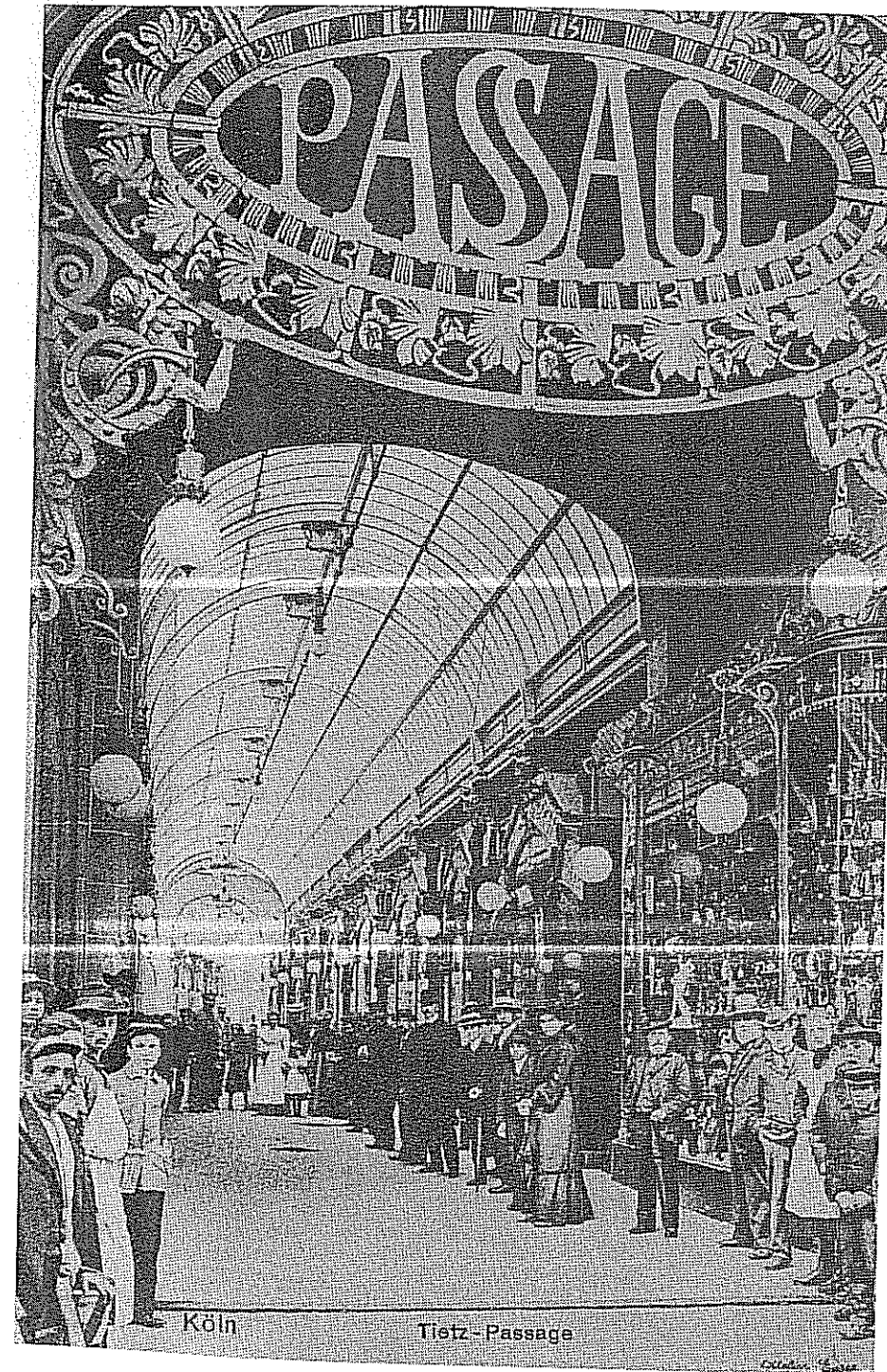


Nachrichtenblatt zur Stadt- und Regionalsoziologie

13. Jg. Nr. 1
Oktober 1998



Herausgegeben im Auftrag der Sektion Stadt- und Regionalsoziologie der Deutschen Gesellschaft
für Soziologie von Wendelin Strubelt, Bonn

Dieses ist wieder ein volles Heft. Es dokumentiert im wesentlichen die Beiträge, die auf der Frühjahrstagung der Sektion in Kassel gehalten worden sind. Die Abhängigkeit des Blättchens von unseren halbjährlichen Treffen bewahrheitet sich erneut, weshalb wir leider wieder nur mit einiger Verspätung erscheinen können. Ich hoffe jedoch, daß die vielen Informationen, die zusammen mit den Beiträgen wieder eingetroffen sind, diese Verspätung allemal wettmachen. Angesichts der Tatsache, daß auch das nächste Heft auf die Sektionsveranstaltungen im Rahmen des Soziologiekongresses in Freiburg zurückgreifen wird, schlage ich für den **Redaktionsschluß** des neuen Heftes realistischweise den **31. Dezember dieses Jahres** vor, um das Heft zügig gleich am Anfang des neuen Jahres erscheinen lassen zu können. Auch auf die Gefahr hin, mich zu wiederholen, ich freue mich sehr über Beiträge, die außerhalb der Sektionsarbeit entstanden sind und die die Lebendigkeit der Stadt- und Regionalsoziologie belegen. Einen Beitrag habe ich schon. Er wird in das nächste Heft mit aufgenommen werden. Viele weitere wären mir sehr lieb.

Ich grüße alle sehr herzlich aus Bonn, in dem wir, das neue Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, auch bleiben werden.

Wendelin Strubelt

Bonn, im September 1998

P.S.:

Bitte schicken Sie Ihre Beiträge an meine Adresse:

Wendelin Strubelt

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung

Postfach 20 01 30

53131 Bonn

Das Bild stammt von einer alten Postkarte, die ich auf einem Flohmarkt aufstöberte.

W. St.

	Seite
I. Berichte und Ankündigungen aus der Sektion	
Programm der Frühjahrstagung 1998	3
Protokoll zum Themenbereich „Theorien zu Raum und Globalisierung“	5
Ergebnisprotokoll zur Diskussion „Offene Stadt – geschlossene Stadt“	8
Protokoll der Mitgliederversammlung der Sektion	10
Leseliste der Sektion 1998	13
Rundbrief an alle DoktorandInnen der Soziologie	15
Diskussionsanregungen für das DoktorandInnen-Forum des Kongresses für Soziologie	16
Schreiben an die Sektionsmitglieder: Methoden-Mix in der Forschungspraxis der Sektion „Stadt- und Regionalsoziologie“ – Eine Umfrage	17
Dokumentation der Frühjahrstagung	
- Peter Franz: Urbane Regimes und lokale Konflikte im Globalisierungsprozeß	24
- Neil Brenner: Globalisierung und Reterritorialisierung: Städte, Staaten und räumliche Restrukturierung im heutigen Europa	33
Vorträge aus Qualifizierungsarbeiten	
- Bernhard Stratmann: Stadtentwicklung in globalen Zeiten – Vorstellung eines Analyserasters	52
- Sabine Thabe: Strukturen und Logiken räumlicher Ordnungen: Wege zu einer Philosophie des Raumes	54
Thesenpapiere zur vorbereitenden Kongreß-Diskussion	
- Detlev Ipsen: Die Regulation der offenen Stadt	59
- Wolfgang Taubmann: Offene Stadt – Geschlossene Stadt: eine Skizze zur Stadtentwicklung in der VR China	61
- Jens S. Dangschat: Paradoxien oder Konsequenz: Warum alle Öffnungstendenzen der Gesellschaft zu einer geschlossenen Stadt führen müssen	63
- Klaus M. Schmals/Walther Jahn: Berlin – Öffnung und Schließung lebensstilzentrierter Milieus im Refeudalisierungsprozeß einer Großstadt	65

	Seite
- Volker Eick, Jens Sambale & Dominik Veith: Marginalisierungsprozesse im öffentlichen Raum der Berliner Innenstadt und „Sicherheit“ als zentrales Dispositiv urbaner Restrukturierung	67
- Klaus Ronneberger: Restrukturierung der Stadt und urbane Kontrollstrategien in den 90er Jahren	69
II. Berichte / Informationen	
- Sigrun Kabisch: Profil der Abteilung Ökologische Ökonomie und Umweltsoziologie	71
Veröffentlichungen der Abteilung Ökologische Ökonomie und Umweltsoziologie	73
- Sigrun Kabisch, Annegret Kindler, Dieter Rink: Sozialatlas der Stadt Leipzig	74
- Hubert Heinelt: Information über die Arbeit des Arbeitskreises „Lokale Politikforschung“	79
- Newsletter der University of Essex	84
III. Literaturhinweise	
Diverse Literaturhinweise	94
Veröffentlichungsverzeichnis des BBR	115
Auszug aus den „Schnellinformationen“ der BfLR über neu erworbene Literatur	127

I. Berichte und Ankündigungen aus der Sektion

Frühjahrstagung
der Sektion "Stadt- und Regionalsoziologie"
zu den Themen

"Theorien zu Raum und Globalisierung"
sowie
Vorbereitung von "Offene Stadt - Geschlossene Stadt"

in Kassel
am 24. und 25. April 1998

Freitag, 24.4. 10.00 h	Tagungsort: GhK, Mönchebergstr. 3, Raum 2101 - Senatssaal Begrüßung und Abstimmung der Tagesordnung
10.30 h	Theorien zu Raum und Globalisierung Dieter Läßle (Hamburg): Globale Ökonomie und Räume der Globalisierung
11.30 h	Neil Brenner (Chicago / Frankfurt): Globalisierung und Reterritorialisierung: Städte, Staaten und räumliche Restrukturierung im heutigen Europa
12.30 h	<i>Mittagspause</i>
14.00 h	Peter Franz (Halle): Urbane Regimes und lokale Konflikte im Globalisierungsprozeß
15.00 h	Abschlußdiskussion zum Thema
15.30 h	<i>Koffeepause</i>
16.00 h	Vorträge aus Qualifizierungsarbeiten Bernd Stratmann (Marburg): Stadtentwicklung in globalen Zeiten - Vorstellung eines Analyserasters
16.45 h	Sabine Thabe (Dortmund): Strukturen und Logiken räumlicher Ordnungen: Wege zu einer Philosophie des Raumes
17.30 h	Mitgliederversammlung der Sektion Vorschlag für die Tagesordnung: 1. Mitteilungen und Berichte

2. Themen für die nächsten Sitzungen (vgl. Vorschläge im Rundbrief)
 3. Abstimmung über Leseliste
 4. Soziologiekongreß "Grenzenlose Gesellschaft?" in Freiburg
 - Organisatorisches, Termine
 - Auswahlverfahren
 5. Adressenliste
 6. Verschiedenes
- 20.00 h *Abendessen* im Restaurant "Lehmofen", Magazinstraße, Tel. 0561-877637.

Samstag, 25.4.

9.30 h

Vortrag aus Qualifizierungsarbeit

Gisela Hillmann (Kassel):

Verpackungsdesign im Licht historischer Kultur- und Umweltforschung

10.15 h

Vorbereitende Diskussion zu "Offene Stadt - Geschlossene Stadt" (Beiträge vor Endabstimmung mit SGS)

* Detlev Ipsen (Kassel):

Die Regulation der offenen Stadt

* Volker Eick, Jens Sambale & Dominik Veith (Berlin):

Marginalisierungsprozesse im öffentlichen Raum der Innenstadt

* Stephan Lanz & Klaus Ronneberger (Berlin / Frankfurt):

Restrukturierung der Stadt und urbane Kontrollstrategien in den 90er Jahren

* Walther Jahn & Klaus M. Schmals (Berlin / Dortmund):

Berlin - Öffnung und Schließung lebensstilzentrierter Milieus im Refeudalisierungsprozeß

* Wolfgang Taubmann (Bremen):

schriftliches Exposé zu Stadtentwicklung in China

12.30 h

Ende der Sektionstagung

**Protokoll zur Frühjahrssitzung
der Sektion Stadt- und Regionalsoziologie zum Themenbereich:
„Theorien zu Raum und Globalisierung“**

Freitag, 24. April 1998 vormittags, in der Gesamthochschule Kassel

Zum Rahmenthema der Sitzung „“ wurden Vorträge von Dieter Läßle, Neil Brenner und Peter Franz präsentiert und diskutiert. Die Exposés lagen den TeilnehmerInnen der Frühjahrssitzung vor.

1. Globale Ökonomie und Räume der Globalisierung (Dieter Läßle, TU Hamburg-Harburg)

Der Vortrag stellte die Kontroverse zwischen der Globalisierungsdebatte einerseits und der Regionalismus-Diskussion andererseits in den Mittelpunkt. Vertreten wurde die These, daß die Städte der Globalisierung keineswegs unmittelbar ausgeliefert sind, sondern noch immer Filterungssysteme nicht formalisierter und formaler Institutionen die globale Dynamik brechen. Es gehe weder darum, sich auf lokaler Ebene dem vermeintlichen Globalisierungsdruck zu beugen, noch darum, sich ausschließlich auf die lokalen Strategien zu beschränken.

Der These der Auflösung bzw. Destrukturierung der Räume wird die der **Re-Strukturierung** der Räume und der Regulationsregime entgegengesetzt.

Nachfragen

In der Diskussion wird darauf hingewiesen, daß dieser Ansatz mehr Empirie verlange, gerade weil die These (vgl. Sassen), daß Globalisierung weltweit gleichförmige Polarisierungen hervorrufe, eben bisher nicht den bestehenden Filterungssystemen (z.B. Sozialstaatlichkeit) gegenübergestellt wird.

2. Globalisierung und Reterritorialisierung: Städte, Staaten und räumliche Re-Strukturierung im heutigen Europa (Neil Brenner, University of Chicago)

Neil Brenner versucht in seinem Beitrag Lefebvres Perspektive (Globalisierung als politisches Produkt) fruchtbar zu machen. Globalisierung wird als Reterritorialisierung sozio-ökonomischer und politisch-institutioneller Räume verstanden, die sich gleichzeitig auf mehreren, sich gegenseitig überlappenden geographischen Ebenen (scales) entfaltet. Erläutert wird die Analyse der verschiedenen Formen städtischer Steuerung und Regulierung (governance) als Ausdruck der „politics of scale“ an der Schnittstelle zwischen territorialstaatlicher und städtischer Neustrukturierung.

Nachfragen

Vor dem Hintergrund, daß kommunal angemessene Infrastrukturen vorgehalten werden müssen, um im Wettbewerb zu bestehen, dadurch jedoch eine permanente Überforderung der Kommunen entsteht, wird die Frage aufgeworfen, inwieweit die

Kommune als Akteur auf die Restrukturierung kann oder wie sie sich verändern muß?

Als Fazit aus beiden Beiträgen, erscheint Globalisierung zunächst als unausweichlich. Städte und Kommunen versuchen im Wettbewerb als bestmöglicher Standort im globalen Gefüge zu behaupten. Das Problem sei allerdings, daß es bisher keine Alternative zu diesem Leitbild der Globalisierung und dem Verhalten gegenüber diesem Prozeß. Ziel müsse es deshalb sein, diesen historisch destruktiven Prozeß eine Alternative entgegenzusetzen.

Dieter Läßle reagiert auf die aufgeworfenen Fragen und betont, daß endlich die unproduktive Polarität lokal/global aufgegeben werden müsse. Die Existenz der Globalisierung sei vielmehr zur Kenntnis zu nehmen ohne daß nun alle Städte, dem Ziel, bei der Globalisierung gewichtig mitzuwirken, hinterherlaufen müssen. Deshalb ginge es um eine Re-Strukturierung der Räume, die sehr wohl dem grundsätzlichen Ziel der Stabilisierung der Stadt diene.

Neil Brenner stellt noch einmal heraus, daß Globalisierung als aktiver politischer Prozeß bzw. als „neoliberales Projekt“ zu verstehen sei, in dem Kommunen nicht die Opfer sind, sondern zum Teil selbst zu ihrer Situation beigetragen haben.

3. Urbane Regimes und lokale Konflikte im Globalisierungsprozeß (Peter Franz, Institut für Wirtschaftsforschung, Halle)

Der Beitrag von Peter Franz stellte Gruppierungen und Koalitionen, die im lokalen politischen Raum um die Vorherrschaft und Durchsetzungsmacht ihrer Interessen konkurrieren als urbane Regimes. Es wurden drei Typen urbaner Regimes unterschieden, die innerhalb der Stadtentwicklungspolitik untereinander im Konflikt stehen aber auch Koalitionen einzugehen versuchen. Erläutert und anhand von Beispielen zu einander in Beziehung gesetzt werden das Bewahrungsregime, das Globalisierungsregime das Regime der lokalen Bündnisse.

Diskussion:

Die Typenbildung löst eine Reihe von Fragen aus. Zum einen bliebe unklar, wie der Begriff der „Koalition“ zu verstehen sei und zum anderen müsse klarer herausgestellt werden, wer die Träger des sogenannten „Globalisierungsregimes“ sind und welche Interessen diese Träger verfolgen. Das Beispiel des Einkaufszentrums als Ausdruck dieses Regimes sei erscheint fragwürdig. Dies sei vielmehr ein Symbol des Fordismus und zeige keine Verbindung zu stadtpolitischem Handeln.

In der Diskussion wird deutlich, daß Erklärungsbedarf dazu besteht, welche Bedeutung es hat, wenn eine Stadt keinem urbanen Regime zugeordnet werden kann. Kann dieser „Null-Typ“ Ausdruck dafür sein, daß eine Stadt gar nicht selbst agiert?

Darüber hinaus wird angemerkt, daß die Typenbildung noch nicht zeige, wie das Bewahrungsregime und das Regime der lokalen Bündnisse in den Globalisierungsprozeß eingebunden sind.

Peter Franz erläutert, daß es noch Aufgabe der Empirie sei, festzustellen, welches die Wendepunkte sind, an denen „Koalitionen“ zu urbanen Regimen werden. Einheitliche, benennbare Akteure, die das Globalisierungsregime tragen, gebe es nicht. Darüber hinaus sei eine Stadt, die keinem der drei Regimes zugeordnet werden kann, entweder eine ostdeutsche Stadt, deren Entwicklungschancen bisher erst schwach ausgebildet sind oder es handle sich um Städte, in denen Entscheidungen klar erkennbar von der städtischen Administration (allein) getroffen werden.

Abschlußdiskussion

Bei aller Unterschiedlichkeit der vertretenen Thesen sollte die abschließende Diskussion den Fokus auf die Bedeutung der Globalisierungsdebatte für die künftige Arbeit der Stadt- und Regionalsoziologie richten.

Es wird die These aufgestellt, daß die drei Beiträge nur bedingt unter dem Stichwort der Globalisierung diskutiert werden können, vielmehr ginge es um eine Neustrukturierung des Neoliberalen Systems.

Geht man von der These einer Restrukturierung und Re-artikulierung der Räume aus und nicht von der Auflösung der Städte und dem „Töten der Entfernungen“, ist die Stadt- und Regionalsoziologie künftig besonders gefordert, zumal die sozialen Räume, die gesellschaftlich produzierten Räume an Bedeutung zunehmen werden.

Es sei Aufgabe der Stadt- und Regionalsoziologie, Globalisierung zu definieren und zu analysieren. Darüber hinaus müsse diskutiert werden, ob der Begriff des Regimes, als Begriff, der Handeln beschreibt, überhaupt noch tragfähig ist, wenn es künftig zwei neue Raum-Typen gibt: Räume, die von immer neuen Funktionen überrollt und aktiviert werden und solche, die keine Funktion mehr haben und quasi nur noch alimentiert werden müssen. Dieser wachsenden Ungleichheit der Räume muß Rechnung getragen werden.

Monika Alisch

**Ergebnisprotokoll zur Diskussion
"Offene Stadt - geschlossene Stadt"**
Samstag, 25. April 1998 vormittags

Zum Statement von Detlev Ipsen:

Die Diskussion über Detlev Ipsens Vortrag zum Konzept der "offenen", d.h. durch Zuwanderung sozial heterogenen und unvollständig regulierten Stadt konzentrierte sich auf drei Punkte:

1. Die Begriffe 'offen' und 'geschlossen' sind statisch und polarisierend; Flüsse und Veränderungen sowie Überlagerungen sind schwer fassbar. Sie erscheinen auch zu umfassend - *einzelne* Prozesse innerhalb der Städte, etwa Ghettoisierung bzw., für Europa passender, Enklavenbildung von Unterschichtgruppen, oder auch die Abschließung der Viertel der "Wohlanständigen", können so nicht differenziert erfaßt werden.
2. Nicht ganz klar wurde im Diskussionsverlauf, wie weit dichte Regulierung mit Geschlossenheit, unvollständige Regulierung mit Offenheit gleichgesetzt werden kann. Deutsche Städte sind seit der fordistischen Entwicklungsphase dicht verregelt und erscheinen tendenziell geschlossen. Aber in der davorliegenden Industrialisierungsphase mit 'offener' Stadtentwicklung schlossen sich die Mittel- und Oberklassen gegen die Viertel und Lebensregungen der "gefährlichen Klassen" ab. In der auf den Fordismus folgenden Phase wird die Regulierung restriktiver, der vormals offenere Umgang mit Unterschichten und Immigranten schlägt um in Ausschließung. Offenheit von Städten meint jedenfalls nicht: geringe Regulierung, sondern: das Zulassen von "Grauzonen" und von Selbst-Regulierung verschiedener Bewohnergruppen. 'Regulierung' bezieht sich offenbar vorwiegend auf den öffentlichen Raum außerhalb der Wohnungstüren; ist damit der private Raum aus der Diskussion ausgeklammert?
3. Der an sich sympathische Begriff der "offenen Stadt" bekam im Verlauf der Diskussion etwas Zwiefpältiges. *Politisch-administrativ* meint er: Verzicht auf durchgreifende Verregelung, oder Unfähigkeit dazu - aber auch: Rückzug öffentlicher sozialer Leistungen. *Sozial* meint er: Zulassen von Selbststeuerung in einzelnen Bewohnergruppen, Entwicklung ihrer sozialen Leistungs-Netzwerke - aber auch: marginale Gruppen werden auf Selbsthilfe zurückgeworfen. *Ökonomisch* bedeutet er wildwüchsige Wirtschaftsentwicklung; offenbar kann die Wirtschaft "Offenheit" am ehesten für ihre Zwecke nutzen und erhalten, wie etwa die Entwicklung von Handelsketten in Ostdeutschland zeigt.

(Die Diskussion war so lehrreich und produktiv wie selten. A.d.P.)

Zu den Statements von Eick / Sambale / Veith, Lanz / Ronneberger und Jahn / Schmals):

Die Diskussion schloß sich an die nacheinander präsentierten drei Beiträge an. Dadurch wurde deren Problematik deutlicher. Sie sehen und interpretieren den Prozeß zunehmender sozialer Differenzierung in großen Städten relativ gleichartig als Ausgrenzung von Minderheiten, als Bestandsschutz für die etablierte

Kerngesellschaft, und als Förderung wirtschaftlich einträglicher "globaler Milieus" (Jahn/ Schmals) durch Kontrollorgane einerseits, durch städtische Politik und Planung andererseits. Sie heben nur zum Teil verschiedene Aspekte hervor, es bleiben erhebliche Überschneidungen, und sie sind noch zu deskriptiv ausgerichtet. Präsentiert werden können aber auf dem Soziologentag nur Beiträge, die jeweils ein spezifisches Argument entwickeln, und die dies aus erkennbar unterschiedlichen empirischen Vorgängen ableiten.

Die kritischen Einwände zielten

- auf historische Verkürzungen: Hieraus entstehe ein Hang, ständige Zuspitzung der Verhältnisse zu unterstellen, was vielleicht mit Blick auf die 70er und frühen 80er Jahre berechtigt ist. Aber die Wahrnehmung der Großstadt als verderblicher Ort und als Brutstätte gefährlicher Klassen, und auch die Ausrichtung städtischer Politik auf die Unternehmerschaft gibt es schon sehr lange.
- auf begriffliche Unschärfen: Als 'Marginalisierte' werden sehr heterogene Gruppen bezeichnet. Es werde nicht klar genug, was mit dem "revanchistischen" oder auch "strafendem" Staat gemeint ist, und was daran neu ist. Welche neuen Elemente schließlich enthält der Begriff von Öffentlichkeit, und ist damit nur der öffentliche Raum des Stadtzentrums gemeint?
- auf die empirische und räumliche Dimension: Sie werde auf das Stadtzentrum verengt und bleibe zu deskriptiv. Auch seien die Inhalte stark von der "neurotischen Diskussion" in Berlin bestimmt; man sollte Material aus anderen Städten hinzuziehen.

In der Diskussion bekräftigt wurde, daß in den großen Städten und in der ganzen Gesellschaft die Tendenz wächst, Fremdes nicht mehr zu tolerieren. Damit einher gehen wachsende Ängste und Sicherheitsbedürfnisse unter der Mehrheitsbevölkerung, die zwar gezielt provoziert werden, aber auch ernst genommen werden müssen. Neu ist die Entwicklung privater bzw. halbstaatlicher Kontrollapparate. Als interessant befunden wurde an den Beiträgen,

1. daß sie die Auseinandersetzung um die Aneignung städtischer Räume nachzeichnen; dies sollte aber auch für Räume jenseits von Bahnhof und Stadtzentrum analysiert werden;
2. daß in ihnen die Entwicklung eines neuen politischen und moralischen Diskurses angesprochen wird, der auf Ausgrenzung von Minderheiten zielt; dieser sollte aber genauer und mit Material aus mehreren Städten analysiert werden; und
3. daß neue Planungskonzepte und Kontrollapparate erläutert werden, die darauf zielen, Besitzstände der Mehrheitsbevölkerung zu schützen und Minderheiten auszugrenzen; dies sollte aber konkreter belegt und differenzierter betrachtet werden.

In diesen drei Punkten sollen die Beiträge profiliert, begrifflich genauer ausgearbeitet und mit breiter angelegtem Material fundiert werden.

Rainer Neef

	Seite
- Volker Eick, Jens Sambale & Dominik Veith: Marginalisierungsprozesse im öffentlichen Raum der Berliner Innenstadt und „Sicherheit“ als zentrales Dispositiv urbaner Restrukturierung	67
- Klaus Ronneberger: Restrukturierung der Stadt und urbane Kontrollstrategien in den 90er Jahren	69
II. Berichte / Informationen	
- Sigrun Kabisch: Profil der Abteilung Ökologische Ökonomie und Umweltsoziologie	71
Veröffentlichungen der Abteilung Ökologische Ökonomie und Umweltsoziologie	73
- Sigrun Kabisch, Annegret Kindler, Dieter Rink: Sozialatlas der Stadt Leipzig	74
- Hubert Heinelt: Information über die Arbeit des Arbeitskreises „Lokale Politikforschung“	79
- Newsletter der University of Essex	84
III. Literaturhinweise	
Diverse Literaturhinweise	94
Veröffentlichungsverzeichnis des BBR	115
Auszug aus den „Schnellinformationen“ der BfLR über neu erworbene Literatur	127

I. Berichte und Ankündigungen aus der Sektion

**Frühjahrstagung
der Sektion "Stadt- und Regionalsoziologie"
zu den Themen**

**"Theorien zu Raum und Globalisierung"
sowie
Vorbereitung von "Offene Stadt - Geschlossene Stadt"**

**in Kassel
am 24. und 25. April 1998**

Freitag, 24.4.	Tagungsort: GhK, Mönchebergstr. 3, Raum 2101 - Senatssaal
10.00 h	Begrüßung und Abstimmung der Tagesordnung
10.30 h	Theorien zu Raum und Globalisierung Dieter Läßle (Hamburg): Globale Ökonomie und Räume der Globalisierung
11.30 h	Neil Brenner (Chicago / Frankfurt): Globalisierung und Reterritorialisierung: Städte, Staaten und räumliche Restrukturierung im heutigen Europa
12.30 h	<i>Mittagspause</i>
14.00 h	Peter Franz (Halle): Urbane Regimes und lokale Konflikte im Globalisierungsprozeß
15.00 h	Abschlußdiskussion zum Thema
15.30 h	<i>Kaffepause</i>
16.00 h	Vorträge aus Qualifizierungsarbeiten Bernd Stratmann (Marburg): Stadtentwicklung in globalen Zeiten - Vorstellung eines Analyserasters
16.45 h	Sabine Thabe (Dortmund): Strukturen und Logiken räumlicher Ordnungen: Wege zu einer Philosophie des Raumes
17.30 h	Mitgliederversammlung der Sektion Vorschlag für die Tagesordnung: 1. Mitteilungen und Berichte

2. Themen für die nächsten Sitzungen (vgl. Vorschläge im Rundbrief)
 3. Abstimmung über Leseliste
 4. Soziologiekongreß "Grenzenlose Gesellschaft?" in Freiburg
 - Organisatorisches, Termine
 - Auswahlverfahren
 5. Adressenliste
 6. Verschiedenes
- 20.00 h *Abendessen* im Restaurant "Lehmofen", Magazinstraße, Tel. 0561-877637.

Samstag, 25.4.

9.30 h

Vortrag aus Qualifizierungsarbeit

Gisela Hillmann (Kassel):

Verpackungsdesign im Licht historischer Kultur- und Umweltforschung

10.15 h

Vorbereitende Diskussion zu "Offene Stadt - Geschlossene Stadt" (Beiträge vor Endabstimmung mit SGS)

* Detlev Ipsen (Kassel):

Die Regulation der offenen Stadt

* Volker Eick, Jens Sambale & Dominik Veith (Berlin):

Marginalisierungsprozesse im öffentlichen Raum der Innenstadt

* Stephan Lanz & Klaus Ronneberger (Berlin / Frankfurt):

Restrukturierung der Stadt und urbane Kontrollstrategien in den 90er Jahren

* Walther Jahn & Klaus M. Schmals (Berlin / Dortmund):

Berlin - Öffnung und Schließung lebensstilzentrierter Milieus im Refeudalisierungsprozeß

* Wolfgang Taubmann (Bremen):

schriftliches Exposé zu Stadtentwicklung in China

12.30 h

Ende der Sektionstagung

**Protokoll zur Frühjahrssitzung
der Sektion Stadt- und Regionalsoziologie zum Themenbereich:
„Theorien zu Raum und Globalisierung“**

Freitag, 24. April 1998 vormittags, in der Gesamthochschule Kassel

Zum Rahmenthema der Sitzung „“ wurden Vorträge von Dieter Läßle, Neil Brenner und Peter Franz präsentiert und diskutiert. Die Exposés lagen den TeilnehmerInnen der Frühjahrssitzung vor.

1. Globale Ökonomie und Räume der Globalisierung (Dieter Läßle, TU Hamburg-Harburg)

Der Vortrag stellte die Kontroverse zwischen der Globalisierungsdebatte einerseits und der Regionalismus-Diskussion andererseits in den Mittelpunkt. Vertreten wurde die These, daß die Städte der Globalisierung keineswegs unmittelbar ausgeliefert sind, sondern noch immer Filterungssysteme nicht formalisierter und formaler Institutionen die globale Dynamik brechen. Es gehe weder darum, sich auf lokaler Ebene dem vermeintlichen Globalisierungsdruck zu beugen, noch darum, sich ausschließlich auf die lokalen Strategien zu beschränken.

Der These der Auflösung bzw. Destrukturierung der Räume wird die der **Re-Strukturierung** der Räume und der Regulationsregime entgegengesetzt.

Nachfragen

In der Diskussion wird darauf hingewiesen, daß dieser Ansatz mehr Empirie verlange, gerade weil die These (vgl. Sassen), daß Globalisierung weltweit gleichförmige Polarisierungen hervorrufe, eben bisher nicht den bestehenden Filterungssystemen (z.B. Sozialstaatlichkeit) gegenübergestellt wird.

2. Globalisierung und Reterritorialisierung: Städte, Staaten und räumliche Restrukturierung im heutigen Europa (Neil Brenner, University of Chicago)

Neil Brenner versucht in seinem Beitrag *Lefebvres Perspektive (Globalisierung als politisches Produkt)* fruchtbar zu machen. Globalisierung wird als Reterritorialisierung sozio-ökonomischer und politisch-institutioneller Räume verstanden, die sich gleichzeitig auf mehreren, sich gegenseitig überlappenden geographischen Ebenen (scales) entfaltet. Erläutert wird die Analyse der verschiedenen Formen städtischer Steuerung und Regulierung (governance) als Ausdruck der „politics of scale“ an der Schnittstelle zwischen territorialstaatlicher und städtischer Neustrukturierung.

Nachfragen

Vor dem Hintergrund, daß kommunal angemessene Infrastrukturen vorgehalten werden müssen, um im Wettbewerb zu bestehen, dadurch jedoch eine permanente Überforderung der Kommunen entsteht, wird die Frage aufgeworfen, inwieweit die

Kommune als Akteur auf die Restrukturierung kann oder wie sie sich verändern muß?

Als Fazit aus beiden Beiträgen, erscheint Globalisierung zunächst als unausweichlich. Städte und Kommunen versuchen im Wettbewerb als bestmöglicher Standort im globalen Gefüge zu behaupten. Das Problem sei allerdings, daß es bisher keine Alternative zu diesem Leitbild der Globalisierung und dem Verhalten gegenüber diesem Prozeß. Ziel müsse es deshalb sein, diesen historisch destruktiven Prozeß eine Alternative entgegensetzen.

Dieter Läßle reagiert auf die aufgeworfenen Fragen und betont, daß endlich die unproduktive Polarität lokal/global aufgegeben werden müsse. Die Existenz der Globalisierung sei vielmehr zur Kenntnis zu nehmen ohne daß nun alle Städte, dem Ziel, bei der Globalisierung gewichtig mitzuwirken, hinterherlaufen müssen. Deshalb ginge es um eine Re-Strukturierung der Räume, die sehr wohl dem grundsätzlichen Ziel der Stabilisierung der Stadt diene.

Neil Brenner stellt noch einmal heraus, daß Globalisierung als aktiver politischer Prozeß bzw. als „neoliberales Projekt“ zu verstehen sei, in dem Kommunen nicht die Opfer sind, sondern zum Teil selbst zu ihrer Situation beigetragen haben.

3. Urbane Regimes und lokale Konflikte im Globalisierungsprozeß (Peter Franz, Institut für Wirtschaftsforschung, Halle)

Der Beitrag von Peter Franz stellte Gruppierungen und Koalitionen, die im lokalen politischen Raum um die Vorherrschaft und Durchsetzungsmacht ihrer Interessen konkurrieren als urbane Regimes. Es wurden drei Typen urbaner Regimes unterschieden, die innerhalb der Stadtentwicklungspolitik untereinander im Konflikt stehen aber auch Koalitionen einzugehen versuchen. Erläutert und anhand von Beispielen zu einander in Beziehung gesetzt werden das Bewahrungsregime, das Globalisierungsregime das Regime der lokalen Bündnisse.

Diskussion:

Die Typenbildung löst eine Reihe von Fragen aus. Zum einen bliebe unklar, wie der Begriff der „Koalition“ zu verstehen sei und zum anderen müsse klarer herausgestellt werden, wer die Träger des sogenannten „Globalisierungsregimes“ sind und welche Interessen diese Träger verfolgen. Das Beispiel des Einkaufszentrums als Ausdruck dieses Regimes sei erscheint fragwürdig. Dies sei vielmehr ein Symbol des Fordismus und zeige keine Verbindung zu stadtpolitischem Handeln.

In der Diskussion wird deutlich, daß Erklärungsbedarf dazu besteht, welche Bedeutung es hat, wenn eine Stadt keinem urbanen Regime zugeordnet werden kann. Kann dieser „Null-Typ“ Ausdruck dafür sein, daß eine Stadt gar nicht selbst agiert?

Darüber hinaus wird angemerkt, daß die Typenbildung noch nicht zeige, wie das Bewahrungsregime und das Regime der lokalen Bündnisse in den Globalisierungsprozeß eingebunden sind.

Peter Franz erläutert, daß es noch Aufgabe der Empirie sei, festzustellen, welches die Wendepunkte sind, an denen „Koalitionen“ zu urbanen Regimen werden. Einheitliche, benennbare Akteure, die das Globalisierungsregime tragen, gebe es nicht. Darüber hinaus sei eine Stadt, die keinem der drei Regimes zugeordnet werden kann, entweder eine ostdeutsche Stadt, deren Entwicklungschancen bisher erst schwach ausgebildet sind oder es handele sich um Städte, in denen Entscheidungen klar erkennbar von der städtischen Administration (allein) getroffen werden.

Abschlußdiskussion

Bei aller Unterschiedlichkeit der vertretenen Thesen sollte die abschließende Diskussion den Fokus auf die Bedeutung der Globalisierungsdebatte für die künftige Arbeit der Stadt- und Regionalsoziologie richten.

Es wird die These aufgestellt, daß die drei Beiträge nur bedingt unter dem Stichwort der Globalisierung diskutiert werden können, vielmehr ginge es um eine Neustrukturierung des Neoliberalen Systems.

Geht man von der These einer Restrukturierung und Re-artikulierung der Räume aus und nicht von der Auflösung der Städte und dem „Töten der Entfernungen“, ist die Stadt- und Regionalsoziologie künftig besonders gefordert, zumal die sozialen Räume, die gesellschaftlich produzierten Räume an Bedeutung zunehmen werden.

Es sei Aufgabe der Stadt- und Regionalsoziologie, Globalisierung zu definieren und zu analysieren. Darüber hinaus müsse diskutiert werden, ob der Begriff des Regimes, als Begriff, der Handeln beschreibt, überhaupt noch tragfähig ist, wenn es künftig zwei neue Raum-Typen gibt: Räume, die von immer neuen Funktionen überrollt und aktiviert werden und solche, die keine Funktion mehr haben und quasi nur noch alimentiert werden müssen. Dieser wachsenden Ungleichheit der Räume muß Rechnung getragen werden.

Monika Alisch

**Ergebnisprotokoll zur Diskussion
"Offene Stadt - geschlossene Stadt"**
Samstag, 25. April 1998 vormittags

Zum Statement von Detlev Ipsen:

Die Diskussion über Detlev Ipsens Vortrag zum Konzept der "offenen", d.h. durch Zuwanderung sozial heterogenen und unvollständig regulierten Stadt konzentrierte sich auf drei Punkte:

1. Die Begriffe 'offen' und 'geschlossen' sind statisch und polarisierend; Flüsse und Veränderungen sowie Überlagerungen sind schwer fassbar. Sie erscheinen auch zu umfassend - *einzelne* Prozesse innerhalb der Städte, etwa Ghettoisierung bzw., für Europa passender, Enklavenbildung von Unterschichtgruppen, oder auch die Abschließung der Viertel der "Wohlanständigen", können so nicht differenziert erfaßt werden.
2. Nicht ganz klar wurde im Diskussionsverlauf, wie weit dichte Regulierung mit Geschlossenheit, unvollständige Regulierung mit Offenheit gleichgesetzt werden kann. Deutsche Städte sind seit der fordistischen Entwicklungsphase dicht verregelt und erscheinen tendenziell geschlossen. Aber in der davorliegenden Industrialisierungsphase mit 'offener' Stadtentwicklung schlossen sich die Mittel- und Oberklassen gegen die Viertel und Lebensregungen der "gefährlichen Klassen" ab. In der auf den Fordismus folgenden Phase wird die Regulierung restriktiver, der vormals offenere Umgang mit Unterschichten und Immigranten schlägt um in Ausschließung. Offenheit von Städten meint jedenfalls nicht: geringe Regulierung, sondern: das Zulassen von "Grauzonen" und von Selbst-Regulierung verschiedener Bewohnergruppen. 'Regulierung' bezieht sich offenbar vorwiegend auf den öffentlichen Raum außerhalb der Wohnungstüren; ist damit der private Raum aus der Diskussion ausgeklammert?
3. Der an sich sympathische Begriff der "offenen Stadt" bekam im Verlauf der Diskussion etwas Zwißpältiges. *Politisch-administrativ* meint er: Verzicht auf durchgreifende Verregelung, oder Unfähigkeit dazu - aber auch: Rückzug öffentlicher sozialer Leistungen. *Sozial* meint er: Zulassen von Selbststeuerung in einzelnen Bewohnergruppen, Entwicklung ihrer sozialen Leistungs-Netzwerke - aber auch: marginale Gruppen werden auf Selbsthilfe zurückgeworfen. *Ökonomisch* bedeutet er wildwüchsige Wirtschaftsentwicklung; offenbar kann die Wirtschaft "Offenheit" am ehesten für ihre Zwecke nutzen und erhalten, wie etwa die Entwicklung von Handelsketten in Ostdeutschland zeigt.

(Die Diskussion war so lehrreich und produktiv wie selten. A.d.P.)

Zu den Statements von Eick / Sambale / Veith, Lanz / Ronneberger und Jahn / Schmals):

Die Diskussion schloß sich an die nacheinander präsentierten drei Beiträge an. Dadurch wurde deren Problematik deutlicher: Sie sehen und interpretieren den Prozeß zunehmender sozialer Differenzierung in großen Städten relativ gleichartig als Ausgrenzung von Minderheiten, als Bestandsschutz für die etablierte

Kerngesellschaft, und als Förderung wirtschaftlich einträglicher "globaler Milieus" (Jahn/ Schmals) durch Kontrollorgane einerseits, durch städtische Politik und Planung andererseits. Sie heben nur zum Teil verschiedene Aspekte hervor, es bleiben erhebliche Überschneidungen, und sie sind noch zu deskriptiv ausgerichtet. Präsentiert werden können aber auf dem Soziologentag nur Beiträge, die jeweils ein spezifisches Argument entwickeln, und die dies aus erkennbar unterschiedlichen empirischen Vorgängen ableiten.

Die kritischen Einwände zielten

- auf historische Verkürzungen: Hieraus entstehe ein Hang, ständige Zuspitzung der Verhältnisse zu unterstellen, was vielleicht mit Blick auf die 70er und frühen 80er Jahre berechtigt ist. Aber die Wahrnehmung der Großstadt als verderblicher Ort und als Brutstätte gefährlicher Klassen, und auch die Ausrichtung städtischer Politik auf die Unternehmerschaft gibt es schon sehr lange.
- auf begriffliche Unschärfen: Als 'Marginalisierte' werden sehr heterogene Gruppen bezeichnet. Es werde nicht klar genug, was mit dem "revanchistischen" oder auch "strafendem" Staat gemeint ist, und was daran neu ist. Welche neuen Elemente schließlich enthält der Begriff von Öffentlichkeit, und ist damit nur der öffentliche Raum des Stadtzentrums gemeint?
- auf die empirische und räumliche Dimension: Sie werde auf das Stadtzentrum verengt und bleibe zu deskriptiv. Auch seien die Inhalte stark von der "neurotischen Diskussion" in Berlin bestimmt; man sollte Material aus anderen Städten hinzuziehen.

In der Diskussion bekräftigt wurde, daß in den großen Städten und in der ganzen Gesellschaft die Tendenz wächst, Fremdes nicht mehr zu tolerieren. Damit einher gehen wachsende Ängste und Sicherheitsbedürfnisse unter der Mehrheitsbevölkerung, die zwar gezielt provoziert werden, aber auch ernst genommen werden müssen. Neu ist die Entwicklung privater bzw. halbstaatlicher Kontrollapparate. Als interessant befunden wurde an den Beiträgen,

1. daß sie die Auseinandersetzung um die Aneignung städtischer Räume nachzeichnen; dies sollte aber auch für Räume jenseits von Bahnhof und Stadtzentrum analysiert werden;
2. daß in ihnen die Entwicklung eines neuen politischen und moralischen Diskurses angesprochen wird, der auf Ausgrenzung von Minderheiten zielt; dieser sollte aber genauer und mit Material aus mehreren Städten analysiert werden; und
3. daß neue Planungskonzepte und Kontrollapparate erläutert werden, die darauf zielen, Besitzstände der Mehrheitsbevölkerung zu schützen und Minderheiten auszugrenzen; dies sollte aber konkreter belegt und differenzierter betrachtet werden.

In diesen drei Punkten sollen die Beiträge profiliert, begrifflich genauer ausgearbeitet und mit breiter angelegtem Material fundiert werden.

Rainer Neef

Protokoll der Mitgliederversammlung der Sektion "Stadt- und Regionalsoziologie" in Kassel am 24. April 1998

TOP 1: Mitteilungen und Berichte

- Das von Thomas Krämer-Badoni (im folgenden TKB) geführte Sektionskonto weist einen Stand von 3.718,- DM abzüglich 760,- DM Ausgaben der Sprecherin seit November '97 \Rightarrow 2.958,- DM auf. Es wird **dringend** darum gebeten, **Kontowechsel** an TKB zu **melden**, um bei der Abbuchung hohe Stornierungsgebühren zu vermeiden!
- Neue Einzugermächtigungen für den Mitgliederbeitrag von 10 DM/Jahr sind für 1999 ff an TKB zu richten. Für dieses Jahr sind eventuell noch ausstehende Beiträge individuell zu überweisen auf das Konto 12 451 720 bei der Sparkasse Bremen BLZ 290 501 01.
- Die homepage der Sektion ist unter der Adresse http://www.barkhof.uni-bremen.de/kua/sta_reg.htm zu finden. Sie wird von Werner Petrowsky (e-mail: wpet@kua.uni-bremen.de) betreut, und Eintragungswünsche sind an ihn zu richten.
- Seit Juni hat die DGS eine eigene homepage mit der Adresse: www.sozioogie.de. Eintragungen sind über die "Gruppe DGS-Server" anzumelden: w3group@ifs.tu-darmstadt.de
- Die Internet-homepage der Stadt Nürnberg enthält einen Institutionen-Wegweiser als Datenbank. Informationen für diesen Service sind willkommen. Kontakt über Dr. Horst Müller: horst_mueller@sta.stadt.nuernberg.de
- Felicitas Hillmann hat für ihre Dissertationsschrift von der Deutschen Stiftung Weltbevölkerung am 20.4. in Bonn den 2. Preis als Nachwuchswissenschaftlerin erhalten.
- Marianne Rodenstein weist darauf hin, daß im Nachrichtenblatt nicht nur abgedruckte Artikel und vollständige Vortragstexte, sondern auch Hand-Outs mit Literaturangaben versehen sein sollten.
- Das nächste Treffen der **AG Ökologie** wird am **22. Juli** d.J. in **Berlin** stattfinden.
- Ulf Matthiesen stellt eine erste Auswertung seiner Umfrage zur von Sektionsmitgliedern praktizierten Methodenverwendung vor.
- Das **Frühjahrestreffen** der Sektion im Jahr 1999 findet am **23. und 24. April** an der Humboldt-Universität in **Berlin** zum Thema "Ausgrenzung" statt.
- Das **Frauennetzwerk** der Sektion hat ein nächstes Treffen für den **18. und 19. Juni 1999** wiederum in **Marburg** vereinbart.

TOP 2: Kongreß der DGS "Grenzenlose Gesellschaft?" vom 14.-18. September '98 in Freiburg

Die Sektionsveranstaltungen gemeinsam mit der Schweizer Sektion finden am Dienstag- und Mittwochnachmittag zum Thema "Offene Stadt - Geschlossene Stadt" statt. Das Programm wurde wie folgt angemeldet:

Am Dienstag, 15.9.98:

14.30 h: Detlev Ipsen (Kassel): Die Regulation der offenen Stadt

15.10 h: Jens Dangschat (Wien): Paradoxien oder Konsequenz? Warum alle Öffnungstendenzen der Gesellschaft zu einer geschlossenen Stadt führen müssen

15.50 h: Wolfgang Taubmann (Bremen): Zur Stadtenwicklung in der VR China

17.00 h: Daniel Kübler (Lausanne): Urbane Konflikte und das Prinzip der Stadtverträglichkeit in der Drogenpolitik.

Am 16.9.98:

14.30 h: Michael Arend (Zürich): Neuere Daten und Befunde zu Segregation und Integration von Ausländern in Schweizer Städten

15.10 h: Peter Manuel Eisner (Zürich): Die soziale Krise der Schweizer Kernstädte 1960-2000

15.50 h: Klaus M. Schmals (Dortmund) / Walter Jahn (Berlin): Berlin - Öffnung und Schließung lebensstilzentrierter Milieus im Refeudalisierungsprozeß einer Großstadt

17.00 h: Volker Eick (Berlin) / Jens Sambale (Berlin) / Dominik Veith (Berlin): Marginalisierungsprozesse im öffentlichen Raum der Berliner Innenstadt und "Sicherheit" als zentrales Dispositiv urbaner Restrukturierung

17.40 h: Stephan Lanz (Berlin) / Klaus Ronneberger (Frankfurt/M.): Restrukturierung der Stadt und urbane Kontrollstrategien in den 90er Jahren.

Eine halbstündige Mitgliederversammlung findet am Dienstagnachmittag im Anschluß an die Vorträge um 18.00 h statt.

Ausdrücklich werden alle NachwuchswissenschaftlerInnen in der Sektion auf das erstmals bei einem Soziologiekongreß geplante "**DoktorandInnenforum**" hingewiesen, das am **Donnerstag, 17.9.** um **19.00 h** beginnt unter dem Thema "Positionierungen von DoktorandInnen der Soziologie".

Informationen zum Kongreß können auf einer eigenen homepage abgerufen werden: <http://spielwiese.geist.uni-freiburg.de/kfs98>.

TOP 3: Themen für die nächsten Sektionssitzungen

Für **Frühjahr 1999** wird das Thema "**Ausgrenzung**" festgelegt. Dazu liegen bereits Vortragsexposés vor bzw. wurde Interesse für einen Beitrag angemeldet von Norbert Gestring, Hartmut Häußermann, Klaus Kuhm und Berthold Vogel. Ein **call for papers** für weitere Beiträge ergeht hiermit. Die Koordination dieses Themas liegt bei Norbert Gestring (gestring@psychologie.uni-oldenburg.de).

Als weitere Themenkomplexe ohne zeitliche Präzisierung wurden in der Diskussion entwickelt:

- Region / Regionalität (Koordination Detlev Ipsen – Kassel:
aep@hrz.uni-kassel.de)
- Stadt und Geschichte (Koordination Ulla Terlinden – Kassel)
- Stadtentwicklung in Osteuropa (Koordination Ulf Matthiesen - Erkner bei Berlin:
MatthiU@irs.shuttle.de)

TOP 4: Sektions-Leseliste 1998

Der mit dem letzten Rundbrief verschickte Vorschlag ist vom Vorstand aufgrund einiger Änderungsvorschläge überarbeitet worden und wurde in der nun vorliegenden Fassung ohne Gegenstimmen von der MV verabschiedet.

gez. Gabriele Sturm

Leseliste der DGS-Sektion Stadt- und Regionalsoziologie - 1998

A: Einführungen in die Stadtsoziologie und stadtsoziologische Theorie

- Bahrdt, Hans Paul 1961: *Die moderne Großstadt: Soziologische Überlegungen zum Städtebau*. Reinbek: Rowohlt
- Dörhöfer, Kerstin; Terlinden, Ulla 1998: *Verortungen: Geschlechterverhältnisse und Raumstrukturen*. Basel, Berlin, Boston: Birkhäuser
- Friedrichs, Jürgen 1995: *Stadtsoziologie*. Leverkusen: Leske + Budrich
- Hamm, Bernd; Neumann, Ingo 1996: *Siedlungssoziologie, Umweltsoziologie und Planungssoziologie* (Unter Mitarb. v. Peter Suska u. Gabi Gotzen - Ökologische Soziologie, Bd. 2). Leverkusen: Leske + Budrich
- Häußermann, Hartmut; Ipsen, Detlev; Krämer-Badoni, Thomas; Läßle, Dieter; Rodenstein, Marianne; Siebel, Walter 1991: *Stadt und Raum: Soziologische Analysen*. Pfaffenweiler: Centaurus.
- Kramme, Rüdiger (Hg.) 1995: *Georg Simmel: Aufsätze und Abhandlungen 1901-1908* (Bd. I). Frankfurt: Suhrkamp
- Krätke, Stefan 1996: *Stadt - Raum - Ökonomie*. Basel, Berlin, Boston: Birkhäuser
- Lefèbvre, Henri 1974: *La production de l'espace* (engl. 1991: *The Production of Space*). Paris: Ed. Anthropos / Oxford: Blackwell
- Lindner, Rolf 1990: *Die Entdeckung der Stadtkultur*. Frankfurt: Suhrkamp
- Saunders, Peter 1987: *Die Soziologie der Stadt*. Frankfurt: Campus
- Schmals, Klaus M. 1983: *Stadt und Gesellschaft*. München: Academic

B: Stadt- und Regionalentwicklung

- Ardenen, Shirley (ed.) 1993: *Women and Space: Ground Rules and Social Maps*. Oxford: Berg
- Borst, Renate; Krätke, Stefan; Roth, Roland; Schmoll, Fritz (Hg.) 1990: *Das neue Gesicht der Städte*. Basel, Berlin, Boston: Birkhäuser
- Chtouris, Sotiris; Heidenreich, Elisabeth; Ipsen, Detlev 1993: *Von der Wildnis zum urbanen Raum: Zur Logik der peripheren Verstädterung am Beispiel Athen*. Frankfurt: Campus
- Dangschat, Jens S.; Blasius, Jörg (Hg.) 1994: *Lebensstile in Städten: Konzepte und Methoden*. Leverkusen: Leske + Budrich
- Gilbert, Alan; Gugler, Josef (eds.) 1992: *Cities, Poverty, and Development: Urbanization in the Third World*. Oxford: Oxford University Press
- Häußermann, Hartmut; Neef, Rainer (Hg.) 1996: *Stadtentwicklung in Ostdeutschland - soziale und räumliche Tendenzen*. Opladen: Westdeutscher Verlag
- Häußermann, Hartmut; Oswald, Ingrid (Hg.) 1997: *Zuwanderung und Stadtentwicklung* (Leviathan Sonderheft 17). Opladen: Westdeutscher Verlag
- Häußermann, Hartmut; Siebel, Walter 1987: *Neue Urbanität*. Frankfurt: Suhrkamp
- Herlyn, Ulfert; Hunger, Bernd (Hg.) 1994: *Ostdeutsche Wohnmilieus im Wandel. Eine Untersuchung ausgewählter Stadtgebiete als sozialplanerischer Beitrag zur Stadterneuerung*. Basel, Berlin, Boston: Birkhäuser
- Mingione, Enzo (ed.) 1996: *Urban Poverty and the Underclass*. Oxford (UK), Cambridge (MA): Blackwell

- Reulecke, Jürgen 1985: *Geschichte der Uranisierung in Deutschland*. Frankfurt: Suhrkamp
- Schäfers, Bernhard; Wewer, Göttrik (Hg.) 1996: *Die Stadt in Deutschland: Soziale, politische und kulturelle Lebenswelt*. Leverkusen: Leske + Budrich
- Terlinden, Ulla 1990: *Gebrauchswirtschaft und Raumstruktur*. Stuttgart: Silberburg
- Wentz, Martin (Hg.) 1994: *Region*. Frankfurt: Campus
- Wentz, Martin (Hg.) 1996: *Stadt-Entwicklung*. Frankfurt: Campus
- Wilson, Elisabeth 1993: *Begegnungen mit der Sphinx: Stadtkultur, Chaos und Frauen*. Basel, Berlin, Boston: Birkhäuser

C: Wohnen

- Becker, Heidede; Schulz zur Wiesch, Jochen (Hg.) 1982: *Sanierungsfolgen: Eine Wirkungsanalyse von Sanierungsmaßnahmen in Berlin* (Schriften des Deutschen Instituts für Urbanistik, Bd. 70.). Stuttgart u.a.: Kohlhammer
- Friedrichs, Jürgen; Kecskes, Robert (Hg.) 1996: *Gentrification: Theorie und Forschungsergebnisse*. Opladen: Leske + Budrich
- Gestring, Norbert; Heine, Hartwig; Mautz, Rüdiger; Mayer, Hans-Norbert; Siebel, Walter 1997: *Ökologie und urbane Lebensweise*. Braunschweig, Wiesbaden: Vieweg
- Gleichmann, Peter 1976: Wandel der Wohnverhältnisse, Verhäuslichung der Vitalfunktionen, Verstädterung und siedlungsräumliche Gestaltungsmacht. In: *Zeitschrift für Soziologie*, Heft 4, 319-329
- Hannemann, Christine 1996: *Die Platte: Industrialisierter Wohnungsbau in der DDR*. Braunschweig, Wiesbaden: Vieweg
- Häußermann, Hartmut; Siebel, Walter 1996: *Soziologie des Wohnens. Eine Einführung in Wandel und Ausdifferenzierung des Wohnens*. Weinheim: Juventa
- Rodenstein, Marianne 1988: *Mehr Licht, mehr Luft: Gesundheitskonzepte im Städtebau seit 1750*. Frankfurt: Campus
- von Saldern, Adelheid 1995: *Häuserleben: Zur Geschichte städtischen Arbeiterwohnens vom Kaiserreich bis heute*. Bonn: Dietz

D: Stadt und Politik

- Häußermann, Hartmut; Siebel, Walter (Hg.) 1993: *Festivalisierung der Stadtpolitik* (Leviathan Sonderheft 13). Opladen: Westdeutscher Verlag
- Heinelt, Hubert; Mayer, Margit (Hg.) 1993: *Politik in europäischen Städten: Fallstudien zur Bedeutung lokaler Politik*. Basel, Berlin, Boston: Birkhäuser
- Krummacher, Michael; Waltz, Victoria 1996: *Einwanderer in der Kommune: Analysen, Aufgaben und Modelle für eine multikulturelle Stadtpolitik*. Essen: Klartext
- Reichard, Christoph; Wollmann, Hellmut (Hg.) 1996: *Kommunalverwaltung im Modernisierungsschub?* Basel, Berlin, Boston: Birkhäuser
- Schmals, Klaus M; Heinelt, Hubert (Hg.) 1997: *Zivile Gesellschaft*. Opladen: Leske + Budrich

Johann-Georg Greiner, Bernd Neumeister, Andreas Lösch

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Institut für Soziologie
Rempartstr. 15
79085 Freiburg
Fax 0761/203-3493
E-Mail: greijoha@mail.uni-freiburg.de

Freiburg, im Januar 1998

Rundbrief an alle DoktorandInnen der Soziologie

Betr.: DoktorandInnen-Forum des Soziologiekongresses (der DGS, ÖGS und SGS) vom 14.-18. September 1998

Grenzenlos promovieren?

Der Soziologiekongreß 1998 in Freiburg kann unter anderem auch Anlaß geben, über die Stellung der DoktorandInnen und den Stellenwert der Forschungsarbeit der DoktorandInnen im akademischen Betrieb nachzudenken. Deshalb möchten wir am Donnerstag, den 17. September 1998 um 19:00 Uhr im Kontext dieses Kongresses ein Forum zum Thema „Positionierungen von DoktorandInnen der Soziologie“ veranstalten.

Das Forum ist als Plattform für den Interessens- und Erfahrungsaustausch insbesondere zu Fragen der „Selbst- und Fremdeinschätzung“ innerhalb des Faches der Soziologie gedacht. Darüberhinaus kann dieses Treffen der Promovierenden auch die Möglichkeit eröffnen, „Netzwerke“ zwischen DoktorandInnen zu etablieren.

Themen des Forums sind z.B.: Zugangsmöglichkeiten zur Promotion (Problem der Promotionsförderung)/Stellung im Wissenschaftsbetrieb bzw. in außeruniversitären Bereichen/Der wissenschaftliche „Wert“ der Forschung von DoktorandInnen/Wie wichtig ist der Soziologie ihr „Nachwuchs“?/Problem der Mitgliedschaft in der DGS, ÖGS und SGS.

Als Einstieg zur Forums-Diskussion sollen drei bzw. vier 10-minütige Impulsreferate gehalten werden.

Genauere Angaben zu den Themen des Forums enthält der Anhang zu diesem Rundbrief. Wir möchten uns schon im voraus herzlich für Euer Interesse bedanken.

Mit freundlichen Grüßen

Bernd Neumeister, Andreas Lösch, Johann-Georg Greiner

Diskussionsanregungen für das DoktorandInnen-Forum des Kongresses für Soziologie

Dissertationsprojekte situieren sich in ihren „Zeiträumen“ - von den „ersten Ideen“ bis zu den Formulierungen der Exposés, von der Durchführung der Forschung bis zur Verschriftlichung und Publikation der Forschungsergebnisse - in den verschiedensten institutionellen Kontexten. Man kann seine Dissertation in Anschluß an das Magister- oder Diplomstudium der Soziologie oder auch eines anderen sozialwissenschaftlichen Studienganges verfassen und während der Promotion in den Lehrbetrieb der Universität integriert sein. Es ist jedoch ebenso möglich, daß die Dissertation z.B. im Kontext eines privatwirtschaftlichen Forschungsprojektes erstellt wird. Und es ist auch nicht ausgeschlossen, daß die Dissertation aus den Fachkenntnissen hervorgeht, die während einer beruflichen Tätigkeit außerhalb des akademischen Wissenschaftsbetriebs erworben wurden; so z.B. als wissenschaftliche Beraterin bzw. als wissenschaftlicher Berater von Parteien und Gewerkschaften oder in wissenschaftsjournalistischen Tätigkeiten. Neben den „hauptamtlichen“ Promovierenden gibt es schließlich auch die Figur des bzw. der „Freizeitpromovierenden“, der bzw. die seine/ihre Dissertation neben seiner/ihrer Haupttätigkeit als „EinzelkämpferIn“ erstellt, ohne in den Wissenschaftsbetrieb integriert zu sein. In Bezug auf die unterschiedlichen Positionierungen doktoralen Daseins in verschiedenen institutionellen Kontexten stellt sich die Frage, inwieweit oder in welcher Form sich die Promovierenden der Soziologie diesem Fach verbunden wissen oder fühlen. Selbstpositionierung und Fremdpositionierung sind zwei entscheidende Kriterien für den Aufenthalt und die Einschreibung in einem relational strukturierten (Wissens-) Feld. Wie „subjektivieren“ sich die Promovierenden der Soziologie innerhalb der Soziologie und wie werden sie vom institutionellen Umfeld zugleich „objektiviert“: Beide Fragen zielen auf eine Relationalität im Wissensfeld, genauer auf die Bedeutung der Soziologie-Promotion im Bezugsgeflecht „Soziologie“.

Für manche mag sich die Frage nach der Selbstpositionierung nicht stellen. Sie sind oder fühlen sich von Anfang an als SoziologInnen. Aber auch dann könnte die Frage auftauchen: Stehen neben den akademischen Wissenschaftsidealen pragmatische oder politische oder ethische Intentionen im Vordergrund der Promotion? Würde man sich selbst als Soziologin bzw. Soziologe bezeichnen? Promovierende positionieren sich jedoch nicht nur selbst, sie sind auch in das Wissens-Feld, in das sie eintreten, in gewisser Weise schon positioniert (worden). Hier stellt sich die Frage, welchen Stellenwert die Soziologie dem „Nachwuchs“ zuteilt, d.h. welchen Stellenwert der Forschung von Promovierenden der Soziologie zukommt.

Oftmals wird die Forschungsarbeit der Promovierenden als unumgängliche Zusatzarbeit, als arbeitsverursachende Mehrarbeit des / der Promovierenden betrachtet. Aber sind Promotionen nicht gerade die Möglichkeitsbedingung für das Fortbestehen der Soziologie?

Abgesehen von den materiellen und ideellen Förderungsangeboten durch staatliche, politische und private Stiftungen hängen die Zugangsmöglichkeiten der Promovierenden zu Gremien und Fachtagungen durchaus davon ab, welche Bedeutung ihren Forschungsprojekten für die Zukunft der soziologischen Wissenschaft zugemessen wird. Wo darf der „Nachwuchs“ der Soziologie das Wort im Namen der Soziologie erheben und wo ist ihm dieses verwehrt, solange er das Initiationsritual der Promotion noch nicht hinter sich gebracht hat? In diesem Zusammenhang könnten auch die Mitgliedschaftsbedingungen in der DGS, ÖGS und SGS diskutiert werden.

PD Dr. Ulf Matthiesen/Christiane Joerk
IRS (Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung)
Flakenstr. 28-31, 15 537 Erkner
Tel. (03362) 793-270, Fax (03362) 793-111
e-mail: regional@irs.los.shuttle.de

An die Mitglieder der Sektion "Stadt- und Regionalsoziologie"

Methoden-Mix in der Forschungspraxis der Sektion "Stadt- und Regionalsoziologie" - Eine Umfrage -

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit Zustimmung der letzten Mitgliederversammlung der Sektion "Stadt- und Regionalsoziologie" am 19.4.1997 in Bremen möchten wir mit dieser Umfrage eine erste Übersicht über die faktisch praktizierten Formen von Methodenkombinationen in der Sektionsforschung gewinnen. Dabei erwarten wir einmal eine interessante Übersicht über die Methodenlage auf der Arbeitsebene der Sektion. Zum anderen könnten derartige Informationen eine wichtige Grundlage für weitere möglicherweise gewünschte methodisch-methodologische Selbstverständigungsprozesse bilden.

Der 'Fragebogen' ist zweiteilig angelegt:

Teil I führt neben seinen vorgegebenen Antwortalternativen zugleich ein in einige gebräuchliche Optionen und Kategorien der gegenwärtigen Methoden-Mix-Debatte.

Teil II ist dann besonders wichtig, um von den jeweils vor dem Hintergrund eigener Forschungserfahrungen operierenden Formen der Methodenkombination genauere Kenntnis zu erhalten.

Die Ergebnisse dieser - insbesondere in Teil II möglichst 'informativ' zu beantwortenden, damit doch nicht ganz unaufwendigen - Umfrage werden selbstverständlich den Sektionsmitgliedern in geeigneter Form wieder zur Kenntnis gegeben.

I. "Selbstverortung"

Als illustrativen Einstieg in den Fragebogen bitten wir Sie, anhand des nachfolgenden Kategorisierungsvorschlags zu möglichen Verknüpfungsformen, eine erste "Selbstverortung" Ihrer "methoden-mixenden" Forschungspraxis vorzunehmen ! (Mehrfachnennungen sind möglich!)

((für weitere Informationen s. etwa Uwe Flick: Qualitative Forschung, Reinbeck, 1995))

Vorrang quantitativer Forschung gegenüber qualitativer Forschung

Eine solche Vorrangigkeit besteht dort, wo eine explorative qualitative Vorstudie, mit offenen Interviews etwa, der eigentlichen quantitativen Datenerhebung mit Fragebögen vorausgeht. Die qualitativen Daten dienen u.a. der Vorbereitung des Fragebogens, der Bestätigung der Fragebogendaten und / oder besitzen einen eher illustrativen Stellenwert.

Vorrang qualitativer Forschung gegenüber quantitativer Forschung

Qualitative Verfahren und einzelfallorientierte Strukturrekonstruktionen dominieren die Untersuchung und liefern die eigentlichen wissenschaftlichen Erklärungen von Sachverhalten. Quantitative Verfahren treten als forschungsökonomisierende Abkürzungen hinzu, um die Verteilung der rekonstruierten Strukturen zu prüfen (Oevermann).

Getrenntes Nebeneinander beider Forschungsstrategien

In Abhängigkeit vom jeweiligen Forschungsgegenstand werden variabel jeweils quantitative oder qualitative Forschungsstrategien gewählt. So könnten makrosoziologische Fragen zur Strukturierung von gesellschaftlichen oder siedlungsstrukturellen Sachverhalten für quantitative Forschungsstrategien geeignet sein, während mikrosoziologische Fragestellungen, etwa nach subjektiven Erlebnis- und Verarbeitungsformen von Sachverhalten für eine qualitative Methodik prädestiniert scheinen.

Komplementarität und Triangulation qualitativer und quantitativer Forschung

Unter Triangulation soll hier eine systematische Verknüpfung qualitativer und quantitativer Methoden verstanden werden. Ziel der Verknüpfung ist es, die jeweiligen "blinden Flecke" und Schlagschatten der Forschungsmethoden durch den Einsatz von komplementären Methoden aufzuhellen. Unterschiedliche Forschungsstrategien rivalisieren nicht miteinander, sondern schneiden sich im jeweiligen Gegenstand.

Überführung qualitativer Daten in quantitative Daten

Dazu zählen Versuche, Aussagen in offenen Interviews und deren Strukturrekonstruktionen zu quantifizieren und so die Häufigkeiten der rekonstruierten Kategorien zu untersuchen.

Überführung quantitativer Daten in qualitative Daten

Etwa: die jeweiligen Kontexte der Antworten bei standardisierten Fragebogenaktionen werden über ergänzende Datentypen, etwa zusätzliche, 'qualitative' Interviews untersucht.

Integration qualitativer und quantitativer Forschung

Folgende Forschungsphasenverläufe (in Anlehnung an Miles und Huberman 1994) erscheinen denkbar (kein Anspruch auf Vollständigkeit!):

Erstes Design

Eine kontinuierliche qualitative Feldbeobachtung liefert die Basis, auf die verschiedene Wellen von quantitativen Datenerhebungen, etwa über Umfragen, bezogen werden.

Zweites Design

Mit einer qualitativen Datenerhebung (z.B. Leitfadeninterview) beginnend, schließt sich daran eine quantitative Fragebogenstudie an. In einer letzten, wieder qualitativen Erhebungsphase werden die Zwischenergebnisse aus den beiden vorangegangenen Phasen vertieft und überprüft.

Drittes Design

Hier ergänzt eine qualitative Feldstudie die vorauslaufenden quantitativen Umfrageergebnisse. Es folgt eine Phase experimenteller Intervention im Feld zur Überprüfung der Ergebnisse.

Vorschläge für weitere Verknüpfungsmöglichkeiten ???

.....
.....
.....

II. Offene Fragen

1. Welche Datentypen werden von Ihnen erhoben ? Bitte geben Sie auch ganz knapp an, wie die jeweiligen Daten ausgewertet werden (z.B. Statistische Primär- und/oder Sekundärdaten, repräsentative standardisierte oder teilstandardisierte Umfragedaten, leitfadenorientierte Interviews, Experteninterviews und /oder offene extensive Interviews, ethnographische Daten, Textdokumente (Presse), Bilder, Photos, Videos etc.) ! Bitte skizzieren Sie auch kurz, wie Sie unterschiedliche Datentypen miteinander verknüpfen !
2. In welcher Forschungsphase wenden Sie qualitative Methoden an (explorative Phase, zur Generierung von Forschungshypothesen als Hilfsmethode; eigenständige, gleichberechtigte Methode; forschungsnachgelagert zur Verifizierung/Falsifizierung von Ergebnissen) ?
3. Welche Auswertungsmethoden wenden Sie für qualitative Daten an (Inhaltsanalyse, Sequenzanalyse etc.) ?
4. Haben Sie bereits unterschiedliche Verknüpfungsformen erprobt ? Welche ? Welcher Mix hat sich dabei als der fruchtbarste erwiesen ? (Nennen Sie dazu bitte den jeweiligen Forschungsgegenstand, an dem Sie "gemixt" haben !)
5. Beziehen Sie sich bei den von Ihnen praktizierten Methoden-Mix-Verfahren eher auf methodologische Konzeptionen und Debatten in der methodenorientierten Fachliteratur (welche ?) oder eher auf eigene Forschungserfahrungen und ihre eigenen forschungsmethodologischen "Hintergrundüberzeugungen" (welche ?) ?
6. Setzen Sie Daten- und Methodentriangulationen zur Gültigkeitsprüfung Ihrer Auswertungsergebnisse ein ?
7. Schildern Sie bitte etwas ausführlicher an einem "verknüpfungsintensiven" Forschungsprojekt-Fall, wie Sie mit Ihrer gewählten Verknüpfungsmethodik arbeiten und welche Erfahrungen Sie dabei in der Frage der von Ihnen favorisierten fallangemessenen Gegenstandserschließung gemacht haben ?

PD Dr. Ulf Matthiesen/ Christiane Joerk
IRS (Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung)
Flakenstr. 28-31, 15537 Erkner
Tel. (03362) 793-270, Fax (03362) 793-111
e-mail: regional@irs.los.shuttle.de

Zum Fragebogen: Methoden-Mix in der Forschungspraxis der Sektion „Stadt- und Regionalsoziologie“

- Auswertung -

Rücklauf: 8 von ??? (davon ein Fragebogen nicht ausgewertet und ein Fragebogen ohne Teil II)

Kurzfassung der Antworten:

1. Uni Hannover (2 Seiten!)

Teil I:

Komplementarität und beiderseitige Überleitung von Daten

Teil II:

- umfangreiche Statistik, Umfragen, Leitfaden-, Exp.Int.

- Inhaltsanalyse

- qual. M. flankierend und gleichberechtigt, keine Wertigkeit, abh. vom Fo.gegenstand

- Fo. Erfahrung + Methodenlit.

2. Uni Oldenburg

Teil I: Komplementarität + Nebeneinander

Teil II:

- Statistik, Umfragen, Leitfaden-, Exp.Int., Akten-, Planungsanalysen

- Inhaltsanalyse

- eigenst. M. + Verknüpfungen

- eigene + fremde Fo-erfahrung

Kommentar: Fragebogen unterstellt Verregelung methodischen Vorgehens!!!

3. Uni Marburg

Teil I: Komplementarität + Integration (qual. --- quant. --- qual.)

Teil II:

- Umfragen, Leitfadenint. --- Delphi

- qual. M. vor-, nachgeordnet und gleichberechtigt
- Hintergrundüberzeugung: Fo.gegenstand entscheidet über Methode ---- es gibt keine heilige M.
- Lehrbücher, ZUMA
- Ressourcen entscheiden auch über Methodenwahl

4. GHS Kassel

Teil I: Komplementarität + Vorrang qual. Daten + Integration (qual. --- quant. ---- qual.)
Teil II: fehlt

5. Aachen - privat -

Teil I: Vorrang qual. Daten

Teil II:

- offene Int., Sequenzanalyse, Fallrekonstruktion
- verknüpft nicht, da nur qual.
- Ressourcen entscheiden auch über Methodenwahl

6. WZB

Teil I: Komplementarität + beiderseitige Überleitung

Teil II:

- Statistik, Umfragen, Leitfaden-, Exp.Int.
- Inhaltsanalyse
- Lehrbücher
- *Empfindungs-* und Ressourcenfragen entscheiden auch über Methodenwahl

Kommentar: Fragebogen legt erhebliches Methodenbewußtsein nahe!!!

7. IRS

Teil I: Vorrang qual. Daten in 'neuen Forschungsfeldern'

Teil II:

- Statistik, offene Interviews, Einzelfallanalyse, sequenzanalytisches Vorgehen, Fallrekonstruktion und Strukturgeneralisierung, ethnographische Protokolle
- qual. Methoden steuern den Mix der faktisch eingesetzten Methoden
- stat. Sekundäranalyse als strukturelle Rahmung für Einzelfallanalysen
- Forschungserfahrungen + sozialphänomenologische Weiterentwicklung von Verfahren der obj. Hermeneutik
- Forschungsinteressen und Gegenstandsstrukturen beeinflussen Methodenwahl

Fazit:

- i. d. R. wird von den Antwortenden mit beiden Datentypen gearbeitet; dabei wird komplementäres Vorgehen präferiert, wobei der Mix selbst zumeist 'forschungspragmatisch' gehandhabt wird

- Datentypen werden verknüpft - wie, wird nicht expliziert (Unsicherheit, Unmöglichkeit ???)
- qual. Daten werden über Leitf./Exp.Int. erhoben und inhaltsanalytisch ausgewertet (bis auf zwei Fälle)
- qual. Daten, Methoden führen auch eigenständiges gleichberechtigtes „Leben“, aber auch



2. ich habe keine Probleme damit, qualitative Daten als völlig eigenständig zu sehen, allerdings ist das insofern 'theoretisch', als ich tatsächlich qualitative Daten forschungsbegleitend einsetze, was soweit geht, daß ich, wenn ich keine quantitativen Daten erheben oder vorhandene Daten auswerten kann, den Eindruck habe, zwar empirisch orientierte Forschung gemacht zu haben, aber keine empirische Forschung



- Methodenwahl erfolgt fast durchgängig nach vermuteter Paßfähigkeit zum Gegenstand:

Zitat: „Das Forschungsdesign richtet sich nach dem Untersuchungsgegenstand. Daher scheint mir eine starre Festlegung der Forschungsphasenverläufe nicht sinnvoll. Vielmehr greifen im Forschungsprozeß verschiedene Phasen ineinander (oft ohne dieses beabsichtigt zu haben) und eine Strukturierung ist somit erst ex post möglich (falls nötig).“

- mitentscheidend für die Methodenwahl sind ebenfalls verfügbare Ressourcen

PETER FRANZ (IWH)

Urbane Regimes und lokale Konflikte im Globalisierungsprozeß

(Wesentliche Teile dieses Textes basieren auf meinem Aufsatz: *Was kann die Stadt heute noch leisten? Integration, urbane Regimes und die Durchsetzbarkeit von Leitbildern, in: Die alte Stadt. Vierteljahresschrift für Stadtsoziologie, und Denkmalpflege, 24. Jg., 1997, S. 294-311.*)

1. Der Ansatz urbaner Regimes

Die schnell an Umfang zunehmende Literatur zu den „Global Cities“ läßt den Eindruck entstehen, daß sich die soziologische Stadtforschung mit dem Phänomen der Globalisierung vornehmlich dort befaßt, wo die räumliche Ballung der Konzernzentralen multinationaler Unternehmen handgreiflich und sichtbar ist. Da aber diesem Phänomen Globalisierung zugleich weltweite und umfassende Effekte zugeschrieben werden, ist auch der Frage nachzugehen, ob sich solche Effekte ebenfalls in Städten unterhalb der Ebene der „Global Cities“ zeigen.

Mit dem Ansatz urbaner Regimes versuche ich im folgenden herauszuarbeiten, in welcher Weise die lokale Politik deutscher Städte sich mit dem Großphänomen Globalisierung auseinandersetzen muß. Der Ansatz urbaner Regimes hat seine Wurzeln in der „Community-Power“-Forschung und stellt eine Fortführung der Diskussion um die „Unregierbarkeit der Städte“ dar, die mit Beginn der 80er Jahre aufgeflammt war und mit der Debatte um das „Governance“-Konzept seine Fortsetzung gefunden hat, d.h. der Frage, wie die politische Handlungsfähigkeit auf lokaler Ebene bewahrt werden kann angesichts hoher Problemkomplexität und konkurrierender Gebietskörperschaften. Ausgangspunkt ist die Beobachtung, daß „auch dann, wenn die Institutionen der lokalen Regierung und Verwaltung die überwiegende, formale Verantwortung besitzen, ... es ihnen häufig an Ressourcen zum Regieren ohne die Unterstützung und Kooperation wichtiger privater Interessen (fehlt, P.F.)“ (Kleger 1996: 34 f.).

Ein urbanes Regime stellt eine informelle Kooperation¹ öffentlicher und privater Akteure mit dem Zweck dar, die politische Handlungsfähigkeit der Stadt oder Stadtregion zu sichern. „Damit reintegriert ein urbanes Regime die ... Stadt auf der Ebene der Eliten. Je nach Dominanz unterschiedlicher Mechanismen dieser Reintegration lassen sich verschiedene Typen urbaner Regimes beobachten“ (Kleger 1996: 34).

Der Regime-Begriff wird von Regulationstheoretikern verwendet (z.B. Akkumulationsregime bei Leborgne/Lipietz 1991), um die über einen bestimmten Zeitraum hinweg dominanten Formen der Betriebsstruktur, der Produktionsorganisation und der Arbeitsverhältnisse einer Gesellschaft zu charakterisieren. Im vorliegenden Fall wird dieses

¹ Dies schließt nicht aus, daß Koordination mit Hilfe formeller Organisationsstrukturen (Vereine, Parteien) erfolgt.

Konzept jedoch auf Kategorien von Personen bezogen, die relativ große Chancen haben, ihre stadtentwicklungsbezogenen Interessen durchzusetzen (Stone 1993).

2. Urbane Regimes in Deutschland - Eine Typologie

In Abbildung 1 werden drei Typen urbaner Regimes unterschieden, die derzeit im Bereich der Stadtentwicklungspolitik untereinander z.T. in Konflikt stehen, dabei aber auch Koalitionen einzugehen versuchen. Jedes dieser Regimes orientiert sich an anderen Leitbildern und ist auf einen anderen Modus der Integration ausgerichtet.² Das „Bewahrungsregime“ ist eine Gruppierung von Eliten, von welchen nur einzelne Mitglieder - wenn überhaupt - im kommunalen politisch-administrativen System verankert sind. Sie sind sich in erster Linie darin einig, den Status quo zu verteidigen und den ökologischen Bereich betreffende negative externe Effekte abzuwehren - vor allem angesichts drohender Veränderungen durch Großprojekte von überlokaler Bedeutung. Sehen diese Eliten die Notwendigkeit politischer Mobilisierung, greifen sie mangels Zugang zu konventionellen politischen Kanälen zu Formen expressiver Politik und appellieren vorzugsweise an Traditionen bzw. an lokale kollektive Identitäten (vgl. Kleger 1996: 35). Sie setzen somit primär auf symbolische Integration.

„Lokale Bündnisse“ setzen sich demgegenüber vorzugsweise aus Vertretern lokaler Wirtschaftsverbände, Unternehmen, Gewerkschaften, Vereine und Parteien zusammen, die aufgrund multipler Positionen in diesen Organisationen dichte Netzwerke bilden. Der von Scheuch/Scheuch (1992) am Beispiel Kölns beschriebene „Rheinische Klüngel“ stellt eine idealtypische Verkörperung dieses Regimes dar. Als politische Durchsetzungsstrategien werden kommunikationsaufwendige runde Tische, Inkorporierungen und konzertierte Aktionen favorisiert, wobei Aspekte lokaler Wohlfahrtsmaximierung und kaum überlokale Zielsetzungen im Mittelpunkt stehen. Diese Strategie setzt auf lokalen Konsens und kann somit auf soziale Integration hin orientiert angesehen werden. Wirtschaftliches Wachstum wird nur angestrebt, wenn die lokale Führerschaft beibehalten werden kann und die zentral gelegenen Wirtschaftsstandorte davon profitieren.

Im dritten Typ des „Globalisierungsregimes“ sind einheimische und von außen kommende Akteure mit überlokal bedeutsamen Investitions- und Ansiedlungsinteressen vereint. Dazu stoßen weitere Akteure, deren Anliegen die Positionsverbesserung der Stadtregion im Rahmen des interkommunalen Standortwettbewerbs ist. Politischen Widerständen wird von seiten des „Globalisierungsregimes“ mit der Drohung der Wahl eines Alternativstandorts außerhalb des Stadtgebiets zu begegnen versucht. Daneben kommt es bei größeren Projekten auch zu Public-Private-Partnerships, in welchen die Kooperation zwischen Stadtverwaltung und Investoren vertraglich geregelt wird. Die städtische Entwicklung wird in Richtung eines möglichst reibungslosen Verlaufs der

² Die hier vorgenommene Typisierung weist sowohl Übereinstimmungen („Globalisierungsregime“ - instrumentelles Regime) als auch Unterschiede (organisches und symbolisches Regime) zu der Typologie urbaner Regimes von Stoker/Mossberger (1994) und Kleger (1996: 37) auf.

Wirtschaftsaktivitäten zu gestalten versucht, was einen wirtschaftsfunktionalen Ausbau der städtischen und stadtreionalen Infrastruktur, insbesondere der Verkehrswege beinhaltet. Damit liegt das Schwergewicht des „Globalisierungsregimes“ auf dem Modus der systemischen Integration.

Abbildung 1: Typen urbaner Regimes

	„Bewahrungsregime“	„Lokales Bündnis“	„Globalisierungsregime“
Beispiel für reine Ausprägung des Typs	– Aktionsgemeinschaft von Natur- und Denkmalschützern	– „Rheinischer Klüngel“	– Investorengruppe für ein Einkaufszentrum
Neuausrichtung (realignment) städtischer Ressourcen auf ...	– Stadtbilderhaltung – Denkmalschutz – Naturschutz – Regenerierbarkeit (Nachhaltigkeit)	– Erhaltung/Begünstigung des einheimischen Gewerbes – Verbesserung des lokalen Arbeitsmarkts	– Funktionalisierung des Raums für global orientiertes Wirtschaften – Anbindung an überregionale Verkehrs- und Kommunikationsnetze
Durchsetzungsstrategien	– Rechtsweg – Mobilisierung der Öffentlichkeit über moralische Appelle und unkonventionellen Protest (expressive Politik)	– Runder Tisch – Multilaterales Aushandeln („Konzertierte Aktion“)	– Exit-Drohung – Public Private Partnership – Vertrauen auf subpolitische Durchsetzung von Marktkräften
Leitbildorientierung	– Historische Stadt – „Nachhaltige Stadt“	– „Belebte Innenstadt“	– Funktionale Stadt
Favorisierter Integrationsmodus	– Symbolische Integration	– Soziale Integration	– Systemische Integration

3. Konstellationen urbaner Regimes und (mögliche) städtische Entwicklungspfade

Die folgenden Betrachtungen beschäftigen sich mit der Frage, ob in deutschen Städten bestimmte Konstellationen urbaner Regimes auftreten und ob sich daraus Folgerungen für die Entwicklungspfade der Stadtregionen ableiten lassen. Diese Betrachtungen bündeln und strukturieren verschiedenste Beobachtungen und Erkenntnisse des Autors, haben aber insofern hypothetischen Charakter, als eine gezielte empirische Überprüfung des Regime-Ansatzes noch aussteht.

In jeder Stadt finden sich Akteure, die Regimes der beschriebenen Art bilden könnten, doch muß nicht in jeder Stadt eine Regimebildung erfolgen. Denkbar ist einmal der Fall, daß die Verwaltung einer Stadt mit geringer Problemhäufung und großer finanzieller Flexibilität ihre politische Handlungs- und Steuerungsfähigkeit (governance) beibehält, so daß Zusammenschlüsse städtischer Akteure im Stadium bloßer Interessengruppen verbleiben.³ Denkbar ist aber auch der Fall, daß eine Stadt so entwicklungsschwach ist, daß sich neben der städtischen Administration keine nennenswerten Gruppierungen formieren und die Stadt einem sich selbst verstärkenden Prozeß der Abwärtsentwicklung überlassen wird.⁴ Diese beiden hypothetischen Konstellationen sind in der untenstehenden Abbildung 2 nicht berücksichtigt. Dort werden nur diejenigen Fälle betrachtet, wo sich mindestens einer dieser Regimetypen ausformt. Existieren mindestens zwei Regimes, so setzen sie jedenfalls konkurrierende Ziele auf die kommunale politische Agenda. Diese Zielkonkurrenz kann zu konflikthaften, aber auch zu koalitionsartigen Beziehungen führen.⁵ Im folgenden wird davon ausgegangen, daß die Ziele des „Bewahrungsregimes“ und des „Globalisierungsregimes“ so stark divergieren, daß konflikthafte Beziehungen vorherrschen, wenn allein diese beiden auftreten (Konstellation (5) in Abbildung 2). Die stichpunktartigen Auflistungen in der mittleren Spalte der Abbildung 2 stellen Hypothesen in Kurzform dar, wie sich eine bestimmte Regimeherrschaft auf die Entwicklung der Stadt und ihrer Region auswirken wird.

Konstellation (1): Diese Konstellation, daß in einem kommunalen Setting nur das „Bewahrungsregime“ auftritt, ist in der Realität bisher nicht aufzufinden, da dieser Typ sich in der Regel erst als Reaktion auf geplante Veränderungen von anderer Seite als eigenes urbanes Regime ausformt.

Konstellation (2): Etabliert in einer Stadt ein „lokales Bündnis“ seinen politischen Einfluß über längere Zeit ohne ernsthafte Konkurrenz, so steigt die Wahrscheinlichkeit, daß

³ Der Theorie urbaner Regimes gemäß dürfte dies aber nur sehr selten vorkommen, da sonst ein Falsifizierungsfall vorliegt.

⁴ Damit würde ein Entwicklungspfad Realität, wie er in der differenzierten Prognose für ostdeutsche Städte von Franz et al. (1996: 112) umrissen worden ist.

⁵ Daß die Konkurrenz unterschiedlicher Entwicklungsvorstellungen so weit gehen kann, daß Städte zu „gespaltenen Akteuren“ werden und eine „multiple Identität“ entwickeln, wird im Blick auf die ostdeutschen Städte von Keim/Grymer (1995: 37-50) behauptet.

sich dort ein Klima entwickelt, das innovative Ansätze und Unternehmensstrategien „entmutigt“ und relativ hohe Hürden gegenüber von außen kommenden Standortinteressenten errichtet. In Ruhrgebietsstädten, die durch eine lange Tradition der Montan- und Stahlindustrie geprägt sind, treten diese Probleme mangelnder Flexibilität und Aufgeschlossenheit besonders deutlich hervor. Die Innovationsfähigkeit etablierter Unternehmen und Industriezweige wird durch den Umstand beeinträchtigt, daß die Unternehmensführer selbst (lokale) politische Macht gewonnen haben und bei eintretenden nachteiligen Veränderungen ökonomischer Randbedingungen dazu tendieren, die bedrohte Produktion eher durch politische Protektionen oder Subventionen denn durch unternehmerische Innovationen abzusichern.⁶ In stadtreionaler Hinsicht kann dies dazu führen, daß solche Städte Entwicklungen „verschlafen“ und sich unerwartet mit einer Abwanderungswelle von Unternehmen konfrontiert sehen.

Konstellation (3): Eine einseitige Dominanz eines „Globalisierungsregimes“ findet sich in einigen Randstädten größerer Agglomerationen. Diese Städte ohne nennenswerten historischen Kern liegen sehr verkehrsgünstig - häufig in Flughafennähe - und sind Standort expandierender Industrien und Dienstleistungen. Der Unternehmensbesatz kann sowohl in einer Konzentration weniger international tätiger Großunternehmen als auch in einem Mosaik kleinerer überregional tätiger Firmen bestehen. Aufgrund des nahegelegenen Großstadtzentrums können diese Städte auf viele eigene Infrastruktureinrichtungen verzichten, verhalten sich in dieser Hinsicht als Trittbrettfahrer und konzentrieren ihre Ressourcen in Form hoher Gewerbesteuerzuflüsse auf den Ausbau von Gewerbeflächen und die weitere Verkehrserschließung.

Konstellation (4): „Lokales Bündnis“ und „Bewahrungsregime“ treten gemeinsam häufig in westdeutschen Städten auf, die noch über eine umfangreiche historische Bausubstanz verfügen. Vertreter des „Bewahrungsregimes“ verteidigen diese Charakteristik gegenüber ökonomischen Verwertungsinteressen des „lokalen Bündnisses“, wobei langfristig Kompromißlösungen die größten Durchsetzungschancen haben. Als Resultat entstehen zumeist touristisch attraktive Stadtbilder und Innenstädte, deren touristische Anziehungskraft von der lokalen Wirtschaft auch genutzt wird. Dieser Spezialisierungstrend birgt in einigen dieser Städte die Gefahr einer „Musealisierung“ der Innen-

⁶ „As the dominant industries' product output declines - due to lower demand and/or loss of business to other countries - the élite does not lose its influence, but tries to maintain it. Its members will, via their representatives on the local Chamber of Commerce or members of other influential local associations, press the local administration to aid their industry“ (Friedrichs 1993: 911).

„Der Grund für solche Rigiditäten ist oft die Dominanz solcher Sektoren oder Firmen, welche einmal Wachstumsindustrien waren und heute die wichtigsten Ressourcen und Netzwerke für ihre Zwecke blockieren können. Eine derartige Spezialisierung von Ressourcen und Netzwerken auf die Bedürfnisse weniger Sektoren oder Firmen mag in der Vergangenheit von Vorteil gewesen sein, als die betreffenden Industrien florierten, wird jedoch zum Hemmschuh, wenn es um das Aufgreifen neuer technologischer Paradigmata geht“ (Ewers/Puls 1990: 150).

stadt in sich, so daß Konsuminteressen der Bewohner dort nicht mehr abgedeckt werden.

Abbildung 2: Konstellationen urbaner Regimes und Folgen für die Stadtentwicklung

Konstellation urbaner Regimes	Folgen für Stadtentwicklung	Beispielstädte
(1) Dominanz des „Bewahrungsregimes“		Empirisch bisher nicht existent
(2) Dominanz des „lokalen Bündnisses“	- Mangelnde Innovationsfähigkeit - Wegbrechen der ökonomischen Basis	Einige Städte im Ruhrgebiet
(3) Dominanz des „Globalisierungsregimes“	- Industrie- und dienstleistungsorientierter Infrastrukturausbau	Sindelfingen, Langenhagen, Ahrensburg, Otto-brunn
(4) Koalition zwischen „Bewahrungsregime“ und „lokalem Bündnis“	- „Musealisierung“ der Innenstadt - Spezialisierung auf Tourismus	Bamberg, Hildesheim, Passau
(5) Konflikt zwischen „Bewahrungsregime“ und „Globalisierungsregime“	- Zunahme der Handelsansiedlungen im Umland - Veränderungs- und Investitionsstau in der Innenstadt	Viele ostdeutsche Städte
(6) Koalition zwischen „lokalem Bündnis“ und „Globalisierungsregime“	- Stadtentwicklung über Private-Public-Partnerships	Wunstorf, Leonberg
(7) Koalition zwischen „Bewahrungsregime“, „lokalem Bündnis“ und „Globalisierungsregime“	- Stadtregion mit hohem Arbeitsplatzangebot, hoher Lebensqualität und hohem Identifikationswert	Freiburg/Br., München, Regensburg

Konstellation (5): Der Fall, daß „Bewahrungsregime“ und „Globalisierungsregime“ gleichzeitig auftreten, ist typisch für viele ostdeutsche Städte. Für die politischen Gruppen, die die Wendebewegung des Jahres 1989 trugen, erlangte der Denkmal- und Naturschutz als Reflex auf die dem entgegengesetzte Politik der DDR einen hohen Stellenwert (vgl. Behr 1995). Dies führte dazu, daß seit 1990 zahlreiche Innenstädte als Flächendenkmale ausgewiesen und damit zusätzlich zu den Restitutionsansprüchen eine weitere Veränderungs- und Investitionshürden geschaffen wurden (Franz et al. 1996: 109f.). Ostdeutsche Städte stellen aber aufgrund des Nachholbedarfs der Bevölkerung gerade für Handelskonzerne begehrte Standorte dar, so daß aus dieser Konstellation ein in der Bundesrepublik zuvor nicht gekannter großdimensionierter Aufbau von Handels-

und Dienstleistungseinrichtungen auf der „grünen Wiese“ erfolgte. Wachsende Kritik an der zurückbleibenden Entwicklung der ostdeutschen Innenstädte und eine zunehmende Zahl von innerstädtischen Bauprojekten im Rahmen von Public-Private-Partnerships deuten darauf hin, daß die Konfrontation der beiden Regimes zukünftig durch Kooperationslösungen „aufgeweicht“ werden könnte.

Konstellation (6): Im Fall von gleichzeitig auftretendem „lokalen Bündnis“ und „Globalisierungsregime“ wird angenommen, daß kooperative Arrangements überwiegen. Bei sehr weitgehender Kooperation bilden beide zusammen eine „growth machine“ im Sinn von Molotch (1976), so daß ökonomische Wachstumsinteressen alle andere städtische Interessen dominieren. Von den Städten, in denen allein das „Globalisierungsregime“ (Konstellation (3)) vorzufinden ist, unterscheiden sich diese Städte durch ihre Größe und ihr Alter, was zu mehr Lokalkolorit führt.

Konstellation (7): Treten alle drei Regimetypen zusammen auf, so können die daraus resultierenden Konflikte um so eher entschärft werden, je mehr monetäre Ressourcen eine Stadt zur Verfügung hat. Aus dem Konfliktabbau resultiert eine relativ ausgewogene Entwicklung, die sowohl Möglichkeiten zur Symbolidentifikation beläßt und einen sozialen Minimalkonsens herstellt, aber auch Optionen ökonomischer Expansion und Umgestaltung eröffnet.

4. Schlußfolgerungen

Die Annahme, daß die städtische und stadtreionale Entwicklung neben der planenden Administration und den gewählten Parteivertretern auch von diversen Regimes beeinflusst, mitgestaltet und teilweise sogar entscheidend gelenkt wird, hat mehrere Konsequenzen.

1. Eine erste Konsequenz besteht darin, daß die Chancen einer städtischen Verwaltung, ein nur von ihr verfolgtes stadtentwicklungspolitisches Leitbild politisch im Alleingang durchzusetzen, als denkbar gering einzuschätzen sind. Auszugehen ist vielmehr von einer Konkurrenz unterschiedlicher und z.T. auch gegensätzlicher Leitbildvorstellungen im städtischen Raum, deren Vertreter um die Durchsetzung konkurrieren. Hierbei besitzen die „Globalisierungsregimes“ den Vorteil, daß die von ihnen angestrebte „funktionale Stadt“ entsteht, ohne daß dieses Leitbild auf der politischen Bühne einer eingehenden Diskussion unterworfen zu werden braucht. Diese Durchsetzungsfähigkeit auf der subpolitischen Ebene wird noch unterstützt durch die Fragmentierung der Stadtregion in verschiedene Gebietskörperschaften, von denen jede als „lokale Wohlfahrtsmaximierer“ aktiv ist. Die politischen Entscheider der Umlandgemeinden einer Großstadt nehmen in der Regel keine Rücksicht auf die Absicht letzterer, sich eine belebte Innenstadt zu erhalten.

2. Um das stark propagierte Leitbild der belebten Innenstadt politisch durchzusetzen, benötigt die Stadtverwaltung die Unterstützung durch ein urbanes Regime in Form eines

„lokalen Bündnisses“. Wo ein solches nicht vorhanden ist, sind die Städte genötigt, die Regimebildung selbst zu initiieren. Das gebräuchlichste Instrument hierzu ist die Inangsetzung eines Stadt- oder City-Marketing-Prozesses. Das Instrument des Stadtmarketing wird bisher primär als Instrument der kommunalen Wirtschaftsförderung zur Imageverbesserung und Investorenwerbung aufgefaßt (vgl. z.B. Lüdtker/Stratmann 1996). Aus der Perspektive des Regime-Ansatzes gewinnt diese Strategie aber auch stadtentwicklungspolitische Bedeutung. Das Defizit eines fehlenden urbanen Regimes vom Typ des „lokalen Bündnisses“ als dritte Kraft zwischen „symbolischem Regime“ und „Globalisierungsregime“ ist gerade in den ostdeutschen Städten spürbar, wo die Konfrontation dieser beiden pragmatische Lösungswege für die Innenstadt verhindert.

3. Wie bereits in Pkt. 1. angesprochen, hängen die Erfolgchancen der Kernstädte einer Stadtregion für eine Umsetzung ihrer Leitbildstrategie stark von den Entscheidungen der anderen Kommunen in der Stadtregion ab. Trotz der von politischer und wissenschaftlicher Seite immer wieder herausgehobenen potentiellen Vorteile kooperativen und koordinierten Verhaltens zwischen diesen Gebietskörperschaften dominieren aber konfliktäres und Konkurrenzverhalten den Alltag interkommunaler Interessenabstimmung (Franz et al. 1996: 121-123). In dieser Hinsicht können urbane Regimes die Funktion übernehmen, durch eigene informelle interkommunale Kontakte Blockaden auf der politisch-administrativen Ebene zu überwinden.

5. Schlußbemerkung

Sollten die im Rahmen des Regime-Ansatzes formulierten Hypothesen von der politischen Konkurrenz der drei Typen urbaner Regimes zutreffen, so müßte man auch im Hinblick auf die Integrationsmodi von einer Konkurrenzsituation ausgehen. Was die Leistungsfähigkeit der Städte hinsichtlich ihres Integrationsvermögens angeht, so scheinen bisher diejenigen Städte am besten zu fahren, wo alle drei Arten und Weisen der Integration aktive Unterstützung durch städtische Akteure finden (Konstellation (7) in Abbildung 2). Ist eine solche Ausgleichsfunktion gleichzeitig konkurrierender Regimes nicht gegeben, so kommt es in langfristiger Perspektive zu einer wechselnden Prädominanz verschiedener Integrationsweisen: Auf eine Phase 1, in der Stadtentwicklungsmaßnahmen mit Betonung des einen Modus umgesetzt werden, folgt eine Phase 2 mit einer Gegenreaktion.⁷ Im Endergebnis scheint dies aber zu einem weniger optimalen Verlauf der Stadtentwicklung zu führen.

⁷ Als eine solche Gegenreaktion auf die Dominanz des „Globalisierungsregimes“ in Frankfurt am Main, das die Stadt besonders geprägt hat, kann man die Gründung einer „Sozialpolitischen Offensive“ (SPO) im Jahr 1992 interpretieren (vgl. Bartelheimer/Freyberg 1997: 183-203). Allerdings ist es diesem Ansatz zu einem „lokalen Bündnis“ bisher nicht gelungen, Regimestatus zu erlangen (206-210).

Literatur

- Bartelheimer, Peter/Freyberg, Thomas v. (1997): Neue Bündnisse in der Krise der sozialen Stadt - Das Beispiel der Sozialpolitischen Offensive Frankfurt, in: W. Hanesch (Hrsg.): Überlebt die soziale Stadt? Konzeption, Krise und Perspektiven kommunaler Sozialstaatlichkeit, Opladen (Leske + Budrich).
- Behr, Adalbert (1995): Lokale Identitätsbildung durch Städtebaulichen Denkmalschutz, in: K.-D. Keim (Hrsg.): Aufbruch der Städte. Räumliche Ordnung und kommunale Entwicklung in den ostdeutschen Bundesländern, Berlin (Ed. Sigma).
- Ewers, Hans-Jürgen/Puls, K. (1990): Kreativitätsentwicklung als bestimmender Faktor bei der Gestaltung von Metropolen, in: Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.), Stadtforschung in Ost und West, Hannover 1990 (Schrödel) (=ARL Beiträge Nr. 116).
- Franz, Peter (1989): Stadtteilentwicklung von unten. Zur Dynamik und Beeinflussbarkeit ungeplanter Veränderungsprozesse auf Stadtteilebene, Basel u.a. (Birkhäuser).
- Franz, Peter et al. (1996): Suburbanisierung von Handel und Dienstleistungen. Ostdeutsche Innenstädte zwischen erfolgreicher Revitalisierung und drohendem Verfall, Berlin (Analytica).
- Friedrichs, Jürgen (1977): Stadtanalyse. Soziale und räumliche Organisation der Gesellschaft, Reinbek (Rowohlt).
- Friedrichs, Jürgen (1993): A Theory of Urban Decline: Economy, Demography and Political Elites, in: Urban Studies, Jg. 30: 907-917.
- Friedrichs, Jürgen (1995): Stadtsoziologie, Opladen (Leske + Budrich).
- Friedrichs, Jürgen (1996): Die Entwicklung der Innenstädte: Chemnitz, Erfurt und Leipzig, in: W. Strubelt et al. (Hrsg.): Städte und Regionen, Opladen 1996 (Leske + Budrich) (= Berichte zum sozialen und politischen Wandel in Ostdeutschland, Bd. 5).
- Keim, Karl-Dieter/Grymer, Herbert (1995): Herausforderungen der lokalen Politikarena im Jahrzehnt des Umbruchs, in: K.-D. Keim (Hrsg.): Aufbruch der Städte. Räumliche Ordnung und kommunale Entwicklung in den ostdeutschen Bundesländern, Berlin 1995 (Ed. Sigma).
- Kleger, Heinz (1996): Metropolitane Transformation durch urbane Regime. Berlin-Brandenburg auf dem Weg zu regionaler Handlungsfähigkeit, Amsterdam (G+B Verl. Fakultas).
- Leborgne, D./Lipietz, A. (1991): Neue Technologien, neue Regulationsweisen: Einige räumliche Implikationen, in: R. Borst (Hrsg.): Das neue Gesicht der Städte. Theoretische Ansätze und empirische Befunde aus der internationalen Debatte, Basel u.a.
- Lüdtke, Hartmut/Stratmann, Bernhard (1996): Nullsummenspiele auf Quasimärkten. Stadtmarketing als theoretische und methodologische Herausforderung für die Sozialforschung, in: Soziale Welt, Jg. 47: 297-314.
- Molotch, Harvey (1976): The City as a Growth Machine: Toward a Political Economy of Place, in: American Journal of Sociology, Jg. 82: 309-332.
- Scheuch, Erwin/Scheuch, Ute (1992): Cliques, Klüngel und Karrieren, Reinbek (Rowohlt).
- Stoker, G./Mossberger, K. (1994): Urban Regime Theory in Comparative Perspective, in: Environment and Planning C: Government and Policy, Jg. 12: 195-212.
- Stone, Clarence N. (1993): Urban Regimes and the Capacity to Govern: A Political Economy Approach, in: Journal of Urban Affairs, Jg. 15: 1-28.

Neil Brenner
Department of Political Science
University of Chicago
5828 S. University Avenue
Chicago, IL. 60637 USA
E-mail: NBrenner@compuserve.com

Anschrift in Deutschland:
bei Klaus Ronneberger
Konrad Broßwitz Strasse 33
60487 Frankfurt am Main
Tel: 069 707 7718
E-mail: NBrenner@compuserve.com

Exposé zur Frühjahrstagung 1998, Sektion Stadt- & Regionalsoziologie
Thema: Globalisierung und Raum

Globalisierung und Reterritorialisierung: Städte, Staaten und räumliche Restrukturierung im heutigen Europa

In der wachsenden Zahl von Veröffentlichungen zur Globalisierung verweisen viele Autoren auf das augenscheinliche Ablösen sozialer Bindungen von ihren lokal-territorialen Wurzeln. So wird beispielsweise argumentiert, daß der "Raum der Ströme" (space of flows) den "Raum der Orte" (space of places) überlagere (Castells 1996); sich die Territorialität und die Geographie auflösen würden (Ruggie 1993; O' Brien 1992); nationale Grenzen überflüssig geworden seien (Ohmae 1995); und national organisierte politische und kulturelle Identitäten "entterritorialisiert" würden (Appadurai 1996). Ungeachtet aller Unterschiede in Bezug auf Forschungsobjekt und Interpretation, ist diesen verschiedenen Analysen von Globalisierung gemeinsam, auf eine beschleunigte Zirkulation von Menschen, Gütern, Kapital, Geld, Identitäten und Bildern im globalen Raum abzuheben.

Zwei wesentliche Mängel sind für Interpretationen des Phänomens der Globalisierung charakteristisch, die sich einseitig auf "Ströme", Bewegungen und Prozesse der Entterritorialisierung konzentrieren. Solche Analysen vernachlässigen erstens die Konfigurationen relativ unbeweglicher territorialer Organisationen -- insbesondere urban-regionale Agglomerationen und staatliche Institutionen -- die derartige Beschleunigungsprozesse erst ermöglichen. Zweitens, was noch wichtiger ist, übersehen diese Analysen, wie die Globalisierung mit Transformationen der territorialen Organisation auf verschiedenen sub-globalen Ebenen verknüpft ist. Aufbauend auf diese Kritik, besteht die zentrale These meines Beitrages darin, daß Prozesse der

Reterritorialisierung -- d.h. die Rekonfiguration, Restrukturierung und Re-Dimensionierung (re-scaling) von Formen sub-globaler territorialer Organisation wie Städte und Staaten -- als wesentlicher Bestandteil der aktuellen Globalisierung angesehen werden müssen.

Diese andauernde und stark umkämpfte Redimensionierung städtischer und staatlicher Raumorganisation kann als eine bestimmte Akkumulationsstrategie betrachtet werden, die von verschiedenen neoliberalen politischen Regimen in Europa im Laufe der achtziger Jahre entwickelt wurde, um eine postfordistische industrielle Restrukturierung zu unterstützen. Im Rahmen der gegenwärtigen kapitalistischen Entwicklung vollzieht sich diese räumliche Neudimensionierung des Staates vor allem durch den Versuch, Krisenbewältigung und sozio-ökonomischen Erneuerung auf urban-regionaler Ebene zu steuern. Die Restrukturierungen auf gesamtstaatlicher und auf städtisch-regionaler Ebene müssen daher als unmittelbar miteinander verbundene Elemente innerhalb eines einzigen, aber in sich überaus widersprüchlichen Prozesses weltweiter, sozialräumlicher Transformationen gesehen werden.

Auf der Basis der Arbeiten von David Harvey (1982) und Henri Lefebvre (1991, 1978, 1977) möchte ich die verschiedenen Formen der Reterritorialisierung von Städten und Staaten diskutieren. Globalisierung soll als Prozeß der Reterritorialisierung sozio-ökonomischer und politisch-institutioneller Räume verstanden werden, der sich gleichzeitig auf mehreren, sich gegenseitig überlappenden geographischen Ebenen (scales) entfaltet. Die Restrukturierung städtischer Räume und territorial gebundener staatlicher Institutionen müssen sowohl als Voraussetzung wie als Medium und Ergebnis dieser widersprüchlichen globalen Re-Dimensionierung (re-scaling) des Raumes angesehen werden. Auf dieser Grundlage müssen die verschiedenen Formen der städtischer Regulation (urban governance) im heutigen Europa als Ausdruck einer "Politik der Reterritorialisierung" (politics of scale) (Smith 1995, 1993, 1992) an der Nahtstelle zwischen städtischen und staatlichen Restrukturierungsprozessen analysiert werden. Benötigt sind neue Theorien des Raumes und des "spatial scale", um die sich wandelnde territoriale Organisation des Weltkapitalismus am Ausgang des 20. Jahrhunderts begrifflich fassen zu können.

**Globalization as reterritorialization:
the re-scaling of urban governance in contemporary Europe***

Neil Brenner
University of Chicago**

Abstract

In the rapidly growing literatures on globalization, many authors have emphasized the apparent disembedding of social relations from their local-territorial preconditions. However, such arguments neglect the relatively fixed and immobile forms of territorial organization upon which the current round of globalization is premised, such as urban-regional agglomerations and territorial states. Drawing on the work of David Harvey and Henri Lefebvre, this article argues that processes of *reterritorialization*--the reconfiguration of forms of territorial organization such as cities and states--must be viewed as an intrinsic moment of the current round of globalization. Globalization is conceived here as a reterritorialization of both socio-economic and political-institutional spaces that unfolds simultaneously upon multiple, superimposed geographical scales. The ongoing restructuring of contemporary urban spaces and state institutional-territorial structures must be viewed at once as a presupposition, a medium and an outcome of this highly contested dynamic of global spatial restructuring and re-scaling. On this basis, various dimensions of urban governance in contemporary Europe are analyzed as expressions of a politics of scale that is emerging at the interface between processes of urban restructuring and state territorial restructuring.

1. Introduction

In the rapidly growing literatures on globalization, many authors have emphasized the apparent disembedding of social, economic and political relations from their local-territorial preconditions. It is argued, for instance, that the "space of flows" is superseding the "space of places" (Castells, 1996, 1989); that territoriality and even geography itself are being dissolved (Ruggie, 1993; O'Brien, 1992); that national borders have become irrelevant, redundant or obsolete (Ohnhae, 1995); that nationally organized politico-cultural identities are being "deterritorialized" (Appadurai, 1996); and that "supraterritorial" spaces based upon "distanceless, borderless interactions" (Scholte, 1996) are decentering the role of territorial

and place-based socio-institutional forms. Whatever their differences of emphasis, research object and interpretation, common to these diverse analyses of globalization is a focus on the accelerated *circulation* of people, commodities, capital, money, identities and images through global space. These accelerated, globally circulating flows are said to embody processes of deterritorialization through which social relations are being increasingly detached from places and territories on sub-global geographical scales.

Two significant deficiencies characterize interpretations of globalization that focus one-sidedly upon flows, circulation and processes of deterritorialization. First, such analyses neglect the forms of relatively fixed and immobile territorial organization--in particular, urban-regional agglomerations and state regulatory institutions--that enable such accelerated movement. Second, and most crucially, such analyses neglect the ways in which the current round of neo-liberal globalization has been intrinsically dependent upon, intertwined with and expressed through major transformations of territorial organization on multiple geographical scales. Building upon these criticisms, the central thesis of this article is that processes of *reterritorialization*--the reconfiguration, restructuring and re-scaling of forms of territorial organization such as cities and states--must be viewed as an intrinsic moment of the current round of globalization.

Drawing upon the work of David Harvey (1982) and Henri Lefebvre (1991, 1978, 1977), I elaborate this argument through a discussion of various ways in which contemporary cities and states are being reterritorialized in conjunction with the current round of neo-liberal globalization. Globalization is conceived here as a reterritorialization of both socio-economic and political-institutional spaces that unfolds simultaneously upon multiple, superimposed geographical scales. The ongoing restructuring of contemporary urban spaces and state institutional-territorial structures must be viewed at once as a presupposition, a medium and an outcome of this highly contested, and therefore contradictory, dynamic of global spatial restructuring and re-scaling. On this basis various dimensions of neo-liberal urban governance in contemporary Europe are analyzed as expressions of a "politics of scale" (Smith, 1995, 1993, 1992) that is emerging at the interface between processes of urban restructuring and state territorial restructuring. A brief concluding section proposes that new

* An earlier version of this article was presented at the ISA-RC21 conference, "Cities in Transition," at the Humboldt Universität Berlin, July 20-22 1997. I wish to thank Joachim Hirsch, Bob Jessop, Allen J. Scott and the members of the Red Line Working Group in Chicago for their helpful suggestions and critical comments on previous drafts. A shorter and slightly modified version of this article will appear in German translation in *WeltTrends, Internationale Politik und vergleichende Studien*, Special issue on "Metropolis," Winter 1997.

** Correspondence: Department of Political Science, University of Chicago, 5828 South University Avenue, Chicago, IL, 60637 USA; E-mail: NBrenner@compuserve.com

theories and representations of the "scaling" of spatial practices are needed to grasp the rapidly changing territorial organization of world capitalism in the late 20th century.

2. Cities, states and the historical geography of capitalism

Fernand Braudel's famous historical study of early modern Europe, *The Perspective of the World* (1984), outlines the essential role of cities and states within capitalism's long-run historical geography. Braudel's work traces the epochal shift from the "city-centered economies" (*Stadtwirtschaft*) of Genoa, Venice, Antwerp and Amsterdam to the British "territorial economy" (*Territorialwirtschaft*), based upon an integrated national market clustered around London, during the 18th century. Following the early modern period, the territorial economies of nation-states largely subsumed the geographies of cities and urbanization. As cities were subordinated to the political power of states, they were integrated ever more tightly into nationally scaled regimes of accumulation (Arrighi, 1994; Tilly, 1990). In the wake of the second industrial revolution of the late 19th century, the cities of the older industrialized world became engines of Fordist mass production, the urban infrastructure of a global system compartmentalized into distinct territorial states under the geopolitical and geoeconomic hegemony of the USA (Altvater, 1992; Scott and Storper, 1992). Though transnational inter-urban linkages were crucial to North Atlantic Fordism, a relatively tight fit was established between urban dynamism and national economic growth (Sassen, 1991).

It is this state-centric configuration of world capitalism, premised upon a spatially isomorphic relationship between capital accumulation, urbanization and state regulation, that has been unraveling since the global economic crises of the early 1970s. Under these circumstances, as Peter Taylor (1995) argues, the historically entrenched relationship of "mutuality" between cities and territorial states is being significantly eroded, leading to new geographies of global urbanization and capital accumulation that no longer overlap evenly with the geographies of state territorial power. On supra-state spatial scales, new macro-geographies of capital accumulation have been consolidating as Fordist-Keynesian national economies are superseded by a configuration of the world economy dominated by

the super-regional blocs of Europe, North America and East Asia (Arrighi, 1995). On sub-state spatial scales, interspatial competition has intensified among cities and regions struggling to attract both capital investment and state subsidies (Mayer, 1992; Swyngedouw, 1989). New transnational urban hierarchies have also begun to crystallize, dominated by global cities such as New York, London and Tokyo, in which the major command and control functions of the world economy have been increasingly centralized (Hitz, et. al. 1995; Knox and Taylor, 1995; Sassen 1991). Finally, particularly since the 1980s, states throughout the world economy have been struggling to restructure themselves at once to adjust to intensified global economic interdependence and to promote capital investment and renewed accumulation within their territorial boundaries (Cerny, 1995; Jessop, 1994).

Braudel's studies of early modern Europe focus more directly on the historical *transition* from a city-centric to a state-centric configuration of world capitalism than on the changing *relations* between cities and states as intertwined modes of socio-economic, political and geographical organization. However, the preceding considerations indicate that contemporary cities and states operate less as mutually exclusive or competing geographical configurations for capitalist development than as densely superimposed, interdependent and mutually contingent forms of territorial organization in a context of rapid global capitalist restructuring. Cities and states are today being reconfigured, reterritorialized and re-scaled in conjunction with the most recent round of capitalist globalization, but both remain essential forms of territorial organization upon which the world-scale accumulation and circulation of capital is premised. My goal here is to begin to analyze some of the major dimensions of these macro-geographical transformations of cities and states as intrinsically related moments within a single dynamic of global capitalist restructuring. To this end it is necessary to examine more closely the role of cities and states as socially produced geographical frameworks within, upon and through which capitalist development unfolds.

3. Cities and states as forms of territorial organization

The starting point for this analysis is the problem of territorial organization under capitalism, as theorized by David Harvey (1982) and Henri Lefebvre (1991, 1978). As

Harvey has argued at length, capital is inherently oriented towards the elimination of spatial barriers to its circulation process, the "annihilation of space through time" in Marx's (1973/1857, p. 539) famous formulation. Harvey's crucial insight is that this drive towards the continual temporal acceleration of capital circulation, or "time-space compression," has been premised upon the production of space and spatial configuration. It is only through the construction of relatively fixed and immobile transportation, communications and regulatory-institutional infrastructures--a "second nature" of socially produced configurations of territorial organization--that this accelerated physical movement of commodities through space can be achieved. Therefore, as Harvey (1985, p. 145) notes, "spatial organization is necessary to overcome space". Harvey introduces the notion of the "spatial fix" to theorize these complex matrices of socially produced spatial configuration and their corresponding temporal dimension, embodied in the socially average turnover time of capital at a given historical conjuncture. A spatial fix, Harvey (1982, p. 416) argues, is secured through the construction of socio-territorial configurations within which expanded capital accumulation can be generated: it entails "the conversion of temporal into spatial restraints to accumulation".

The role of cities as forms of territorialization for capital has been widely recognized. Cities territorialize capital through their agglomeration of relatively fixed and immobile infrastructures such as transport systems, energy supplies, communications networks and other externalities that underpin historically specific forms production, exchange, distribution and consumption (Gottdiener, 1985; Harvey, 1989b, 1982; Scott, 1988a; Storper and Walker, 1989). One of the enduring contributions of Marxian urban geography during the last two decades has been to analyze the multifarious ways in which the long-term survival of capitalism has been premised upon the production, deconstruction and reconstruction of place-specific territorial configurations on an urban scale (Katznelson, 1992).

The role of territorial states as forms of territorialization for capital has been analyzed less frequently. However, as Lefebvre has argued at length in his neglected 4-volume work *De l'Etat* (1976-78), states have likewise operated as crucial matrices of territorial organization upon and through which the circulation of capital has been continually

territorialized, deterritorialized and reterritorialized, above all since the second industrial revolution of the late 19th century. According to Lefebvre, the territorial fixity of state organizational configurations provides a stabilized geographical-institutional scaffolding for the increasing spatial mobility of labor-power, commodities and capital on both supra- and sub-state scales. States achieve this provisional territorialization of capital in various ways--e.g., through the regulation of money, legal codes, social welfare provisions, and most crucially, by producing large-scale spatial configurations that serve as territorially specific forces of production. As Lefebvre (1978, p. 298) notes, "Only the state can take on the task of managing space 'on a grand scale'". Lefebvre's (1978, p. 278-280, 307, 388) more general claim in his writings on state theory is that territorial states play crucial roles in molding spatial practices into relatively stable territorial-organizational matrices associated with distinct historical patterns of capital accumulation and urbanization (see Brenner 1997b).

Harvey's discussions of the spatial fix focus largely on the urban scale, that on which capital agglomerates. From this point of view, spatial fixes have been rooted above all in long-term investments in the built environments of cities, and the urban process is seen as the locational key to the spatiality of capitalism. However, Lefebvre's work suggests that each spatial fix is secured through the regulation of social relations, institutional arrangements and territorial configurations articulated on multiple, overlapping scales. For Lefebvre, therefore, each urbanized spatial fix necessarily presupposes a much broader *scalar fix* (Smith, 1995) composed of distinctive forms of territorial organization--including urban-regional agglomerations, territorial states and the world economy--that encompass yet transcend the urban scale. This mode of analysis enables Lefebvre to view spatial scales as the historically specific, socially produced geographical scaffolding upon, within and through which each round of capital accumulation is successively territorialized, deterritorialized and reterritorialized.

This Lefebvrian, multi-scalar version of Harvey's theory of the spatial fix has substantial implications for the analysis of the changing relations among cities and states in contemporary capitalism. On the one hand, it can be argued that the contradictory dynamic of territorialization, reterritorialization and deterritorialization is endemic to capitalism as an

historical-geographical system, and that it has underpinned each wave of crisis-induced restructuring that has unfolded during the last two centuries of capitalist development--this holds equally for the overaccumulation crises of the 1820s, the 1890s, the 1930s and the 1970s (Mandel, 1975; Soja, 1985). In each case, capital's restlessly transformative dynamic of time-space compression renders its own historically specific geographical preconditions obsolete, inducing a wave of restructuring to reterritorialize and thereby further accelerate the circulation process. On the other hand, this recurrent dynamic of territorialization, deterritorialization and reterritorialization has been organized through a wide range of scalar configurations, each produced through the intermeshing of urban networks and state organizational-territorial structures that together constitute a relatively fixed and immobile geographical infrastructure for each historical round of capitalist expansion. Therefore, as capital is restructured and reterritorialized during periods of sustained economic crisis, the scale-configurations upon which it is grounded are likewise reorganized to create a new geographical scaffolding for the next wave of capitalist growth.

Until the early 1970s, these processes of reterritorialization occurred primarily *within* the geographical scaffolding of state territoriality. Despite the explosive tensions and conflicts induced by both inter-state and inter-capitalist competition, the modern interstate system has provided capital with a relatively stabilized organizational-territorial framework for economic growth and geographical expansion since the 17th century (Arrighi, 1994; Taylor, 1993). In this sense, state territoriality has generally operated as an institutional-organizational *platform* for capitalist restructuring rather than as its direct *object*. During the 20th century, under the global political and economic hegemony of the USA, the role of the national scale as a container for both capital accumulation and urbanization was intensified to such a degree that its historicity as a scale-level was frequently naturalized or misrecognized (Agnew, 1994; Taylor, 1996). However, I shall argue that one of the most important geographical consequences of the post-1970s round of capitalist globalization has been to decenter the national scale of accumulation, urbanization and state regulation in favor of new sub- and supra-national--or "glocal"--configurations of territorial organization.

*reconfiguration and transformation of territorial organization on urban-regional, national and supra-national spatial scales. Whereas the late 19th century wave of capitalist globalization occurred largely within the geographical framework of state territoriality, the post-1970s wave of globalization and reterritorialization has significantly decentered the role of the national scale as a self-enclosed container of socio-economic relations while intensifying the importance of both sub- and supra-national forms of territorial organization. This ongoing re-scaling of territoriality can be viewed as the *differentia specifica* of the currently unfolding reconfiguration of world capitalism (Brenner, 1998, 1997c).*

The moment of territorialization remains as fundamental as ever to the process of capital circulation, but the scales on which this territorialization process occurs are no longer spatially coextensive with the matrix of state territorialities that has long defined capitalism's geopolitical and geoeconomic geographies. In this sense, the current round of globalization has reconfigured the *scalar* organization of capital's endemic dynamic of de- and reterritorialization. The concept of "glocalization," introduced by Erik Swyngedouw (1992a, p. 61) "to indicate the combined process of globalization and local-territorial reconfiguration," usefully highlights this multi-layered, highly conflictual restructuring and redifferentiation of spatial scales throughout the world economy. In the following analysis I shall concretize this conception of globalization/reterritorialization by examining various ways in which cities and territorial states are being re-scaled in relation to capital's new "glocal" geographies and accumulation strategies. In what ways, I ask, can currently unfolding re-scalings of cities and territorial states be interpreted as forms of (re)territorialization for capital?

5. Re-scaling cities

One way to interpret the proliferation of research on world city formation since the publication of Friedmann and Wolff's (1982) classic article is as a sustained effort to analyze the ways in which the recent consolidation of a new international division of labor has been intertwined with a concomitant reterritorialization of urbanization on differential spatial scales (Hitz, et. al. 1995; Knox and Taylor, 1995; Prigge, 1995). Whereas many world cities

4. Glocalization: the denationalization of territoriality

For present purposes, the term globalization refers to a double-edged, dialectical process through which: 1) the movement of commodities, capital, money, people and information through geographical space is continually expanded and accelerated; and 2) relatively fixed and immobile spatial infrastructures and forms of territorial organization are produced, reconfigured and/or transformed to enable such expanded, accelerated movement. From this perspective, globalization entails a dialectical interplay between the endemic drive towards time-space compression under capitalism (the moment of *deterritorialization*) and the continual (re)production/reconfiguration of relatively fixed and immobile spatial configurations--e.g., the organizational-territorial infrastructures of urban-regional agglomerations and territorial states (the moment of *reterritorialization*) (Harvey, 1996, 1989a; Lefebvre, 1991, 1978, 1977). Thus defined, globalization does not occur merely through the geographical extension of capitalism to encompass progressively larger zones of the globe, but emerges only when the expansion, reconfiguration and acceleration of capital accumulation becomes intrinsically premised upon the construction of large-scale territorial infrastructures, a second nature of socially produced spatial configurations such as railways, highways, ports, canals, airports, informational networks and state regulatory-institutional arrangements that enable capital to circulate at ever faster turnover times.

Lefebvre (1991, p. 37; 1978; 1977) locates this epochal transformation "from the production of things in space to the production of space" during the late 19th century in which "neo-capitalism" and the "state mode of production" (*le mode de production étatique*) were first consolidated on a world scale. Lash and Urry (1987) have more recently described this state-centric configuration of world capitalist development as "organized capitalism" and--like many other researchers (see e.g., Arrighi, 1994; Lipietz, 1987; Jessop, 1994; Storper and Scott, 1992)--interpreted the global economic crises of the early 1970s at once as a medium and a consequence of its unraveling. In my view, the most recent, post-1970s round of world-scale capitalist restructuring must be viewed as yet another wave of crisis-induced globalization through which global socio-economic interdependencies are being simultaneously intensified, deepened and expanded in close conjunction with the production.

researchers have conceived world cities as a distinctive class of cities at the apex of world-scale central place hierarchies, I view the analytical framework of world city theory more broadly, as a means of investigating the ways in which the current round of capitalist globalization has entailed a territorial reorganization of the urbanization process simultaneously on global, national and urban-regional scales.

Insofar as world city theory concerns the "contradictory relations between production in an era of global management and the political determination of territorial interests" (Friedmann, 1986, p. 69), it is centrally focused on the problematic of spatial scale, its politico-economic organization and its role in the articulation of socio-political conflicts. Yet in practice this methodological challenge of analyzing the changing historical linkages between differential, intertwined spatial scales has not been systematically confronted. Much of world cities research has been composed of studies that focus largely upon a single scale, generally either the urban/local or the global. Whereas research on the economic and social geography of world cities has focused predominantly on the urban scale, research on the changing global hierarchy of cities focuses largely on the global scale. The state scale, that on which the "political determination of territorial interests" still occurs even in a world dominated by transnational capital and global financial flows, has been neglected almost entirely by world cities researchers (Brenner, 1998). Efforts to integrate differential spatial scales--urban, state-level and global--within a single analytical framework are still relatively rare in research on world cities (but see Prigge, 1995). Nevertheless I shall argue that world city theory contains various methodological insights that may be readily deployed to this end.

Perhaps more systematically than any other world cities researcher, Saskia Sassen (1993, 1991) has emphasized the inherent place-dependency of the globalization process. World cities are conceived as the territorialized urban places within which various production processes that are crucial to globalization occur, above all those associated with the producer and financial services industries upon which all TNCs are heavily dependent--e.g., banking, accounting, advertising, financial and management consulting, business law, insurance and the like. From the point of view of the present discussion, Sassen's analysis can be viewed an empirical application of Harvey's theorization of capital's spatio-temporal dynamics. The

consolidation of global cities is understood as an historically specific form of urban-industrial agglomeration that has played a crucial enabling role in the most recent round of globalization. On the one hand, lower transport costs, increasingly flexible, decentralized modes of industrial organization and the development of new informational technologies have significantly enhanced capital's ability to coordinate flows of value on a world scale. The costs of overcoming the friction of distance in the global transfer of information are being pushed ever closer to zero. On the other hand, the geographical, technological and organizational strategies through which capital attempts at once to command and annihilate *space* are necessarily dependent upon investment in and control over the specific *places* within which the territorialized technological, institutional and social infrastructure of globalization is secured. These places, Sassen argues, are the built environments, agglomeration economies, technological-institutional infrastructures and local labor markets of global cities. The consolidation of a worldwide hierarchy of competing yet interdependent world cities since the 1970s can thus be viewed as the territorial embodiment of this latest round of simultaneous globalization and reterritorialization.

A second, equally crucial dimension of this reterritorialization of the urbanization process has been a major transformation in the nature of urban form. Through their role in articulating local, regional, national and global economies, cities have today become massive, polycentric urban regions that are better described in terms of Jean Gottmann's (1961) notion of megalopolis than through the lens of traditional Chicago School or central place models of concentric land use patterns surrounding centralized metropolitan cores. The concept of the urban field, already deployed by both Henri Lefebvre (1968/1975) and John Friedmann (1973; Friedmann and Miller, 1965) three decades ago, was an early attempt to grasp this emergent multi-centered, patchwork pattern of supra-urban urbanization during the period of high Fordism. Deyan Sudjic (1992) has more recently described the massive, sprawling mosaics of post-Fordist urbanization as "100-mile cities." Relatedly, Edward Soja (1992) has coined the suggestive term "exopolis" to capture the transformed geometrical pattern of post-Fordist urban expansion that has crystallized in high-tech regions such as Orange County/Los Angeles. The exopolis, according to Soja (1992, p. 95), is not simply a city without a center,

regions compete with its peripheralized and less favored regions for access to EU resources (Tömmel, 1996).

Global city formation signals a denationalization of both urbanization and accumulation and their concomitant reterritorialization onto sub- and supra-state scales. It is in this sense that contemporary urban regions must be conceived as preeminently "glocal" spaces in which multiple, intertwined scales intersect. Here the local is embedded within and superimposed upon the global, while the global simultaneously appears to impact and permeate all aspects of the local (Amin and Thrift, 1994). The boundary separating these scale-levels is becoming so blurred that it may well be more realistic today to conceive the scalar organization of capitalism as a continuum of intensely conflictual, glocalised interaction--as a "hierarchical stratified morphology" (Lefebvre, 1976, p. 67-69) or as a "global-local nexus" (Tickell and Peck, 1995)--within, upon and through which capital's latest round of reterritorialization is unfolding.

6. Re-scaling states

This ongoing re-scaling of urbanization has been analyzed in detail among world city researchers, but concomitant processes of state re-scaling have received far less attention. On the one hand, much of world cities research is based upon a zero-sum conception of state power in relation to the world economy: the state is said to decline in power and significance as globalization intensifies. As a result, like many other globalization researchers (see e.g., Appadurai 1996; Castells 1996; Ohmae 1995), most world cities researchers have assumed that intensified economic globalization entails a more or less unilinear erosion of state territoriality. According to this globalist position, capital's greater geographical mobility and increasing scales of operation weaken irreversibly the state's ability to regulate economic activities within its boundaries. On the other hand, among those authors who emphasize the continued importance of state institutions in the current configuration of world capitalism (see e.g., Hirst/Thompson 1995; Mann 1997), territoriality is frequently understood as a relatively static and unchanging geographical container that is not qualitatively modified by the globalization process. From this point of view, the state is said to react to intensified

but a city turned "inside-out" and "outside-in" at the same time". Whether it is labeled an urban field, megalopolis or exopolis, some version of this post-Fordist recomposition and reconstitution of urban form appears to be consolidating in contemporary world city-regions as diverse as Los Angeles, Amsterdam/Randstad, Frankfurt/Rhein-Main, the Zürich region, Tokyo/Yokohama/Nagoya and Hong Kong/Guandong among many others. As the scale of urbanization comes to encompass progressively larger geographical arenas, city-networks articulate new scale-geometries that blur inherited models of urban centrality while simultaneously reconstituting the patterns of core-periphery polarization through which capital asserts its power over space, territory and place (Kcic, 1994).

Third, and most crucially in the present context, the reterritorialization of transnational capital within global cities has been closely linked to a broader re-scaling of the urbanization process on supra-urban scales. Whereas the world urban hierarchy throughout the 19th and 20th centuries corresponded roughly to the geopolitical hierarchy of states, today the geoeconomic power of cities has been increasingly disarticulated from the territorial matrices of the interstate system (Taylor, 1995). It is today widely acknowledged that contemporary cities are embedded in transnational flows of capital, commodities and labor-power--in Friedmann's (1995, p. 25) phrase, a "space of global accumulation"--that no state can fully control, and that capital valorization within global cities does not necessarily translate into national economic growth. Cities are therefore no longer to be conceived as the sub-national components of self-enclosed, autocentric and nationally scaled regimes of accumulation, but as "neo-Marshallian nodes within global networks" (Amin and Thrift, 1991), as "regional motors of the global economy" (Scott, 1996), and as flexibly specialized locational clusters within a "global mosaic of regions" (Storper and Scott, 1995). Finally, as peripheralized, declining industrial regions compete with reindustrializing, globally competitive cores for capital investment, state subsidies and other collective goods, new forms of sub-national spatial polarization and uneven geographical development are emerging within the host states of world cities. In the contemporary European context, this conflict has been articulated as well upon supra-state scales, in which Europe's core urban

global economic interdependence by constructing new forms of national socio-economic policy but is not itself transformed through these new global-national interactions. These statist positions reify territoriality into an unhistorical institutional framework for socio-economic intervention that is not altered through its role in processes of global capitalist restructuring. They thereby produce a misleading sense of business as usual in the world economy in which nationally scaled territorial states retain sovereign regulatory control over national economic systems.

In contrast to both of these positions, I propose that the state's role as a form of (re)territorialization for capital is analytically distinct from the structural significance of the national scale in circumscribing flows of capital and urban hierarchies (see also Brenner 1997a). From this point of view, the globalists are indeed correct to emphasize the ongoing decentering of the national scale of political regulation but err in interpreting this development as evidence for a contraction, retreat or dissolution of state territoriality as such. Meanwhile, the statist are likewise correct to emphasize the continued importance of state territoriality but err in assuming this role remains tied inextricably to nationally scaled state institutions and policies. In my view, both arguments fail to appreciate various ongoing transformations of state territorial organization through which: 1) qualitatively new forms of political regulation are currently being produced on both sub- and supra-national scales; and 2) the role of the national scale as a level of governance is itself being radically transformed in response to the current round of capitalist globalization. This re-scaling of state territorial power at once towards supra- and sub-national institutional levels must be viewed as a constitutive moment of the current round of capitalist globalization. From this perspective, state territoriality retains a critical role as a territorial precondition for contemporary forms of capital accumulation, but this role is no longer premised upon an isomorphic territorial correspondence between state institutions, urban systems and circuits of capital accumulation centered around the national scale.¹

¹ With Mann (1993, 1988), I view the crucial attribute of the modern territorial state as its territorially centralized form, in contradistinction to all other power actors in the capitalist world system (e.g., capitalist firms, civic associations, NGOs, etc.). This definition leads to an analysis of contemporary processes of globalization as being superimposed and overlaid upon the global grid of state territorialities rather than signaling a unilinear erosion of

Though the highly centralized, bureaucratized states of the Fordist-Keynesian era converged around the national scale as their predominant organizational-regulatory locus, since the world economic crises of the early 1970s the older industrial states of North America and western Europe have been restructured substantially to provide capital with many of its crucial territorial preconditions and collective goods on both sub- and supra-national spatial scales (Cerny, 1995). Newly emergent, neo-liberal state forms have been analyzed extensively with reference to their post-Keynesian organizational structures and their entrepreneurial, competitive or workfare policy orientations (see e.g., Hirsch, 1995; Jessop 1993; Peck, 1996), but it is equally crucial to examine their transformed patterns of territorial and scalar organization. Much like the place-based infrastructures of global cities, contemporary state institutions can be viewed as crucial forms of (re)territorialization for the capital circulation process. The national scale of state regulation has been considerably decentered since the crisis of the Fordist-Keynesian configuration of capitalism in the early 1970s, but distinctively territorial strategies of regulation continue to contribute crucially to the circulation of capital on both sub- and supra-national scales. The denationalization of the national economy and urban hierarchies has therefore not caused an erosion of the state's role as a form of territorialization of capital, but rather a re-scaling of its organizational-territorial structure. This reterritorialization/re-scaling process is simultaneously transferring state power upwards to supra-national agencies such as the EU and devolving it downwards towards the state's regional and local levels, which are better positioned to promote and regulate urban-regional restructuring (see R. Cox, 1987; Jessop 1994; Mayer, 1992; Swyngedouw, 1996). As Jessop (1994, p. 264) argues:

The national state is now subject to various changes which result in its 'hollowing out'. This involves two contradictory trends, for, while the national state still remains politically important and even retains much of its national sovereignty [...] its capacities to project its power even within its national borders are decisively weakened ... by the shift towards internationalized, flexible (but also regionalized) production systems [...] This loss of autonomy creates in turn both the need for

territoriality as such. By contrast, many authors who define the state in terms of the isomorphic link between territory and sovereignty; as a self-enclosed container of economic, political and/or cultural processes; or as a locus of community and collective identity interpret contemporary transformations as a process of state decline (see e.g., Appadurai, 1997, 1996; Cerny, 1995; Ruggie, 1993).

globalization appears to be re-scaling state territoriality rather than eroding or dissolving it. The resultant plurilateral, "glocalized" institutional-organizational configurations signal not the state's demise or decline, but rather its reterritorialization onto multiple spatial scales that do not converge with one another on the national scale or constitute an isomorphic, self-enclosed national totality (Anderson, 1996; Cerny, 1995).

Philip Cerny (1995, p. 618) has vividly referred to this simultaneous institutional fragmentation and geographical/scalar differentiation of contemporary state power as a "whipsaw effect" through which each level of the state attempts to react to a nearly overwhelming variety of sub- and supra-national pressures, forces and constraints that can no longer be regulated through an autocratic, self-enclosed configuration of territorial organization focused on the national scale-level. One of the central geographical dimensions of this "whipsaw effect" has been ... increasing mobilization of central, regional and local state institutions to promote industrial restructuring on the sub-national scales of major urban-regional agglomerations. Indeed, it is above all through their key role in the mobilization of urban-regional territorial organization for purposes of accelerated global capital circulation that local and regional states, in particular, are acquiring increasing structural significance within each territorial state's internal administrative-organizational hierarchy. Contemporary neo-liberal/glocal states are playing a central role in the construction, reconfiguration and regulation of new urban industrial spaces to promote and enhance the productive capacities of city-regions as maximally competitive locational nodes in the world economy. These neo-liberal accumulation strategies strive not to alleviate uneven geographical development on a national scale but rather to actively intensify it through the promotion, planning and financing of isolated temporal "bursts" of growth within carefully delineated geographical sites. Throughout western Europe, this increasing internal fragmentation of national territorial space has been further intensified since the early 1980s through: 1) the deployment of new forms of regional structural policy oriented towards the "endogenous" development of major urban regions (Albrechts and Swyngedouw, 1989; Heeg, 1996); and 2) the construction of new forms and levels of state territorial organization, notably on urban-regional scales (Evans and Harding, 1997; Sharpe, 1993; Voelzkow, 1996). In major city-regions throughout Europe,

supranational coordination and the space for subnational resurgence. Some state capacities are transferred to a growing number of pan-regional, plurinational, or international bodies with a widening range of powers; others are devolved to restructured local or regional levels of governance in the national state; and yet others are being usurped by emerging horizontal networks of power--local and regional--which by-pass central states and connect localities or regions in several nations.

Throughout western Europe and North America, this dynamic of state re-scaling has emerged as a major neo-liberal strategy of industrial restructuring and crisis-management, aiming at once to enhance the administrative efficiency of state institutions, to promote the global competitiveness of its major growth poles and to enforce the de- and revalorization of capital within its declining cities and regions.

In my view, these developments have entailed a major structural transformation of state territorial organization. As noted above, rather than abandon the concept of urbanization altogether in the face of emergent, polycentric forms of "global sprawl" (Keil, 1994), world cities researchers have proposed revised geometrical models of urban growth, urban form and urban hierarchy. An analogous methodological strategy may be deployed for analyzing the reconfigured spatial form of territorial states in an age of intensified globalization. Just as world city-regions remain *urban* agglomerations, the post-Fordist, post-Keynesian states that have been consolidated throughout the older industrialized world since the early 1980s remain *territorial* states in significant ways. Insofar as the scales of state territorial organization continue to circumscribe social, economic and political relations within delineated geographical boundaries, state institutions have maintained their territorial character. If the spatial form of world city-regions today increasingly approaches that of the "exopolis" analyzed by Soja (1992), it can be argued that the spatial form of territorial states in the age of global capitalism is being "glocalized" (Swyngedouw, 1997, 1996). Like the exopolis, the urban expression of post-Fordist forms of capitalist industrialization, the "glocal state" is a polymorphic form of state territorial organization that is simultaneously being turned inside-out and outside-in--*inside out* insofar as it attempts to promote the global competitiveness of its cities and regions; and *outside in* insofar as supra-national agencies such as the EU, the IMF and the World Bank play ever more direct roles in the regulation and restructuring of its internal territorial spaces. In this sense, the current round of neo-liberal

regionally scaled regulatory institutions are being planned, promoted and constructed as a means to secure locational advantages against one another in the competition for capital investment. These new state spaces for the regulation of urban growth and expansion are justified not as components of national socio-economic programs or as functional units within a nationally hierarchized political-administrative system, but rather as institutional and territorial prerequisites for maintaining, enhancing and promoting the position of a given urban region in the new international division of labor.

Finally, these processes of state re-scaling have also entailed transformed configurations of relations between central, regional and local states. Despite a wide range of variation in intergovernmental relations throughout the older industrial world, the role of local and regional levels of state power has been significantly redefined during the last 15 years. Margit Mayer (1994) has analyzed three intertwined aspects of this neo-liberal reorientation of local states from "managerial" to "entrepreneurial" agencies--the growing role of local politics as a focus of economic development policies; the increasing subordination of local social welfare policies to economic development and labor market policies; and the growing role of private and semi-private actors in the determination and implementation of local socio-economic policies. On the one hand, this re-scaling of the state can be viewed as a neo-liberal strategy to dismantle the nationally configured redistributive operations of the Fordist-Keynesian order through strategies of privatization, deregulation and institutional restructuring that undermine the social-welfare functions of municipal institutions. On the other hand, this aspect of state re-scaling has frequently served as a centrally organized accumulation strategy to create new institutional capacities for promoting capital investment on the sub-national scales of cities and regions, often through locally organized "workfare" policies, non-elected quangos and other entrepreneurial initiatives such as public-private partnerships. Under these circumstances, local states no longer operate as the managerial agents of nationally scaled collective consumption policies but serve as entrepreneurial agencies of "state-financed capital" (Gottdiener, 1990) oriented towards the global competitive advantage of their delineated territorial jurisdictions.

As early as the mid-1970s, Lefebvre had begun to outline some of the broad contours of this newly emergent, re-scaled form of state territorial power in which "the economy and politics [are] fused" (Lefebvre, 1986, p. 35; 1977), and its implications for the state's relation to its territorial space. As Lefebvre notes in the concluding chapter of *The Production of Space* (1991 [1974], p. 378):

That relationship [between the state and space] [...] is becoming tighter: the spatial role of the state [...] is more patent. Administrative and political state apparatuses are no longer content (if they ever were) merely to intervene in an abstract manner in the investment of capital [...] Today the state and its bureaucratic and political apparatuses intervene continually in space, and make use of space in its instrumental aspect in order to intervene at all levels and through every agency of the economic realm.

This tendency towards a fusion of state institutions into the circuit of capital is crucially enabled through strategies of state re-scaling, which in turn translate into reconfigured forms of local-regional territorial organization through which capital strives to extract and valorize the surplus. The resultant, re-scaled configurations of state territorial power are tightly intertwined with capital on all spatial scales, and therefore, increasingly sensitive to the rhythms, disturbances and contradictions of each circuit of capital (see also Poulantzas, 1978, p. 166-179). As the state comes to operate as an active moment in the configuration of each territory's fixed and immobile productive capacities, its scalar organization also assumes an increasingly central role in circumscribing capital's locational dynamics and productive capacities.

7. New state spaces: the re-scaling of urban governance in contemporary Europe

The implementation of both urban re-scaling and state re-scaling are highly contested, conflictual processes, mediated through a wide range of socio-political struggles for hegemonic control over social space on differential geographical scales. On the one hand, as argued above, urban re-scaling and state re-scaling can be understood as crucial forms of reterritorialization for capital that have emerged in conjunction with the most recent round of crisis-induced capitalist globalization (see Figure #1).

(for a recent overview see Hall and Hubbard, 1996). In this sense, the scales of urban governance have been viewed as the preconstituted platforms for urban politics rather than as one of their active, socially produced moments, dimensions or objects. By contrast, the preceding analysis indicates that new configurations of urban governance are crystallizing on multiple, intertwined spatial scales at the interface between processes of urban restructuring and state territorial restructuring. The contemporary dilemmas of urban governance must be analyzed on each of the spatial scales on which these intertwined processes of reterritorialization intersect, from the urban-regional to the national and European scales. Moreover, the governance of contemporary urbanization patterns entails not only the construction of "new industrial spaces" for post-Fordist forms of industrialization (Scott, 1988b) but the consolidation of what might be termed *new state spaces* to enhance each state's capacity to mobilize and coordinate capital investment within selected urban-regional locational nodes. Some of the major socio-institutional configurations through which these intertwined forms of reterritorialization are interlinked on differential spatial scales in contemporary Europe may be briefly outlined as follows.

- *World cities and the geopolitics of European integration.* The locations of world cities have played a major role in the competition among European states to acquire EU government offices within their territories. This form of interspatial competition is mediated directly through world cities' host states as they negotiate the terms and pace of European integration. Such locational decisions have resulted in part from strategic compromises among Europe's hegemonic powers, as illustrated in the choice of Brussels as the EU's administrative headquarters. However, the recent decision to locate the European Central Bank in Frankfurt was a major turning point in the geopolitical and geoeconomic struggle between the UK and Germany to pull Europe's locational center of gravity towards their respective territories (London received only a meager consolation prize, the European Patent Office). The re-scaling of European territorial states upwards towards the EU has therefore impacted the European urban hierarchy in ways that appear to favor the eventual formation of an integrated Frankfurt-Paris-London axis articulating the European super-region with the world economy (Taylor, 1997).

On the other hand, processes of urban-regional restructuring and state territorial restructuring are closely intertwined insofar as each form of reterritorialization continually influences and transforms the conditions under which the other unfolds. First, the processes of urban-regional restructuring induced by the global economic crises of the early 1970s have provided much of the impetus for neo-liberal strategies of state re-scaling. State re-scaling has operated as a major strategy of neo-liberal crisis-management and state-organized capital revalorization in a wide range of urban-regional contexts, from declining Fordist manufacturing regions to new industrial districts and global cities. State re-scaling must therefore be viewed as a crucial accumulation strategy that is currently being deployed by neo-liberal political regimes throughout Europe to restructure urban-regional spaces. Second, processes of state re-scaling have in turn significantly reconfigured the relationship between capital, state institutions and territorially circumscribed socio-political forces within major European urban regions. Whereas capital constantly strives to enhance its spatial mobility by diminishing its place-dependency, contemporary "glocal" states are attempting ever more directly to fix capital within their territories through the provision of immobile, place-specific externalities that either cannot be found elsewhere or cannot be abandoned without considerable devalorization costs to capital (see e.g., Dicken, 1990; Storper and Scott, 1995). In this manner, through processes of state re-scaling, the scales of state territorial organization have become central mediators of capital's attempt to command and control social space.

Insofar as today neither urbanization nor state regulation privilege a single, self-enclosed and circumscribed spatial scale, the geographical boundaries of social relations have become direct objects of socio-political contestation. Thus emerges a "politics of scale" (Smith, 1995, 1993, 1992) in which geographical scales come to operate simultaneously as the sites and the stakes of socio-political struggle. However, most contemporary discussions of urban governance have presupposed a relatively fixed urban or regional jurisdictional framework within which the regulatory preconditions for capitalist urbanization are secured

- *World cities and intergovernmental relations.* Since the early 1980s, central-local relations have been radically transformed throughout western Europe. Insofar as states conceive their territorial sub-units as functionally equivalent administrative tiers rather than as geographically distinctive nodes of urbanization, processes of world city formation are rarely discussed in central state policy debates on intergovernmental relations (the debate on "city provinces" [*stadsprovincies*] in the Netherlands since the early 1990s is a significant recent exception). Nevertheless, reconfigurations of intergovernmental relations can have significant ramifications for the governance of world city-regions to the extent that they rearrange the local state's administrative, organizational and financial links to the central state, and thereby affect its capacity to mobilize regulatory resources (K. Cox 1993, p. 442; 1990). At one extreme, the Thatcherite wave of central-local restructuring in the UK entailed the consolidation of a neo-authoritarian form of centrally imposed governance in the London region (Duncan and Goodwin, 1988). At the other extreme, state restructuring in the FRG since the early 1980s has entailed an increasingly decentralized role for both the *Länder* and the municipalities in the formulation and implementation of industrial policy (Herrigel, 1996). Between these poles, in the Netherlands debates on central-local restructuring have proliferated on all levels of the Dutch state since the mid-1980s, leading the central state, the provinces and the municipalities to converge upon the goal of world city formation in the Amsterdam/Rotterdam/Randstad region as a shared priority for national socio-economic policy (Dieleman and Musterd, 1992). The nature of urban governance within world cities is therefore conditioned strongly by patterns of intergovernmental relations within their host states. As the local state's linkages to the regional and central levels of the state are reconfigured, so too are its institutional and financial capacities to regulate the urban contradictions of globalization.

- *World cities and territorial politics.* Though the dynamics of local growth coalitions have been investigated extensively by urban regime theorists (Logan and Molotch, 1987; Mollenkopf, 1983), less attention has been devoted to the ways in which the localized politics of world cities are articulated with broader regional and national political-territorial constellations (but see Logan and Swanstrom, 1993). However, as Friedmann and Wolff

(1982, p. 312) point out, "Being essential to both transnational capital and national political interests, world cities may become bargaining counters in the ensuing struggles". The crucial question, from this perspective, is how the economic disjuncture between the world city and the territorial economy of its host state is managed politically. The UK is undoubtedly the most dramatic European instance of this disjuncture and an associated, highly polarized territorial politics. Since the mid-1970s, the dynamism of England's South East as a global city-region has been based predominantly on an offshore economy, derived from the City's role as a global financial center, delinked almost entirely from the declining cities and regions located elsewhere within the UK. The rise of Thatcherism in the 1980s can be interpreted as a "declaration of independence by the south of England, the community dependent on London as a world city" (Taylor, 1995, p. 59). However, even in the Netherlands, where the Amsterdam/Randstad region is widely viewed as the urban engine of the national economy, the mobilization of central and local policies around the goal of world city formation during the late 1980s entailed the construction of a "national urban growth coalition" to convert central cities from providers of welfare state services into the new "spearheads" of economic growth (Terhorst and Van de Ven, 1995). Throughout the EU, the political-economic geography of world cities extends well beyond the jurisdictional reach of the local state to reconfigure political-territorial alliances on all scale-levels of their host states. Just as the territorial structure of the state conditions the politics of scale within world cities, so too does the process of world city formation entail a re-scaling of politics and political contestation within the territorial state itself.

• *World cities and metropolitan governance.* In the midst of these supra-urban re-scalings, the problem of constructing relatively fixed configurations of territorial organization on urban-regional scales has remained as urgent as ever within world cities. The political-regulatory institutions of world cities are often fragmented into multiple agencies and departments with distinct jurisdictions and tasks. Yet the process of economic globalization is creating denser socio-economic interdependencies on urban-regional scales that generally supersede the reach of each of these organizational-administrative levels. Problems of metropolitan governance are therefore returning to the forefront of political discussion and

range of supply-side strategies that entail the demarcation, construction and promotion of strategic urban places for industrial development--e.g., office centers, industrial parks, telematics networks, transport and shipping terminals and various types of retail, entertainment and cultural facilities. These emergent forms of "urban entrepreneurialism" have been analyzed extensively with reference to the crucial role of public-private partnerships in facilitating capital investment in mega-projects situated in strategically designated locations of the city (Gottdiener, 1990; Harvey, 1989c; Mayer, 1994). The Docklands in London is perhaps the most spectacular European instance of this type of massive state investment in the urban infrastructure of global capital, but it exemplifies a broader strategic shift in urban policy that can be observed in cities throughout the world. As Harvey (1989c, p. 7-8) indicates, such state-financed mega-projects are designed primarily to enhance the productive capacity of urban places within global flows of value, rather than to reorganize living and working conditions more broadly within cities. At the same time, however, the locational capacities of these urban places necessarily depend upon a relatively fixed infrastructure of territorial organization through which value can be extracted, circulated and valorized at globally competitive turnover times. Throughout Europe, this link between processes of urban re-scaling and state re-scaling is embodied institutionally in the key role of various newly created para-state agencies in planning and coordinating investment within these local mega-projects (e.g., the London Docklands Development Corporation, Frankfurt's Rhein-Main Economic Development Corporation, the Schiphol Airport Development Corporation; and many others).

In this broad overview I have only begun to examine the intricacies of the various spatial scales on which these struggles over the territorial organization of urban governance are occurring in contemporary Europe and their complex, rapidly changing interconnections. The scales of state territorial power are both the medium and the outcome of this dizzying, multi-scalar dialectic of "glocal" transformation that is today far from over. Conflicts that erupt over the territorial organization of the state on each of these scales are, of course, also conditioned by the territorial-organizational configuration of the other scales upon which they are superimposed. At the same time, these circumscribed socio-political conflicts can

debate in many European cities. Whereas debates on metropolitan institutions during the 1960s and 1970s focused predominantly on the issues of administrative efficiency and local service provision, contemporary discussions of regional governance increasingly emphasize the need for administrative flexibility, regionally coordinated economic development strategies and the problem of intensified interspatial competition. In this context, regional forms of regulation are justified as crucial prerequisites for maintaining a world city's locational advantages in the world economy. Throughout Europe, from London, Amsterdam, Rotterdam and Paris to the Ruhr agglomeration, Hannover, Frankfurt, Stuttgart, Munich, Zürich and Milan, urban economic policy is being linked ever more directly to diverse forms of spatial planning, investment and regulation on regional scales (see e.g., Wentz, 1994). These newly emergent forms of regional cooperation within major urban regions are grounded upon a distinctively post-Fordist variant of "solidarity" that entails an "economic" logic of maximizing the competitiveness of a territorially delimited space of capitalist production rather than a "social" logic of redistributing its economic surplus across the social space of a single coherent "society" (see Ronneberger, 1997). On the other hand, this globally induced concern to establish regional forms of regulation is frequently challenged through pressures from below in defense of local autonomy and the continued jurisdictional fragmentation of the local state (Ronneberger and Schmid 1995, p. 375-378). Under these conditions, state territorial organization becomes at once the arena and the object of socio-political struggle at the local and regional scales. As these opposed perspectives on regional regulation clash within world city-regions, what ensues is a struggle for regulatory control over the urbanization process mediated through socio-political contestation over the scale(s) of governance. As urban regions throughout Europe compete with one another for locational advantages in the global and European urban hierarchies, the scales of urban-regional territorial organization are becoming ever more crucial at once as regulatory instruments of the state and as sites of intense socio-political conflict.

• *The territorial organization of world cities.* It is ultimately on the urban scale, however, that the productive capacities of territorial organization are mobilized. Today municipal governments throughout Europe are directly embracing this goal through a wide

become highly volatile, "jumping scales" (Smith, 1993) to influence, restructure or even transform the organizational structure of the broader scale-configurations in which they are enmeshed. It is in this sense that the currently unfolding denationalization of urbanization, accumulation and state territorial power has opened up a space for scales themselves to become direct objects of socio-political struggle. I have suggested that debates on urban governance--on European, national, regional and urban scales--are a key forcefield in which such struggles are currently unfolding. Under these circumstances, scales do not merely circumscribe social relations within determinate geographical boundaries but constitute an active, socially produced and politically contested moment of those relations (Smith 1993).

Because world city-regions occupy the highly contradictory interface between the world economy and the territorial state, they are embedded within a multiplicity of social, economic and political processes organized upon multiple, superimposed spatial scales. The resultant politics of scale within the political-regulatory institutions of world cities can be construed as a sequence of groping, trial-and-error strategies to manage these intensely conflictual forces through the continual construction, deconstruction and reconstruction of relatively stabilized configurations of territorial organization. The re-scaling of urbanization leads to a concomitant re-scaling of the state through which, simultaneously, territorial organization is mobilized as a productive force and social relations are circumscribed within determinate geographical boundaries. These re-scaled configurations of state territorial organization in turn transform the conditions under which the urbanization process unfolds. Whether these disjointed strategies of reterritorialization within Europe's world cities might secure new spatial fixes for sustained capital accumulation in the global-local disorder of the late 20th century is a matter that can only be resolved through the politics of scale itself, through the ongoing struggle for hegemonic control over place, territory and space.

8. Conclusion: scaling politics, politicizing scales

Currently unfolding re-scalings of urbanization and state territorial power have entailed a major transformation in the geographical organization of world capitalism. The spatial scales of capitalist production, urbanization and state regulation are today shifting

under our very feet, so dramatically that inherited geographical vocabularies for describing the nested hierarchy of scales that interlace world capitalism--urban, regional, national, global--no longer provide adequate analytical tools for conceptualizing the multi-layered, densely interwoven and highly contradictory character of contemporary spatial practices. Faced with capital's increasingly "glocal" spatio-temporal dynamics, the territorial-organizational infrastructures of urbanization and state regulation no longer coalesce around the national scale-level. Whereas cities today operate increasingly as urban nodes within a world urban hierarchy, states are rapidly restructuring themselves to enhance the global competitiveness of their cities and regions. Today the scales of state territorial organization are being radically reorganized as a strategy to provide capital with new spatial fixes through which it can continually accelerate its circulation process. The most recent round of globalization has therefore entailed not only an intensification of capital's dynamic of time-space compression but a "glocal" reconfiguration of state territorial organization to circumscribe social relations within reterritorialized "power-geometries" (Massey, 1993). From this perspective, what appears most significant about the current round of neo-liberal globalization is not the subjection of localities to the deterritorializing, placeless dynamics of the "space of flows" (Castells, 1996) but the ongoing re-scaling of both cities and states as intertwined forms of reterritorialization for post-Fordist forms of capital accumulation.

Amidst the confusing, contradictory and disorganized geographies of contemporary globalization, world cities present a particularly complex "superimposition and interpenetration" (Lefebvre, 1991, p. 88) of social spaces at the intersection between multiple, overlapping spatial scales. I have attempted to analyze the dynamics of these superimposed social spaces and spatial scales as expressions of a politics of scale that is emerging at the interface between two intertwined forms of reterritorialization, urban re-scaling and state re-scaling. As densely organized forcefields in which transnational capital, territorial states and localized social relations intersect, world cities are geographical sites in which the socio-political stakes of this politics of scale are particularly substantial in both geopolitical and geoeconomic terms. Yet the neo-liberal accumulation strategies that are currently being deployed to restructure both state institutions and urban spaces in major

European city-regions are to be viewed less as the basis for a new regime of accumulation than as a weapon of crisis-management and enforced industrial restructuring--neo-liberalism is a symptom of the global crisis rather than a means of resolving the latter (Peck and Tickell, 1994; Tickell and Peck, 1995). The central analytical and political conclusion that emerges from this discussion of state re-scaling is that problems of urban governance can no longer be confronted merely on an urban scale, as dilemmas of municipal regulation, but must be analyzed as well on the regional, national and supra-national scales of state territorial power--for it is ultimately on these supra-urban scales that the contradictory political geography of neo-liberalism is configured (Rötger, 1997).

Lefebvre (1995/1968; 1991; 1978) has argued at great length that struggles over the territorial organization of the urbanization process signify the dual character of spatial scales under capitalism, i.e. their role at once as framings for everyday social relations and as productive forces for successive rounds of world-scale capital accumulation. Each relatively fixed scale of territorial organization within world city-regions simultaneously bounds social relations within determinate geographical arenas, hierarchizes places and territories within broader configurations of uneven geographic development and mediates capital's incessant struggle to expand its command and control over the abstract space of the world economy. The emergent politics of scale regarding urban governance within world city-regions presents yet another dimension of territorial organization under capitalism to which Lefebvre also devoted considerable attention--its role as a realm of potentially transformative political praxis in which "counter plans", "counter-projects" and "counter-spaces" might be constructed (Lefebvre, 1991, p. 383-384; 1978, p. 413-444). The territorial organization of urban governance within contemporary world cities is a major battleground on which each of these intertwined dimensions of spatial practices is superimposed in highly contradictory ways. Today there is an urgent need for new conceptualizations and representations of scale to obtain an analytical--and political--fix on current processes of reterritorialization and their implications for the geographical organization of social relations in an era of neo-liberal globalization.

References

- Agnew, John (1994) *The territorial trap: the geographical assumptions of international relations theory. Review of International Political Economy*, 1, 1, 53-80.
- Altvater, Elmar (1992) Fordist and post-Fordist international division of labor and monetary regimes, in: Michael Storper and Allen J. Scott (Eds.) *Pathways to Industrialization and Regional Development*. New York: Routledge, 21-45.
- Amin, Ash (1994) Post-Fordism: models, fantasies and phantoms of transition, in: Ash Amin (Ed.) *Post-Fordism*. Cambridge, Mass: Blackwell.
- Amin, Ash and Nigel Thrift (1995) Territoriality in the global political economy. *Nordisk Samhallsgeografisk Tidskrift*, 20, 3-16.
- Amin, Ash and Nigel Thrift (1994) Living in the global, in: Ash Amin and Nigel Thrift (Eds.) *Globalization, Institutions and Regional Development in Europe*. New York: Oxford University Press, 1-22.
- Amin, Ash and Nigel Thrift (1991) Neo-Marshallian nodes in global networks. *International Journal of Urban and Regional Research*, 16, 4, 1992, 571-587.
- Anderson, James (1996) The shifting stage of politics: new medieval and postmodern territorialities? *Environment and Planning D: Society and Space*, 14, 133-153.
- Appadurai, Arjun (1997) Sovereignty without territoriality: notes for a postnational geography, in: Patricia Yeager (Ed.) *The Geography of Identity*. Ann Arbor: University of Michigan Press.
- Appadurai, Arjun (1996) *Modernity at large: cultural dimensions of globalization*. Minneapolis: University of Minnesota Press.
- Arrighi, Giovanni (1995) The rise of East Asia and the withering away of the interstate system. Session on Global Praxis and the Future of the World System, 90th Annual Meeting of the American Sociological Association, Washington, DC, August 19-23.
- Arrighi, Giovanni (1994) *The Long Twentieth Century*. New York: Verso.
- Benko, Georges and Mick Dunford, Eds. (1992) *Industrial Change and Regional Development: The Transformation of New Industrial Spaces*. New York: Belhaven Press.
- Braudel, Fernand (1984) *The Perspective of the World*. Trans. Siân Reynolds. Berkeley and Los Angeles: University of California Press.
- Brenner, Neil (1998) Global cities, glocal states: global city formation and state territorial restructuring in contemporary Europe. *Review of International Political Economy*, 5, 1, forthcoming.
- Brenner, Neil (1997a) State territorial restructuring and the production of spatial scale: urban and regional planning in the FRG, 1960-1990. *Political Geography*, 16, 4, 273-306.
- Brenner, Neil (1997b) Global, fragmented, hierarchical: Henri Lefebvre's geographies of globalization. *Public Culture*, 10, 1, 137-169.
- Brenner, Neil (1997c) Between fixity and motion: space, territory, and place in the social production of spatial scale. Department of Political Science, University of Chicago, manuscript.
- Castells, Manuel (1996) *The Rise of the Network Society*. Cambridge, Mass: Blackwell.
- Castells, Manuel (1989) *The Informational City*. Cambridge, Mass: Blackwell.
- Cerny, Philip (1995) Globalization and the changing logic of collective action. *International Organization*, 49, 4, 595-625.
- Cox, Kevin (1990) Territorial structures of the state: some conceptual issues. *Tijdschrift voor Economische en Sociale Geografie*, 81, 4, 251-266.
- Cox, Robert (1993) Structural issues of global governance: implications for Europe, in: Stephen Gill (Ed.) *Gramsci, historical materialism and international relations*. New York: Cambridge University Press, 259-289.
- Cox, Robert (1987) *Production, Power and World Order*. New York: Columbia University Press.
- Dicken, Peter (1990) Seducing foreign investors: the competitive bidding strategies of local and regional agencies in the United Kingdom, in: Michael Hebbert and Jesu Christian Hansen (Eds.) *Unfamiliar territory. The reshaping of European geography*. Brookfield, VT.: Avebury, 162-186.
- Dieleman, Frans and Sako Musterd, Eds. (1992) *The Randstad: A Research and Policy Laboratory*. Dordrecht: Kluwer.
- Duncan, Simon and Mark Goodwin (1988) *The Local State and Uneven Development*. London: Polity Press.
- Evans, Richard and Alan Harding (1997) Regionalisation, regional institutions and economic development. *Policy and Politics*, 25, 1, 19-30.
- Friedmann, John (1995) Where we stand: a decade of world city research, in: Paul Knox and Peter Taylor (Eds.) *World Cities in a World-System*. New York: Cambridge University Press, 21-47.
- Friedmann, John (1986) The world city hypothesis. *Development and Change*, 17, 69-83.
- Friedmann, John (1973) The urban field as human habitat, in: S. P. Snow (Ed.) *The Place of Planning*. Auburn: Auburn University Press.
- Friedmann, John and Goetz Wolff (1982) World city formation: an agenda for research and action. *International Journal of Urban and Regional Research*, 6, 309-344.
- Friedmann, John and John Miller (1965) The urban field. *Journal of the American Institute of Planners*, 31, 4, 312-320.
- Gottdiener, Mark (1990) Crisis theory and state-financed capital: the new conjuncture in the USA. *International Journal of Urban and Regional Research*, 14, 3, 383-403.
- Gottdiener, Mark (1985) *The Social Production of Urban Space*. Austin: University of Texas Press.
- Gottmann, Jean (1961) *Megalopolis. The urbanized northeastern seaboard of the United States*. New York: The Twentieth Century Fund.
- Hall, Tim and Phil Hubbard (1996) The entrepreneurial city: new politics, new urban geographies. *Progress in Human Geography*, 20, 2, 153-174.
- Harvey, David (1996) Globalization in question. *Rethinking Marxism*, 8, 4, 1-17.
- Harvey, David (1989a) *The Condition of Postmodernity*. Cambridge, Mass: Blackwell.
- Harvey, David (1989b) *The Urban Experience*. Baltimore: Johns Hopkins Press.
- Harvey, David (1989c) From managerialism to entrepreneurialism: the transformation in urban governance in late capitalism. *Geografiska Annaler*, B, 71, 1, 1989, 3-18.
- Harvey, David (1985) The Geopolitics of Capitalism, in: Derek Gregory and John Urry (Eds.) *Social Relations and Spatial Structures*. London: Macmillan, 128-163.
- Harvey, David (1982) *The Limits to Capital*. New York: Oxford University Press.
- Heeg, Susanne (1996) Endogene Potentiale oder footloose capitalism? Einige Anmerkungen zur sozialen Regulation des Raums, in: Michael Bruch and Hans-Peter Krebs (Eds.), *Unternehmen Globus. Facetten nachfordistischer Regulation*. Münster: Westfälisches Dampfboot, 199-223.
- Herrigel, Gary (1996) *Industrial Constructions: The Sources of German Industrial Power*. New York: Cambridge University Press.
- Hirsch, Joachim (1995) *Der nationale Wettbewerbsstaat. Staat, Demokratie und Politik in globalen Kapitalismus*. Berlin/Amsterdam: Edition ID-Archiv.
- Hirst, Paul and Graeme Thompson (1995) *Globalization in question*. Cambridge: Polity.
- Hitz, Hansruedi et al., Eds. (1995) *Capitales Fatales: Urbanisierung und Politik in den Finanzmetropolen Frankfurt und Zürich*. Zürich: Rotpunktverlag.
- Jessop, Bob (1994) Post-Fordism and the State, in: Ash Amin (Ed.) *Post-Fordism: A Reader*. Cambridge, Mass: Blackwell, 251-279.
- Jessop, Bob (1993) Towards a Schumpeterian Workfare State? Preliminary Remarks on Post-Fordist Political Economy. *Studies in Political Economy*, 40, 7-40.
- Jessop, Bob (1992) Fordism and post-Fordism: a critical reformulation, in: Michael Storper and Allen J. Scott (Eds.) *Pathways to Industrialization and Regional Development*. Routledge: New York, 46-69.
- Jessop, Bob (1990) Accumulation strategies, state forms and hegemonic projects, in: *State Theory: Putting Capitalist States in their Place*. University Park, Penn: Pennsylvania State University Press.
- Katznelson, Ira (1993) *Marxism and the City*. New York: Oxford University Press.
- Keil, Roger (1994) Global sprawl: urban form after Fordism. *Environment and Planning D: Society and Space*, 12, 162-166.
- Keil, Roger (1993) *Weltstadt--Stadt der Welt. Internationalisierung und lokale Politik in Los Angeles*. Münster: Westfälisches Dampfboot.

Keil, Roger and Peter Lieser (1992) Frankfurt: global city-local politics, in: Michael Peter Smith (Ed.) *After Modernism: Global restructuring and the changing boundaries of city life*. New Brunswick, NJ.: Transaction Publishers, 39-69.

Keil, Roger and Klaus Ronneberger (1994) Going up the country: internationalization and urbanization on Frankfurt's northern fringe. *Environment and Planning D: Society and Space*, 12, 2, 137-166.

King, Anthony (1990a) *Urbanism, Colonialism and the World Economy: Spatial and Cultural Foundations of the World-System*. New York: Routledge.

Knox, Paul and Peter J. Taylor, Eds. (1995) *World cities in a world-system*. New York: Cambridge University Press.

Krätker, Stefan (1995) *Stadt, Raum, Ökonomie*. Basel: Birkhäuser Verlag.

Krätker, Stefan (1991) *Strukturwandel der Städte*. Frankfurt: Campus.

Lash, Scott and John Urry (1987) *The End of Organized Capitalism*. Madison: University of Wisconsin Press.

Lefebvre, Henri (1995[1968]) The Right to the City, in: *Writings on Cities*. Cambridge, Mass.: Blackwell, 63-184.

Lefebvre, Henri (1991[1974]) *The Production of Space*, trans. Donald Nicholson-Smith. Blackwell: Cambridge, Mass.

Lefebvre, Henri (1986) *Le retour de la dialectique. 12 mots clefs pour le monde moderne*. Paris: Messidor/Éditions sociales.

Lefebvre, Henri (1978) *De l'État: Les contradictions de l'État moderne*. Volume 4. Paris: Union Générale d'Éditions.

Lefebvre, Henri (1977) *De l'État: Le mode de production étatique*. Volume 3. Paris: Union Générale d'Éditions.

Lefebvre, Henri (1976) *De l'État: De Hegel à Marx par Staline*. Volume 2. Paris: Union Générale d'Éditions.

Lipietz, Alain (1987) *Mirages and Miracles*. London: Verso.

Logan, John and Todd Swanstrom (Eds.) (1990) *Beyond the City Limits: Urban Policy and Economic Restructuring in Comparative Perspective*. Philadelphia: Temple University Press.

Mandel, Ernest (1975) *Late Capitalism*. New York: Verso.

Mann, Michael (1997) Has globalization ended the rise and rise of the nation-state? *Review of International Political Economy*, 4, 3, 472-496.

Mann, Michael (1993) *The Sources of Social Power, Volume 2: The Rise of Classes and Nation-States*. New York: Cambridge University Press.

Mann, Michael (1988) The Autonomous Power of the State: its Origins, Mechanisms and Results, in: *States, War and Capitalism*. Cambridge, Mass: Blackwell, 1-32.

Marx, Karl (1973[1857]) *Grundrisse. Foundations of the Critique of Political Economy*. Trans. Martin Nicolaus. New York: Penguin.

Massy, Doreen (1993) Power-geometry and a progressive sense of place, in: Jon Bird et al. (Eds.) *Mapping the Futures: Local cultures, global change*. London: Routledge, 59-70.

Mayer, Margit (1994) Post-Fordist City Politics, in: Ash Amin (Ed.) *Post-Fordism: A Reader*. Cambridge, Mass: Blackwell, 316-337.

Mayer, Margit (1992) The shifting local political system in European cities, in: Mick Dunford and Grigoris Kafkalas (Eds.) *Cities and regions in the new Europe: the global-local interplay and spatial development strategies*. London: Belhaven Press, 255-276.

Mollenkopf, John (1983) *The Contested City*. Princeton: Princeton University Press.

O'Brien, R. (1992) *Global financial integration: the end of geography*. London: Pinter.

Ohmae, Kenichi (1995) *The End of the Nation State*. New York: The Free Press.

Peck, Jamie (1996) *Work-Place. The social regulation of labor markets*. New York: Guilford Press.

Peck, Jamie and Adam Tickell (1994) Searching for a New Institutional Fix: the After-Fordist Crisis and the Global-Local Disorder, in: Ash Amin (Ed.) *Post-Fordism: A Reader*. Cambridge, Mass: Blackwell, 280-315.

Poulantzas, Nicos (1978) *State, Power, Socialism*, trans. Patrick Camiller. London: New Left Books.

Prigge, Walter (1995) Urbi et orbi--Zur Epistemologie des Städtischen, in: Hansruedi Hitz, et al. (Eds.) *Capitales Fatales: Urbanisierung und Politik in den Finanzmetropolen Frankfurt und Zürich*. Zürich: Rotpunktverlag, 176-187.

Ronneberger, Klaus (1997) Post-fordistische Solidarität. *Widersprüche*, forthcoming.

Ronneberger, Klaus and Roger Keil (1995) Ausser Atem--Frankfurt nach der Postmoderne, in: Hansruedi Hitz, et al. (Eds.) *Capitales Fatales: Urbanisierung und Politik in den Finanzmetropolen Frankfurt und Zürich*. Zürich: Rotpunktverlag, 208-284.

Ronneberger, Klaus and Christian Schmid (1995) Globalisierung und Metropolenpolitik: Überlegungen zum Urbanisierungsprozess der neunziger Jahre, in: Hansruedi Hitz, et al. (Eds.) *Capitales Fatales: Urbanisierung und Politik in den Finanzmetropolen Frankfurt und Zürich*. Zürich: Rotpunktverlag, 354-378.

Röttger, Bernd (1997) *Neoliberale Globalisierung und eurokapitalistische Regulation*. Münster: Westfälisches Dampfboot.

Ruggie, John Gerard (1993) Territoriality and beyond: problematizing modernity in international relations. *International Organization*, 47, 1, 139-174.

Sack, Robert (1986) *Human Territoriality. Its Theory and History*. New York: Cambridge University Press.

Sassen, Saskia (1993) *Cities in the World Economy*. London: Sage.

Sassen, Saskia (1991) *The Global City*. Princeton, NJ: Princeton University Press.

Scholte, Jan Art (1996) The geography of collective identities in a globalizing world. *Review of International Political Economy*, 3, 4, 565-608.

Scott, Allen J. (1996) Regional motors of the global economy. *Futures*, 28, 5, 391-411.

Scott, Allen J. (1988a) *Metropolis: From the Division of Labor to Urban Form*. Berkeley/Los Angeles: University of California Press.

Scott, Allen J. (1988b) *New Industrial Spaces*. London: Pion.

Scott, Allen J. and Michael Storper (1992) Industrialization and Regional Development, in: Michael Storper and Allen J. Scott (Eds.) *Pathways to Industrialization and Regional Development*. New York: Routledge.

Sharpe, L.J. (1993) The European Meso: an appraisal, in: L.J. Sharpe (Ed.) *The rise of meso-government in Europe*. London: Sage, 1-39.

Smith, Neil (1995) Remaking scale: competition and cooperation in prenational and postnational Europe, in: Heikki Eskelinen and Folke Snickars (Eds.) *Competitive European Peripheries*. Berlin: Springer Verlag, 59-74.

Smith, Neil (1993) Homeless/global: scaling places, in: Jon Bird et al. (Eds.) *Mapping the Futures. Local Cultures, Global Change*. New York: Routledge, 87-119.

Smith, Neil (1992) Geography, difference and the politics of scale, in: Joe Doherty et al. (Eds.) *Postmodernism and the Social Sciences*. New York: St. Martin's Press, 57-79.

Soja, Edward (1992) Inside Exopolis: Scenes from Orange County, in: Michael Sorkin (Ed.) *Variations on a Theme Park: The New American City and the End of Public Space*. New York: The Noonday Press, pp. 94-122.

Soja, Edward (1985) Regions in context: spatiality, periodicity, and the historical geography of the regional question. *Environment and Planning D: Society and Space*, 3, 175-190.

Storper, Michael and Allen Scott (1995) The wealth of regions: market forces and policy imperatives in local and global context. *Futures*, 27.

Storper, Michael and Richard Walker (1989) *The Capitalist Imperative: Territory, Technology and Industrial Growth*. Cambridge, Mass: Blackwell.

Sudjic, Deyan (1993) *The 100-Mile City*. New York/London: Flamingo.

Swyngedouw, Erik (1997) Neither global nor local: 'glocalization' and the politics of scale, in: Kevin Cox (Ed.) *Spaces of Globalization*. New York: Guilford Press, 137-166.

Swyngedouw, Erik (1996) Reconstructing citizenship, the re-scaling of the state and the new authoritarianism: closing the Belgian Mines. *Urban Studies*, 33, 8, 1499-1521.

Swyngedouw, Erik (1992a) The Mammon quest: 'glocalisation', interspatial competition and the monetary order--the construction of new scales, in: Mick Dunford and Grigoris Kafkalas (Eds.) *Cities and regions in the new Europe*. New York: Belhaven Press, 39-67.

Swyngedouw, Erik (1992b) Territorial organization and the space/technology nexus. *Transactions, Institute of British Geographers*, 17, 417-433.

Swyngedouw, Erik (1989) The heart of the place: the resurrection of locality in an age of hyperspace. *Geografiska Annaler*, B, 71, 1, 31-42.

Taylor, Peter J. (1997) Is the UK big enough for both London and England? Editorial Comment. *Environment and Planning A*, forthcoming.

Taylor, Peter J. (1996) Embedded statism and the social sciences: opening up to new spaces. *Environment and Planning A*, 28, 11, 1917-1928.

Taylor, Peter J. (1995) World cities and territorial states: the rise and fall of their mutuality, in: Paul Knox and Peter Taylor (Eds.) *World Cities in a World-System*. New York: Cambridge University Press.

Taylor, Peter J. (1993) *Political Geography: World-Economy, Nation-State and Locality*. 3rd edition. New York: Longman.

Terhorst, Pieter and Jacques van de Ven (1995) The national urban growth coalition in The Netherlands. *Political Geography*, 14, 4, 343-361.

Tickell, Adam and Jamie Peck (1995) Social regulation after Fordism: regulation theory, neo-liberalism and the global-local nexus. *Economy and Society*, 24, 3, 357-386.

Tilly, Charles (1990) *Coercion, Capital and European States, AD 990-1990*. Oxford: Blackwell.

Tömmel, Ingeborg (1996) Internationale Regulation und lokale Modernisierung. *Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie*, 40, 1-2, 44-58.

Voelzkow, Helmut (1996) Der Zug in die Regionen. Politische Regionalisierung als Antwort auf die Globalisierung der Ökonomie. *Berliner Debatte: Initial*, 5, 68-79.

Wentz, Martin, Ed. (1994) *Region. Die Zukunft des Städtischen Frankfurt Beiträge Band 5*. Frankfurt: Campus Verlag.

FORM OF (RE)TERRITORIALIZATION	SPATIAL SCALE OF CAPITAL ACCUMULATION		
	GLOBAL	NATIONAL	URBAN-REGIONAL
CITIES urban re-scaling; world city formation	Formation of a world urban hierarchy; intensified interspatial competition among cities throughout the world economy	Rearticulation of national city-systems into global and supra-regional urban hierarchies; uncoupling of world city growth from national economic growth	Formation of "exopolis": recomposition of urban form: emergence of polycentric urban regions and new industrial districts
STATES state territorial restructuring; emergence of neo-liberal "glocal states"	Territorial states turned "inside-in": re-scaled upwards towards supra-national levels of regulation as institutions such as the EU, the IMF and the World Bank restructure state space	'Denationalization' of the national scale; central state transfers various tasks upwards towards supra-national agencies and devolves others downwards towards regional and local state institutions	Territorial states turned "inside-out": re-scaled downwards towards sub-national levels; states promote investment by transnational corporations within major urban regions; construction of 'new state spaces' to regulate 'new industrial spaces'

FIGURE #1:
Globalization as reterritorialization: re-scaling cities and states

Vorträge aus Qualifizierungsarbeiten

Bernhard Stratmann¹

„Stadtentwicklung in globalen Zeiten - Vorstellung eines Analyserasters“

Skizze eines Vortrags zur Frage der Globalisierung der Stadtentwicklung, entworfen für die Teilnehmer und -innen an der Frühjahrstagung der Sektion „Stadt- und Regionalsoziologie“ in Kassel am 24. und 25. April 1998

Der Vortrag stellt die Kernaussagen aus dem zweiten Kapitel meiner kurz vor ihrem Abschluß stehenden Dissertation dar. In der primär hypothesengenerierenden, exploratorischen Arbeit gehe ich der Frage nach, welche möglichen, intendierten wie nicht-intendierten Folgen für die städtische Lebensqualität sich aus derzeit aktuellen, wahrscheinlich schon bald nahezu flächendeckend implementierten Stadtentwicklungsstrategien ergeben könnten. Zwei Konzepte, das Stadtmarketing und die „Festivalisierung“ (Häußermann/Siebel) werden empirisch untersucht: ersteres mit Hilfe einer Leitfadensbefragung von 24 „Stadtentwicklern“ (Leiter/-innen von Ämtern oder Abteilungen für Stadtentwicklungsplanung, Stadtmarketing o. ä., kommunale Referenten/-innen für entsprechende Aufgabengebiete, Geschäftsführer/-innen von Stadtentwicklungs- oder -marketinggesellschaften etc.) in 20 deutschen Städten zwischen 50.000 und 500.000 Einwohnern, letzteres anhand einer Delphi-Studie zu den Olympischen Sommerspielen in Sydney im Jahre 2000 (Befragte sind hier universitäre und außeruniversitäre Experten/-innen für Stadtentwicklungsfragen in Australien).

Die neuen Strategien, die von immer mehr Städten angewandt werden, werden als eine Reaktion der Kommunen auf veränderte Rahmenbedingungen gesehen, die ihrerseits wesentlich als eine Folge der Globalisierung von Gesellschaft und Ökonomie begriffen werden. Denkbare Folgen für die städtische Lebensqualität aus der Verwendung neuartiger Stadtentwicklungskonzepte (Verstärkung/Abschwächung inter- und intraurbaner Polarisierungstendenzen, Erweiterung/Einengung des kommunalen Handlungsspielraumes, lokale Belebung der politischen Kultur der „Bürgergesell-

¹ Der Verfasser ist Dipl. Soz. (Universität Bielefeld), seit Okt. 1993 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Soziologie der Philipps-Universität Marburg

schaft“ vs. Ausweitung demokratisch nicht legitimierter Herrschaft lokaler Eliten etc.) werden indirekt aus Rückschlüssen über veränderte stadtentwicklungspolitische Prioritätensetzungen abgeleitet. Dies erscheint aus forschungsökonomischen und Operationalisierungsgründen im Vergleich zur direkten Messung sich nur sehr langsam wandelnder sozialräumlicher Strukturen eine realistische Herangehensweise zu sein.

Im Vortrag wird in Form einer 4 x 7-Felder-Tabelle ein Analyseraster vorgestellt, welches es meines Erachtens erlaubt, wesentliche Veränderungen der Rahmenbedingungen der Stadtentwicklung infolge der Globalisierung systematisch zu erfassen. Meine diesbezügliche These ist, daß Globalisierung kein neuer „Superfaktor“ der Stadtentwicklung ist, der alles erklärt und daher aller anderen bisher wirksamen Einflußgrößen als nicht mehr besonders relevant erscheinen läßt, sondern daß die bekannten Stadtentwicklungsfaktoren sich globalisieren. Auch dies erfordert allerdings eine erneute Betrachtung der Faktoren. Die wichtigsten, aus den gängigen stadtsoziologischen Theorien bzw. Konzepten zu entnehmenden Größen sind: Ökonomie, Demographie, Sozialstruktur, Kultur, Politik, Technologie und Umwelt.² Kreuzt man diese sieben, zentralen Stadtentwicklungsfaktoren mit den vier wesentlichen, globale Dynamik ausmachenden „Flüssen“ von Menschen, Ideen, Gütern und Kapital, so erhält man die oben erwähnte 28-Felder-Tabelle. Deren Bewährung als heuristisches Schema muß sich allerdings noch herausstellen. Einschätzungen dazu erhoffe ich auf der Fachtagung zu erhalten. Es sollte abschließend vielleicht nicht unerwähnt bleiben, daß das „Konzept der Flüsse“, welches die eine Hälfte, sozusagen die globalisierungstheoretische Seite, meines Analyserasters ausmacht, auf Gedanken von Lash und Urry in ihrem 1994 erschienen Band „Economies of Signs and Space“ zurückgeht. Die Autoren haben dieses Konzept selbst bei Manuel Castells entdeckt und nutzen es in sehr kreativer Weise für ihre scharfsinnige, sehr differenzierte Gegenwartsdiagnose.

² Daß die genannten Faktoren übereinstimmen mit jenen, die häufig zur Analyse der gesellschaftlichen Entwicklung herangezogen werden, überrascht nicht. Der Umstand kann vielmehr als Beleg dafür angesehen werden, daß in Gegenwartsgesellschaften städtische und gesellschaftliche Entwicklung nicht isoliert betrachtet werden können.

SABINE THABE

KASSEL, 24.04.1998

Strukturen und Logiken räumlicher Ordnungen: Wege zu einer Philosophie des Raumes

Vortrag aus einem Habilitationsprojekt

„Als das Kind Kind war, ging es mit hängenden Armen, wollte der Bach sei ein Fluss, der Fluss sei ein Strom. Und diese Pfütze das Meer. Als das Kind Kind war, wußte es nicht, daß es Kind war. Alles war ihm beseelt und alle Seelen waren ihm eins. Als das Kind Kind war, hatte es von nichts eine Meinung, hatte keine Gewohnheit, saß oft im Schneidersitz, lief aus dem Stand, hatte einen Wirbel im Haar und machte kein Gesicht - beim Fotografieren. (...) Als das Kind Kind war, war das die Zeit folgender Fragen: Warum bin ich ich? Und warum bin ich nicht du? Warum bin ich hier und warum bin ich nicht dort? Wann begann die Zeit und wo endet der Raum? Ist das Leben unter der Sonne nicht bloß ein Traum? Ist, was ich sehe und höre und rieche nicht bloß der Schein einer Welt vor der Welt? Gibt es tatsächlich das Böse und Leute, die wirklich böse sind? Wie kann es sein, daß ich, der ich bin bevor ich wurde, nicht war und daß einmal ich, der ich bin, nicht mehr der ich bin, sein werde?“ (Handke 1986)

Meine Damen und Herren, Sie alle kennen diesen Stimmungsaufakt von Peter Handke aus dem Wim Wenders-Film „Der Himmel über Berlin“. Dieses Intro erinnert stark an nostalgische Zeiten städtischer Intellektueller, die gerne mal der „Engel“ (Bruno Ganz) sein wollten und sich nichts sehnlicher wünschten, als der grauen Theorie zu entkommen und einmal „wirklich“ im bunten Leben zu stehen. Wirklichkeit als Farbfilm bei Wenders und Handke.

Der Faden soll noch weiter gesponnen werden: In dieser Zeit, „Als das Wünschen noch geholfen hat“ (Handke 1974), *verschrieb* ich mich der Literatur über Stadt. Studierte Germanistik und ertrug/überlebte Peter Handke und seine Innerlichkeitsdebakel. „Das Gewicht der Welt“ (Handke 1979) hat mich nie sonderlich angezogen und erst recht nicht, „Die Stunde der wahren Empfindung“ (Handke 1978).

Dafür mochte ich die Vorstellung, daß die Unvernünftigen aussterben (Handke 1973) und das wunschlose Unglück (Handke 1972). Der Wunsch ein Bewohner des Elfenbeinturms (Handke 1972) zu sein, ging in die Hoffnung auf ein Ende des Flanierens (Handke 1980) ein.

Danach mündeten meine *Phantasien* über die Stadt und das „wahre Leben“ in einer kurzzeitigen Leidenschaft für Paul Nizon, der schon sehr früh *Rom* im „Canto“ (1963) besang, in *Barcelona* untertauchte (1978) und das „Jahr der Liebe“ (1981) in *Paris* entdeckte. Das alles kann ich so nur aus empathischem Interesse berichten. *Raumverzückung* und *städtische Ekstasen* fanden zumindest für mich zwischen Kopf, Suhrkamp-Taschenbuch und Universitätsbibliothek statt.

Aber die Vorstellung, „das Leben“ im Raum zu finden, hat mich immer wieder (mal) fasziniert, abgestoßen, amüsiert. Und das Thema dieser Arbeit soll meinen ambivalenten Interessen gerecht werden: „Strukturen und Logiken räumlicher Ordnungen: Wege zu einer Philosophie des Raumes“.

Ich möchte dabei erstens gleich im Vorfeld klarstellen, daß ich „Strukturen und Logiken räumlicher Ordnungen“ nicht *textimmanent*, also als Aussagen erster Ordnung *über* „den Raum“, definieren will. Ich sage also nicht: Raum besteht aus ... Und ich glaube zweitens auch nicht an „Wege zum Raum“, weil mir die dazu notwendigen logischen Setzungen suspekt sind. Vielleicht glaube ich überhaupt sehr wenig.

Weil ich aber trotzdem über *Raumvorstellungen/Raumphantasien* verfüge, will ich diese gerne als „Wege zu einer *Philosophie* des Raumes“ beschreiben. Und diese *Philosophie* wird ein Reden über das Reden sein. Mein Anliegen geht also nicht in die Richtung raumtheoretischer Spekulation, sondern will „Erzählungen über Raum“ diskursanalytisch, im Spannungsfeld von Hermeneutik und Dekonstruktion, entfalten.

Die *Ekstasen des Raumes*, wie sie sich in den Engelphantasien von Filmemachern und Stadtsoziologen reflektieren, kann und möchte ich nicht teilen. Das heißt nicht, daß ich nicht an diese Engel „glaube“, aber meine Vorstellungen von Theorie, Praxis und Aussagelogik sehen anders aus.

Meine intellektuelle Positionierung entspringt demnach der Frage nach *Identität*. Einige biographische Hintergründe habe ich genannt. Daneben heißt Identitätspositionierung für mich, (m)eine wissenschaftliche Identität zu *erschreiben*. Diese Positionierung geschieht für mich nicht, indem ich mich „dem Raum“ überlasse, sondern durch Fragen, die sich auf (subjektive) Forschungsinteressen und deren Forschungsobjekte beziehen.

Vor diesem Hintergrund nehme ich die Position des *Schattens des Beobachters* ein, und damit meine ich *die zweite Instanz einer Logik*, die zwar an stadtsoziologische Engel „glaubt“, die sich vom Fall in „den Raum“ Menschwerdung versprechen; selber aber lieber den Beobachter beobachtet. Im folgenden will ich meine Konzeption einer *Philosophie des Raumes*, die sich erzähltheoretisch/sprachphilosophisch versteht, darlegen.

Um überhaupt über die Sinnhaftigkeit eines Phänomens, hier: „Raum“, reden zu können, müssen wir diesen Sinn erstmal „erfinden“. Das ist ein reichlich kreativer Akt, der mit einiger Anstrengung und der Transformation libidinöser Energien verbunden ist. Und vor diesem Hintergrund: „Zur Welt kommen - Zur Sprache kommen“, so Sloterdijk, meint dies eine Poetisierung des Raumes als ästhetische Praxis *und* wissenschaftliche Erfahrung. Doch, *wo fängt das Land der Erzählungen an?* Ich glaube, *dieses Land* ist nicht zu finden, denn es führen keine Wege dorthin. Die Wege müssen erst „erfunden“ werden.

„Wege zum Raum“ sind ontologische Aporien, die ins Nichts und zu nichts führen! „Raum“ ist in der Regel sehr schweigsam, um nicht zu sagen, *nichtssagend*. Erst das Reden über ihn, macht den Sinn. Ohne die Erzählungen über den Raum wäre der Sinn von Raum eine nicht-existierende Entität. *Unsinn* eben, aber auch der, folgt man Deleuze, hat seine logische Ordnung. Vom „Eigensinn“ des Raumes zu reden meint deshalb eine Mystik, die verkennt, daß nur menschliche *Kommunikation* Reflexion und damit Sinndimensionen im Raum zu entfalten vermag.

Die Spekulationen über „Wege zum Raum“ sind eine müßige Angelegenheit, denn soweit ich weiß, sind wir längst *im* Raum. Und deshalb interessieren mich die Wege *im* Raum und wie sich diese als *Erzählungen* entfalten. Dazu möchte

ich Ihnen *meine* Raumerzählung als *einen* „Weg zu *einer* Philosophie des Raumes“ vorstellen.

„Wege *im* Raum“ lassen sich in einem (psycho)dynamischen Modell von Selbstentfaltung und Fremdrealisierung explizieren. Selbstentfaltung nimmt ihren Ursprung im Mythos und dieser drängt auf die Suche und Realisierung von symbiotischer Erfahrung in einem Außen, das dem Subjekt eine geschlossene Ich-Identität vermitteln soll. Diese Hoffnung auf Identitätsspiegelung verweist bereits auf die Grandiositätsvorstellung des mystischen Subjektes und seine Illusionen.

Wie Sie wissen, untersuchte der Sprachphilosoph Ernst Cassirer diese Ordnung menschlicher Innenwelt am Wandel von Mythos und Sprache als mimetischer Praxis, die in seiner „Philosophie der symbolischen Formen“ kulminiert.

Sigmund Freud sprach aus psychoanalytischer Perspektive von den „idiosynkratischen Wunschvorstellungen“, die im Zuge der Entdeckung des Unbewußten auf Realisierung drängen. Am Beispiel seines Aufsatzes „Der Dichter und das Phantasieren“ (1908), läßt sich etwa zeigen, wie sich frühkindliches Spiel in kreative Kunstpraxis transformiert.

Jacques Lacan schließlich, setzt diese Betrachtung fort, indem er den *Sprachcharakter* des Unbewußten entfaltet. Dabei zeigt Lacan in seinem Aufsatz „Über das Spiegelstadium als Bildner der Ich-Funktion“ (1936), wie sich frühkindlicher Narzißmus in Kreativität verschiebt. In diesem Kontext konnte er auch Freuds Traumtheorie zu einer Symboltheorie fortschreiben.

Peter Jüngst und Oskar Meder arbeiten ebenfalls an psychodynamischen Modellen, die Stadtentwicklung psychoanalytisch theoretisieren. Dabei beziehen sie sich auf Freud, Kohut und Winnicott. Und mit diesen Arbeiten fühle ich mich weitgehend verbunden.

Auf der Ebene von *Symbolen* objektivieren sich imaginäre Ordnungen zu Begrifflichkeiten und Sinnhorizonten, die von Gesellschaften kollektiv geteilt werden können, weil der symbolische Ort ein Ort der Sprache ist. Hier sind auch die räumlichen Bilder und Symbole anzusiedeln, die die Diskurse über Raum ermöglichen. Und hier finden die stadtsoziologischen Diskurse zu „Raum“ statt.

Die Bildhaftigkeit dieses symbolischen Raumes erfährt eine ständige Fortschreibung und reflektiert das eigentlich dynamische Moment dieses Modells, denn auf dieser symbolischen Ebene findet ein permanenter Austausch von Fremdheit, die sich durch die Außenwelt vermittelt, und deren symbolischer Aneignung statt.

Diese Aneignung äußert sich in der (kreativen) Produktion von Kunst, Musik und *Wissenschaft*. Wissenschaft produziert sich so, wie Kunst (also z.B. Literatur, Musik, etc.) auch, als „gelungene“ Idiosynkrasie oder objektivierte Form subjektiver Aneignung von Fremdheit.

Raumphilosophie als Analyse eines dynamischen Modells der Beziehungen zwischen Innen- und Außenwelten, die über Raumbilder und Symbole sichtbar werden, läßt sich zudem operationalisieren, indem die „Hintergrundtheorien“ als *Methoden* gebraucht werden. So werden Psychoanalyse und Sprachphilosophie zum Instrument der Analyse von Raumerzählungen.

Mein *empirisches* Material beinhaltet: 1. künstlerische Raumdarstellungen (Malerei und Literatur) und 2. stadtsoziologische Raumdarstellungen. Ich will also wissen: Worüber *reden* Künstler und worüber *reden* Soziologen, wenn sie von „Raum“ sprechen. Der Grund für dieses Interesse besteht in der Vermutung, daß beide *Denkstile*, so unterschiedlich sie vordergründig scheinen, zwei wichtige Grundzüge teilen:

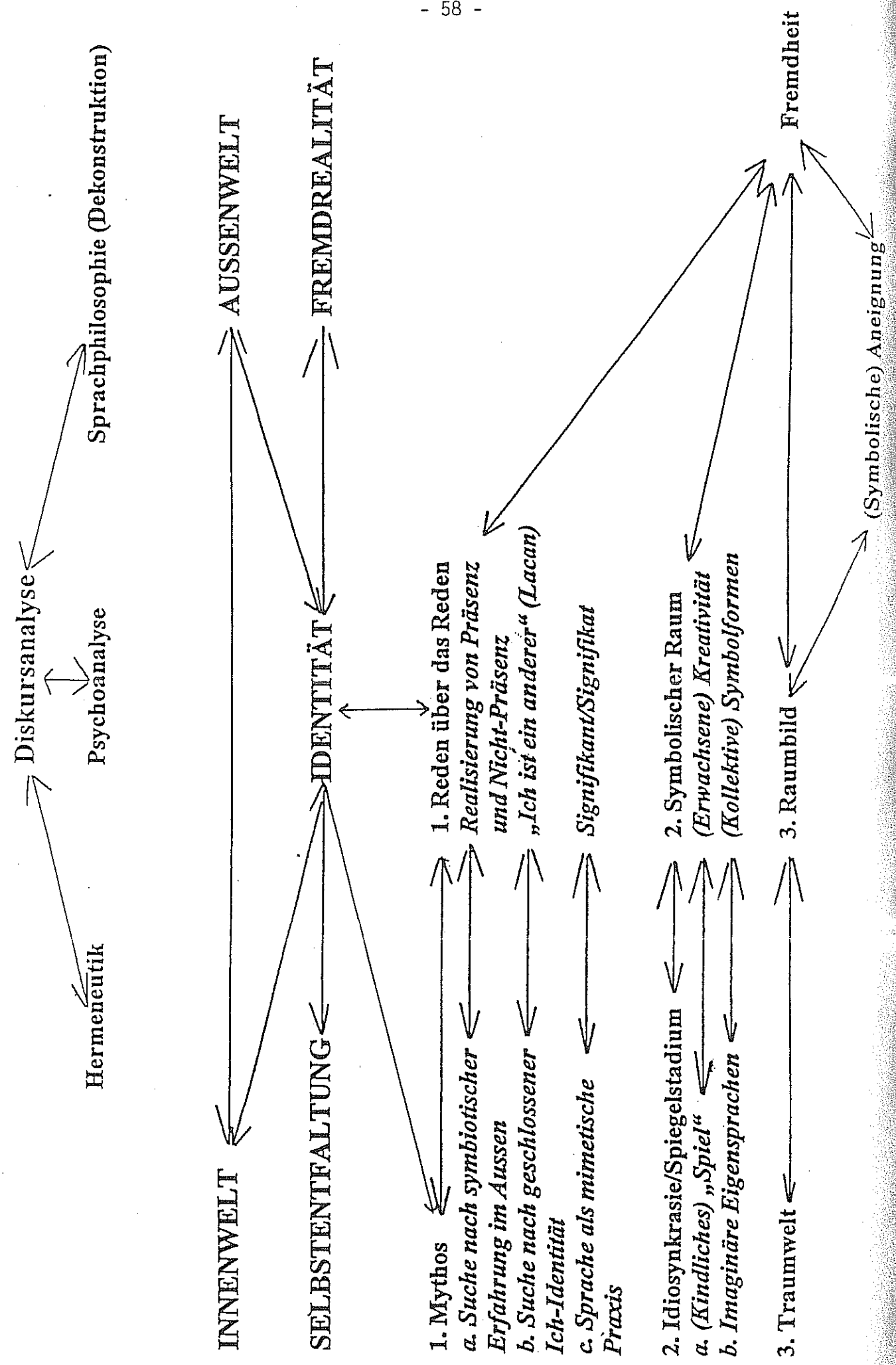
Beide Diskursformen werden 1. durch idiosynkratische (meist unbewußte) Momente motiviert und 2. besteht für beide Formen von *Raumerzählung* die Möglichkeit, ein bewußteres Verhältnis zu ihrer jeweiligen inhärenten Ästhetik zu etablieren und diese zu entfalten, indem ein Diskurs über das Verhältnis von „Identität und Raum“ eröffnet wird.

An einem (frühen) Bild von Umberto Boccioni (1911), das vielen von Ihnen bekannt sein wird, sollen diese Überlegungen ihren vorläufigen Abschluß finden. Das Bild „Die Straße dringt in das Haus“ gibt einen Einblick in das Spektrum der visuellen Empfindungen, die sowohl im Maler als auch in seinem Beobachter hervorgerufen werden: die Reihung der Häuserzeilen in zirkulatorischer Anordnung, Balkone und weitere Beobachter, die auf die Straße, ins Außen, blicken, Lichtverhältnisse, Aktivitäten, usw. Hier öffnen sich perspektivische Verschiebungen, Verdichtungen, Brüche und Simultaneitäten von (fluktuierenden) Umwelten. Es kommt zu Dispersionen und gleichzeitigen Verschmelzungen, analytischen Trennungen und Parallelwahrnehmungen. Diese Momente verweisen auf eine neue, urbane Wahrnehmungsdynamik und einen von konventioneller Logik traditioneller Sichtweisen befreiten Blick. Beobachter und Beobachter des Beobachters, Außen und Innen geraten in Bewegung und so entsteht ein Raum, der darauf verweist, als Subjekt *im* Raum zu sein und die Bilder des Raumes *in uns*.

Ich komme damit zum Ende meiner Erzählung vom „Raum“: Es gibt keine „Wege zum Raum“, denn wir sind *längst da*. Und wir erzählen *unsere* Geschichten vom Raum, die keiner weiteren Metaphysik bedürfen. *Aufgeklärter Raum ist schöner, leerer Raum, der Platz für inter- und intrasubjektive Mystizismen läßt!* Darum zum Schluß noch mal ein Blick auf die Zeit „als das Kind Kind war“:

„Als das Kind Kind war, fielen ihm die Beeren wie nur die Beeren in die Hand. Und jetzt immer noch. Machten ihm die frischen Walnüsse eine rauhe Zunge. Und jetzt immer noch. Hatte es auf jedem hohen Berg die Sehnsucht nach dem immer noch höheren Berg. Und in der Stadt die Sehnsucht nach der noch größeren Stadt. Und das ist immer noch so. Griff im Wipfel eines Baumes nach den Kirschen. In einem Hochgefühl, wie auch heute noch. Hatte Scheu vor jedem Fremden und hat sie immer noch. Wartete auf den ersten Schnee. Und wartet so immer noch. Als das Kind Kind war, warf es einen Stock als Lanze gegen den Baum. Und sie zittert da - heute noch.“ (Handke 1986)

Und wenn ich, meine Damen und Herren, *meine* Geschichte von diesem (unsichtbaren) *Riesen* "Raum" durchmessen habe, dann werde ich für *Zeit* und *Handeln* plädieren, von denen „Engel“ nur *träumen* können!



Detlev Ipsen (Kassel)

Die Regulation der offenen Stadt

Exposé für die Sektionssitzung anlässlich des Soziologiekongresses in Freiburg

I. Thesen

1. Die offene Stadt ist ein pluralistisches Projekt. Das Projekt hat die Verwirklichung unterschiedlicher Lebensstile und die Realisierung unterschiedlicher kulturell bestimmter Lebenswelten zum Ziel und will dies produktiv für die Entfaltung einer Stadtkultur verarbeiten.
2. Die Entwicklung unterschiedlicher Lebensstile und die Entfaltung unterschiedlicher Lebenswelten beruht auf Binnen - Differenzierung und importierter Differenzierung durch Migration. Beide Prozesse sind aufeinander bezogen, es ist nicht wahrscheinlich, daß die Binnen - Differenzierung ohne Migration und das heißt ohne den Import neuer Ideen und kulturellen Praktiken erfolgen kann. Auf der anderen Seite ist eine existente Binnendifferenzierung wahrscheinlich eine der wichtigen Voraussetzung für eine erfolgsversprechende, d.h. die Stadtkultur positiv beeinflussende Immigration von Menschen und Ideen.
3. Eine wesentliche Voraussetzung für die Binnendifferenzierung und die importierte Differenzierung ist die Chance, räumlich und institutionell neue Lebensstile und Lebenswelten plazieren zu können. Dies bedeutet, daß die Regulation der offenen Stadt Räume und Normen zur Entfaltung von Selbstregulation enthält bzw. enthalten muß.
4. Plazierung ist dabei auch materiell verstanden oder anders ausgedrückt: erst die Chance einer materiellen Plazierung eröffnet die Möglichkeit für kommunikative Offenheit.
5. Am Beispiel der Entwicklung der Stadt Athen haben wir versucht, die Logik dieser offenen Verstädterung herauszuarbeiten. Die selbstregulierte Stadtentwicklung läßt von Anfang an Integration zu und schafft so Sicherheit in der Unsicherheit (vermittelt über den Boden, auf und mit dem man lebt), die Dynamik des Stadtwachstums und die Dialektik von Illegalität und Legalisierung eröffnet den Migranten die Möglichkeit, sich an den Urbanisationsgewinnen z.B. über die Steigerung des Bodenwertes zu beteiligen. Zugleich urbanisiert der Migrant seinen Lebensstil und trägt zu dem baulich räumlichen Urbanisationsmodell bei.
6. Die Formen, die diese Differenzierungs- und Plazierungsprozesse annehmen können, sind allerdings sehr verschieden. Prinzipiell handelt es sich jedoch entweder um die „Unterwanderung“ bestehender Stadtquartiere handeln (Beispiel dafür ist die sog.

Arbeitsmigration in Deutschland) oder es kann sich um periphere Verstädterung handeln (Athen, Istanbul).

7. Alle-Formen bergen erhebliche Risiken in sich, die sich in Armut, Marginalisierung und in neofeudalen Abschottungen Ausdruck verleihen.
8. Die Grenzen der Selbstregulation werden auch in zum Teil erheblichen Umweltbelastungen deutlich, die durch diese Regulation der kulturellen Differenzierung mit bedingt werden.
9. In jedem Fall erfordert die Regulation der offenen Stadt eine Planungsmethodik und Zielsetzung, die konzeptionell die Selbstregulation integriert und sie durch soziale und technische infrastrukturelle Maßnahmen stabilisiert und ihrer Dynamik durch ästhetische Interventionen einen symbolischen Ausdruck verleiht.

II. Empirisches Material

Die Thesen sollen an Hand eigener empirischer Materialien entfaltet und diskutiert werden. Schon vorhanden ist dazu 1. unsere Studie in Athen 2. Arbeiten einer von mir betreuten studentischen Projektgruppe in S. Jose und Arbeiten zu einer Gecécondu bei Istanbul (ich hoffe, daß es mir zeitlich gelingt eine Entwicklung dieser selbstregulierten Stadtentwicklung von 1975 bis heute zu dokumentieren). Mitverarbeitet werden können die Rom und Madrid Studien der Forschungsgruppe um Kreibich.

Wolfgang Taubmann

„Offene Stadt – Geschlossene Stadt“: eine Skizze zur Stadtentwicklung in der VR China

Die traditionelle chinesische Stadt der Feudalzeit verwies in ihrer Lage, ihrer Form und in ihren Funktionen auf sehr unterschiedliche Bedeutungsebenen, in denen konfuzianisch geprägte Gesellschaftsideologien, kosmologische und naturmagische Vorstellungen zusammenflossen. Wheatley nannte deshalb die alte chinesische Stadt ein kosmo-magisches Symbol.

In ihrer inneren Struktur war sie gegliedert nach dem hierarchischen Gefüge der konfuzianisch bestimmten Gesellschaft. Um den Palast des Herrschers gruppierten sich – von innen nach außen entsprechend dem gesellschaftlichen Rang ihrer Bewohner abgestuft – Wohnviertel und Wohnhöfe. Im Mikrokosmos wiederholte sich der Makrokosmos: wie China Mittelpunkt der Erde, war die Kaiserstadt Mittelpunkt des Reichs. Die Palaststadt war eine Wiederholung der gesamten Stadtanlage, und schließlich war auch die einfachere Hofhausanlage ein Mikrokosmos, der entsprechend der inneren Struktur einer Familie aufgebaut war. Im Großen wie im Kleinen wurde ein klares hierarchisches Gefüge der Über- und Unterordnung sichtbar. Die Stadt war damit der Ort der Kontrolle, die unter anderem auch durch die Zusammenfassung ihrer Bewohner in – häufig ummauerte - Nachbarschaftseinheiten erleichtert wurde. Beispielsweise war Changan (heute Xian) in 110 ummauerte Nachbarschaftseinheiten gegliedert (*fang* oder *li*) – ein deutlicher Hinweis auf die Stadt als gesellschaftliche Kontrollinstanz. Herausragende bauliche Bezugs- und Orientierungsmarken der chinesischen Städte waren Mauern, die Schutz nach außen boten und die innere Kontrolle erleichterten.

Bis weit in das 20. Jahrhundert war die Stadt Mittelpunkt von Herrschaft, Verwaltung und Gelehrsamkeit, aber auch von parasitärem Konsum und Unterdrückung. Die Städte waren die Stützen einer feudalen Gesellschaftsordnung. Eine demokratisch verfaßte Stadtbürgerschaft konnte sich nicht etablieren, die gemeinen Bürger besaßen weder rechtliche Sicherheit noch bürgerliche Freiheiten.

Die teilweise radikalen Veränderungen der Städte seit der Gründung der Volksrepublik standen sowohl unter dem Diktat drängender Notwendigkeiten als auch unter ideologischen Vorbehalten. Gerade der parasitäre Charakter der Städte war es, der den Hintergrund einer anfänglich städtefeindlichen Politik bildete („Konsumentenstädte in Produzentenstädte umwandeln!“). Die forcierte Industrialisierungspolitik führte sehr bald zu einem wachsenden Migrantenstrom in die Städte, der kaum noch zu bewältigen war. Deshalb wurde 1958 ein „Haushalts-Registrierungs-System“ eingeführt, das jede unkontrollierte Wanderung verhindern sollte. Dieses System ist – wenn auch mit abnehmender Effektivität – bis heute gültig. Es teilte die Bevölkerung in ein privilegiertes städtisches und in ein ländliches Segment ohne jede Privilegierung. Die Bewohner mit einem städtischen *Hukou* (Haushaltsberechtigung) kamen in den Genuß subventionierter Lebensmittel, erhielten Wohnungen oder – jedenfalls bis in die jüngste Zeit – eine lebenslange Beschäftigung. Die Geschlossenheit der chinesischen Stadt gegenüber den ländlichen Zuwanderern veranlaßte etwa Kam Wing Chan sein 1994 erschienenes Buch „Cities with Invisible Walls“ zu betiteln.

Die relative Sicherheit der Städter war jedoch mit der Einbindung in ein sog. *Danwei*-System verknüpft, das – auf traditionellen Elementen beruhend – eine straffe innere Kontrolle gewährleistete. Die *Danwei* ist eine gesellschaftliche Grundeinheit (Fabrik, Universität, Institution, städtische Nachbarschaft), die für alle Belange ihrer Mitglieder zuständig ist – gleichgültig, ob Produktion, Wohnung, Sicherheit, Freizeitgestaltung, Hygiene oder „Kultur“.

Da die meisten Angehörigen einer *Danwei* auch auf dem Gelände der häufig ummauerten Arbeitseinheit wohnen, kann man durchaus von einer „Zellularisierung“ der städtischen Gesellschaft sprechen. Die *Danwei* gibt Sicherheit, verhindert aber jede Mobilität und übt eine straffe soziale Kontrolle über alle Lebensbereiche bis hin zur Geburtenplanung aus. Nicht zuletzt wegen dieser Fortführung ‚feudalistischer‘ Kontrollinstrumente unter veränderten gesellschaftlichen wie politischen Bedingungen spricht Weggel von einem meta-konfuzianischen Gesellschaftstyp mit *Danwei*-Charakter.

Das nach innen wie nach außen weitgehend geschlossene System der chinesischen Stadt gerät seit etlichen Jahren zunehmend unter einen Öffnungs- bzw. Veränderungsdruck.

Die seit langem anstehende Reform der staatlichen Unternehmen wird mit hoher Wahrscheinlichkeit einen erheblichen Teil ihrer nicht-produktiven Zuständigkeiten beseitigen und damit vermutlich auch zu einer Abnahme der Kontrollfunktion führen. Daß damit zunehmende Unsicherheit, Arbeitslosigkeit und gegebenenfalls sozialer Abstieg für zahlreiche Beschäftigte und ihre Familien verbunden sind, ist unausweichlich.

Die Abschottung der Städte gegenüber den ländlichen Zuwanderern wird sich auf Dauer nicht halten lassen. Die Wirtschaftsreformen auf dem Lande und vor allem die Einführung des bäuerlichen „Haushaltsverantwortlichkeits-Systems“ haben zu einer dramatischen Freisetzung von Beschäftigten und einer durchgreifenden sozialen und räumlichen Mobilisierung geführt. Gegenwärtig ziehen vermutlich 80 – 100 Mio. sog. floating people (*liudong renkou*) durch das Land auf der Suche nach Arbeit in den Wachstumszentren an der Ostküste. Zwar wird das hukou-System bislang nicht verändert, den Migranten wird aber meist eine temporäre Wohnberechtigung in den Städten gewährt. Da diese Migranten in vielen Fällen in der (offiziell zugelassenen) Privatwirtschaft tätig werden, ist für sie keine *Danwei* zuständig. Mehr und mehr Menschen werden also aus dem *Danwei*-System herausfallen: die größere Offenheit im Transdanwei-Bereich bedeutet zwar geringere Kontrolle, aber höhere Unsicherheit.

Generell gewinnen ‚westliche‘ Merkmale der Urbanisierung auch in chinesischen Städten Einfluß. Dazu zählen etwa Wandel von der Groß- zur Kernfamilie, Differenzierung der Lebensstile, Entstehen neuer gesellschaftlicher Gruppierungen im Gefolge wachsender privatwirtschaftlicher Aktivitäten oder wachsende Polarisierung zwischen privater und öffentlicher Sphäre.

Merkmale offener Gesellschaften prägen zunehmend chinesische Städte. Von den Herrschenden, aber auch von einer breiten Schicht der Stadtbewohner wird eine solche Entwicklung bislang als eher bedrohend empfunden.

Paradoxien oder Konsequenz? - Warum alle Öffnungstendenzen der Gesellschaft zu einer geschlossenen Stadt führen müssen

Jens S. Dangschat (TU Wien)¹

Städte galten immer gegenüber dem sie umgebenden Umland als (relativ) offen und frei; Städte lieben es, sich mit diesem Image darzustellen. Doch Städte haben immer sehr genau kontrolliert, wen sie als „Gleichen“ und „Freien“ willkommen heißen; sie haben immer, wenn es nicht gewinnbringend schien, die Zugbrücken heraufgezogen - und sie wurden von den maßgeblichen sozialen Gruppen darin unterstützt. Offenheit war - obwohl generell als positiv angesehen - ein Phänomen, das es zu kontrollieren und im Sinne des „Allgemeinwohls“ zu bewerten galt. Auch heute drängen sich Städte nicht danach, jeden gleichermaßen willkommen zu heißen, auch wenn sie sich gern als eine multikulturelle Stadt verkaufen. So lange der lokale Arbeitsmarkt einen Angebotsüberschuß heimischer Bevölkerung aufweist, so lange Zuwanderungen den Bau weiterer kommunaler Wohnungen und entsprechender Infrastrukturen bedeutet sowie Wohngeld- und Sozialhilfezahlungen, so lange wird sich gegenüber den „Fremden“ nur mit äußerster Zurückhaltung geöffnet.

Gegenwärtig erfahren gerade Großstädte jedoch Öffnungstendenzen „von innen“, die vom politisch-administrativen System („lokaler Staat“) nicht verhindert werden können, teilweise sogar forciert wird. Die Folge ist die Aufsplitterung politischer und gesellschaftlicher Positionen, von Wertesystemen und objektiven Handlungschancen. Das hat das Schwinden eines breit verankerten und akzeptierten „gesamstädtischen Interesses“ zur Folge - wenn es das je gegeben hat, so ist gegenwärtig zumindest deutlich, daß es immer weniger bemüht werden kann, einseitige Interessen in dessen Namen durchzusetzen.

Wenn dieses doch geschieht - beispielsweise im Zusammenhang offensiver Standortpolitiken zur Sicherung des Wirtschaftsstandortes - trifft dieses einerseits auf erbitterte Gegenwehr resp. vergrößert andererseits die Verdrossenheit derer „da unten“ gegenüber denen „da oben“. Die Gegenwehr wird namens des Schutzes der Umwelt oder der sozialen Integration resp. der Verhinderung kollektiver Nachteile (Nimby-Fraktion) - allesamt selbst durch partikuläre Interessen motiviert.

Solche Polarisierungstendenzen sind Ergebnis gesellschaftlicher Öffnungstendenzen gerade innerhalb (groß-)städtischer Gesellschaften, die ihrerseits durch sozio-demographische, sozio-ökonomische und sozio-kulturelle Ausdifferenzierungen hervorgerufen werden. Mit solchen Ausdifferenzierungen der sozio-strukturellen und normativ-habituellen steigen auch die Heterogenitäten auf der Verhaltensebene (Zunahme der Bedeutung und der Ausdifferenzierung von Lebensstilen). Soziale Segmentationen (zumeist auf allen drei Ebenen eines Struktur-inhabitus-Praxis-Konzepts) spiegeln sich - wie wir seit Park wissen - als residentielle Segregation im Raum. Doch sie bilden sich nicht nur als zunehmend komplexere, sich überlagernde Segregationsmuster im Raum ab; durch die Muster der Segregationen reproduziert und verstärkt sich soziale Ungleichheit.

Wenn die Zahl der Ungleichheitsdimensionen (resp. genauer: wahrnehmbarer Ungleichheitsdimensionen) zunimmt, wenn auf jeder dieser Ebenen die Intensität der Ungleichheit zunimmt, dann nimmt auch die Intoleranz zu, weil immer mehr Menschen als „Fremde“ wahrgenommen werden resp. weil die „Fremden“ immer bedrohlicher, weil uneinschätzbarer werden. Das vergrößert die sozialen wie die sozialräumlichen Schließungsprozesse und hierarchisiert diese zusätzlich.

Gleichzeitig nimmt das Bedürfnis mit dem „eigenen Raum“ in dem Maße zu, als andere Ebenen der Identifikation (berufliche Position, Statussymbole, Arbeitsplatz, Familie) ausfallen, beschädigt werden oder in Gefahr geraten. Die Folge davon ist ein veränderter Um-

¹ Abstract eines Papiers, mit dem ich zum Vortrag innerhalb der Sitzung der DGS-Sektion „Stadt- und Regionalsoziologie“ zum Thema „Offene Stadt - geschlossene Stadt“ kandidiere

gang mit dem städtischen Raum: der private Raum wird zunehmend verteidigt (durch Sicherungsmaßnahmen resp. durch Symboliken wie beispielsweise „graffities“; zum Konzept der 'fortress city' vgl. Christopherson 1994) und öffentlicher Raum wird privatisiert.

Letzteres geschieht seitens der städtischen polit-administrativen Institutionen innerhalb der Stadtplanung unter den Prämissen der Standortkonkurrenz namens „gesamstädtischer Interessen“ zu Gunsten der Wachstumssektoren (der Wirtschaft, aber auch der Werteskalen bezüglich des „modernen“ und „guten“ Lebens). Lokaler Einzelhandel, die gehobenen Dienstleistungsklassen sowie die kaufkraftkräftigen Besucher machen Druck auf das politisch-administrative System, die Innenstädte von Bettlern, Asylsuchenden, ausländischen Jugendlichen, Trinkern u.ä. zu befreien, damit „die Visitenkarte 'Innenstadt'“ wieder sauber und ein „ungestörtes Einkaufserlebnis“ wieder möglich sei.

Um diese Ziele durchzusetzen reagieren Kommunalpolitiker und städtische Verwalter entweder im Voreilenden Gehorsam oder aufgrund wachsenden Druckes seitens der Lobbyisten, der Medien und einzelner empörter Bürger. Mit populistischen Aktionen werden Zonen definiert, zu denen die „Störenfriede“ keinen Zugang haben sollen, was mittels polizeilicher Maßnahmen überwacht und geahndet wird (Platzverbote, Geldbußen, Verbringungsgewahrsam etc.) - N. Smith (1996) nennt diese Tendenz „revanchist city“.

Zum Ende des Papiers soll diskutiert werden, wie weit diese Tendenzen in bundesdeutschen Großstädten bereits „auf dem Vormarsch“ sind und ob es neben dem (resignativen) Konstatieren der nachholenden Entwicklung gegenüber den US-amerikanischen andere Lösungswege gibt, die dazu führen, daß Öffnungstendenzen der städtischen Gesellschaften nicht zwangsläufig zu einem Rückschritt innerhalb eines aufklärerischen und emanzipierenden Modernisierungsprozesses wird.

Klaus M Schmals/Walther Jahn

Vorschlag/Angebot für einen Diskussionsbeitrag im Themenschwerpunkt "Offene Stadt - geschlossene Stadt" von Walther Jahn und Klaus M Schmals anlässlich der Sektionssitzung der Stadt- und Regionalsoziologie in Kassel/Freiburg 1998.

Berlin - Öffnung und Schließung lebensstilzentrierter Milieus im Refeudalisierungsprozeß einer Großstadt.

Mit dem geplanten Beitrag soll am Beispiel des Umbaus von Berlin auf **Ausgrenzungs- und Privilegierungstendenzen** in mikro-, meso- und makroräumlicher Perspektive aufmerksam gemacht werden. Dabei wird ein Wechselwirkungsverhältnis von **Globalisierung** (incl. **Öffnung nach Osteuropa**), **widerstreitenden Konzepten der Stadtplanung** (Planwerk Mitte, Zentrum-Peripherie-Konzept, dezentrale Konzentration und Speckgürtelidee) sowie **Wanderung und Segregation** in teileräumlicher Absicht einerseits und eine sozialräumliche Neuformierung, mit Tendenzen der Milieubildung andererseits thematisiert.

Anhand vielschichtig zu beobachtender **Umverteilungs-, Wanderungs-, Aneignungs-, Inszenierungs- und Spaltungsprozesse** soll auf der sozialräumlichen Ebene beobachtet und interpretiert werden, in welcher Form, mit welchen Absichten und Konsequenzen

- o historisch gewachsene Alltagsbedürfnisse auf der Kiezebene,
 - o Invasion und Segregation von osteuropäischen Migranten,
 - o alte und neue Formen städtischer Öffentlichkeit und Privatheit,
 - o globalisierte/lokalisierte Verwertungsinteressen,
 - o staatliche und bürgerschaftliche Inszenierungsstrategien,
 - o alte und neue Kulturen der Planung
- lautlos zusammenspielen, in Planung einmünden oder als Konflikte im Raum hervortreten.

Unsere **Thesen** sind dabei die, daß die Stadt Berlin, der soziokulturelle Lebensraum "der Berliner" zur Zeit durch gewandelte (angebotsorientierte) Planungskulturen, durch neue Raumkonzepte (vom Außen- zum Innenraum), durch ein neues Mischungsverhältnis von Nutzergruppen, Nutzerwünschen und Nutzergewohnheiten in differenzierter Form zentralisiert, homogenisiert und maßstabsvergrößert wird und dabei Argumente wie öffentliche Sicherheit, betriebliches Management oder erlebnisorien-

tierter Konsum verwendet werden, um den städtischen Raum **privilegiert** verfügbar zu machen. Vor diesem Hintergrund konkurriert auch in Berlin zur Zeit ein lebensstilzentriertes Geflecht aus **geschlossenen, offenen oder noch regellosen** Stadträumen, für die - über Werte, Körperlichkeit, Ästhetik, Geld oder Politik - jeweils eigenständige Zutritts- und Ausschlußregeln entstehen.

Die von uns beobachteten sozialräumlichen Öffnungs- und Schließungsprozesse (vgl. Schmals/Jahn 1997 sowie Schmals 1997) begreifen wir als vernetzt mit sozialem Wandel, dem die Stadt in Vehemenz ausgesetzt ist und den sie gleichzeitig auch mitproduziert. Öffnungs- und Schließungsprozesse binden wir in Berlin eng an Aspekte wie "nachholende Metropolenentwicklung" und "normalisierende Modernisierung" (vgl. Sewing 1997). Entsprechende Pfade der Transformation lassen sich ansatzweise rekonstruieren entlang einer Intensivierung der Herausbildung sozialer Milieus (vgl. Arbeiten von Berking/Neckel 1990, Gude 1990-1995, Schilf 1993, Butscher 1996, oder Lang 1997) und sind zu präzisieren im bezirklichen Wandlungsprozeß der Sozial-, Beschäftigungs- und Infrastrukturen sowie der damit verknüpften Lebensstile (vgl. dazu Hradil 1990 oder Müller 1992).

Beispielhaft sollen uns dabei

- o der Wiederaufbau der **Berliner Mitte** (Nutzungsentmischung in Regierungs-, Verwaltungs- und Konsummilieus aufgrund politisch-administrativer und ökonomischer Refeudalisierungsprozesse);
- o die monolithische Planung des **Potsdamer Platzes** (ein funktional nach innen und auf einen globalisierten Markt gerichtetes Dienstleistungszentrum ohne baulich-räumliche Vernetzungen mit der angrenzenden Rest-Stadt);
- o ein Vergleich des luxurierenden Umbaus der **Einkaufszone Kurfürstendamm** (Vertreibung/Überwachung einkommensschwacher Milieu-Gruppen bzw. ästhetisch ungewohnter Lebensstile) mit der alltäglichen Einkaufszone **Schloßstrasse** in Steglitz; oder
- o durch Stadtbewohner spontan angeeignete **Aktionsräume** dienen (hier im Vergleich miteinander der Raum der Dunkerstrasse 15, der Leipzigerstrasse, des Breitscheidplatzes, der Rückseite der Nationalgalerie oder einzelner Eingangsräume des "Pergamon-Museums" auf der Museumsinsel), deren Benutzung in Permanenz untersagt wird.

Die beiden ersten Ebenen sollen dabei absehbare Schließungsprozesse, die beiden folgenden Ebenen Umbrüche von noch offenen zu geschlossenen und die letzte Ebene den permanenten Kampf um die Öffnung städtischer Räume versinnbildlichen.

Berlin, den 20.12.1997

Volker Eick, Jens Sambale & Dominik Veith: Marginalisierungsprozesse im öffentlichen Raum der Berliner Innenstadt und „Sicherheit“ als zentrales Dispositiv urbaner Restrukturierung.

Exposé für die Vorbereitungssitzung des Sektionstreffens „Stadt- und Regionalsoziologie „Offene Stadt - Geschlossene Stadt“ in Kassel am 24. und 25. April 1998

Den innerstädtischen öffentlichen Räumen kommt eine zentrale Bedeutung im Prozeß der urbanen Restrukturierung zu. Das läßt sich auch in Berlin beobachten, wo sich die Umwälzungen, bedingt durch die spezifische historische Situation, besonders abrupt vollziehen. Der Kollaps und die Abwicklung kompletter Bereiche der lokalen Ökonomie,¹ die grundlegenden Veränderungen auf den Wohnungsmärkten² bei damit einher gehenden rigiden Kürzungen der Sozialprogramme marginalisieren einen wachsenden Teil der Stadtbevölkerung, der auf die öffentlichen Räume der Innenstädte als Überlebensressource angewiesen ist. Gleichzeitig sehen sich die lokalen Eliten, die den Umbau Berlins zur „Dienstleistungsmetropole mit Hauptstadt-funktion“ vorantreiben wollen, mit massiven Suburbanisierungsprozessen konfrontiert, die der Stadt die Steuerbasis und dem innerstädtischen Handel die Nachfrage entziehen. Als ein wesentlicher Grund für die „fühlbare Abwanderung“ Besserverdienender ins Umland gelten die „schlechten Lebensbedingungen der Innenstadt“, so Dieter Hoffmann-Axthelm und Bernd Albers. Mit Bezugnahme auf das von ihnen erarbeitete *Planwerk Innenstadt*³ heben sie hervor, daß der „heutige Zustand des Zentrums ... im Rahmen internationaler Städtekonkurrenz ein Entwicklungshindernis [ist]. Die Innenstadt muß reurbanisiert werden.“⁴ Teil dieser Reurbanisierungsstrategie sind öffentlichkeitswirksame Kampagnen, in denen die Verschmutzung und vermeintliche Verwahrlosung öffentlicher Räume, wachsende Kriminalitätsfurcht und die Zunahme von Armen in den Innenstädten parallelisiert werden. „Sicherheit“ wird dabei zum zentralen Dispositiv, mit dem die wachsenden sozio-ökonomischen Nutzungskonflikte in innerstädtischen Räumen bearbeitet werden sollen. Das verweist auf ein verändertes Verhältnis von ordnungspolitischer, polizeilicher und sozialpolitischer Intervention im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Polarisierungsprozessen.

Als wichtiger Akteur erweisen sich in diesem Zusammenhang alteingesessene Einzelhandelsverbände und Immobilienmakler. Nachlassende Kaufkraft (Umsatzrückgänge von ca. 3% p. a.), konkurrierende Marketingkonzepte (Stichwort „Erlebniseinkauf“), *Discounter* „auf der grünen Wiese“ und neu in die Stadt strömende Immobilien-Konkurrenz (*developer*) machen der „alten“ Elite zu schaffen. Vereinigungen von Geschaftern, wie die rund um den Kurfürstendamm aktive *AG City* in Berlin, konnten sich in den vergangenen Jahren mit ihren Forderungen nach mehr polizeilichen und ordnungspolitischen Maßnahmen erfolgreich durchsetzen. Die tendenzielle Gleichsetzung von Sicherheitsbelangen und kommerziellen Interessen findet Eingang in den öffentlichen Diskurs. Darüber hinaus betreibt die *AG City* einen der (mittlerweile über 300) Sicherheitsdienste in Berlin. Anfangs noch von der Polizei kritisiert, patrouilliert dieser, mittlerweile anerkannt, auch den öffentlichen Raum rund um die Gedäch-

¹ So halbierte sich beispielsweise die Zahl der Industriearbeitsplätze allein zwischen 1990 und 1996 auf 180.000 (taz, 11.11.96).

² Im Zeitraum 1995 bis 2010 wird sich der Bestand an Sozialwohnungen mehr als halbiert haben (Günter Fuderholz 1997: Die wohnungspolitische Strategieentwicklung Berlins. Vortrag, gehalten auf dem Stadtforum 'Wohnstadt. Miete oder Eigentum?' am 21.02.1997).

³ Ein im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung erstellter übergreifender Masterplan für verschiedene Zonen der Innenstadt.

⁴ Hoffmann-Axthelm, Dieter; Albers, Bernd 1996c: 'Die bildlose Mitte muß neu aufgefüttert werden'. In: taz-zeitung; Scheinschlag (Hg.) 1996: stadt.plan mitte. Gemeinsame Beilage von scheinschlag und taz zur Diskussion über das Berliner 'Planwerk Innenstadt'. S. 6.

niskirche und ist damit Ausdruck eines veränderten Zusammenspiels privater und öffentlicher Sicherheitsorgane.

Dabei hat nicht allein das Sicherheitsgewerbe expandiert und versucht zunehmend, in vormalig hoheitliche Aufgabenbereiche vorzustoßen, sondern es finden auch Modifizierungen innerhalb des Polizeiapparats statt, die sich mit den Begriffen Vergeheimdienstlichung, Ethnisierung und Spezialisierung der Polizeiarbeit zusammenfassen lassen. So wurden eigens für bestimmte städtische Räume vorgesehene sog. „Operative Gruppen“ der Schutz- und Kriminalpolizei zusammengestellt. Zu ihren wesentlichen Aufgaben gehört auch das Vorgehen gegen unerwünschte Gruppen in innerstädtischen Bereichen. So haben allein die Operativen Gruppen und die privaten Sicherheitsdienste, die auf den U-, S- und Fernbahnhöfen eingesetzt werden, im letzten Jahr über 220.000 Platzverweise und Hausverbote ausgesprochen.

Während sich dabei die Sicherheitsdienste innerhalb privater Räume juristisch auf das Hausrecht stützen können, müssen für einen entsprechenden Zugriff staatlicher Organe in öffentlichen Räumen neue polizeiliche und ordnungspolitische Instrumente entwickelt werden. Diese erlauben es, auch präventiv gegen Personen vorzugehen, die sich nicht eigentlich kriminell verhalten, sondern von einer definierten gesellschaftlichen Norm abweichen. In Frankfurt/M. soll mittels der 'Gefahrenabwehrverordnung' gegen unerwünschte Personen an öffentlichen Orten vorgegangen werden, in Hamburg zielte die sog. Wrocklage-Initiative in die gleiche Richtung. In Berlin kann der zuständige Direktionsleiter der Polizei nach ASOG⁵ bestimmte Orte als sog. 'gefährliche Orte' ausweisen, an welchen auch ohne jeglichen konkreten Verdacht Persönlichkeitsrechte außer Kraft gesetzt werden können. Grundlage für die Entscheidung ist letztlich das Ermessen (die Normalitätsdefinition) des Polizeibeamten bzw. der -beamtin.

Die hohe Zahl der Haus- und Platzverbote dokumentiert indes das Beharrungsvermögen marginalisierter Gruppen. Auf die Anwendung von Instrumenten wie die Deklaration „gefährlicher Orte“, die das Unsichtbarmachen von Armut im innerstädtischen Stadtbild zum Ziel haben, reagieren die Betroffenen mit einer Mischung aus Adaptions- und widerständigen Strategien, die ihnen den - zumindest zeitweisen - Aufenthalt an innerstädtischen Plätzen ermöglichen. Dort befinden sich ihre Lebens- und Rückzugsorte, ihre sozialen Netzwerke und der Lebensunterhalt läßt sich an Stellen besser bestreiten, an denen hoher Publikumsverkehr vorherrscht. Weiter ist ein großer Teil der Service-Einrichtungen dort angesiedelt, und umgekehrt finden die aufsuchende Sozialarbeit oder mobile medizinische Betreuung ihre Klientel nur an diesen zentralen Plätzen.

Bei dem Prozeß, der in der öffentlichen Wahrnehmung vor allem als „Aufwertung der Innenstädte“ rezipiert wird, handelt es sich um eine spezifische Form der Regulation sozialräumlicher Konflikte. Das komplexe Zusammenspiel von Normalisierungs- und Ausgrenzungspraxen in Verbindung mit der ökonomischen und symbolischen Umwertung von Territorien artikuliert nicht allein eine deutliche Veränderung im Umgang mit öffentlichen innerstädtischen Räumen, sondern eine grundsätzliche Verschiebung in der Bearbeitung gesellschaftlicher Fragmentierungsprozesse, in der „Sicherheit“ zu einem zentralen Dispositiv gerät.

⁵ Allgemeines Gesetz zum Schutz der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Berlin.

Klaus Ronneberger
Konrad Broßwitz Straße 33
60487 Frankfurt am Main
Tel: 069 7077718

Stephan Lanz
Lettostraße 7
10437 Berlin
Tel: 030 4446488

Exposé zum Thema "Offene Stadt - geschlossene Stadt" für den Kongreß in Freiburg, 14. - 18. September

Restrukturierung der Stadt und urbane Kontrollstrategien in den 90er Jahren

Seit den achtziger Jahren hat sich die soziale und wirtschaftliche Realität in den Metropolen grundlegend verändert. Die veränderte Dialektik der Produktion des Raums bringt nicht "postfordistische" Produktion- und Konsumlandschaften hervor, sondern restrukturiert auch das Verhältnis zwischen Macht und Raum. Der Durchbruch des Neoliberalismus und die Unterminierung des sozialstaatlich vermittelten Klassenkompromisses führt zu einer Neukonstitution gesellschaftlicher Macht- und Territorialverhältnisse. Während das Projekt des Fordismus eine Homogenisierung des Raums anstrebte, läßt sich der Postfordismus als ein "Regime der Differenz" auffassen, bei dem die Unterschiedlichkeit von Territorien und die Einzigartigkeit von Orten betont wird. Die Absicherung exklusiver Räume erfolgt durch Überwachungs- und Kontrollprozeduren, deren Ziel darin besteht, die wachsende Fragmentierung der Gesellschaft territorial zu fixieren und segregierte Orte herzustellen, die sich durch eine jeweils spezifische soziale Homogenität auszeichnen sollen. Mit der verstärkten Ausrichtung der Städte zu Konsumtionslandschaften intensiviert sich die ordnungspolitische Administration des öffentlichen Raums, die sich insbesondere gegen die Anwesenheit marginaler Gruppen in den städtischen Zentren richtet. In den Auseinandersetzungen um Orte und Plätze manifestieren sich somit die gegenwärtigen Machtverhältnisse. Die Fähigkeit, den angeeigneten Raum zu dominieren - sowohl materiell wie symbolisch - ermöglicht es, unerwünschte Personen und Ereignisse auf Distanz zu halten und umgekehrt subalternen Gruppen stigmatisierte und entwertete Territorien zuzuweisen.

Schematisch lassen sich gegenwärtig drei unterschiedliche Kontrollszenarien erkennen: Erstens geht es um die präventive Abschirmung exklusiver Archipele wie Bürotürme oder Malls von der "feindlichen" Außenwelt. Durch entsprechende Absicherungen und Wachmannschaften können bereits im Vorfeld unerwünschte Gruppen und Ereignisse ferngehalten werden. Innerhalb des privat organisierten Territoriums findet die Kontrolle der Besucherströme eher unaufdringlich durch Techno-Prävention und eine spezifische Raumgestaltung statt. Registrieren die Angestellten Normabweichungen, werden die betreffenden

Personen mit Verweis auf das Hausrecht zu Verhaltenskorrekturen aufgefordert bzw. gewaltsam entfernt. Diese Form des Kontrollanspruchs richtet sich weniger sanktionierend an die Moral der Subjekte, sondern sichert primär Räume und reguliert Situationen. In der Terminologie von Foucault könnte man von einem panoptischen Kontrollsystem sprechen, das sich allerdings in der Regel auf die Akzeptanz der Betroffenen stützen kann. Zweitens gibt es umkämpfte Territorien wie etwa die innerstädtischen Einkaufsmeilen oder Bahnhöfe, in denen mit Hilfe einer repressiven Verdrängungspraxis eine selektive soziale Homogenität hergestellt werden soll. Ein wichtiges Instrument der Aufwertungsstrategie bilden dabei situative "Raumverbote" für mißliebige Personen. Durch Moral- und Sicherheitskampagnen versucht man zudem die Verhaltensweisen bestimmter sozialer Gruppen im öffentlichen Raum stärker normativ zu regulieren. Drittens geht es um die ordnungspolitische Absicherung und Überwachung von Ausschließungs- und Internierungsräumen für die Klasse der "Entbehrlichen" und "Unerwünschten", sprich für diejenigen Menschen, die nicht zum produktiven Kern der neoliberalen Leistungsgesellschaft gehören. Es handelt sich dabei um einen Macht- und Kontrolltypus, der entweder die dauerhafte Verbannung bestimmter Menschengruppen aus der Stadt anstrebt oder die Ausschließung mit differenzierten Einschließungs- oder Internierungsmodellen zu kombinieren versucht.

Die Rückkehr des "strafenden Staates", und die gegenwärtigen law-and-order-Kampagnen sind eindeutige Indikatoren dafür, daß die klassischen Modelle von 'Überwachen und Strafen' auch im Postfordismus nicht verschwunden sind. Diesen Macht- und Herrschaftsmechanismen kommt vielmehr bei der Durchsetzung des Neoliberalismus in Deutschland eine wichtige Rolle zu. Indem die ökonomische und soziale Krise auch als eine Krise der Werte und Normen verhandelt wird, ergeben sich spezifische gesellschaftspolitische und staatliche Interventionsmöglichkeiten. Durch die Errichtung einer neuen 'moralischen Ordnung' soll nicht nur die fragmentierte Gesellschaft konsensual zusammengehalten, sondern auch der wachsende sozialräumliche Abstand zwischen den verschiedenen Klassen und sozialen Milieus legitimiert und durchgesetzt werden. Das strategische Moment solcher Moralpaniken besteht darin, Zugehörigkeit und Nicht-Zugehörigkeit zu definieren, Einschränkungen des bürgerlichen Gleichheitspostulats zu legitimieren, Grenzen des Anspruchs auf Anerkennung von sozialen Rechten zu bestimmen und den Zugang zu materiellen Ressourcen und Räumen auch vom moralischen Status der Betroffenen abhängig zu machen.

Die Sicherheitsdiskurse und Repressionsprogramme bestimmen vor allem den Alltag in den Metropolen. Hier verdichten sich gegenwärtig sozialräumliche und politische Formierungsprozesse, die für die Umstrukturierung der gesamten Gesellschaft von Bedeutung sein werden.

II. Berichte / Informationen

UFZ-UMWELTFORSCHUNGSZENTRUM
LEIPZIG-HALLE GmbH



Profil der Abteilung Ökologische Ökonomie und Umweltsoziologie (ÖKUS)

Sigrun Kabisch

Die Abteilung Ökologische Ökonomie und Umweltsoziologie (ÖKUS) am UFZ-Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle GmbH besteht seit Januar 1996. Mit der neuen Abteilung erhält die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Umweltforschung am UFZ ein größeres Gewicht. Gegenwärtig arbeiten 14 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie zwei Gastwissenschaftlerinnen in der Abteilung. Sie vertreten die Soziologie, die Volkswirtschaft, die Betriebswirtschaft, die Mathematik, die Geographie und die Biologie, wobei eine disziplinübergreifende Sicht Grundlage der interdisziplinären Zusammenarbeit ist.

Die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Umweltforschung stellt den Menschen mit seinem Handeln und Verhalten in den Mittelpunkt. Das gemeinsame Ziel beider Disziplinen besteht in der Erforschung von Bedingungen und Umsetzungsmöglichkeiten eines umwelt- und sozialverträglichen Lebens und Wirtschaftens. Darin ist die langfristige Gewährleistung der Regenerationsfähigkeit von Ressourcen und Ökosystemen und damit auch die Sicherung der Existenzbedingungen für künftige Generationen eingebunden.

Die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Umweltforschung am UFZ ist auf das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung ausgerichtet. Die Umsetzung dieses Leitbildes erfordert es, die ökologische, ökonomische und soziale Dimension von Nachhaltigkeit zu berücksichtigen. Es müssen aber auch mehrere, sich ergänzende räumliche Ebenen betrachtet werden. Insbesondere sind auf lokaler und regionaler Ebene im Rahmen der Handlungsmöglichkeiten Ansatzpunkte für eine nachhaltige Regionalentwicklung zu identifizieren und zu verwirklichen. Hier liegt gegenwärtig der Schwerpunkt der Forschung in der Abteilung ÖKUS.

Die Ökologische Ökonomie am UFZ konzentriert sich in ihren Forschungsprojekten auf den Schutz und die nachhaltige Bewirtschaftung regionaler Ressourcen. Dabei werden Beiträge zu den Indikatoren nachhaltiger Entwicklung, der Modellierung der Interaktion von natürlichen und ökonomischen Systemen sowie der ökologisch-ökonomischen Bewertung von Naturressourcen zur Ableitung nachhaltiger Schutz- und Nutzungsstrategien geleistet. Die Analyse und Bewertung von umweltpolitischen Instrumenten und ihrer sozialen Akzeptanz zielen auf die Förderung und Umsetzung solcher Strategien. Im Rahmen eines weiteren Forschungsschwerpunktes wird untersucht, inwieweit Umweltbiotechnologien zu einem nachhaltigen Wirtschaften beitragen können und welche Anwendungsbedingungen aus umweltökonomischer Sicht zu entwickeln sind.

Die Umweltsoziologie widmet sich der Erforschung der Wechselwirkungen zwischen Gesellschaft und Umwelt. Mit Wechselwirkungen sind gleichermaßen die Einflüsse sozialen Handelns auf die Umwelt als auch die gruppenspezifische Wahrnehmung von Umweltbedingungen gemeint. „Umwelt“ wird dabei in einem weiten Sinne als Einheit von natürlichen und künstlichen (z.B. gebauten) Komponenten

verstanden. Insbesondere befaßt sich die Umweltsoziologie mit den gesellschaftlichen Voraussetzungen ökologischer Probleme und den gesellschaftlichen Reaktionen darauf. Diese Aufgabe schließt eine Reflexion über Entwicklungen moderner Produktions- und Lebensweisen ebenso ein wie eine sorgfältige Beobachtung, Analyse und Erklärung umweltrelevanten Handelns und Verhaltens. Die Umweltsoziologie als eine relativ junge Teildisziplin der Soziologie ist an der Hervorbringung von theoriegeleitetem Reflexionswissen und dessen Umsetzung in praxisrelevanten Erklärungsmodellen interessiert. Die umweltsoziologischen Projekte am UFZ haben vorwiegend stadt- und regionalsoziologische Ansätze zur Grundlage, die das Umweltverhalten und -bewußtsein in konkreten Siedlungsräumen betrachten. Dabei wird der stadtökologische Strukturwandel im Zusammenhang mit sozialen Dimensionen, insbesondere der sozialräumlichen Differenzierung, behandelt. Darüber hinaus werden aus umweltsoziologischer Sicht Fragen der Implementation und der sozialen Akzeptanz umweltpolitischer Instrumente untersucht. Gruppenbezogene Realisierungschancen und Steuerungsdefizite der kommunalpolitischen Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzeptes werden herausgearbeitet. Schließlich wird der interdisziplinäre Nachhaltigkeitsdiskurs mit der soziologischen Milieu- und Lebensstildebatte verbunden.

Die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Forschung an der Abteilung ÖKUS ist praxisverbunden und anwendungsorientiert. Aus den Forschungsergebnissen werden Empfehlungen für politische und administrative Entscheidungsträger abgeleitet.

Die inhaltliche Zuordnung der einzelnen Projekte orientiert sich am Landschaftsbezug der UFZ-Forschungsschwerpunkte Urbane Landschaften, Industrie- und Bergbaufolgelandschaften, Naturnahe Landschaften und Ländliche Räume sowie Fluß- und Seenlandschaften.

Laufende Projekte im Rahmen des Forschungsschwerpunktes Urbane Landschaften

Ökologisch-ökonomische Anreizsysteme im regionalen Kontext und deren soziale Akzeptanz

Städtische Milieus. Zum Zusammenhang sozialer, baulicher und natürlicher Strukturen (Habilitation)

Interdependenzen von gebauter, sozialer und natürlicher Umwelt und deren Einfluß auf die Umsetzung quartiersbezogener Umweltqualitätsziele

Städtische Armut in Leipzig - Analyse und Bewertung sozialer, ökonomischer und ökologischer Einflußfaktoren

Der Einfluß des Wohnstandortes auf Zeitbudget und Aktionsraum. Ein akteursbezogener Ansatz zur Analyse von Suburbanisierungsprozessen (Dissertation)

Naturvorstellungen und ökologisches Handeln

Revitalisierung von Tagebaurandgemeinden im Braunkohlerevier Südraum Leipzig - Bewertung sozioökonomischer Folgen und Zukunftschancen der Randlage von Anliegerkommunen des Tagebaus Espenhain (gefördert durch BMB+F)

Veröffentlichungen der Abteilung Ökologische Ökonomie und Umweltsoziologie (ÖKUS)

UFZ-Berichte und Bücher

KABISCH, S. (Hrsg.) Handlungsstrategien für den Leipziger Raum — Visionen, Innovationen, Praktikabilität. *UFZ-Bericht 2/1994*, 159 S.

NEUMANN, H., USBECK, B., USBECK, H. Weiche Standortfaktoren und Flächennutzung, *UFZ-Bericht 3/1994*, 74 S.

BISCHOFF, U., KABISCH, S., LINKE, S., RING, I., RINK, D. Soziale Brüche und ökologische Konflikte in einer ländlichen Industrieregion: Der Südraum Leipzig, *UFZ-Bericht 2/1995*, 48 S.

HORSCH, H. Chancen einer Umweltwirtschaft durch § 249h-AFG-Projekte — untersucht für den Freistaat Sachsen. *UFZ-Bericht 17/1996*, Leipzig 1996, 235 S.

KABISCH, S. (Hrsg.) Umweltverhalten und Lebensqualität in urbanen Räumen. Tagungsbericht und wissenschaftliche Beiträge der UFZ-Sommerschule 1996. *UFZ-Bericht 19/1996*, Leipzig 1996, 280 S.

RING, I., HORSCH, H. Diversität und regionale Nachhaltigkeit: Entwicklungsperspektiven des Industriestandortes Böhlen. *UFZ-Bericht 2/1998*, Leipzig, 1998, 102 S.

KABISCH, S., BAMBERG, A. Interdependenzen von gebauter, sozialer und natürlicher Umwelt und deren Einfluß auf Wohnzufriedenheit und Seßhaftigkeit. *UFZ-Bericht 9/1998*, Leipzig 1998, 96. S.

KABISCH, S., KINDLER, A., RINK, D. *Sozial-Atlas der Stadt Leipzig*, UFZ Leipzig-Halle, Leipzig, 1997, 104 S., 49 Karten, 10 Folien

RING, I. (Hrsg.) *Nachhaltige Entwicklung in Industrie- und Bergbauregionen — Eine Chance für den Südraum Leipzig?* Teubner, Stuttgart, Leipzig, 1997, 280 S.

Sigrun Kabisch, Annegret Kindler, Dieter Rink

SOZIALATLAS DER STADT LEIPZIG

Hrsg.: UFZ-Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle GmbH, Leipzig 1997

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	6
<i>Annegret Kindler</i>	
1. Zielstellung, Aufbau und Methodik des Sozialatlas	8
1.1 Anliegen und Zielstellung des Sozialatlas	8
1.2 Der Aufbau des Sozialatlas	9
1.3 Zur Methodik des Sozialatlas	11
1.3.1 Ergebnisse der Analyse von Sozialatlanten und Studien zur sozialräumlichen Gliederung	11
1.3.2 Zur Methodik der Erarbeitung der Karten des Sozialatlas	19
1.3.2.1 Die Daten- und räumliche Bezugsgrundlage	19
1.3.2.2 Die Karteninhalte	20
1.3.2.3 Die Gestaltung der Karten	21
1.3.2.4 Der Einsatz von GIS bei der Bearbeitung des Sozialatlas	23
1.3.2.5 Die Weiterführung des Sozialatlas	23
<i>Dieter Rink</i>	
2. Zur Segregation in ostdeutschen Großstädten	26
2.1 Sozialräumliche Differenzierungen in ostdeutschen Großstädten: Befunde und Probleme	26
2.2 Zu Ursachen und Erscheinungsformen sozialräumlicher Differenzierungen in ostdeutschen Großstädten	33
2.2.1 Die überkommene Segregation	34
2.2.2 Die DDR-Segregation	35
2.2.3 Sozialräumliche Differenzierungsprozesse nach 1989	37
2.3 Zu einigen ausgewählten Prozessen sozialräumlicher Differenzierungen nach 1989	39
2.3.1 Gentrification	39
2.3.2 Filtering-down in Neubaugebieten	41
2.3.3 Suburbanisierung	42
2.3.4 Ethnische Differenzierung	43
2.3.5 Prognosen	44
2.4 Persistenz oder Bruch?	45
<i>Dieter Rink, Sigrun Kabisch</i>	
3. Typen sozialer Räume	47
3.1 Gründerzeitliches Bürgerviertel mit repräsentativer Wohnbebauung	51
3.2 Gründerzeitliches Kleinbürgerviertel mit gemischter Wohnbebauung	54
3.3 Kleinbürgerliche Einfamilienhaussiedlung der 20er/30er Jahre	56

3.4 Kleinbürgerliche Ein- und Mehrfamilienhaussiedlung der 20er/30er Jahre	59
3.5 Gründerzeitliches Arbeiterviertel mit verdichteter, einfacher Wohnbebauung	61
3.6 Arbeiterviertel der 20er/30er Jahre mit aufgelockerter Wohnbebauung	64
3.7 Neubaugebiet der 70er/80er Jahre „Ehemalige DDR-Elite“	67
3.8 Aufgelockertes Großneubaugebiet mit gemischter Bewohnerstruktur	71
3.9 Hochverdichtetes Großneubaugebiet mit gemischter Bewohnerstruktur	74
3.10 Sonderfall Möckern	77
3.11 Fazit	77

Sigrun Kabisch

4. Ansätze sozialräumlicher Differenzierung in Leipzig (Beispiel für die Arbeit mit dem Sozialatlas)	78
4.1 Allgemeine Einführung und methodisches Vorgehen	78
4.2 Zur differenzierenden Rolle der Wohnbedingungen in Leipzig	81
4.2.1 Aufwertungsansätze in ausgewählten Stadtgebieten	83
4.2.2 Abwertungsansätze in ausgewählten Stadtgebieten	86
4.2.3 Zur Verortung möglicher „sozialer Brennpunkte“ in Leipzig	91
4.3 Fazit	96
4.4 Fragenkatalog für weiterführende Untersuchungen	97
5. Literaturverzeichnis	99
6. Karten	
7. Folien	

Kartenverzeichnis des Sozialatlas der Stadt Leipzig

<i>Administrative Gliederung der Stadt Leipzig nach Ortsteilen</i>	
1. Soziodemographische Struktur	
1.1 Bevölkerungsveränderung 1981 - 1995	
1.2 Altersstruktur der Bevölkerung	
1.3 Anteil der Ausländer	
1.4 Familienstand	
1.5 Haushaltsstruktur	
1.6 Arbeitslosigkeit	
2. Wohnungsstruktur	
2.1 Baualter der Wohnbebauung	
2.2 Eigentumsformen der Wohnungen	
2.3 Ausstattungsgrad der Wohnungen	
2.4 Wohnungsgröße nach der Anzahl der Räume	
3. Soziale Infrastruktur	
3.1 Versorgungsgrad mit Ärzten und Zahnärzten	
3.2 Versorgungsgrad mit Gaststätten	
3.3 Versorgungsgrad mit Handwerksbetrieben	
3.4 Versorgungsgrad mit Einzelhandelsbetrieben	
4. Flächennutzung	
4.1 Strukturtypen in der Stadt Leipzig	
4.2 Sanierungsgebiete in der Stadt Leipzig	
4.3 Freizeit- und Erholungsflächen in m ² je Einwohner 1993	
5. Typen sozialer Räume in der Stadt Leipzig	

Sigrun Kabisch, Annegret Kindler, Dieter Rink

SOZIALATLAS DER STADT LEIPZIG

Hrsg.: UFZ- Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle GmbH 1997

Es ist dem Mut und dem Elan der Autoren zu verdanken, daß jetzt neben den Großstädten Frankfurt/Main, Hannover, Bonn, Berlin, Hamburg, Wien, München u.a. auch die ostdeutsche Großstadt Leipzig mit ihrem ersten Sozialatlas aufwarten kann. In Kenntnis der miserablen Datenlage im Vergleich zu den meisten westdeutschen Großstädten ist der immense Aufwand bei der Beschaffung, Sichtung, Bewertung, Komprimierung, wissenschaftlicher Interpretation und kartographischer Umsetzung der Daten nicht hoch genug zu veranschlagen. Daraus folgt zwangsläufig, daß es sich bei diesem Sozialatlas um den Anfang eines langfristigen Vorhabens handelt und - finanzielle und personelle Mittel vorausgesetzt - man die Fortführung, Ergänzung und inhaltliche Aufwertung mit großem Interesse verfolgen wird.

Eine Besonderheit besteht zweifellos in der interdisziplinär verzahnten Blickrichtung, denn hier arbeiteten eine Soziologin, eine Kartographin und ein Kulturwissenschaftler erfolgreich zusammen.

Der Sozialatlas besteht zunächst aus 4 Text-Kapiteln, in denen neben der Erläuterung der Zielstellung, des Aufbaus und der Methodik des Sozialatlas (Kapitel 1) vor allem inhaltliche Probleme, wie die Segregation in ostdeutschen Großstädten (Kapitel 2), Typen sozialer Räume (Kapitel 3) und Ansätze sozialräumlicher Differenzierung in Leipzig (Kapitel 4) behandelt werden. Es folgen 49 Einzelkarten und 10 Folien.

Als wissenschaftliche Zielstellung des Leipziger Sozialatlas (Kapitel 1) werden die raumbezogene Erfassung, kartographische Darstellung und Bewertung der sozialen Eigenheiten des Transformationsprozesses von der sozialistischen Planwirtschaft zur sozialen Marktwirtschaft benannt. Theoretischer Ansatzpunkt sind die Chicagoer Schule mit der These der residentiellen Segregation und die Hypothesen, daß es ein DDR-typisches Segregationsmuster gegeben hat und daß sich im Transformationsprozeß mittelfristig neue Erscheinungsformen sozialräumlicher Differenzierung in städtischen Teilräumen herausbilden werden. Das größte Handicap für die empirische Analyse besteht in der fehlenden Tradition einer ortsteilbezogenen Kommunalstatistik. Daher konnten wichtige soziale Merkmale wie Bildungsabschluß, berufliche Qualifikation, Erwerbsstatus, Einkommen u.a. nicht berücksichtigt werden. Aber immerhin, die Daten zur demographischen Struktur, Wohnungsstruktur, sozialen Infrastruktur und Flächennutzung sind 1993 auf Ortsteilbasis bereits vorhanden, ebenso die Ergebnisse der Wohnungs- und Gebäudezählung in Leipzig 1995 und diese erlauben es, 9 Typen sozialer Räume zu kreieren und der weiterführenden Diskussion anzubieten.

Leipzig hatte 1993 eine kommunale Gebietsgliederung in 10 Stadtbezirke mit insgesamt 49 Ortsteilen.

Das Kapitel 2 zur Segregation in ostdeutschen Großstädten sollte alle ostdeutschen Stadtsoziologen auf den Plan rufen, um sich an der Diskussion zu beteiligen. Immerhin existieren ja eine ganze Reihe ortsteilbezogener Sozialstudien aus den 70er und 80er Jahren, deren impliziter Gehalt zur sozialen Segregation damals entweder

Rezensent: Alice Kahl, Leipzig

nicht zur Kenntnis genommen, bewußt verschwiegen oder aus ideologischen Gründen uminterpretiert wurde, damit sie ins erwünschte Bild der Angleichung der Wohnbedingungen paßten. Dieter Rink hat es sich zur Aufgabe gemacht, die ehemals gängigen und auch publizierten Nivellierungs- und Durchmischungsthesen zu sichten und einer Bewertung zu unterziehen. Vorausgesetzt, die Urdaten der empirischen Erhebungen aus DDR-Zeiten sind noch zugänglich, müßte das Material unter dem Gesichtspunkt nachweisbarer oder vermuteter Segregation erneut ausgewertet werden, um die Fragen nach dem tatsächlichen Ausmaß und der besonderen Qualität der sozialen Segregation in DDR-Großstädten beantworten zu können. M.E. ist das auf der Grundlage des heutigen Datenbestandes noch nicht möglich und schon gar nicht ein „Gesamtbild der Segregation in der DDR“, wie es der Stadtgeograph Werner 1981 versucht haben soll (S. 29). Das von Rink konstatierte Forschungsdefizit ist unübersehbar.

Wohlthuend sachlich und teilweise originell geht Rink die Ursachen und Erscheinungsformen sozialräumlicher Differenzierungen in ostdeutschen Großstädten an. Er schlägt 3 Phasen der sozialräumlichen Differenzierung vor: - die aus dem Vorkriegsdeutschland überkommene Segregation, - die sich in der DDR-Zeit herausbildende und - die nach 1989 einsetzende Segregation (S.33), um zu der richtigen Erkenntnis zu kommen, daß sich diese historisch aufeinanderfolgenden Segregationsmuster überlagern (S.45). Der Transformationsprozeß wirkt jedoch im Zeitraffertempo, so daß kaum Chancen dafür bestehen, daß sich in den neuen Bundesländern in den nächsten 20 Jahren ähnliche großstädtische Segregationsmuster wie in den alten Ländern etablieren. Der räumliche Umschichtungsprozeß läuft auf der einen Seite viel subtiler ab als angenommen, andererseits viel brutaler als erwartet. Beweise dafür liefern nur kleinräumige quartiersbezogene quantitativ repräsentative und qualitativ vergleichbare Sozialanalysen, deren Unabdingbarkeit durch den Leipziger Sozialatlas wieder mal bestätigt wurde.

Rink und Kabisch entwerfen im 3. Kapitel in Anlehnung an Ganser und Braun 9 Typen sozialer Räume in der Stadt Leipzig:

1. Gründerzeitliches Bürgerviertel mit repräsentativer Wohnbebauung
2. Gründerzeitliches Kleinbürgerviertel mit gemischter Wohnbebauung
3. Kleinbürgerliche Einfamilienhaussiedlung der 20er/30er Jahre
4. Kleinbürgerliche Ein- und Mehrfamilienhaussiedlung der 20er/30er Jahre
5. Gründerzeitliches Arbeiterviertel mit verdichteter, einfacher Wohnbebauung
6. Arbeiterviertel der 20er/30er Jahre mit aufgelockerter Wohnbebauung
7. Neubaugebiet der 70er/80er Jahre „Ehemalige DDR-Fliese“
8. Aufgelockertes Großneubaugebiet mit gemischter Bewohnerstruktur
9. Hochverdichtetes Großneubaugebiet mit gemischter Bewohnerstruktur.

Die Typik fußt zum einen auf dem hinreichend bewiesenen Zusammenhang zwischen Bebauungs- und Sozialstruktur, einigen Daten zur Sozialstruktur Leipzigs sowie der Kenntnis der Wohnraumvergabekriterien zu DDR-Zeiten und auf Ergebnissen einiger repräsentativer Erhebungen in ausgewählten Ortsteilen. Alle 9 Typen werden im Text ausführlich vorgestellt und mit je einem Beispielfoto baulich veranschaulicht. Für jeden Typ gibt es Ausführungen zur soziodemographischen Struktur, zur Wohnungsstruktur, zu ausgewählten Merkmalen der sozialen Infrastruktur sowie zur Flächennutzung. Darüberhinaus gibt es Angaben zum Wahlverhalten 1990 und 1994 sowie Einschätzungen der „Lage“ durch Makler.

Rezensent: Alice Kahl, Leipzig

Dieser Abschnitt bietet viele Ansatzpunkte zur kritischen Diskussion der Typik, aber alle auch vom Rezensenten anzubringenden Bedenken und notwendigen Einschränkungen der Verallgemeinerung sind von den Autoren schon erkannt und benannt worden. Das ist eine ausgezeichnete Basis für die Weiterführung der Arbeiten zu den Typen sozialer Räume.

Auf einen Einspruch möchte ich jedoch nicht verzichten: „für innerstädtische Neubaugebiete sind keine gravierenden Umschichtungsprozesse zu erwarten“ heißt es auf S. 71. Aus meiner Sicht gibt es mehrere Gründe, die gravierende Umschichtungen mittel- und sogar kurzfristig auslösen werden:

- das hohe Durchschnittsalter der Wohnbevölkerung in diesem Typ führt zur höheren Mobilität (Sterbeüberschuß und Umzug in altengerechte Wohnungen oder Seniorenheime)
- in diesen Wohngebieten ist der Anteil kommunaler Wohnungen hoch, also Belegungsrechte der Stadt für sozial Schwache und Aussiedler,
- die geplante Sanierung und neue Eigentumsbedingungen führen zu Mietpreisen, die sich nicht mehr deutlich von den Preisen auf dem freien Wohnungsmarkt unterscheiden.

Zuzustimmen ist dagegen der Prognose, daß in den hochverdichteten Großneubaugebieten die soziale Entmischung am ehesten zu erwarten (und inzwischen auch nachzuweisen) ist.

Das „Sahnehäubchen“ im Textteil des Sozialatlas ist zumindest für Leipzig-Kenner das Kapitel 4 „Ansätze sozial-räumlicher Differenzierung in Leipzig“. Obwohl die „klassischen Indikatoren“ wie Einkommen, Beruf, Beschäftigtenstruktur, Bildungsniveau leider nicht zur Verfügung standen, werden von Kabisch auf Grund der differenzierten Wohnbedingungen und zusätzlicher punktueller Informationen Aufwertungs- sowie Abwertungsansätze ausgewählter Stadtgebiete zur Diskussion gestellt und sogar mögliche soziale Brennpunkte verortet. Die Argumentation ist schlüssig, wenn auch nicht vielschichtig genug. Das Bündel von möglichen Einwirkungsfaktoren muß kontinuierlich mit Stadtplanern, Kommunalpolitikern unterschiedlichster fachlicher Kompetenz, mit den Wohnungseigentümern und vielen anderen Experten immer wieder entwirrt und neu bearbeitet werden. Dann wird man sich auch Schritt für Schritt den Antworten aus dem inhaltsschweren Fragenkatalog für weiterführende Untersuchungen (S. 97) nähern können.

Eine exemplarische Hilfe dürfte die gerade veröffentlichte stadtsoziologische Studie zum Ortsteil Leipzig-Stötteritz sein: S.Kabisch/A.Bamberg: Interdependenzen von gebauter, sozialer und natürlicher Umwelt und deren Einfluß auf Wohnzufriedenheit und Selbsthaftigkeit. UFZ-Bericht 9/1998, Leipzig 1998, 96 S.

Die 49 Karten zu ortsteilbezogenen Sozialdaten, zur Flächennutzung, den Typen sozialer Räume in Leipzig und die 10 Folien zu wichtigen topographischen und baulichen Strukturdaten der Stadt sind sehr gut lesbar und rechtfertigen den Titel „Sozialatlas“ in jeder Weise. Daß die Daten schon veraltet sind (1991, 1993, 1995) und man nach wichtigen Sozialdaten vergeblich sucht, kann wahrlich nicht den Autoren angelastet werden. Insgesamt ein gelungener „Erstling“ für Leipzig!

Prof. Dr. Hubert Heinelt
TU Darmstadt
Institut für Politikwissenschaft
Residenzschloß
64283 Darmstadt
Tel. 06151/16-2242
Fax 06151/163992
Email heinelt@pg.th-darmstadt.de

Prof. Dr. Margit Mayer
Freie Universität Berlin
John F. Kennedy-Institut
Lansstr. 7-9
14195 Berlin
Tel. 030/838-2875
Fax 030/8382882
Email mayer@zedat.fu-berlin.de

An die
Mitglieder des Arbeitskreises
„Lokale Politikforschung“
der Deutschen Vereinigung
für Politische Wissenschaft

Berlin/Darmstadt, den 20.3.1998

Auch zu Beginn dieses Jahres möchten wir über die Arbeit unseres Arbeitskreises und dabei nicht zuletzt auch über die in nächster Zeit geplanten Tagungen informieren.

I.

Zunächst jedoch einige Bemerkungen zur künftigen Gestaltung der Information. Auch an uns gehen aktuelle Entwicklungen nicht vorbei. So setzen uns einerseits allenthalben spürbare Einsparungen finanzielle Grenzen bei der postalischen Mitgliederinformation; zum anderen drängen sich uns aber auch die neuen Informationsmöglichkeiten auf, die das Internet offeriert.

Wir können in Zukunft nicht mehr fast 300 Mitglieder durch Rundschreiben über die Aktivitäten des Arbeitskreises informieren. Deshalb ist dieses Rundschreiben - zumindest auf absehbare Zeit - das letzte seiner Art. Um den Informationsfluß weiterhin zu gewährleisten und sogar zu verbessern (was die Aktualität von Informationen betrifft), bieten wir künftig folgende Informationswege an:

- Auf der Homepage des Arbeitskreises sind unter www.ifs.tu-darmstadt.de/topofo/ oder <http://topofo.home.pages.de> abrufbar
 - Hinweise auf geplante Tagungen des Arbeitskreises,
 - Berichte über bisherige Tagungen des Arbeitskreises,
 - Texte von Vorträgen, die im Rahmen von Arbeitskreistagungen gehalten wurden,
 - Hinweise auf Publikationen des Arbeitskreises,
 - Hinweise auf Tagungen „verwandter“ Arbeitszusammenhänge im In- und Ausland (zum Teil mit sog. „links“ zu den betreffenden Homepages).
- Wir bitten alle, die über einen Internet-Anschluß bzw. -Zugang verfügen, uns ihre „E-mail“-Adresse mitzuteilen. Wir werden dann an die betreffenden Mitglieder per Internet Informationen versenden. Da sich dabei der Ressourceneinsatz unsererseits gegen Null bewegt, werden dadurch häufigere und hoffentlich auch aktuellere Informationen möglich.
- Diejenigen, die weiterhin per Post informiert werden wollen, sollten uns dies mitteilen. Sie erhalten dann weiterhin einen Rundbrief - und zwar häufiger als bisher. Dafür müssen wir indes eine pauschale Kostenerstattung in Höhe von 10,- DM für einen Zeitraum von zwei

Jahren verlangen. Der Betrag ist auf das Konto 2418838900 bei der BfG-Bank Hannover (BLZ 250 101 11) zu überweisen. (Das Konto läuft auf den Namen von Hubert Heinelt).
Kurz: **Einen Rundbrief gibt es weiterhin nur noch nach Überweisung von 10,- DM auf das genannte Konto.**

II.

Im letzten Jahr hat der Arbeitskreis zwei Veranstaltungen durchgeführt.

Im März 1997 fand in Hannover eine Tagung zum Thema "**Modernisierung der Kommunalpolitik. Neue Wege der Ressourcenmobilisierung**" statt. Die Ergebnisse sind Ende 1997 im gleichnamigen Sammelband beim Verlag Leske & Budrich (Opladen) erschienen. In diesem von Hubert Heinelt und Margit Mayer herausgegebenen Buch sind folgende Beiträge enthalten:

Margit Mayer: Einleitung ° Hubert Heinelt: Neuere Debatten zur Modernisierung der Kommunalpolitik. Ein Überblick ° Nicolai Dose/Rüdiger Voigt: Steuerung (in) der Kommunalpolitik ° Wolfram Lamping: Mit Phantasie die Ketten der Hierarchie abstreifen - am Beispiel kommunaler Umsetzung der Technischen Anleitung Siedlungsabfall ° Max Welch Guerra: Zentralstaatliche Funktionen als Ressourcen lokaler Politik ° Frieder Naschold: Binnenmodernisierung, Wettbewerb, Haushaltskonsolidierung. Internationale Erfahrungen zur Verwaltungsreform ° Jörg Bogumil/Leo Kießler: Modernisierung der Kommunalverwaltung auf dem Prüfstand der Praxis ° Heinrich Mäding: Kommunale Verwaltungsmodernisierung als Reformpolitik. Chancen und Gefahren ° Christoph Strünck: Kontraktmanagement und kommunale Demokratie. Schnittstellenprobleme als demokratietheoretische Dimension der Verwaltungsmodernisierung ° Henning Schridde: Verfahrensinnovationen kommunaler Demokratie. Bausteine für eine Modernisierung der Kommunalpolitik ° Klaus Schmals/Walther Jahn: Simultanpolitik durch Stadtforen? Das Beispiel Berlin ° Konstanze Piel: Responsivität als zentrales Kriterium der Qualität sozialer Dienste ° Hellmut Wollmann: "Echte Kommunalisierung" und Parlamentarisierung. Überfällige Reformen der kommunalen Politik- und Verwaltungswelt.

Im Rahmen des Wissenschaftlichen Kongresses der DVPW in Bamberg organisierte der Arbeitskreis unter Leitung von Margit Mayer eine Veranstaltung zum Thema "**Lokale Demokratie unter globalen Bedingungen**". Dabei wurden folgende Vorträge gehalten:

- **Sakia Sassen** (Columbia University, New York): „*The State and the Global City. Towards a place-centered governance*“
- **Roger Keil** (York University, Toronto): „*Globalisierung -Macht - Staat. Perspektiven lokalen Handelns im Zeitalter der World City*“

Roland Roth (FH Magdeburg) und **Klaus Selle** (Universität Hannover) bezogen diese Beiträge auf die deutsche Situation.

Die Vorträge sind auf der oben genannten Homepage des Arbeitskreises abrufbar.

III.

Der Arbeitskreis plant für die nächsten Monate folgende Tagungen.

Am **19. und 20. Juni 1998** findet eine von Hellmut Wollmann, Hubert Heinelt und Margit Mayer vorbereitete Tagung zum Thema "**Local Politics in International Comparison**" in **Darmstadt** statt. Dazu folgende englischsprachige Ankündigung:

The Darmstadt Workshop will focus on the development of local government and the „state of the art“ of local government research in Europe, including Central-Eastern Europe.

On the one hand, we build on the fact that the internationally available literature is already rich in single country reports (although internationally often hardly accessible because mostly written in a non-English language). Also, an impressive array of excellent comparative work has been done so that any new comparative effort has to be concerned not to be repetitive or redundant.

On the other hand, new initiatives seem to be called for along lines, which have been neglected conceptually, topically and geographically in the comparative research to date.

Therefore, the organising idea of the Darmstadt meeting is the following:

1. Instead of single country reports, an explicitly *comparative* perspective should guide all contributions.
2. In order to produce added value to the available literature, a few analytical dimensions should be attended to:
 - Contributions should stress the *historical* dimension in order to identify path dependencies, their origin and the impact on the institutional choice and development in the different countries,
 - Contributions should trace the *cross currents*, running from one country to the other, in institution building in order to identify the institutional give-and-take and cross-country learning as well as its impact on the institutional choice in the respective countries,
 - With regard to the more recent developments, particularly the drive for sweeping public and municipal sector modernisation, contributions should analyse the constellation of factors that make either for a continuing (possibly still "path dependent") *divergence* or for an increasing *convergence* of the countries.
3. In order to have a targeted and focused debate, we propose to pursue four key issues:
 - The (vertical) institutional setting of local self-government/local self-administration in the overall political-administrative system, with a focus on the different regimes and types of local government structures, such as, *separationist* versus *integrationist* model,
 - The (horizontal) arrangement of institutions and actors of local government, with an emphasis on the different types, such as, *representative* versus *direct* local democracy or (*monistic*) council versus (*dualistic*) council/strong mayor charters),
 - The local finance system,
 - The different regimes and strategies of local government reform and modernization.
4. For stimulating an intensive and substantive debate, we suggest the following format:
 - As much time as possible should be devoted to an intensive and well-informed discussion.
 - The debate on each of the above-mentioned four key dimensions to be opened by a *structuring* paper providing an informative and provocative input on the respective issue area.
 - So far, structuring papers will be presented by:
 - **Hellmut Wollmann** on the *vertical* setting of local government,
 - **Harald Baldersheim** on the *horizontal* setting of local government,
 - **Gerard Marcou** on *local finance*,

- **Krister Stahlberg** on local government reforms and modernization.

- The structuring papers should be sent to the participants one month prior to the Darmstadt event at the latest.
- Each participant will be asked to prepare (and to circulate in advance) a written comment on (at least) one of the structuring papers and issue areas. He or she should feel free to come up with a full-fledged (comparative) paper.

The number and scope of papers may still be enlarged and supplemented. So any of you should feel encouraged to step in with a further (necessarily comparative) paper. As of now, two further papers have been included:

- **Bob Jessop** on Changes in Local Governance and the Forms of Governance Failure
- **Werner Heinz** on intra-regional/inter-local cooperation.

5. **Gerhard Banner, Michael Goldsmith, and Gerry Stoker** have also confirmed their participation.

6. The Darmstadt workshop should elicit the commitment of participants to write a full-fledged paper on a subject generated in the debate, to be presented to a *follow-up workshop* which we plan to organize sometime in the *first half of 1999*. These papers should provide the basis of a book to be published in English in the course of 1999. Most of the colleagues who were also invited but are not able to come to Darmstadt have indicated their interest to be involved in these follow-up activities.

Preliminary Programme

Friday, 19th of June 1998

10.00-10.30 *Key notes*
Hubert Heinelt, Peter Benz, Mayor of Darmstadt

10.30 - 13.00 *Local Politics in Europe*
(Part of Darmstadt's „European Week 1998“)
Statements and reports of Darmstadt's twin towns
Chairs: **Margit Mayer** and **Peter Benz**

13.00 - 14.00 Lunch Break

14.00 - 15.30 *Vertical Settings of Local Government*
Structuring paper by **Hellmut Wollmann**

15.30 - 16.00 Coffee Break

16.00 - 17.30 *Horizontal Settings of Local Government*
Structuring paper by **Harald Baldersheim**

17.30 - 18.00 Coffee Break

18.00 (Pre Dinner Speech)
Bob Jessop: "Changes in Local Governance and the Forms of Governance Failure: A Conceptual Approach from an Ironical, rather than Cynical Perspective"

20.00 *Dinner/Meeting at the Technical University of Darmstadt*

Saturday, 20th of June 1998

9.00 - 10.30 *Financing Local Policies*
Structuring paper by **Gerard Marcou**

10.30 - 11.00 Coffee Break

11.00 - 13.00 *Local Government Reforms and Modernization*
Structuring paper by **Krister Stahlberg**

13.00 - 14.00 Lunch

14.00 - 16.00 *Final Debate. Comparative Considerations*
Introduced by **Hellmut Wollmann**

Zusammen mit der Sektion Sozialpolitik plant der Arbeitskreis für den **5. und 6. Februar 1999** eine Tagung in **Bochum**, bei der es um „**Lokale Sozialpolitik im Zeichen der Globalisierung**“ gehen soll. Für diese Tagung können sich Interessenten mit Vortragsthemen bei den Sprechern des Arbeitskreises melden.

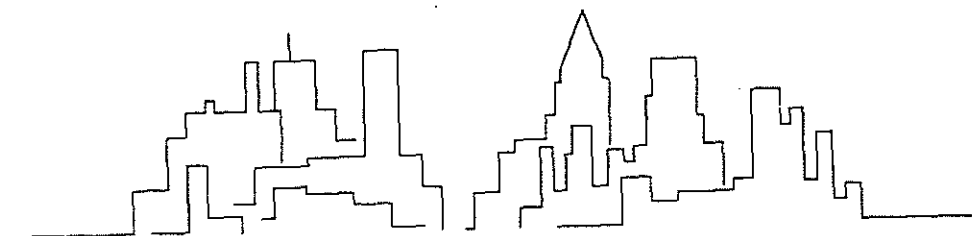
Außerdem ist für den **8. und 9. Oktober 1999** wiederum in Darmstadt eine Tagung zu lokalen „**Agenda 21**“-Prozessen geplant. Auch für diese Tagung sind Interessenten aufgefordert, sich mit Themenvorschlägen für Referate an die Sprecher des Arbeitskreises zu wenden.

Nick Buck, Editor
University of Essex

May 1998

NEWSLETTER

SOCIOLOGY OF URBAN AND REGIONAL DEVELOPMENT
INTERNATIONAL SOCIOLOGICAL ASSOCIATION



Forthcoming Conferences 1998-99

Next Conferences of RC21

ISA XIV World Congress of
Sociology

Montreal, Canada, July 26-
August 1, 1998

The following listing gives the provisional programme of the Research Committee's sessions at the World Congress, (listing paper givers and discussants only). Papers should have been submitted to the Montreal secretariat by 30 June, and copies will be available during the conference. Many thanks to Pierre Hamel and the session organisers for all their work in putting this programme together.

Session 01:
Monday 27 July 1998 1400-1600
GLOBALIZATION AND THE BUILT ENVIRONMENT
Anne Haila (Nordic Institute of Asian Studies, Denmark): *The Highest and the Emptiest Skyscrapers in the World: Asian Cities and the Rise and Fall of Economics*; Anthony D. King (State University of New

York at Binghampton, United States): *Writing Transnational Space: Fantasy, Imagination, and Reality in the (Non-Resident) Suburbs of India*; Ute Angeika Lehrer (University of California at Los Angeles, United States): *Globalization, Large Scale Projects and the Identity of Cities*; Elizabeth A. Strom (Rutgers University, United States): *The Global and the Vernacular: Architecture, History and Urban Development in the New Berlin*
Discussant: Susan S. Fainstein (Rutgers University, United States)

Session 02:
Monday 27 July 1998 1630-1830
THE EXPERIENCES OF LOCAL SUSTAINABLE DEVELOPMENT IN TOURISM
Nelson Prato Barbosa and Francisco Javier Velasco (Cendes-UCV, Venezuela): *Biodiversity and Sociodiversity in Tourism Sustainable Management: The Case of ECOTUR Project*; Maria Christina Alcántara Bianco and Omaira Longa (Universidad Simón Bolívar, Venezuela): *INNS' Management in Hospitality*; Anaida Meléndez (Universidad del Zulia, Venezuela): *Sustainable Tourism and Recreation in the Public Urban Space*; David Barkin (Universidad Autónoma Metropolitana, Mexico): *Regional Resource Management Planning: A Tool for Sustainable Development*

in an Era of International Integration?; Rafael Rodriguez Acevedo (Universidad Simón Bolívar, Venezuela): *Methodology for Identifying Municipalities with Tourism-Orientated Potential in Recreational-touristic Areas in Venezuela*; Marcio Moraes Velenca (Universidade Federal do Rio Grande do Norte, Brasil): *Tourism in the Community: Is Paradise to Last Forever?*

Session 03:
Monday 27 July 1998 1630-1830
URBAN CONFLICT AND SOCIAL MOVEMENTS IN POOR "THIRD WORLD" COUNTRIES
Alejandro Portes (Princeton University, United States): *The Urban Caribbean*; Angela Stienen (University of Bern, Switzerland): *Urban Conflict and Conflict Regulation in a Globalizing City: Is Medellín a Lesson?*; Gabriel Ponce Sernicharo and Otto Fernandez Reyes (Universidad Autónoma de Mexico, Mexico): *Violencia y Movilización Social en un Espacio Metropolitano: La Ciudad de Mexico*; John Walton (University of California at Davis, United States): *Urban Conflict in Poor Countries: Theory and Evidence of Collective Action*

Session 04: Joint Session with RC 47 and RC 48
Monday 27 July 1998 20.30-22.30
URBAN MOVEMENTS AND THE CITY IN RETROSPECT: POOR PEOPLE'S MOVEMENTS AND URBAN POLITICS (I)
Rune Halvorsen and Bjørn Hviinden (NTNU, Norway): *Poor People's Social Movement Organizations in Norway*; Helena Tuulikki Laaksonen (University of Tampere, Finland): *Economically Inactive Population in Analysis of Social Stratification: Social Class, Exclusion and Underclass*; Jean-François Stassen (Université de Liège, Belgique): *Conflicts around Citizen Participation between Excluded and Integrated Groups*; Margit Mayer (Freie Universität Berlin, Germany): *Changes in Politics and Political Action in the City*

Session 05:
Monday 27 July 1998 2030-2230
MIGRATIONS INTERNATIONALES: UNE PERSPECTIVE HISTORIQUE
Maria do Rosário Rolfsen Salles and Luiz Antonio de Castro-Santos (Universidade Estadual de Rio de Janeiro, Brasil): *Immigration and Public Health in Brazil: A Sociological and Historical Account*; Tereza Sales (Centre for International Migration

Studies, Brazil): *The Construction of the Ethnic Identity: Brazilian Immigrants in Boston, USA*; Adela Pellegrino (Faculdade de Ciencias Sociais de Montevideo, Uruguay): *Migration of Professionals from Latin America to the United States*; Oswaldo Truzzi (Universidade Federal de São Carlos): *Bom-Retiro: The Making of Inter-ethnic Cooperation in São Paulo*
Discussant: Maria Beatriz Rocha Trindade (Universidade Aberta, Portugal)

Session 06:
Joint Session with RC 47 and RC 48
Tuesday 28 July 1998 1400-1600
URBAN MOVEMENTS AND THE CITY IN RETROSPECT: URBAN MOVEMENTS AND CITIZENSHIP (II)
Cécile Blatrix (Université Paris 1, France): *Institutionalizing the Public Debate*; Augustin G. Laó-Montes (University of Binghampton at New York, United States): *New York City: Governmentality, Urban Regime, and "Latino" Social Movements*; Katy Pickvance (University of Kent at Canterbury, United Kingdom): *Environmental Movements and Democracy in Eastern Europe*; Roland Roth (Fachhochschule Magdeburg, Germany): *Urban Citizenship: A Contested Terrain*

Session 07:
Tuesday 28 July 1998 1400-1600
SMALL AND MEDIUM SIZE TOWNS AND REGIONAL DEVELOPMENT
Paul Singh Ravinder Gosal (Panjab University, India): *The Role of Small and Medium Size Towns in India's Regional Development*; Jit Kumar Gupta (India): *Small and Medium Sized Towns in Regional Format*; Anil Mahajan (India): *Economic Restructuring and Medium and Small Towns in India: Impressions, Reality and Analytics*; René Valdiviezo-Sandoval (Universidad Autónoma de Tlaxcala, Mexico): *Small Towns and Regional Development. The Case of Tlaxcala*; Mario Carrillo-Huerta (Autonomous University of Tlaxcala, Mexico): *Industrialization and Regional Development in a Small State. The Recent Experience of Tlaxcala, Mexico*

Session 08:
Tuesday 28 July 1998 1630-1830
SPORTS AND URBAN DEVELOPMENT IN CHICAGO AND BIRMINGHAM, UK
Patrick Loftman (University of Central England in Birmingham, United Kingdom): *Who Wins and Who Loses? Sports and Pro-Growth Local Development in Birmingham*

(UK); Costas S. Spirou (National-Louis University, United States): *Sports-Driven Urban Redevelopment in Chicago*

Session 09:
Tuesday 28 July 1998 1630-1830
GLOBALIZATION AND URBAN SOCIAL INEQUALITIES (I)
Nicholas Buck (University of Essex, United Kingdom) and Michael Harloe (University of Salford, United Kingdom): *Social Exclusion in London*; Mark Gottdiener (University of Buffalo, United States): *Inequalities and Uneven Development in a Declining City: The Case of Buffalo, New York*; Ovsei Shkaratan (Russia): *From Quasiequality to Superpolarization: The Capital of Russia on the Path to the Global Economy*; Maria Lucia Refinetti Martins (Pontifica Universidade Católica de Campinas, Brasil): *Economic Transfers Performed by Cities: The Case of Cone Sul (South America)*
Discussant: Soledad Garcia (Universidad de Barcelona, Spain)

Session 10:
Wednesday 29 July 1998 1000-1200
BUSINESS MEETING
Chair: John R. Logan (University of Albany, United States)

Session 11:
Wednesday 29 July 1998 1400-1600
GLOBALIZATION AND URBAN SOCIAL INEQUALITIES (II)
Edmond Preteceille and Luis Cesar de Ribeiro (Universidade Federal do Rio de Janeiro, Brasil) *Trends of Social Segregation in Unequal Cities. Paris and Rio de Janeiro in the 80s*; Jesus Leal (Universidade Complutense de Madrid, Spain): *Changing Segregation Process in some European Cities*; Thomas Maloutas (University of Thessaly, Greece): *Social Polarisation and Segregation in Athens*; Ivan H. Light, Rebecca Kim and Connie Hum (University of California at Los Angeles, United States): *Globalization, Vacancy Chains or Migration Networks? Immigration, Employment and Income in Great Los Angeles, 1970-1990*
Discussant: Sophie Body-Gendrot (Université Sorbonne Paris IV, France)

Session 12:
Wednesday 29 July 1998 1400-1600
SOCIAL IMPLICATIONS OF URBANIZATION IN THE THIRD WORLD (I)
Pablo Augusto (Universidade Católica, Chile): *Urbanization and Prolem of Shelter in*

Third World Countries: A Chilean Eperience; Sonia Baires (Université du Québec à Montréal, Canada): *Urbanization and Social Exclusion: A Study of El Salvador*; Mehmet Ghouse (Bilkent University): *Urbanism, Ritualism and Social Cohesion: A Study of Turkish City*; Laurell Roberto (Universidade Autónoma Metropolitana, Mexico): *Urbanization and Changing Roles of Women in a Developing Economy*

Session 13:
Wednesday 29 July 1998 1630-1830
TENDENCIES OF URBAN RESEARCH DURING THE LAST 20 YEARS
Edmond Preteceille (Centre National de Recherche Scientifique, France) and Enzo Mingione (University of Padova, Italy): *Twenty Years on the International Journal of Urban and Regional Research, a Reflection*; Aleksandra Milecovic (University of California at Los Angeles, United States): *An Analysis of the New Urban Sociology*; Patrick Le Galès (Université de Rennes 2 et Centre National de Recherche Scientifique, France), Susan S. Fainstein (Rutgers University, United States) and Linda McDowell (University of Cambridge, United Kingdom): *Trends of Urban Research*; Thomas H. Jenkins (University of Cincinnati, United States): *Systems Theory, Social Science and Planning: A Retrospective and Contemporary Comparison of Literature*

Session 14:
Thursday 30 July 1998 1400-1600
PUBLIC CONSULTATION AND LAND USE POLICY
Jean-Michel Fourniau (INRETS-DEST, France): *Modernisation of Facility Siting Versus Democratisation of Decision-Making. French Figures of Public Consultation*; Raphaël Fischier (McGill University, Canada): *Citizen Participation in Urban Planning in the Montreal Region*; Pierre Hamel (Université de Montréal, Canada): *Public Consultations and Urban Issues in Montréal: Experiencing the Limits of New Participatory Mechanisms*; Sandrine Rui (Université Victor-Segalen-Bordeaux II, France): *Public Debate as a Probation of Citizenship*; Muriel Tapie-Grime (CEDACT, Université Paris-Nord, France): *Learning by Experience in the Public Debates*

Session 15:
Thursday 30 July 1998 1400-1600
GOVERNANCE AND REGULATION IN THE GLOBALIZED METROPOLIS (I)
Roger Keil (York University, Canada): *Governance Restructuring in the New City: Berlin (1989), Los Angeles (1992) and Toronto (1997)*; Graham Todd (York University, Canada): *New Forms of Urban Governance and the Legacy of Fordist Geography*; Julie-Anne Boudreau (University of California at Los Angeles, United States): *The Toronto Megacity Saga: Democracy and Citizenship in this Global Age*

Session 16:
Thursday 30 July 1998 1630-1830
GOVERNANCE AND REGULATION IN THE GLOBALIZED METROPOLIS (II)
Robin Bloch (University of Cape Town, South Africa): *Urban Governance in South Africa: Economic Development: From Exhortation to Experimentation*; William Sites (University of Chicago, United States): *Primitive Globalization and Urban Politics in New York*; Peter Newman and Andy Thornley (University of Westminster, United Kingdom): *Governance, Urban Policy and Planning in London*; Jens Sambvale and Dominik Veith (Berlin Freie Universität, Germany): *Re-Stratification of Governance in Berlin*
Discussant: Margit Mayer (Berlin Freie Universität, Germany)

Session 17:
Thursday 30 July 1998 1630-1830
HENRI LEFEBVRE: THEORETICAL, POLITICAL AND ANALYTICAL PERSPECTIVE
Julie-Anne Boudreau (University of California at Los Angeles, United States): *Inhabitants of a Megacity: The Urbanity of Citizens for Democracy*; Marco Cenzatti and Margaret Crawford (University of California at Los Angeles, United States): *The Right to the City: The Commodification and Decommodification of Public Spaces in Los Angeles*; Richard Milgrom (York University, Canada): *Participatory Design, Differential Space and the Production of Sustainable Cities*; Nathan F. Sayre (University of Chicago, United States): *Producing a State of Nature: The Buenos Aires National Wildlife Refuge and Henri Lefebvre's State Mode of Production*; Stefan Kipfer (York University, Canada): *The Promise of the Urban: Reflections on Henri Lefebvre's Open and Integral Marxism*

Discussant: Elizabeth Lebas (Middlesex University, United Kingdom)

Session 18:
Thursday 30 July 1998 2030-2230
URBAN DEVELOPMENT AND SOCIAL EXCLUSION
Mats Franzen (Uppsala University, Sweden): *Urban Order and the Preventive Restructuring of Space*; Dorine Greshof (University of Amsterdam, The Netherlands): *On the Move: Homelessness in Global Perspective*; William P. Norris and José Antonio Gomes de Pinho (Universidade Federal da Bahia, Brasil): *Squatter Struggles in Redemocratized Brazil: The Partial Successes of a Fragmented Movement Contending with a Divided State*

Session 19:
Thursday 30 July 1998 2030-2230
RE-MAPPING THE URBAN TERRAIN?
Gary Bridge and Sophie Watson (University of Bristol, United Kingdom): *Mapping the Urban Terrain: From Saunders to Cyberspace*; Lewis Willem Dijkstra (Rutgers University, United States): *The Notion of Urban Space: A Comparative Discussion (Power, Culture and Public Space)*; Josef Gugler (University of Connecticut, United States): *Shifting Paradigms in the Study of the Urban Transformation of the More or Less Developed Countries*; Keith Hampton and Barry Wellman (University of Toronto, Canada): *Globalization and The Wired Suburb*, Eike Henning tba

Session 20:
Friday 31 July 1998 1400-1600
GLOBAL CITIES
Leslie Budd (London Guildhall University, United Kingdom): *The Architecture of Finance and Space*; Lily M. Hoffman (City University of New York, United States): *Ghetto Tourism in a Global City: Harlem in Historical Perspective*; Patrick Mullins (University of Queensland, Australia) and Andrea Lanyon (John Western, Australia): *New Cities and Anomie*; Machimura Takashi (Hitotsubashi University, Japan): *Global Cities*

Session 21:
Friday 31 July 1998 1400-1600
URBANIZATION: NEW AND OLD ISSUES
Charmain Levy (Université de Paris VIII-Saint-Denis, France): *Urban Popular Movements: Conquests and Challenges*; Ravinder Singh Sandhu and Jasmeet Sandhu (Guru Nanak Dev. University,

India): *Half-Century of Urbanization in India: An Evaluation*; Mohammad Taghi Sheykhi (Al-Zahra University, Iran): *Contrasting Values in Cities with Special References to Tehran: A Sociological Study*; Josef Leitmann and Deniz Bahoroglu (Institute for Housing and Urban Studies of Rotterdam, The Netherlands): *Using Institutional Economics to Understand Service Provision in Turkey's Spontaneous Settlements*; Li Yi (University of Illinois at Chicago, United States) and Jia Fei Yin (Central Michigan University, United States): *The Great Trend of China's Urbanization: Heritage, Challenges and Perspectives*

Session 22:
Friday 31 July 1998 1630-1830
LOCAL ECONOMIC DEVELOPMENT

Maria Guadalupe Velasco Ocampo and H. Antonio Lopez Perez (National Institute of Statistics, Geography and Informatic, Mexico): *Population and Rural-Urban Development in Mexico*; Daphne H. Kooistra (Catholic University Nijmegen, The Netherlands): *Using Place Attachment to Explain Collective Behaviour in Urban Growth Coalitions and Industrial Districts*; Juan-Luis Klein, Jean-Marc Fontan and Diane-Gabrielle Tremblay (Université du Québec à Montréal, Canada, Télé-Université, Canada): *Territory and Innovation in Urban Environments: Theoretical Perspectives*

Session 23:
Friday 31 July 1998 1630-1830
INDUSTRIAL RESTRUCTURING AND TERRITORIAL ADJUSTMENT

Mercedes Alcaniz Moscardó (Universida Jaime I): *Changing from City to Metropole: The Configuration of the Metropolitan Area of Valencia*; Miquel Angel Briceño (Universidad Central de Venezuela, Venezuela): *University, Knowledge Industries and Sustainable Development*; Fernando Diaz Orueta and Maria-Luisa Loures Seoane (Universidad de Alicante, Spain): *Productive Reorganization, Territory and Social Change*; Jorge Zuniga (Universidad Nacional Del Callao, Peru): *The Problem of Employment in Merchant-Like Towns: The Case of Lima*

Session 24:
Saturday 1 August 1998 1400-1600
COMMUNITY ORGANIZING IN COMPARATIVE PERSPECTIVE

Sophie Body-Gendrot (Université Sorbonne Paris IV, France): *The Social Control of Cities: A French-American*; Maria Da Glória Gohn

(University of Campinas, Brazil): *The Use of Urban Public Spaces in the Social Movements Manifestations in Brazil*; Judith De Sena (Saint John's University, United States): *Women's Community Work*; Pierre-André Tremblay (Université du Québec à Chicoutimi, Canada): *Organizational Strategy and the Production of Community: Reflections from the Quebec Case*; İlknur Öner (Firat University, Turkey): *Female Dam Migrants' Place in Regional and Urban Development: A Case Study of Keban Dam Female Migrants*

Session 25:
Saturday 1 August 1998 1400-1600
SOCIAL IMPLICATIONS OF ORBANIZATION IN THE THIRD WORLD (II)

Zhi-Jean Lim (Seoul): *Urban Subculture in Small Towns: A Study of Cities in Transition*; Shyam Nath (University of Mauritius, Mauritius): *Social Implications of Urbanization in Small Island Countries: A Study of Mauritian Experience*; Shahida (India): *Urbanization and Women's Rights: A Study of Contraceptive Behaviour*; Mustafa Suleman (University of Malaya, Malaysia): *Social Aspects of Consumption in Cities: A Malaysian Case*

Session 26:
Saturday 1 August 1998 1630-1830
URBAN POLITICS AND THE STATE

Sujata Patel (University of Pune, India): *Globalization, Urban Restructuring and Chauvinist Movements: The Case of the Shiv Sena in Bombay, India*; Marcio Moraes Valença (UFRN, Brazil): *Collor's Voting Pattern and the Allocation of Housing Investments in Brazil (1990-94)*; Gilles Verpraet (Centre National de Recherche Scientifique, France): *Les trois âges de l'urbanisme en France (1975-1995): Intervention publique, gouvernement urbain, démocratie territoriale*; Raymond S. Forrest and Patricia A. Kennet (University of Bristol, United Kingdom): *Changing (E)states: From Planning Communities to Deregulated Spaces*

Pierre Hamel
Programme Coordinator
Institut d'urbanisme
Université de Montréal
C.P. 6128, Succ. Centre-Ville
Montreal, Quebec, H3C 3J7
Canada
Fax: 514-343-2338
E-mail: hamelp@ere.umontreal.ca

City, State and Region in a Global Order: Toward the 21st Century

Hiroshima, Japan December 19-20, 1998

This international conference is sponsored in part by RC21. It addresses the questions below:

To what extent is the character of cities determined by their position in one global system? At the dawn of the 21st century, are cities really losing local identity in urban governance, economic development, social and cultural life? Can't localism and regionalism coexist with globalism? If so, in what forms and variations? We invite abstracts of papers that address these and related issues from a variety of theoretical, empirical, and disciplinary perspectives. We are especially interested in studies that address the conference theme through cross-national and cross-regional comparisons. The deadline for submitting abstracts and proposals is June 30, 1998. Drafts of complete papers will be due by November 15, 1998. Follow-up plans include the publication of an edited volume of conference papers.

Send abstracts and proposals to:

Kuniko Fujita
Faculty of Law
Hiroshima University
1-2-1 Kagamiyama
Higashi-Hiroshima City 739
Japan
Phone: 81-824-24-7244
Fax: 81-824-24-7212
E-mail: kunikofu@law.hiroshima-u.ac.jp

Culture, place and space in contemporary Europe

Durham, UK, 17-20 September 1998

This second European Urban and Regional Studies conference will have the following themes: identity, belonging and citizenship in the new Europe. social exclusion and political cohesion, European landscapes, cultures of economies, governance and regulation, political and spatial analysis, transformations in southern and Eastern Europe.

For further information, contact:

Kathy Wood
European Urban and Regional Studies
Department of Geography
University of Durham
South Road
Durham DH1 3LE
UK
Tel: +44 191 374 2456
Fax: +44 191 374 7062
E-mail: kathy.wood@durham.ac.uk
http://www.dur.ac.uk/Geography/latest/eursconf98

Cities at the Millennium

London, 17-18 December 1998
Conference hosted by the University of East London at the Royal Institute of British Architects

The conference will have the following main themes:

Imagining cities
The economy and the city
London at the Millenium
Cities of division and difference
Public cultures and everyday space
Urban politics and urban intervention

For further information contact:

Sophie Watson
Cultural Studies Department
Univrnsity of East London
Longbridge Road
Dagenham
Essex RM8 2AS
e-mail: s.watson@uel.ac.uk

DiverseCity: Sustaining and governing the multicultural city

Toronto 14-16 September 1998

This INURA conference aims to enhance the dialogue between urban scholars and activists from different countries, and to explore particular example of Toronto.

Topics will include:
1) DiverseCity and Urban Ecology
2) Toronto: The City Region: Diversity in Work and Settlement

- 3) Work in Toronto, Work in the World
- 4) Immigrant and First Nations Experiences
- 5) Housed or Homeless? Getting over the Threshold of Poverty, Discrimination and Exclusion
- 6) Hunger and Food Security

For further information contact:

Roger Keil,
INURA Toronto,
Faculty of Environmental Studies,
York University,
4700 Keele Street,
Toronto, Ontario, M3J 1P3,
CANADA

Social Networks And Social Capital

Durham, NC, USA, 30 October -1 November 1998

The conference will bring together scholars who are conducting research programs on social capital from various perspectives. They will present overviews of their programs and their current thinking and plans on this topic. The conference will also serve as an opportunity to identify current research trends and agenda on social capital. For this purpose, social capital is broadly defined as resources imbedded in social relations and networks accessible or accessed for utilitarian purposes.

For further information:

Nan Lin and Karen Cook
Department of Sociology
Duke University Durham, NC
27708-0088
Tel: 919-660-5614
Fax: 919-660-5623
E-mail: nanlin@soc.duke.edu or
kcook@soc.duke.edu
www.soc.duke.edu/dept/events/capital.html

Community Resources and Volunteers

Shanghai, November 11-12, 1998.

The topic is Several institutions, including the YMCA of China, have been interested in issues of community organization and mobilization, especially on how to involve residents in neighborhood activities (like a neighborhood crime watch). The purpose of this conference is to gather together social

scientists from other countries to share knowledge on this topic.

For information, contacts are:

Hanlong Lu, Shanghai Academy of Social Science,
E-mail: luhl@fudan.ac.cn
By fax: Dr. Shen Guanbao, Shanghai University, 86-21-6320 3053.

Foundation for Urban and Regional Studies

FURS is a Charitable Trust directly linked to the company which produces the *International Journal for Urban and Regional Research*. The Trust awards studentships and research grants, as described below. As its title suggests, FURS is concerned with research in spatially defined locations, but there is no commitment to any one particular discipline or theoretical approach. In the social sciences economists, sociologists, town planners and geographers are likely to predominate, but there should be no disincentive for others such as lawyers, cultural theorists and historians from applying.

Studentships

Studentships, held at a British University, will normally be for up to two years in the first instance but the Trustees would encourage those who are likely to complete a PhD in three years to apply for a further year's funding. The studentship will be for £5,000 a year and it will normally be paid in two instalments directly to the institution at which the student is registered. The Trustees have the discretion to increase this in the light of special circumstances or hardship. No support can be given towards travel expenses.

All studentship awards will be conditional on formal acceptance at a British institution of higher education. In future years this may be extended to institutions outside the United Kingdom and applicants who are unsuccessful this year might like to bear this in mind. Successful candidates must send to the Secretary of FURS a copy of a letter of acceptance from their chosen institution before any monies can be dispensed.

research grants is available from:

Dr Nick Buck (FURS)
University of Essex
ESRC Research Centre on Micro-social Change
Wivenhoe Park
Colchester
Essex CO4 3SQ
Tel: (+44) 1206 873599
Fax: (+44) 1206 873151
Email: furs@essex.ac.uk
WWW: <http://www.irc.essex.ac.uk/furs/>

UK Research Programme on Cities

The UK Economic and Social Research Council has funded a major new research programme on 'Cities: economic competition and social cohesion'. 23 projects have now been funded within this four year programme, including thematic projects on aspects of economic performance and competitiveness, social cohesion and social exclusion, and city governance, as well as four integrated case studies on individual cities or groups of cities (London, Bristol, Liverpool and Manchester and Central Scotland). The programme as a whole seeks to examine how the economic assets of British cities are changing, and the relationships between social cohesion and social exclusion and urban economic change.

Within the programme there are theme groups working towards conferences and other collective outputs on: urban competitiveness; neighbourhoods and social cohesion; property, land and housing; ethnic minorities in cities; governance in cities; migration and mobility. The programme will involve cross-national comparative research, and dissemination through international conferences.

For further information contact the Programme Director:

Professor Duncan MacLennan
Department of Urban Studies
25 Bute Gardens
Glasgow, G12 8RS, UK
Tel: +44 141 330 4615
Fax: +44 141 330 3662
E-mail: d.maclennan@socsci.gla.ac.uk

Candidates for studentships will have a much greater chance of success if they can demonstrate that the host institution will also make a contribution to the candidate's study. The Trustees will interpret this as a sign that the putative supervisor is sufficiently enthusiastic about the intellectual quality of the applicant that he/she is prepared to make a case on his/her behalf to the appropriate university committee.

Research Grants

The Trustees are anxious to encourage newly graduated researchers or junior colleagues of established researchers who have difficulty in getting supporting funds in their own countries. We are particularly concerned to provide support for urban and regional researchers in former Communist Europe, in Africa and in China. We are able to provide grants of up to £1,500.

Applicants will be expected to supply:

A brief account of their training and qualifications - an abbreviated, but relevant CV of up to one page.

A short account of the research proposal focusing on the issues or problems to be addressed, the methods to be adopted in dealing with these and the likely outcomes.

A precise account of what the grant is to be spent on, and over what period. Please indicate whether alternative sources of funds are available.

A clear statement from a senior scholar who is familiar with the applicant's work and who can confirm that the applicant is able to carry out what is proposed. The Trustees would expect an academic tutor, head of department or research team, or the equivalent to write such a letter. The Foundation will not normally seek references, although one other name should be submitted of someone who is also familiar with the applicant's work.

Applications must be received by 31 January. Each application will be acknowledged and successful applicants will be informed by 31 May.

Further information on studentships and

Housing Research Resources

Encyclopedia Of Housing

edited by Willem Van Vliet, University of Colorado, (Sage, 1998)

Recently completed after nearly seven years, the new Encyclopedia of Housing has 250 contributors with acknowledged expertise on their respective topics. As such, this project has produced what amounts to a collective statement about the field of housing by a critical mass of experts.

The authors represent about a dozen disciplines: sociology, economics, planning, law, geography, architecture, political science, public administration, and more. The authors are not only academic researchers, but also include government officials, private consultants, and practitioners from non-profit organizations.

This broad spectrum resulted from a deliberate decision to cast a wide net in order to capture the diversity and scope of the field. By consequence, users will find entries by supporters of demand-side economics as well as others by proponents of a supply-side perspective. The list of authors includes long-time champions of a progressive housing agenda as well as leading advocates of a more conservative political paradigm. The field does not speak in unison and the analyses and arguments reflect the different voices. A common thread is, however, that the authors view housing in its wider contexts in urban environments. The Encyclopedia includes more than 500 entries, ranging from Abandonment to Zoning.

More information on the Encyclopedia of Housing, including the full list of entries and authors, sample pages, the introduction and forewords, and a list of more than 100 housing-related web sites, can be found on http://www.sagepub.com/sagepage/encyclopedia_of_housing.htm

Housing Information Gateway

Just established to facilitate communication and the sharing of knowledge regarding housing, this provides frequently updated information on and links to organizations and individuals with an interest in housing worldwide. The data can be searched by

names, key words, and location. It also contains information on housing-related listservs and upcoming events.

For further information go to the following URL:
<http://www.colorado.edu/plan/housing-info/>

Other Recent Publications

Below I list a number of recent publications from members of the Research Committee about which I received information:

Global Restructuring, Employment, and Social Inequality in Urban Latin America, eds. Richard Tardanico and Rafael Menjivar Larin (Boulder, Colo.: Lynne Rienner Publishers, 1997). A multidisciplinary group of authors, primarily from Latin America, uses a comparative framework to explore the implications of global transformations and neoliberal policies for urban employment and social inequality in seven Latin American countries. The chapters focus on the comparative dynamics of austerity and privatization, industry and export transformations, precarious and informal employment, gender realignments, and territorial reorganization.

Globalization and Neoliberalism: The Caribbean Context. Edited by Thomas Klak, University of Miami, (Rowman & Littlefield, 4720 Boston Way, Lanham, Maryland 20706; phone: 800-462-6420) The authors in this edited collection use a core-periphery framework in order to understand the economic, political, social, and cultural position of small countries in the developing world - particularly in relation to global processes and socially constructed systems of inequality, scarcity, and poverty. This provides a critique of the neoliberal agenda in the Caribbean.

City for the 21st Century?. Martin Boddy, Christine Lambert, Dawn Snape, Policy Press, University of Bristol, Rodney Lodge, Grange Road, Bristol, BS8 4EA, UK. This study of Swindon, a medium size city in the UK, provides an account of the relationship between globalisation, planning and urban change, and in particular the limitations of current urban planning and policy regimes in responding to global forces.

Les contributions sociales et économiques des organismes communautaires, by Marielle Tremblay and Pierre-André Tremblay (Chicoutimi: GRIR Éditeur).

Des communautés au communautaire, by P.A. Tremblay (ed.), proceedings of a conference organized in October 1997 by the Groupe de Recherche et d'Interventions Régionales (Chicoutimi: Groupe de recherche et d'intervention régionales, Université du Québec à Chicoutimi).

Vers un nouveau pacte social: Etat, entreprises, communautés et territoire régional, by P.A. Tremblay et al. (eds.), proceedings of a conference organized in April 1998 by the Groupe de recherche et d'intervention régionales (Chicoutimi: Groupe de recherche et d'intervention régionales, Universités du Québec à Chicoutimi).

Ethnic Frontiers And Peripheries: Landscapes Of Development And Inequality In Israel Edited by: Oren Yiftachel & Avinoam Meir, Ben Gurion University, Beer-Sheva, Israel (Westview Press, 5500 Central Ave Boulder, Colorado, 80301-2877 USA, Fax: 303-449 3356; Email: Westview.orders@harpercollins.com) The book assembles 14 interdisciplinary essays dealing with the evolution of Israel's ethnic landscapes. It makes a fresh contribution to the analysis of Israeli society by introducing space, territory, planning and place into the discussion of ethnic relations, and by focussing on the social and geographical marginality of groups such as Palestinian and Bedouin Arabs, Eastern Jews or recent Ethiopian migrants. It also adds a new perspective to a growing comparative literature on the restructuring of contemporary states in the face of persistent challenges from local and regional ethnic entities.

Environmental Politics in Japan, Networks of Power and Protest, Jeffrey Broadbent, University of Minnesota, (Cambridge University Press, New York). This book analyses the social, cultural and political-economic causes of Japan's dramatic environmental damage and eventual partial restoration between 1955 and 1995. A case study of regional heavy industrial growth and environmental protest in rural Japan shows how pro-growth and pro-environment coalitions mobilised and affected policy

outcomes.

Vol 15 of the *Proceedings of the Biss Summer School on the Production of the Built Environment* are now available. Price of £10 (payable to "BISS") includes surface mailing, and should be sent to Michael Edwards, UCL, 22 Gordon Street London WC1H 0QB UK. queries m.edwards@ucl.ac.uk

Editor's Note

Many thanks to all who have supplied information for this newsletter.

Nick Buck
ESRC Research Centre on Micro-social change
University of Essex
Wivenhoe Park
Colchester CO4 3SQ
United Kingdom
Fax +44 1206 873151
E-Mail: nhb@essex.ac.uk

Annette Harth
Ufert Herlyn
Gitta Scheller

Segregation in ostdeutschen Städten

Eine empirische Studie

Leske + Budrich, Opladen 1998

Inhalt

Vorbemerkungen..... 9

A ZIEL, THEORETISCHER RAHMEN UND METHODE DER UNTERSUCHUNG

1	Soziale Segregation in Deutschland.....	11
1	Frühere Einrippen der sozialen Segregation in deutschen Städten.....	13
2	Soziale Segregation nach dem 2. Weltkrieg in Deutschland.....	16
2.1	Soziale Segregation in der Bundesrepublik.....	16
2.2	Soziale Segregation in der DDR.....	22
3	Zusammenfassendes Fazit.....	28

II Segregation als Folge sozialer und räumlicher Differenzierungen..... 31

1	Entwicklung sozialer und räumlicher Ungleichheiten im Transformationsprozess.....	31
1.1	Soziale Differenzierung.....	31
1.2	Differenzierungen im Wohnbereich.....	37
1.3	Wohnungsmobilität: Umfang und Richtung.....	41
2	Forschungsleitende Hypothesen zur sozialen Segregation.....	44
2.1	Zum Umfang der Segregation und zu ihrer Bedeutung.....	44
2.2	Zur selektiven Mobilität.....	47
2.3	Zu den Ursachen der Segregation.....	48
2.4	Entwicklung ausgewählter Quartierstypen.....	51
3	Zur methodischen Anlage der Untersuchung.....	56

B EIN EMPIRISCHER FALL: DIE LANDESHAUPTSTADT MAGDEBURG

III	Zum Umfang der Segregation.....	63
1	Die Untersuchungsstadt Magdeburg.....	63
1.1	Segregationsrelevante Veränderungen seit der Wende.....	64
1.2	Wohngebietstypen in Magdeburg.....	70
2	Segregation in Magdeburg.....	87
2.1	Segregation nach unterschiedlichen soziodemografischen Merkmalen.....	87
2.2	Die Sozialstruktur der Gebiete aus Sicht ihrer Bewohnerschaft.....	107
2.3	Ein Blick zurück: Die sozialstrukturelle Belegung der Stadtteile zu DDR-Zeiten.....	110
3	Zusammenfassendes Fazit.....	115
IV	Mobilität und Seßhaftigkeit.....	117
1	Mobilitätsprozesse seit der Wende.....	117
1.1	Umfang und Richtung.....	117
1.2	Soziodemografische Selektivität.....	124
2	Mobilitätspotentiale.....	129
2.1	Umfang und Richtung.....	129
2.2	Soziodemografische Selektivität.....	132
3	Zusammenfassendes Fazit.....	138
V	Erklärungen der Segregation.....	141
1	Wohngebietspräferenzen und Einstellungen zur Segregation.....	141
1.1	Images von Wohngebieten und Stadtteilbindung.....	141
1.2	Einstellungen zur sozialen Mischung im Wohngebiet.....	145
2	Segregationsmuster.....	152
2.1	Soziale Distanzierung als Ursache von Segregation: die 'Motoren'.....	153
2.2	Segregation als self-fulfilling-prophecy: die 'Mitläufer'.....	156
2.3	Segregation als Folge gleichgerichteter Wohnstandortentscheidungen: die 'Beiläufigen'.....	160
2.4	Segregation als Folge eingeschränkter Wahlmöglichkeiten: die 'Verdrängten'.....	165
3	Zusammenfassendes Fazit.....	168

VI	Ausgewählte Prozesse sozialräumlicher Differenzierung.....	171
1	Gentrification.....	171
1.1	Physische Aufwertung und deren Wahrnehmung.....	173
1.2	Sozialstrukturelle Umschichtungen.....	174
1.3	Altbauquartiere zwischen Aufwertung und Verfall.....	179
2	Weiterentwicklung der Großsiedlungen.....	181
2.1	„Platte“ ist nicht gleich „Platte“.....	183
2.2	Segregationstendenzen und Imageverschlechterung.....	185
2.3	Großsiedlungen zwischen sozialem Problemgebiet und akzeptierter Wohnadresse.....	189
3	Suburbanisierung.....	191
3.1	Der Suburbanisierungsschub nach der Wende.....	192
3.2	Gründe für die Abwanderung.....	193
3.3	Weitere Suburbanisierungstendenzen.....	195
4	Zusammenfassendes Fazit.....	198

C GENERALISIERUNG DER BEFUNDE UND PLANERISCHER UMGANG MIT SEGREGATION

VII	Segregation in anderen Städten der neuen Bundesländer.....	201
1	Segregation als Thema lokaler Raubeobachtung.....	201
2	Mobilität und Mobilitätspotentiale.....	205
3	Manifeste Segregation in anderen ostdeutschen Städten.....	208
4	Segregationspotentiale.....	220
5	Zusammenfassendes Fazit.....	228
VIII	Segregation als planerische Herausforderung.....	229
1	Segregation als Problem der Stadtentwicklung?.....	230
2	Konzepte zur Bekämpfung negativer Segregationsfolgen.....	234
3	Handlungsempfehlungen vor dem Hintergrund der Untersuchungsbefunde.....	253
4	Zusammenfassendes Fazit.....	259
	Literaturverzeichnis.....	263

Jürgen Breuste (Hrsg.)

Stadtökologie und Stadtentwicklung: Das Beispiel Leipzig

Ökologischer Zustand und Strukturwandel einer Großstadt in den neuen Bundesländern

Angewandte Umweltforschung; Band 4

Berlin 1996 Broschur 336 S. 65 Abb. 2 Karten 54 Tab. u. 9 Übers.

ISBN 3-929342-18-9

Die Region Leipzig-Halle ist eine der Regionen, deren Umwelt mit am stärksten unter der naturzerstörenden Wirtschaftsweise in der DDR gelitten hat. Im gegenwärtigen Strukturwandel bietet sich die besondere Chance, innovativ an die umwelt- und sozialverträgliche Stadtentwicklung heranzugehen und ökologisch nachhaltige Strukturen zu erhalten, zu fördern und neu zu schaffen. Es besteht aber auch die Gefahr, daß angesichts der umfassenden wirtschaftlichen Veränderungen und der knappen finanziellen Mittel die letzten Reserven der Natur aufgezehrt werden.

Am Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle (UFZ) wird seit 1992 intensiv an der Bestandsaufnahme und Bewertung des ökologischen Zustandes sowie an konzeptionellen Ansätzen einer ökologisch nachhaltigen Stadtentwicklung gearbeitet. Ziel ist es, naturwissenschaftliche und sozioökonomische Ansätze zu verbinden und eine integrative stadtökologische Sichtweise zu entwickeln. Neben dem praktischen Nutzen der Materialsammlung zum regionalen Umweltzustand wird die Grundlagenforschung und das theoretische Fundament der jungen stadtökologischen Wissenschaft vorangetrieben.

Der vorliegende Band repräsentiert den Stand der Untersuchungen. Er bietet ein breites Bild der Stadtökologie-Forschung für Leipzig, das als typisch und beispielhaft für ostdeutsche Großstädte angesehen werden kann. Die einzelnen Beiträge vermitteln einen Blick auf die differenzierte und planerisch noch nicht beherrschte stadtökologische Situation. In der planerischen Umsetzung kommt damit der Region Leipzig-Halle auch ein Modellcharakter zu.

Aus dem Inhalt

- Grundzüge des Wandels von Umwelt und Stadtstruktur in Leipzig - ein Überblick (Jürgen Breuste)
- Planungsbezogene Aspekte der sozialökonomischen und ökologischen Stadtentwicklung**
 - Wirtschafts- und Großstadtentwicklung Leipzigs (Dieter Scholz)
 - Raumstruktur und Raumentwicklung in der Region Leipzig-Halle (Hans Neumann u. Hartmut Usbeck)
 - Flächennutzung und ihre Veränderungen in der Stadtregion Leipzig (Brigitte Usbeck)
 - Erarbeitung einer Umweltkartenserie für das Stadtgebiet Leipzig zur Darstellung stadtökologischer Untersuchungsergebnisse (Annegret Kindler)
 - Das ambivalente Erbe der Stadt-Umland-Entwicklung: Der Südraum Leipzig (Sigrun Kabisch, Irene Ring u. Dieter Rink)
 - Entwicklungsperspektiven gründerzeitlicher Wohngebiete (Sigrun Kabisch)
 - Probleme der Freiraumentwicklung der Großsiedlung Leipzig-Grünau (Thomas Keidel, Michael Winkler u. Jürgen Breuste)
 - Leipziger Ostraum-Projekt: Modellprojekt einer ökologisch orientierten Stadt-Umland-Entwicklung (Ekhart Hahn u. Christoph Richter)
- Klima und Luftbelastung**
 - Untersuchungen zu Stadtklima und ausgewählten Luftschadstoffen unter Berücksichtigung der Flächennutzung am Beispiel der Stadtregion Leipzig (Klaus Freyer, Ulrich Müller, Peter Popp, Hans-Christian Treutler u. Gudrun Schuhmann)
 - KFZ-bedingte Luftbelastungen in der Stadt Leipzig und Maßnahmen zu ihrer Reduzierung (Erhard Geisler)
 - Erfassung der Wirkung der SO₂-Belastung der Luft in Leipzig mit epiphytischen Flechten unter Berücksichtigung von Stadtstrukturtypen (Michael Zierdt u. Sebastian Dippmann)
- Vegetation und Tierwelt**
 - Flora und Vegetation von Leipzig - Ein Überblick unter besonderer Betrachtung ihrer Dynamik (Peter Gutte)
 - Gehölze in Leipzig (Horst Schaarschmidt)
 - Spezielle Bedingungen für die Großstadtfäuna in Leipzig (Bernhard Klausnitzer)
 - Stadtbiotopkartierung Leipzig als Grundlage für die Naturschutzfachplanung in Leipzig (Thomas Blachnik-Göller, Thomas Konopka u. Monika Wächter)
 - Naturschutzprobleme der Leipziger Auenlandschaft (Jörg Haferkorn)
 - Arthropodengemeinschaften auf Ruderalflächen in Leipzig (Erik Arndt u. Hans Pellmann)
 - Parasitische Arthropoden in Leipzig (Antje Vater)
- Boden**
 - Schadstoffe in Böden verdichteter Siedlungsformen - Stadtböden (Guido Schulte)
 - Untersuchungen zum Versickerungsverhalten durchlässig befestigter Flächen in Leipzig (Michael Schramm, Birgit Münchow, Jürgen Breuste)

MÜNCHENER GEOGRAPHISCHE HEFTE

Herausgegeben vom Geographischen Institut
der Technischen Universität München
durch Heinz Faßmann • Robert Geipel •
Günter Heinritz • Herbert Popp •
Schriftleitung: Carmella Pfaffenbach

Heft 76

Zoltán Kovács & Reinhard Wießner (Hrsg.)

Prozesse und Perspektiven der Stadtentwicklung in Ostmitteleuropa

◆----- L.I.S. Verlag, Passau • 1997 -----◆

Inhalt

Vorwort/Preface	5
Inhaltsverzeichnis	11
Abbildungsverzeichnis	14
Tabellenverzeichnis	17
Teil A Allgemeine Tendenzen der Stadtentwicklung <i>Trends in Urban Development</i>	19
Hartmut Häußermann Von der sozialistischen zur kapitalistischen Stadt <i>Cities in transition: from socialism to capitalism</i>	21
Ulrike Sailer-Fliege Transformation of housing markets in East Central Europe <i>Transformation von Wohnungsmärkten in Ostmitteleuropa</i>	33
Heinz Faßmann Veränderung des Städtesystems in Ostmitteleuropa <i>The changing urban system in East Central Europe</i>	49
Raymond Rehnicker New challenges for urban planning in Central and Eastern Europe <i>Neue Herausforderungen für die Stadtplanung in Mittel- und Osteuropa</i>	63
Teil B Sozialer Wandel in der Stadt <i>Social Change in the City</i>	73
Grzegorz Węclawowicz The changing socio-spatial patterns in Polish cities <i>Wandel der sozialräumlichen Strukturen in polnischen Städten</i>	75
Janós Ladányi Social and ethnic residential segregation in Budapest <i>Soziale und ethnische Segregation in Budapest</i>	83

- 96 -

- 97 -

Jens Dangschat
Sozialer Wandel in der Stadt – Beispiel Ostdeutschland
Social change in the city – the case of Eastern Germany 97

Teil C Wirtschaftlicher Wandel und Stadtentwicklung
Economic Transformation and Urban Development 123

Stanisław Misztal
Deindustrialisation in Warsaw and redevelopment problems
of derelict industrial areas
*Die Deindustrialisierung Warschaws und das Problem der Sanierung von
Industriebrachen* 125

Pavol Korec
New tendencies of manufacturing development in Bratislava
Neuere Tendenzen der Entwicklung der Industrie in Bratislava 131

Robert Pütz
Transformation des polnischen Einzelhandels zwischen interner Restrukturierung und Internationalisierung. Das Beispiel Wrocław
Retail restructuring in Poland: The case of Wrocław 141

Jan Buček & Daniel Pitoňák
City-centre transformation in Bratislava – modernisation and financial sector invasion
*Der Wandel des Stadt-zentrums von Bratislava – Modernisierung
und Vordringen des Finanzsektors* 157

Teil D Transformation des Wohnungsmarktes
Transformation of Housing Markets 169

Helga Schmidt
Veränderungen auf dem ostdeutschen Wohnungsmarkt – das Beispiel Leipzig
The transformation of the East German housing market – the case of Leipzig 171

Reinhard Wießner
Sozialräumliche Polarisierung der inneren Stadt in Budapest
Socio-spatial polarisation in Budapest's inner city 189

Katalin Berey
Utopia and reality – the example of two housing estates in Budapest
Utopie und Realität – das Beispiel zweier Großwohnanlagen in Budapest 203

Jozef Mládek
Sozialer Wandel und Bevölkerungsveränderungen in der Großwohnsiedlung
Petržalka/Bratislava
*Social transformation and population changes in the housing estate of
Petržalka/Bratislava* 217

Karel Maier
Problems of housing estates and the case of Prague
Probleme von Großwohnanlagen und das Beispiel von Prag 231

Zoltán Kovács
Transformation of the housing markets in Budapest, Prague and Warsaw
Transformation des Wohnungsmarktes in Budapest, Prag und Warschau 245

Teil E Prozesse an der Peripherie der Stadt
Suburban Processes 257

István Berényi
Auswirkungen der Suburbanisierung auf die Stadtentwicklung von Budapest
Suburbanisation impacts on the urban development in Budapest 259

Günter Herfert
Suburbanisierung in Ostdeutschland
Suburbanisation in Eastern Germany 269

Autorenverzeichnis 291

**Stadt im Wandel -
Planung im Umbruch**

Festschrift für Gerhard Fehl

Herausgegeben von
Tilman Harlander

Mit Beiträgen von
Frank Becker, Harald Bodenschatz, Ingrid Breckner,
Adalbert Evers, Gerhard Fehl, Kay Friedrichs,
Heiner Hoffmann, Lutz Hoffmann, Ingrid Krau,
Ursula von Petz, Frank Pflüger, Marianne Rodenstein,
Juan Rodriguez-Lores, Klaus Selle, Gisela Schmitt,
Hildegard Schröteler-von Brandt und Michael Wegener

Verlag W. Kohlhammer
Stuttgart Berlin Köln
1998

INHALT

Tilman Harlander
 Einleitung 7

Teil A

Heiner Hoffmann
 Eröffnung des Symposiums 15

Tilman Harlander
 Gerhard Fehl und 25 Jahre Planungstheorie in Aachen 17

Gerhard Fehl
 „Immer Ärger mit der Theorie!“
 Zum schwierigen Verhältnis zwischen Architektur und Planungstheorie 35

Klaus Selle
 Alte und neue Planungskulturen
 Vermutungen über Zäsur und Kontinuität 49

Lutz Hoffmann
 Vom schmerzhaften Umbruch im Planerdenken
 Erfahrungen aus Münchner Sicht 67

Ingrid Breckner
 Stadterneuerung im Kontext gesellschaftlicher Desintegration
 Münchner Gehversuche und Hamburger Perspektiven 85

Marianne Rodenstein
 Die nicht-sexistische Stadt als Leitgedanke für Städtebau und
 Stadtplanung 97

Kay Friedrichs
 Neue Medien – Neue Stadt? 115

Michael Wegener
 Existierende Zukunfts-Städte?
 Neue Strukturen der Verstädterung 131

Harald Bodenschatz
 Berlin auf der Suche nach dem verlorenen Zentrum:
 – Zur Genesis des Leitbildes „Kritische Rekonstruktion der Stadt“ 139
 – Präsentation einer Ausstellung der Architektenkammer Berlin 152

Ingrid Krau
 Anstelle einer Zusammenfassung 155

Teil B

Hildegard Schröteler-von Brandt
 Rheinischer Städtebau
 Die Stadtbaupläne in der Rheinprovinz von der napoleonischen Zeit bis zum
 Kaiserreich – insbesondere das Fallbeispiel Stadtbauplan Mönchengladbach 157

Ursula von Petz
 Planung für ein Industriegebiet: Das Ruhrgebiet 185

Juan Rodríguez-Lores
 Modernisierung und Beherrschung des Raumes
 Raumordnungspolitik in Deutschland von 1946 bis 1969 201

Gisela Schmitt
 Stadterneuerung im weiteren Sinne
 Kölner Planungsansätze zwischen Standort- und Stadtteilinteressen 227

Adalbert Evers
 Modernisierung des öffentlichen Sektors –
 Rahmen einer Reform der planenden Verwaltung 247

Frank Pflüger
 Die mühsame Suche der EDV nach ihrem Platz in der Stadtplanung 257

Frank Becker
 „Ja wollen Sie denn den Weltfrieden gefährden?“
 Stadtplanung und Planerdenken in der DDR und seit der Wende:
 zwischen bürokratischer Anpassung und fachlicher Renitenz 279

Bibliographie Gerhard Fehl 303
 Vita Gerhard Fehl 315

Die Autorinnen und Autoren 317

Birgit Kasper

Die Angst ausRäumen

Untersuchung von Angst in den Städten
 und von kommunalen Strategien
 zur Auseinandersetzung mit städtischen Angsträumen

Universität Gesamthochschule Kassel, 1998

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 5

1. Angst in der Stadt
 Angsträume in der Berichterstattung der Tagespresse
 Wissenschaftliche Untersuchungen von Angsträumen
 Thematisierung des Anspruchs auf angstfreie Räume
 Fazit: Diffuse Angst 10

2. Wie gelangt die Angst zu den Menschen?
 Die Rolle der Medien
 Kriminalstatistiken und ihre Interpretationen
 Fazit: Interpretation statt Erleben 12

3. Das stadträumliche Verständnis von Angst
 Angsträume sind physisch nicht angelegene Räume
 Angsträume sind Nicht-Orte
 Angsträume sind milieuneutrale Zonen
 Angsträume sind homogenisierte Räume der modernen Stadt
 Fazit: Angsträume sind psychisch nicht angelegene Räume 23

4. Menschen und Angst
 Das Phänomen "Angst" und seine verschiedenen Attribute
 Angsttheorien und kultureller Umgang mit Angst
 Abwehrmechanismen und Bewältigungsstrategien
 Das allgemeine Sicherheitspostulat als Teufelskreis
 Fazit: Drei Ängste braucht der Mensch 27

5. Angst vor der Stadt
 Unheimliche Räume - Wandlung der Ursachen für Angst
 Großstadtkritik - Geschichten über die Angst vor dem Städtischen
 Umgang mit Angsträumen - (Un-)typische Angstbewältigungs-
 strategien
 Fazit: Regelungen, Aufklärung und Beteiligung als Bindungs-
 möglichkeiten 29

6. Kommunale Strategien zur Verminderung von Angsträumen
 "Für eine Stadt ohne Angsträume" - Planungseifenden des Landes
 Nordrhein-Westfalen
 "Frauen nehmen sich die Stadt" - Aktionsmonate in Frankfurt a.M.
 Sozial- und bewohnerorientiertes Stadtteilentwicklungskonzept
 "Lahn-Norden"
 Fazit: Verschiedene Ebenen der Handlungsmöglichkeiten 32

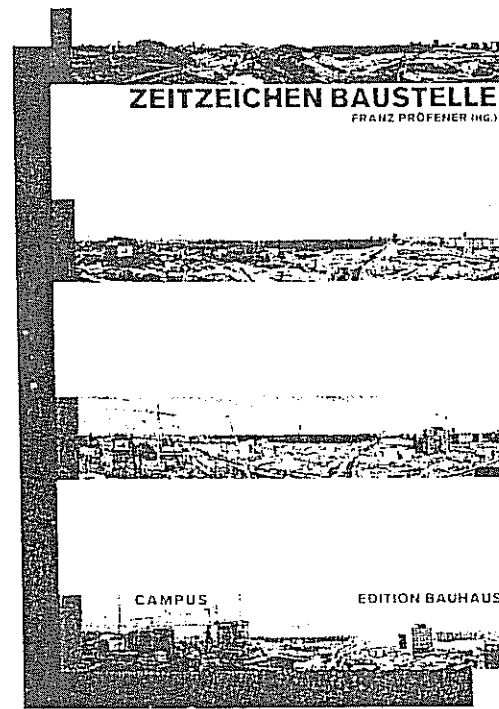
Resümee 39

Literaturverzeichnis 49

Mit der Wende sind die Baustellen hoffähig geworden. Früher nichts als Dreck und Ärger, hinter mannshohen Latten versteckt. Jetzt aber: Berlin, der Potsdamer Platz! Erst hier, dann auch anderswo wurden die Baugruben vom Stadtmarketing und von Investoren zu spektakulären Erlebnislandschaften herausgeputzt. Kräne und Betonskelette sickerten für einen historischen Augenblick in das »Bühnenbild« der deutschen Öffentlichkeit ein. Während die »blühenden Landschaften« sich als Fiktion entpuppten, halfen offenbar Ort und Bild der Baustelle vielen Menschen über eine flüchtige Gegenwart und ihre fundamentale Verunsicherung hinweg. Dieses illustrierte Lesebuch vergegenwärtigt das »Zeitzeichen Baustelle« als Signum eines auf Permanenz gestellten Umbruchprozesses.

Mit Beiträgen u. a. von Jan Robert Bloch (Kiel), Simone Haün (Berlin), Josef Haslinger (Wien), Helmut Höge (Berlin), Wolfgang Kil (Berlin), Florian Rötzer (München).

Herausgeber: Franz Profener ist Historiker, Kulturtheoretiker und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Stiftung Bauhaus Dessau. Wenn er dort nicht arbeitet, lebt er in Hamburg.



Franz Profener (Hg.)
Zeitzeichen Baustelle

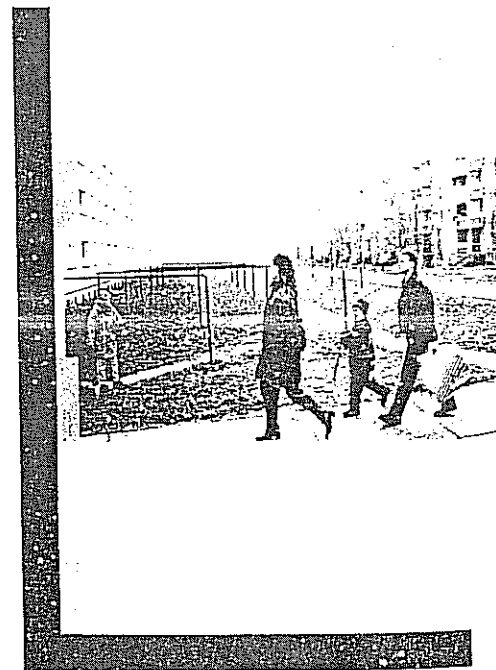
Realität, Inszenierung und Metaphorik
eines abseitigen Ortes

Edition Bauhaus, Bd. 2, September 1998. Ca. 260 S.
Br., ca. 150 teils farbige Abb., 17 x 24 cm

ISBN 3-593-36075-6
Sachgruppe: 09 Architektur

Die Region zwischen Bitterfeld und Wolfen trägt die Signaturen eines radikalen Strukturwandels zur postindustriellen Gesellschaft. Zu besichtigen ist eine ganz neue Geografie: High-Tech-Inseln inmitten abgebrochener Industrieanlagen, einzelne musealisierte Reste der alten Schwerindustrie als Vorboten künftiger Erlebnisparks inmitten gewerblicher Containerwüsten. Wie die Region, so ihre Menschen: Die soziale Praxis, die gemeinsamen Wertvorstellungen, das kulturelle Deutungsgerüst rutschen weg, bilden Risse, drohen zu erodieren. Dieses Buch ist eine ethnografische Erkundung ostdeutscher Arbeiterkultur einer Region im Umbruch. Fotografien von Andreas Weinand begleiten die Untersuchung: Bilder eines eigensinnigen Alltags im privaten wie öffentlichen Raum.

Autorin: Regina Bittner arbeitet als Kulturwissenschaftlerin an der Stiftung Bauhaus Dessau.



Regina Bittner
Kolonien des Eigensinns

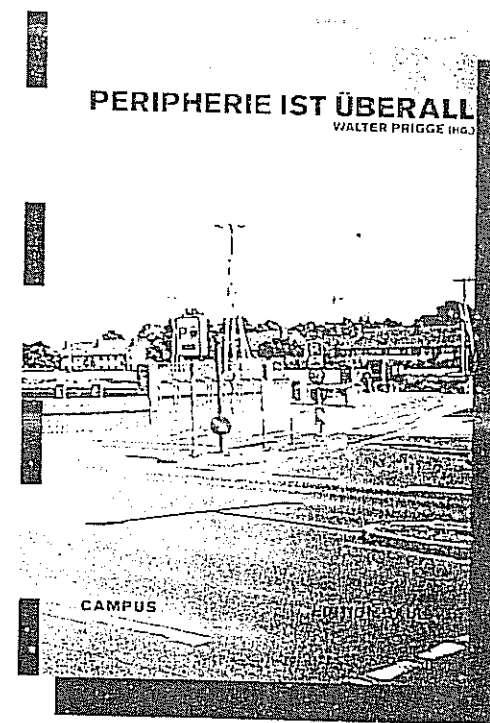
Ethnographie einer ostdeutschen Industrieregion
Edition Bauhaus, Bd. 3
September 1998. Ca. 230 S., Br., ca. 30 s/w Abb.,
17 x 24 cm

ISBN 3-593-36076-4
Sachgruppe: 09 Architektur

Die Reihe Edition Bauhaus wird herausgegeben
von der Stiftung Bauhaus Dessau

Im historischen Bauhaus der zwanziger Jahre gingen Architektur, Kunst, Technik und soziale Industrie eine Verbindung ein, aus der Prinzipien der Gestaltung von Alltagskulturen abgeleitet wurden. Angesichts des gegenwärtigen Umbruchs prüft das heutige Bauhaus die Leistungsfähigkeit dieser Prinzipien und leistet Beiträge zur Gestaltung nachindustrieller Lebensumwelten: Architektur der zweiten Moderne, Bau- und Planungskultur globalisierter Stadt-Regionen, neue Lebensstile und Medialisierung sozialer Beziehungen lauten die Stichworte gegenwärtiger Gestaltungsaufgaben.

Die neue Buchreihe der Stiftung Bauhaus Dessau vereint Monographien, Sammelbände und Kataloge zu diesen Stichworten und stellt sie zur Diskussion.



Walter Prigge (Hg.)
Peripherie ist überall

Edition Bauhaus, Bd. 1
September 1998. Ca. 380 S., br., ca. 150 teils farbige
Abb., 17 x 24 cm

ISBN 3-593-36074-8
Sachgruppe: 09 Architektur

Seit der Debatte um die »Zwischenstadt« ist die Peripherie unserer Städte ins Blickfeld gerückt – diese schwer greifbare Gemengelage aus Vorortssiedlung, Verbrauchermarkt, Gewerbegebiet, Autobahnan-schluß, Freizeitpark und Umweltresten. Was die einen für eine neue Wildnis halten, birgt für die anderen die Zukunft des Städtischen. So oder so, am Stadtrand – nicht im Zentrum – entzünden sich die entscheidenden Fragen von Stadtkultur und Planung. Dieser Band greift den Diskurs der »Amerikanisierung« der Städte auf und übersetzt ihn auf die soziokulturellen Probleme der europäischen Stadt (innere Peripherien) und die Gestaltungsprinzipien halbvernetzter Räume.

Mit Beiträgen u. a. von Hannes Böhringer (Berlin), Wolfgang Christ (Weimar), Dan Graham (New York), Hartmut Häußermann (Berlin), Dieter Hoffmann-Axthelm (Berlin), Detlev Ipsen (Kassel), Peter Marcuse (New York), Michael Mönninger (Berlin), Klaus Ronneberger (Frankfurt/M.), Thomas Sieverts (Darmstadt).

Herausgeber: Walter Prigge ist Leiter der Akademie der Stiftung Bauhaus Dessau.



Stadtforschung aktuell

Verortungen

Geschlechterverhältnisse und Raumstrukturen

Von Kerstin Dörhöfer, Hochschule der Künste, Berlin / Ulla Terlinden, Universität Gesamthochschule Kassel

RAUMPLANUNG • ARCHITEKTUR

Dieses Buch widmet sich verschiedenen aktuellen und historischen Entwicklungen von Raumstrukturen. Raumstrukturen werden gebildet aus einzelnen Elementen der Gesamtheit des Raumes: den Metropolen, Ansiedlungen, Baukörpern, Freiflächen, Innenräumen. Ihr Beziehungsgefüge und ihre Ausprägung ergeben ein komplexes Muster, in dem sich das soziale Leben abspielt und widerspiegelt.

In diesem Buch geht es um die Fragen, wie sich das Verhältnis der Geschlechter im Raum niederschlägt, wie es durch den Raum beeinflusst wird, ob und wie sich beider Wandel miteinander verknüpfen. Dabei werden neuere Entwicklungen und Tendenzen soziologischer Stadtforschung

aufgezeigt, um zu analysieren, welche Bedeutung sie für einen emanzipatorischen Prozess haben. Durch die Verbindung der bisherigen Frauenforschung in Architektur und räumlicher Planung mit philosophischen Überlegungen der Poststrukturalisten, neuen sozialwissenschaftlichen Erkenntnissen der Geschlechterforschung und architekturtheoretischen Ansätzen des Dekonstruktivismus wird ein Impetus auch für die Entwurfs- und Planungspraxis gegeben.

Das Buch richtet sich deshalb sowohl an Leserinnen und Leser, die sich wissenschaftlich mit dem Raum befassen, als auch an solche, die gestaltend auf ihn Einfluss nehmen.

Stadtforschung aktuell Band 66 • 1998. 216 Seiten. Broschur
• ISBN 3-7643-5772-X

- Ein Buch für
- ArchitektInnen
 - StadtplanerInnen
 - SoziologInnen

Stadtentwicklung und Verkehrspolitik

Eine Analyse aus feministischer Sicht

von Christine Bauhardt, Fachbereich Raumplanung, Universität Dortmund

"... ein lesenswertes Buch ... nicht nur für Frauen, sondern gerade auch für Männer."

RaumPlanung

Wie lassen sich städtische Lebensqualität und Mobilität vereinbaren? Dieses Buch ist ein Beitrag zur Verkehrsforschung, die der Motorisierungsentwicklung kritisch gegenübersteht und nach Ansätzen sucht, die einseitige Orientierung an der technisch-ökonomischen Rationalität in Verkehrsplanung und -politik zu überwinden.

Im Unterschied zum starken ökologischen Ansatz der Verkehrspolitik bietet der feministische Blickwinkel dieser Studie einen Bezugsrahmen für die konkrete Ausgestaltung städtischer Lebensqualität. Diese Perspektive zeigt auf, daß die reproduktiven Bedürfnisse des sozialen Zusammenlebens zur Bestimmung von Lebensqualität entscheidend sind: Zeitwohlstand, unmittelbare, nicht medial vermittelte Kommunikation, sinnliche Erfahrungen. Eine gelungene Stadtentwicklung sieht die Befriedigung dieser Alltagsbedürfnisse als ebenso wichtig an wie die ökonomische Prosperität.

Das Buch trägt zur politikwissenschaftlichen Diskussion um Handlungsspielräume lokaler Politik und deren Reichweite bei. Kommunale Politik kann im Bereich des Verkehrs entscheidend gestalten, wenn die Ziele der Stadtentwicklung reformuliert werden – weg von der einseitig technisch-ökonomischen Rationalität hin zu einer alle Lebens- und Handlungssphären umfassenden Sicht.

Die Studie wird abgerundet durch eine Untersuchung der Handlungsspielräume von feministisch orientierten Expertinnen aus Planung und Politik, die auf eine Umorientierung der Stadtentwicklung hinarbeiten.

Stadtforschung aktuell Band 54 • 1995. 176 Seiten. Broschur
• ISBN 3-7643-5198-5

Stadtmarketing

Konturen einer kommunikativen Stadtentwicklungspolitik

von Ilse Helbrecht, Geographisches Institut, München

3. Auflage!

Kann man eine Stadt wie eine Seife vermarkten? Mit dieser Frage begannen ca. 1987 die Diskussionen über „Stadtmarketing“ und „Stadtmanagement“. Aufgrund der Unzufriedenheit mit den bestehenden Planungsformen setzte man auf die „Verbetriebswirtschaftlichung“ städtischer Entwicklungspolitik.

Dieses Buch arbeitet den planungspolitischen Stellenwert des „Stadtmarketing“ heraus. Im internationalen Vergleich mit den USA, Grossbritannien und Deutschland werden die unterschiedlichen Akzente einer Stadtsteuerung durch „Stadtmarketing“ deutlich. Die empirischen Fallbeispiele deuten auf einen deutschen Sonderweg hin: Stadtmarketing in der Bundesrepublik ist die Durchführung eines kollektiven Willensbildungsprozesses in der Stadt. Kommunikation, soziales Wissen und lokale Kompetenz sind die zentralen Steuerungsressourcen. Die gesellschafts- und planungstheoretischen Konsequenzen einer derartig neuorientierten, kommunikativen Stadtentwicklungspolitik können erst holzschnittartig skizziert werden.

Stadtforschung aktuell Band 44 • 3. Auflage 1998.
264 Seiten, Broschur

• ISBN 3-7643-2988-2

ORDER FORM

Bitte bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei:

Birkhäuser Verlag AG, P.O. Box 133
CH-4010 Basel/Schweiz
Fax: 0041 / (0)61 / 721 79 50
e-mail: orders@birkhauser.ch
web-site: http://www.birkhauser.ch

Bitte senden Sie mir:

Verortungen
Stadtforschung aktuell Band 66

ISBN 3-7643-5772-X

Bitte informieren Sie mich regelmäßig über die Buchreihe *Stadtforschung aktuell*

Name: _____
Adresse: _____

Datum/Unterschrift: _____

- Senden Sie mir bitte eine Voraus-Rechnung
 Ein Euro-Cheque, ausgestellt auf den Birkhäuser Verlag, liegt bei

Bitte ziehen Sie den Betrag über meine Kreditkarte ein:

- American Express Mastercard
 Eurocard VISA

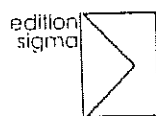
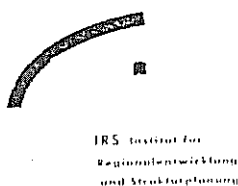
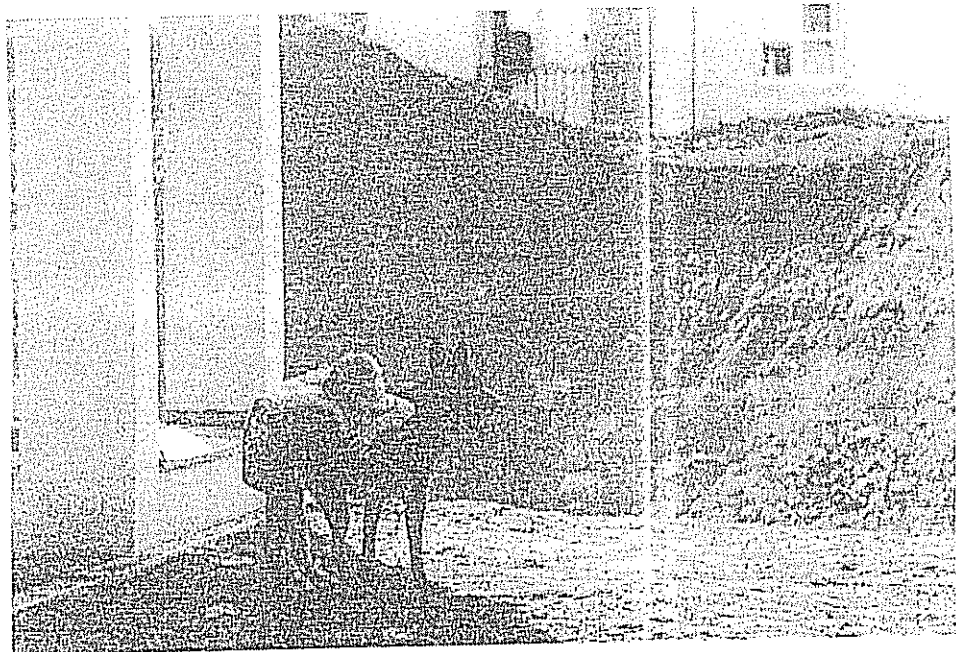
Kartenummer: □□□□□□□□□□□□□□□□

Ablaufdatum: □□□□ Unterschrift: _____

798072.100

Ulf Matthiesen (Hrsg.) Die Räume der Milieus

Neue Tendenzen in der sozial- und raumwissenschaftlichen Milieuforschung, in der Stadt- und Raumplanung



Ulf Matthiesen (Hg.)

Die Räume der Milieus

Neue Tendenzen in der sozial- und raumwissenschaftlichen Milieuforschung, in der Stadt- und Raumplanung

Hrsg. vom Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung

Berlin: edition sigma 1998
371 Seiten, Kf. ISBN 3-89404-452-7

Der Milieu-Begriff hat während der letzten Jahre in der Soziologie einen signifikanten Aufschwung genommen, weil er einen vielversprechenden Zugriff auf jene Meso-Ebene bietet, auf der sich globale und gesamtgesellschaftliche Entwicklungen und zwischenmenschliche Interaktionsstrukturen der Mikro-Ebene vermitteln. Zwar relativieren kritische Stimmen aus guten Gründen die Erwartung, mit der Milieu-Kategorie ein allein gültiges und umfassend brauchbares Großparadigma etablieren zu können; andererseits sind die Möglichkeiten der Milieuforschung vielleicht noch gar nicht ausgeschöpft, weil die Rede von Milieus und Milieutypologien in viele Theorie- und Praxisfelder diffundiert sind – etwa in die Planungswissenschaften und Planungspraxis sowie in die Regionalökonomie –, ohne daß die spezialisierteren Diskurse bisher hinreichend in die übergreifende Theoriendebatte zurückgekoppelt worden wären. Genau hier setzt dieser Sammelband an, indem er Perspektiven der Sozial- und Politikwissenschaften, der Stadt- und Regionalplanung sowie der Volkswirtschaft verknüpft und dafür plädiert, „Milieu“ als heuristisches Konzept zu fassen, das in spezifischer Abgrenzung zu (physischen, sozialen und symbolischen) Räumen bemerkenswerte Erkenntnischancen eröffnet. Die Beiträge bieten theoretisch-konzeptuelle Überlegungen, kritische Reflexionen von anwendungsorientierten Operationalisierungs- und Implementationsversuchen sowie empirische Fallrekonstruktionen, speziell zu Transformationsprozessen in Ostdeutschland und Osteuropa.

Aus dem Inhalt

Ulf Matthiesen: Milieus in Transformationen. Positionen und Anschlüsse

Zum zeit- und raumdiagnostischen Impuls der neuen Milieuforschung

Karl-Dieter Keim: Sozial-räumliche Milieus in der zweiten Moderne

Die Erfahrungsräume sozialer Milieus – zwischen Routine und Emergenz

Richard Grathoff: Planerisches Handeln in Milieu und Raum

Ralf Bohnsack: Milieu als konjunktiver Erfahrungsraum

Achim Hahn: Wohnen, Gewohnheit und Lebensführung

Heinz Böcker, Hartmut Neuendorff, Harald Rüßler: 'Hörder Milieu'. Deutungsmusteranalysen als Zugang zur Rekonstruktion intermediärer Sozialstrukturen

Die Rolle der Milieus in der Stadt- und Regionalentwicklung – zwischen Raumplanung und Sozialpolitik

Renate Fritz-Haendeler: Flüchten oder Stadt-Halten

Werner Zühlke: Soziale Netze – zentrale Akteure in Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf

Friedemann Kunst: Milieu als Planungsbegriff

Heike Pfeiffer: Erfahrungen mit der Anwendung von Milieuschutzsatzungen gemäß § 172 BauGB in Berlin

Joachim Becker: Wohnmilieus in der Stadtplanung

Henning Nuißl: Probleme der Operationalisierung räumlich-sozialer Milieus

Milieus und Netzwerke in der neueren Debatte um regionalökonomische Entwicklungskonzepte

Nicole Hoffmann, Katrin Lompscher: Milieus, Netzwerke, Verflechtungen – Ansatzpunkte für die Untersuchung regionalwirtschaftlicher Umbruchprozesse in Deutschlands Osten?

Fortsetzung auf der Umseite

Vera Lessat: Bemerkungen zum Milieu- und Netzwerkbegriff aus ökonomischer Sicht

Die Transformationsprozesse seit 1989 im Spiegel neuer Milieustudien

Michael Hofmann, Dieter Rink: Milieu als Form sozialer Kohäsion

Michael Thomas: Reglementierung versus Individualisierung? Die lebensweltliche Vielfalt von Passagen in die Selbständigkeit in Ostdeutschland

Dirk Tänzler: Solidarität und Sachlichkeit. Transformation eines ostdeutschen Arbeitsmilieus

Ingrid Oswald: Alte und neue Milieus in Rußland

Literaturüberblick zur neueren Milieuforschung in den Sozial- und Planungswissenschaften

Bestellung

Ich bestelle aus dem edition sigma-Programm

Anzahl	Kurztitel, ISBN	Einzelpreis
	Matthiesen (Hg.): Die Räume der Milieus ISBN 3-89404-452-7	

Ich erbitte – unverbindlich und kostenlos – weitere Informationen über das sigma-Programm.

Name, Anschrift:

Datum, Unterschrift:

edition sigma Karl-Marx-Str. 17 D-12043 Berlin Tel. 030/623 23 63
Fax 030/6239393 E-Mail: Verlag@edition-sigma.de Web: http://www.edition-sigma.de

Ich/wir bestelle(n) aus dem Verlag Lucius & Lucius, Gerokstr. 51, D-70184 Stuttgart, Telefax: 0711/242088, ein Abonnement der Zeitschrift

TOURISMUS ab Band 2

Das Abonnement verlängert sich um jeweils ein weiteres Jahr, wenn es nicht 3 Monate vor Jahresende schriftlich gekündigt wird. Bitte 2mal unterzeichnen!

Name: _____

Anschrift _____

Datum/Unterschrift: _____

Diese Bestellung kann innerhalb von 8 Tagen durch schriftliche Mitteilung an den Verlag zurückgenommen werden. Von dieser Möglichkeit habe(n) ich/wir Kenntnis genommen:

Datum/Unterschrift: _____

Die Lieferung bitte durch die Buchhandlung:

TOURISMUS JOURNAL veröffentlicht im Einklang mit seiner Zielsetzung:

- Aufsätze zu theoretischen, methodischen und praktischen Fragen der Tourismuswissenschaft einschließlich der Arbeiten junger WissenschaftlerInnen.
- Beiträge über den Einsatz wissenschaftlicher Instrumente und Konzepte bei der Lösung von touristischen Problemen in der Praxis (anwendungsorientierte Artikel).
- Literaturübersichten zu speziellen Fragen der Tourismuswissenschaften ('State-of-the-Art'-Beiträge).
- Ergebnisse der Diskussionen aktueller Themen zwischen Wissenschaftlern und Praktikern.
- 'Forum-Artikel', in denen aus der Praxis Probleme und Problemlösungen sowie Anforderungen an die Tourismuswissenschaft dargelegt werden.

- Empirische Evaluierung von Preisabsatzfunktionen im Marktsegment erlebnisorientierter Kurzkreuzfahrten und Implikationen für eine effiziente Preisdifferenzierung. *D.K. Tschudin/ M. Rosl*, Universität Freiburg
- Küstentourismus in Deutschland: Entwicklung, Strukturen, Herausforderungen und Perspektiven. *M. Lohmann* (N.I.T., Kiel)/*M. Feige* (DWIF, München)
- Ereignisorientierte Analyse der Dienstleistungsqualität. Dargestellt am Beispiel freizeitsportlicher Infrastruktur. *Th. Bezdok*, Universität Bayreuth
- Konflikte um Center Parcs – kein Zufall. *S. Müller*, Universität Dortmund
- Inszenierte Authentizität – zum touristischen Transformationsprozess kultureller Traditionen. *H. Dworschak*, Universität Linz
- Die soziale Organisation des Tourismus. *H.-G. Vester*, Universität Würzburg
- Die Bayreuther Richard Wagner-Festspiele und ihr Publikum. Erste Ergebnisse eines kultursociologischen Forschungsprojektes über Eventisierungstendenzen in der Hochkulturszene. *W. Gebhardt/A. Zingerle*, Universität Bayreuth

TOURISMUS JOURNAL informiert seine Leser in jedem Heft über Artikel aus englischsprachigen Zeitschriften.

TOURISMUS

Zeitschrift für tourismuswissenschaftliche Forschung und Praxis

LUCIUS & LUCIUS Stuttgart

108

TOURISMUS JOURNAL

Zeitschrift für tourismuswissenschaftliche Forschung und Praxis

Herausgeber

- Univ.-Prof. Dr. *Hans Elsasser* (Geographie, Universität Zürich-Irchel)
- Univ.-Prof. Dr. *Dietrich Fürst* (Landesplanung und Raumforschung, Universität Hannover)
- Univ.-Prof. Dr. *Ina-Maria Greverus* (Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie, Universität Frankfurt/M.)
- Univ.-Prof. Dr. *Josef A. Mazanec* (Tourismus und Freizeitwirtschaft, Wirtschaftsuniversität Wien)
- Univ.-Prof. Dr. *Walter Schertler* (Organisation und Strategisches Management, Universität Trier)
- Priv.-Doz. Dr. *Hasso Spode* (Kulturgeschichte, Freie Universität Berlin)
- Univ.-Prof. Dr. *Martin Stengel* (Angewandte Psychologie, Universität Augsburg)
- Univ.-Doz. Dr. *Paul Tschurtschenthaler* (Wirtschaftstheorie und Wirtschaftspolitik, Universität Innsbruck)
- Univ.-Prof. Dr. Dr. *Heinz-Günter Vester* (Soziologie, Universität Würzburg)
- Univ.-Prof. Dr. *Klaus Weiermair* (Tourismus und Dienstleistungswirtschaft, Universität Innsbruck)
- Univ. Prof. Dr. *Karlheinz Wöhler* (Empirische und angewandte Tourismuswissenschaft, Universität Lüneburg), Geschäftsführender Herausgeber und Schriftleiter
- Univ.-Prof. Dr. *Cornelia Zanger* (Marketing und Handelsbetriebslehre, Technische Universität Chemnitz)

Redaktion

Dipl.-Kfzr. *Anja Saretzki*, M.A.
 Fachbereich Kulturwissenschaften, Universität Lüneburg
 Scharnhorststraße 1, D-21335 Lüneburg
 Telefon: 04131/782676, Telefax: 04131/782677
 e-mail: tourjour@uni-lueneburg.de

Verlag

Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft mbH
 Gerokstraße 51, D-70184 Stuttgart
 Tel.: 0711 / 242060, Fax: 0711 / 242088

Erscheinen und Bezugsbedingungen

Die Zeitschrift erscheint vierteljährlich mit einem Jahresumfang von rund 580 Seiten.

TOURISMUS JOURNAL

Zeitschrift für tourismuswissenschaftliche Forschung und Praxis

Programmatik

TOURISMUS JOURNAL verfolgt das Ziel, die Forschung auf dem Gebiet der Tourismuswissenschaft anzuregen sowie zur Verbreitung und Anwendung ihrer Ergebnisse beizutragen. TOURISMUS JOURNAL betont die Interdisziplinarität der Tourismuswissenschaft; einseitiger Spezialisierung und enger Horizontbildung will es entgegenwirken. TOURISMUS JOURNAL dient dem Gedankenaustausch zwischen Wissenschaft und Praxis. Es will die tourismuswissenschaftliche Forschung auf wichtige Probleme aufmerksam machen, die sich aus der Dynamik des Tourismusgeschehens unter ökonomischen, politischen, soziokulturellen und ökologischen (Wechselwirkungs-) Bedingungen ergeben. Durch Anregungen aus der Praxis will das TOURISMUS JOURNAL die tourismuswissenschaftliche Forschung befruchten. Andererseits will es Erprobtes und Reales kritisch überdenken, um so Impulse für die Praxis und Diskussion zu geben.

Inhalt des Heftes 1/1997

- Zielsetzung der Zeitschrift. Auf dem (schwierigen) Weg zu einer Tourismuswissenschaft. *Kh. Wöhler*, Lüneburg
- Nutzensegmentierung im Verkehrsdienstleistungsbereich – theoretische Grundlagen und empirische Erkenntnisse dargestellt am Beispiel des Schienenpersonenverkehrs. *H. Meffert und J. Perrey*, Münster
- Touristische Umweltgütezeichen. Empirische Ergebnisse zur Mehrzahlungsbereitschaft und Unsicherheitsreduktion durch die Erweiterung der Pauschalreise um ein umweltgebundenes Qualitätskriterium. *J. Rosenthal*, Hannover
- Ökotourismus – die Zauberformel für Entwicklungsprozesse in Entwicklungsländern. *E. Gustedt*, Hannover
- Tourismus auf Bali – vom Paradies zum Museum. *N. Backhaus*, Zürich
- Der AGENDA 21-Prozess als Koordinations- und Kooperationsproblem. *D. Fürst*, Hannover
- Erfolgsmessung für Tourismusdestinationen.: ein raumstruktureller Ansatz als Alternative? *K.W. Wöber und A.H. Zins*, Wien

TOURISMUS JOURNAL

Zeitschrift für tourismuswissenschaftliche Forschung und Praxis

Inhalt des Heftes 2/1997:

- Tourismus und Kultur. Zusammenhänge und Prozesse. *P. Schimany*, Passau
- Eritrea in der Pionierphase des Tourismus. *R. Hartmann*, Erlangen
- Wo du nicht bist, dort ist das Glück. Überlegungen zur Vielschichtigkeit touristischer Motive. *Walter Kiefl*, München
- Suizid durch Tourismus – Faktum oder Fiktion? *R. Bachleitner*, Salzburg
- Notwendigkeit und Alternativen der öffentlichen Tourismusförderung. *H. Mühlenkamp*, Lüneburg
- Strategisches Anspruchsgruppenmanagement als Innenmarketing eines Fremdenverkehrsortes. *J. Nitz*, Bleckede
- Vertriebssysteme im Umbruch. *E. Kurz*, Wiesbaden

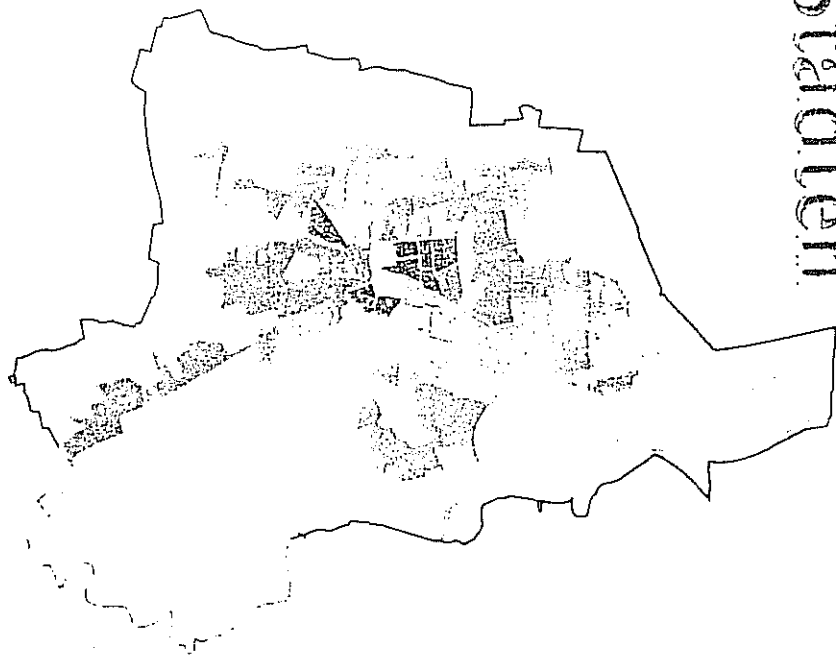
Inhalt des Heftes 3/4 1997:

- Internet-Marketing in der Tourismusindustrie. *C. Fantapié Altobelli, R.B. Bouncken und S. Hoffmann*, Hamburg/St. Gallen/München
- Tourismusmarketing im Internet. *M. Pfister und R.-D. Pfister*, Konstanz
- Teleheimarbeit – Eine institutionsökonomische Analyse einer neuen Vertriebsform im Tourismus. *C. Hirsch*, Lüneburg
- Kaffeefahrten für den Seniorenmarkt. Anbieterpraktiken und Teilnehmerperspektiven. *F. Sistenich und C. Zanger*, Chemnitz
- Die Entgrenzung des touristischen Blicks. 'Postmoderne Raumbilder' und räumliche Planung. *J. Borghardt*, Dortmund
- Urlaubsfotografie – ein sinnentleertes Ritual zur Bestätigung touristischer Scheinwelten? *B. Mandel*, Hildesheim
- Naturalisierung von Kultur – Kulturalisierung von Natur. *S. Beck und G. Welz*, Darmstadt/Berlin
- Reisen als Rollenspiel. *A. Günther*, Augsburg
- Gäste und Gastgeber: touristische Ritualisierungen diesseits und jenseits der Bezahlung. *A. Schrutka-Rechtenstamm*, Bonn
- Auf die Dosis kommt es an. Tourismus als Dünger regionaler Kultur? *Ingo Mörth*, Linz
- Der Beitrag des Tourismus zur Konsolidierung kultureller Einrichtungen. *P. Bendixen*, Hamburg
- Umwelt und Destination Management in alpinen Tourismusregionen. *P. Tschurtschenthaler*, Innsbruck

109

Annette Harth/
Ulifert Herlyn/
Gitta Scheller

Segregation in ostdeutschen Städten



Leske + Budrich

Die Abschaffung der sozialen Segregation in den Städten war erklärtes und zum Teil erreichtes Ziel der DDR-Wohnungspolitik. Im Zuge des Transformationsprozesses bildet sich die für marktwirtschaftlich geprägte Gesellschaften typische soziale Segregation zum dominanten Strukturmerkmal auch ostdeutscher Städte heraus. Die wachsende soziale Differenzierung führt zu räumlichen Distanzierungsprozessen, die durch das steigende Angebot unterschiedlicher Wohnformen begünstigt werden. Imageverfall der Großsiedlungen, Gentrification und Suburbanisierung sind Schlagworte der derzeitigen Diskussion.

Die empirische Studie untersucht, in welchem Umfang seit der Wende in den Städten der neuen Bundesländer Segregationsprozesse stattfinden, welche Wohngebiete davon besonders betroffen sind und welche Konsequenzen sich daraus für die Bewohnerschaft ergeben. Außerdem geht es um eine Abschätzung des zukünftigen Segregationspotentials und die Entwicklung präventiver Empfehlungen für Stadtgesellschaften, die sich derzeit an der Schwelle zwischen Spaltung und Integration befinden.

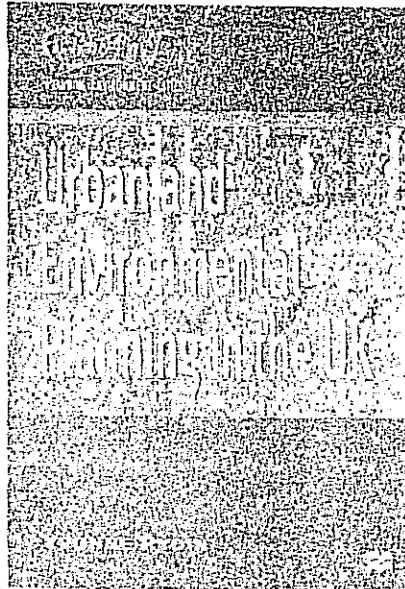
Inhalt

- A ZIEL, THEORETISCHER RAHMEN UND METHODE DER UNTERSUCHUNG
- I *Soziale Segregation in Deutschland*
- II *Segregation als Folge sozialer und räumlicher Differenzierungen*
- B EIN EMPIRISCHER FALL: DIE LANDESHAUPTSTADT MAGDEBURG
- III *Zum Umfang der Segregation*
- IV *Mobilität und Selbsthaftigkeit*
- V *Erklärungen der Segregation*
- VI *Ausgewählte Prozesse sozialräumlicher Differenzierung*
 - 1 Gentrification
 - 2 Weiterentwicklung der Großsiedlungen
 - 3 Suburbanisierung
- C GENERALISIERUNG DER BEFUNDE UND PLANERISCHER UMGANG MIT SEGREGATION
- VII *Segregation in anderen Städten der neuen Bundesländer*
- VIII *Segregation als planerische Herausforderung*

Planning Textbooks from Macmillan

Urban and Environmental Planning in the UK

Yvonne Rydin



Urban and Environmental Planning in the UK is a comprehensively revised edition of the author's highly-successful *The British Planning System*. Like its predecessor it provides an innovative introduction to urban and environmental planning combining comprehensive coverage of institutions and procedures with detailed analysis of the economic and political context of planning, its historical development and of competing theoretical approaches. Extensive use is made throughout of case studies, summary charts and exhibits to bring the subject to life. The structure has been substantially changed and the content largely rewritten to provide more detailed coverage of the planning process and key policy areas and take account of political changes under Major and Blair.

CONTENTS: Introduction - PART 1: THE DEVELOPMENT OF PLANNING POLICY AND THEORY - Establishing the Planning System - Postwar Planning 1950s-1970s - The Impact of Thatcherism - Planning in the 1990s - PART 2: THE POLITICS AND ECONOMICS OF PLANNING - Planning and the State - Freedom - Organisations and the European Union - Lobbies and Interests - Planning as Professions - Planning and the Market - PART 3: PLANNING TODAY - Land Use Planning - Environmental Regulation - Countryside Policy - Regeneration and Conservation - PART 4: ASSESSING PLANNING - The Impact of Planning - Conclusion: Planning for the Future

July 1998 416pp 234x156mm HB 0-333-73190-5 PB 0-333-73191-3



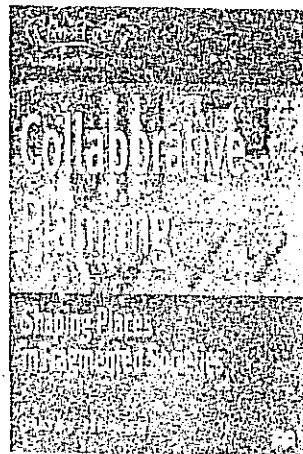
Review comment on *The British Planning System*:

'[P]ossibly the most useful introductory text to the UK planning system in what has become.. a more crowded market... Where [it] scores over .. other works, however, is in the introduction of various theoretical contributions and.. of the relations inherent in complex policy systems... This book possesses a dynamic which many of its competitors - often with dryer, more procedural approaches - fail to achieve.' - G. Vigar, *Environment and Planning*

Collaborative Planning

Shaping Places in Fragmented Societies

Patsy Healey



'A brilliant exposition of the development of theoretical concepts of planning in the second half of the 20th century.' - A. Gile, *Perspectives in Rural Policy and Planning*

Spatial and environmental planning is an essential feature of all but the very simplest of societies. Its form and role and the principles on which it should be based, however, have become increasingly controversial questions. In this important new book Patsy Healey draws on a wide range of new thinking in social, political and spatial theory to provide a framework for planning which is rooted in the institutional realities of our increasingly fragmented societies but designed to foster communication and collaborative action

1997 352pp 216x138mm HB 0-333-49573-1
PB 0-333-49574-8



Approaches to Landscape

Richard Muir



Approaches to Landscape introduces and explores the main perspectives in this increasingly popular field of study. Written in an accessible style and illustrated throughout with relevant photographs, maps and diagrams, it provides a comprehensive review of the literature and key concepts for Landscape Studies.

December 1998 304pp 216x138mm
HB 0-333-69392-2 PB 0-333-69393-0

RELATED TITLES

Local Government in the United Kingdom, 2nd edition

David Wilson and Chris Game

'[T]his book is the best one yet written about local government in the UK...The first edition was an excellent read...With the second edition, however, Wilson and Game surpass their [previous] exploits...They have produced a 'model' text book...It will go down as a classic...This is the standard text, it is the full monty!' - Andy Asquith, *Local Economy Quarterly*

1997 416pp 234x156mm
HB 0-333-69471-6 PB 0-333-69472-4

Housing Policy and Practice, 5th edition

Peter Malpass and Alan Murie

Forthcoming 1999 356pp 234x156mm
HB 0-333-73188-3 PB 0-333-73189-1

Urban Policy in Britain

The City, the State and the Market

Rob Atkinson and Graham Moon

1994 320pp 216x138mm
HB 0-333-56746-3 PB 0-333-56747-1

Urban Land Economics and Public Policy, 5th edition

Paul N Balchin, Gregory H. Bull and Jeffrey L. Kieve

1995 405pp 234x156mm
PB 0-333-62903-5

Urban Land Economics, 4th edition

Jack Harvey

1996 429pp 234x156mm
HB 0-333-65438-2 PB 0-333-65439-0



ORDER FORM

Please send your completed order form to: Charlotte Shephard, Macmillan Press, Houndmills, Basingstoke, Hants, RG21 6XS, UK, Tel: +44 (0) 1256 302945
Fax: +44 (0) 1256 330688
e-mail: c.shephard@macmillan.co.uk

Please send me the following titles:
Please indicate whether for Purchase (P) or requesting an inspection copy (I)

Title	ISBN	P/I

METHOD OF PAYMENT

- I enclose a cheque, payable to Macmillan Distribution Limited, for £.....
- Please invoice me with my order (UK companies and Librarians only)
- Please charge my credit card account
- Visa American Express Mastercard

Card No:.....

Expiry Date:.....

Signature:.....

Card Billing Address (if different from delivery address)

DELIVERY ADDRESS

Name:.....

Department:.....

Position:.....

Address:.....

Postcode:.....

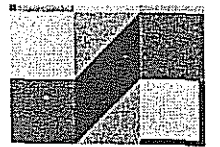
Country:.....

e-mail address:.....

Prices are subject to change without notice. Please allow 14 days for publication or delivery in the UK, 28 days elsewhere. Titles not yet published will be ordered and sent on publication. Data from 1997. Each year to date we may send you details about related books and journals. If you would prefer not to receive such information, please tick the inspection copies (paperbacks only) are available to course lecturers. Please consider for use as main course text where the volume is in the order of at least 12 copies. Please quote course details when requesting inspection copies. Inspection copies are only available direct from Macmillan Press and must be sent to your institutional address.

**Bisher veröffentlichte Arbeitspapiere
des Fachgebietes Soziologische Grundlagen der Raumplanung
der Fakultät Raumplanung, Universität Dortmund**

- SOZ 1997-1 Margit Rodemann: Strategien grenzübergreifender Kooperation im deutsch-polnischen Grenzraum - Der Netzwerkansatz
- SOZ 1997-2 Uwe Schneider/Evelin Unger: Die Dynamik in der stadtregionalen Peripherie in Ostdeutschland - das Beispiel der Wohnungsbauentwicklung der Stadtregion Leipzig
- SOZ 1997-3 Rainer Sprehe: Das neue Dortmunder Westfalenstadion - Modernisierung und Privatisierung kommunaler Freizeitinfrastruktur
- SOZ 1998-1 Birgit Holthoff: Bürgerinformation und Partizipation in der Bauleitplanung unter Nutzung des Internet
- SOZ 1998-2 Andreas Knappe: Kommerzialiserte Lebensumwelten in einer Übergangsgesellschaft - Postmoderner Widerstand und Raumplanung in einer Gesellschaft des Übergangs



Bundesamt
für Bauwesen und
Raumordnung

*Lieferbare
Veröffentlichungen*

Zu
Anschritt: Universität Dortmund - Fakultät Raumplanung
Bestellen: Fachgebiet Soziologische Grundlagen der Raumplanung
August-Schmidt-Straße 10
44221 Dortmund

Telefon: 0231/755-2244
Telefax: 0231/755-2245
E-Mail: soz@www.raumplanung.uni-dortmund.de

Stand: April 1998

Informationen zur Raumentwicklung

ISSN 0303 - 2493

Die „Informationen zur Raumentwicklung“ erscheinen seit 1974. Die Zeitschrift ist eine der führenden Fachzeitschriften für räumliche Planung und räumliche Politik; sie erscheint ausnahmslos in Themenheften, die zu aktuellen Problemen aus Raumordnung, Raumforschung, Stadtentwicklung und Städtebau Stellung beziehen.

1974	1983
2 Regionalisierte Ausländerpolitik	2/3 Raumordnung und Wasserversorgung
7/8 <i>Varia (Planungsprobleme in Verdichtungsräumen)</i>	5 Regionale Entwicklung der neuen Hochschulen
12 Rückblick auf Themen 1974	6/7 Räumliche Perspektiven des kommunalen Finanzsystems
1977	12 Aktuelle Daten und Prognosen zur räumlichen Entwicklung
5 <i>Varia (Raumbedeutsame Aussagen in Regierungs-erklärungen)</i>	1984
7 <i>Varia (BIP, Arbeitsmärkte, Hochschulbildung, Pendler)</i>	3/4 Das Informationssystem für Raumordnung und Städtebau
10 Raumbedeutsame Aspekte des Medieneinsatzes im Bildungswesen	1985
1978	3/4 Raumordnung und Gesundheitspolitik
1 Strategische Überlegungen zu einer wirksamen Raumordnungspolitik	5 Umfragen in der raumbezogenen Forschung
4 <i>Varia (Agglomerationsbesteuerung, städtische Freiräume)</i>	10 Waldsterben und Raumordnung
5/6 Zur Raumbedeutsamkeit der Agrarstrukturpolitik	1988
10 Belastungen im Alpenraum	3/4 Neue Ansätze raumordnungspolitischer Wasserversorgung
11/12 Europäische Raumordnungspolitik	7 Bevölkerungsrückgang und Sicherung der Schulstandorte
1979	11/12 Aktuelle Daten und Prognosen zur räumlichen Entwicklung. Regionale Infrastruktur I
1 Zum Raumordnungsbericht 1978	1989
2/3 Raumordnungsverfahren als Instrument zur Durchsetzung raumordnerischer Ziele	1 Infrastrukturentwicklung unter veränderten Rahmenbedingungen. Regionale Infrastruktur II
4 <i>Varia (Intern. Arbeitsteilung, Konzeptionen, brit. Raumplanung)</i>	4 Technischer Wandel und räumliche Entwicklung
5 Behördendentralisierung	5 Aussiedler - erneut ein räumliches Problem?
6 <i>Varia (Modellrechnungen, Industrieansiedlungen, Autobahnplanung)</i>	6/7 Aktuelle Bodenmarktsituation
7 Regionalplanung ohne Richtzahlen?	10 Räumliche Auswirkungen der Neuausrichtungen der Agrarpolitik
8 Berufsbildungspolitik für den ländlichen Raum	11/12 Aktuelle Daten und Prognosen zur räumlichen Entwicklung. Städte und Stadtregionen im Vergleich
9/10 Kfz-Steuerreform, Städtebau und Raumordnung	1990
11/12 Umsatzsteuerbeteiligung der Gemeinden	1 Zur Dynamik der regionalen Arbeitsplatzentwicklung
1980	2/3 Zur regionalen Versorgung mit Gesundheitsleistungen
1 Innovationsprogramm für Berggebiete in Österreich	4/5 Raumstrukturelle Wirkungen von Großprojekten
2 <i>Varia (Counterurbanisation, Europarat, England)</i>	10/11 Experimenteller Wohnungs- und Städtebau
3/4 Arbeitslosenquote als Indikator der Regionalpolitik?	12 Beiträge zur räumlichen Umweltforschung
6 <i>Varia (Innovationsanreize)</i>	1991
9/10 Regionalisierter Immissionsschutz?	1/2 Emissionsminderung im Straßenverkehr
11 <i>Varia (Schulpolitik, Wirtschaftsmobilität, Flughäfen, Industriestandorte)</i>	3/4 Ältere Menschen und räumliche Forschung
1981	5/6 Regionale Disparitäten in der Wohnungsversorgung
5/6 Regionale Aspekte der Wohnungspolitik	9/10 Regionale Wirtschaftspolitik unter veränderten Rahmenbedingungen
9 Umorientierung der Schulpolitik für den ländlichen Raum	1992
11/12 Aktuelle Daten und Prognosen zur räumlichen Entwicklung	1 Kulturelle Infrastruktur
1982	2/3 Marktwirtschaftliche Instrumente in der Umweltpolitik - ein Thema für die Raumordnung?
1 Rechstatsachenforschung im Städtebaurecht	5 Regionale Auswirkungen der Konversion
2 Nutzerbeteiligung im Wohnungsbau	6 Städtebauliche Aufgabenfelder in den neuen Bundesländern im Rahmen des Experimentellen Wohnungs- und Städtebaus
3 Räumliche Wirkungen neuer Medien	7 Flächenstillegung
9 Räumliche Entwicklungsplanung in den 80er Jahren	8 Bebaute Altlasten

noch:

Informationen zur Raumentwicklung

1992	1995
1 Kulturelle Infrastruktur	1 Frauen in Europa
2/3 Marktwirtschaftliche Instrumente in der Umweltpolitik - ein Thema für die Raumordnung?	2/3 Hauptstadtregion in Europa
5 Regionale Auswirkungen der Konversion	4/5 Regionalisierung raumwirksamer Mittel
6 Städtebauliche Aufgabenfelder in den neuen Bundesländern im Rahmen des Experimentellen Wohnungs- und Städtebaus	8/9 Die Reform der Kommunalfinanzen
7 Flächenstillegung	10/11 Zukunft Wohnen
8 Bebaute Altlasten	12 Der Ausschluß der Regionen
1993	1996
1/2 Flächen sparen und Boden schonen. Strategien und Handlungsansätze	1 Mittelstand und Regionalentwicklung. Zum Aufbau mittelständischer Strukturen in den neuen Ländern
3 Fachhochschule und Raumordnungspolitik	4/5 Stadt-Umland-Beziehungen
4 Flächenhafte Verkehrsberührung	6 Die Stadt als Erlebniswelt
7 Planungskartographie und Cidadesign	7/8 Ballungsraumverkehr
8 Raumstruktur und CO ₂ -Vermeidung	9 Neuabgrenzung des Fördergebiets der GRW
11 Regionalgeschichte: ein Ansatz zur Erforschung regionaler Identität	10 Zentrale Orte im Wandel der Anforderungen
12 Zukunftsperspektiven der Raum- und Siedlungsentwicklung	11/12 Ländliche Räume - Rural Areas - Espaces Rurales
1994	1997
1/2 Bodenmanagement	1/2 Regionale Disparitäten - zwischen Normalität und Handlungsbedarf
4 Zwischen Deindustrialisierung und Aufbau neuer Strukturen	3 Modellvorhaben der Raumordnung
5/6 Ausländer und Aussiedler - Anforderungen an die Bundesrepublik Deutschland	4/5 Schadstoffminderung im Städtebau
7/8 Dezentrale Konzentration	6 Transnationale Zusammenarbeit in der Raumordnung
9 Große Neubaugebiete - Standort, städtebauliche Handlungsfelder und Perspektiven	7 Städtetetze - ein Forschungsgegenstand und seine praktische Bedeutung
10/11 Wohnungsbestand, Wohnungsversorgung, Wohnkosten	8/9 Stadterneuerung und Stadtbau: Erfahrungen aus der Praxis
12 Raumordnungsprognose 2010 - Erste Ergebnisse: Bevölkerung, Haushalte, Erwerbspersonen	10 Stadträume und Zeitpolitik
	11/12 Strukturwandel des Wohnungsmarktes in den neuen Bundesländern

Die Hefte der Jahrgänge 1974 bis 1991 sind Restbestände und sind zum Sonderpreis nur beim Selbstverlag des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung zu beziehen. Die Hefte ab Jahrgang 1992 sind über den Buchhandel oder beim Selbstverlag des BBR zu beziehen. Preise jeweils zuzüglich Versand.

INFORMATIONEN aus der Forschung des BBR

ISSN 1434 - 9590

Die INFORMATIONEN aus der Forschung des BBR erscheinen in unregelmäßiger Folge sechsmal im Jahr und setzen die bisherigen Mitteilungen und Informationen der BfLR fort. Sie informieren in Kurzbeiträgen über Arbeiten und Forschungsergebnisse der Abteilungen I und II, machen auf aktuelle Veröffentlichungen und Veranstaltungen aufmerksam und berichten über einschlägige Aktivitäten aus dem Bereich der Raumordnungs-, Städtebau- und Wohnungspolitik, an denen das BBR beteiligt ist.

Die Abgabe im Abonnement erfolgt kostenlos auf Anforderung beim BBR.

Seminare – Symposien – Arbeitspapiere
Materialien zur Raumentwicklung

Seminare – Symposien – Arbeitspapiere

- Heft 1 Örtliche und regionale Energieversorgungskonzepte. 1981.
- Heft 3 F.-J. Kemper: Multivariate Analysen für nominalskalierte Daten. 1982.
- Heft 4 Zukünftige Energieversorgung im ländlichen Raum. 1982.
- Heft 5 Entwicklungsprobleme der Agglomerationsräume. 1982.
- Heft 7 H. Bucher: Regionale Unterschiede in der Wohnungsversorgung. 1982.
- Heft 8 W. Steinle: Regionale Arbeitsmarktprobleme in Europa. 1983.
- Heft 9 G. Stiens: On the Future of Spatial and Settlement Structures. 1983.
- Heft 10 Ziele und Wege zur Entwicklung dünn besiedelter ländlicher Regionen. 1983.
- Heft 14 Urban and Regional Sociology in Poland and West Germany. First Polish-German Symposium 1982. 1984.
- Heft 15 Urbanism and Human Values. Second Polish-German Symposium 1983. 1984.
- Heft 16 F. Heins, G. Stiens: Regionale Unterschiede der Sterblichkeit. 1984.
- Heft 17 H.-P. Gatzweiler, L. Runge: Laufende Raumbeobachtung. Aktuelle Daten zur Entwicklung der Städte, Kreise und Gemeinden 1984. 1984.
- Heft 19 Stadt und Umwelt. Umweltstrategien im Städtebau. 1985.
- Heft 20 Biomassenutzung im Rahmen von Energieversorgungskonzepten für den ländlichen Raum. 1985.
- Heft 23 Aktuelle Probleme der räumlichen Forschung und Planung. Vergleich Ungarn – Bundesrepublik Deutschland. 1987.
- Heft 26 Determinants of Urban Development. Urban Research in Poland and West Germany. 3rd Polish-German Symposium. 1987.
- Heft 27 Dokumentation von Gutachten zur Situation des Baulandmarktes in ausgewählten Regionen. 1987.
- Heft 29 Soziale Probleme von Industriestädten. Viertes polnisch- tschechoslowakisch-deutsches Symposium zur Stadt- und Regionalsoziologie. 1988.
- Heft 31 Städtebau und gewerbliche Wirtschaft. Forschungsfeld, Forschungsstand und Forschungsfragen für den Experimentellen Wohnungs- und Städtebau. 1988.
- Heft 35 F. v. Klitzing, E. Irmen: Digitale geometrische Daten II. Teilergebnisse der Voruntersuchung zum Aufbau eines Statistischen Informationssystems zur Bodennutzung. 1989.
- Heft 37 Stadterneuerung: Probleme – Perspektiven – Ziele. Fünftes polnisch- tschechoslowakisch-deutsches Symposium zur Stadt- und Regionalsoziologie. 1990.

Materialien zur Raumentwicklung

- Heft 42 Erreichbarkeit und Raumordnung. 1992.
- Heft 43 Wohnsituation Alleinerziehender. Materialien zu einem Forschungsfeld des Experimentellen Wohnungs- und Städtebaus „Wohnsituation Alleinerziehender und alleinstehender Schwangerer in Notlage“. 1992.
- Heft 44 Planungserleichterungen in den neuen Bundesländern. Ergebnisse der Zwischenbilanzkonferenz im Dezember 1991 in Berlin. 1992.
- Heft 45 Förderung der Wohnungsmodernisierung. Abschlussbericht des Forschungsprojektes „Wirkungskontrolle zur Förderung der Modernisierung und Instandsetzung von Wohnraum in den neuen Bundesländern durch das 10 Mrd. -DM-KfW-Wohnraummodernisierungsprogramm“. 1992.
- Heft 46 Quartierbezogene Freizeitbedürfnisse älterer Menschen. Endbericht zum Sondergutachten zu einem Forschungsfeld des Experimentellen Wohnungs- und Städtebaus „Ältere Menschen und ihr Wohnquartier“. 1992.
- Heft 47 Laufende Raumbeobachtung. Aktuelle Daten zur Entwicklung der Städte, Kreise und Gemeinden 1989/90. 1992.
- Heft 48 Strategien zur Vermeidung zukünftiger Gewerbebrachen. Querschnittsthema im Forschungsfeld „Städtebau und Wirtschaft“. 1992.
- Heft 49 Räumliche Folgen des politischen und gesellschaftlichen Strukturwandels in Osteuropa. Interne und externe Auswirkungen. 1992.
- Heft 50 Regionalbarometer neue Länder. Erster zusammenfassender Bericht. 1993.
- Heft 51 Thesaurus Raumplanung/Stadtplanung. Alphabetischer Teil. 1993.
- Heft 52 Thesaurus Raumplanung/Stadtplanung. Systematischer Teil. 1993.
- Heft 53 Thesaurus Raumplanung/Stadtplanung. Alphabetische Liste. 1993.
- Heft 54 Die Abgrenzung ländlicher Räume im Rahmen der Regionalpolitik der Europäischen Gemeinschaften. Dargestellt am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland. 1993.
- Heft 55 Oodachos-gien in den neuen Bundesländern. 1993.
- Heft 56 Die Entwicklungsphasen der Städte und Regionen in der Bundesrepublik Deutschland (alte Länder) im Spiegel der Volkszählungen. 1993.
- Heft 58 Entwicklungsperspektiven für Stadregionen. Mittel- und langfristige Entwicklungsperspektiven für deutsche Stadregionen. 1993.
- Heft 59 Konversion. Flächennutzung und Raumordnung. 1993.

Die Hefte der Schriftenreihe „Seminare – Symposien – Arbeitspapiere“ und die Hefte 42 bis 59 der Schriftenreihe „Materialien zur Raumentwicklung“ sind Restbestände und sind zum Sonderpreis nur beim Selbstverlag des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung zu beziehen. Preise jeweils zuzüglich Versand.

Forschungsberichte des BBR
ISSN 1435–4659 (Schriftenreihe)

Forschungen zur Raumentwicklung
ISSN 0341–244 X (Schriftenreihe)

Die Forschungsberichte des BBR setzen die Materialien zur Raumentwicklung der BfLR ab Heft 85 fort. Die Schriftenreihe erscheint in unregelmäßiger Folge und enthält Forschungsergebnisse, Arbeitsberichte, Materialsammlungen oder Seminardokumentationen.

- Heft 61 Strategien zur Mobilisierung und Aktivierung von Gewerbegebieten. 1994.
- Heft 63 Baulandmarkt- und Siedlungsentwicklung. 1994.
- Heft 64 Bestand, Bedarf und Verfügbarkeit von Baulandreserven. 1994.
- Heft 65 Aktuelle Forschungsfelder des Experimentellen Wohnungs- und Städtebaus. 1994.
- Heft 66 Freizeit- und Ferienzentren. 1994.
- Heft 67 Laufende Raumbeobachtung. Aktuelle Daten zur Entwicklung der Städte, Kreise und Gemeinden 1992/93. 1995.
- Heft 68 Raumordnerische und städtebauliche Aspekte des Ordnungsrahmens für Strom und Gas. 1995.
- Heft 69 Regionalbarometer neue Länder. Zweiter zusammenfassender Bericht. 1995.
- Heft 70 Wohneigentumsbildung in den neuen Bundesländern. 1995.
- Heft 71 Laufende Raumbeobachtung Europa. Daten zur Struktur und Entwicklung der Europäischen Union. 1995.
- Heft 72 Städtevernetzung. 1995.
- Heft 74 Raumordnungsprognose 2010. Private Haushalte, Wohnungen, Wohnbauland. 1996.
- Heft 75 Handel und Verkehrsberuhigung. 1996.
- Heft 76 Städtetze. Vernetzungspotentiale und Vernetzungskonzepte. 1996.
- Heft 77 Wohn- und Gewerbebaulandreserven – Ergebnisse der BfLR-Baulandumfrage 1995 –. 1996.
- Heft 78 Wohnsituation Alleinerziehender III. 1996.
- Heft 79 Umweltschonend Planen, Bauen und Wohnen. 1997.
- Heft 80 Entwicklung eines planungsrelevanten Emissionskatasters Straßenverkehr. 1997.
- Heft 81 Chancen für Nutzungsmischung aus der Sicht von Investoren. 1997.
- Heft 82 Systemische Planung am Beispiel des integrativen Parkraumkonzeptes Bremen-Steiort begleitet durch Supervision/Teamberatung. 1997.
- Heft 83 Regionalbarometer neue Länder. Dritter zusammenfassender Bericht. 1997.
- Heft 84 Siedlungsstrukturen und Verkehr. 1997.
- Heft 85 Prognose der mittel- bis langfristigen Nachfrage nach mineralischen Baurohstoffen. 1998.
- Heft 86 Entlastung verkehrlich hoch belasteter Fremdenverkehrsregionen. 1998.

Die Hefte 61 ff. der Schriftenreihe sind über den Buchhandel oder beim Selbstverlag des Bundesamtes zu beziehen. Preise jeweils zuzüglich Versand.

Die „Forschungen zur Raumentwicklung“ veröffentlichten Monographien zu unterschiedlichen Forschungsthemen, die in der BfLR bearbeitet wurden. Mit Band 24 endet diese Schriftenreihe. Künftig werden Forschungsergebnisse des BBR in der Reihe „Forschungsberichte des BBR“ veröffentlicht.

- Band 1 H.-P. Gatzweiler: Zur Selektivität interregionaler Wanderungen. 1975.
- Band 2 H. Köck: Das zentralörtliche System von Rheinland-Platz. 1975.
- Band 5 G. Stiens: Landesforschung im Raumplanungsprozeß. 1977.
- Band 6 E. Recker: Erfolgskontrolle Regionaler Aktionsprogramme durch Indikatoren. 1977.
- Band 7 L. Vogler: Hierarchie und Einzugsbereiche zentraler Orte auf Grund der Verbrauchernachfrage. 1978.
- Band 9 R. Fischer et al.: Raumordnung und kommunale Steuerverteilung. 1981.
- Band 10 H. Dieterich et al.: Bodenmarktberichtssystem für die Bodenpolitik der öffentlichen Hand. 1982.
- Band 11 K. Schliebe: Industrieansiedlungen. 1982.
- Band 12 H. Euler: Umweltverträglichkeit von Energieversorgungskonzepten. Planungsgrundlagen für die Erstellung von umweltorientierten örtlichen und regionalen Energieversorgungskonzepten. 1984.
- Band 13 R. Derenbach: Berufliche Eingliederung der nachwachsenden Generation in regionaler Sicht. 1984.
- Band 15 G. Wagner: Abbau regionaler Strompreisdifferenzen durch raumwirksame Maßnahmen und Planungen. 1985.
- Band 16 D. Holz: Zweckzuweisungen im kommunales Investitionsverhalten. Ein Beitrag zur empirischen Wirkungsforschung. 1986.
- Band 19 S. Schmitz: Schadstoffemissionen des Straßenverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland. 1990.
- Band 20 H.-P. Gatzweiler, E. Irmen, H. Janich: Regionale Infrastrukturausstattung. 1991.
- Band 21 F.-J. Bade: Regionale Beschäftigungsprognose 1995. 1991.
- Band 23 H. Luter, T. Pütz, M. Spangenberg: Lage und Erreichbarkeit der Regionen in der EG und der Einfluß der Fernverkehrssysteme. 1993.
- Band 24 Wohnungsbestandspanel für die neuen Bundesländer. 1997.

Band 1 bis 21 der Schriftenreihe „Forschungen zur Raumentwicklung“ sind Restbestände und zum Sonderpreis nur beim Selbstverlag des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung zu beziehen. Band 23 und 24 sind über den Buchhandel oder beim Selbstverlag des Bundesamtes zu beziehen. Preise jeweils zuzüglich Versand.

Örtliche und regionale Energieversorgungskonzepte

Die Schriftenreihe wird von der Projektgruppe Biologie, Ökologie, Energie des Forschungszentrums Jülich GmbH und dem BBR herausgegeben und veröffentlicht Studien zu Energieversorgungskonzepten.

Band 1	Energiekonzept Berlin (West). Örtliches Wärmeversorgungs-konzept Berlin (West) 1980-2010. 1985.	Band 21	Dokumentation des Arbeitsprogramms „Örtliche und regionale Energieversorgungs-konzepte für Niedertemperaturen“ des Bundes-ministeriums für Forschung und Technologie und des Bundesministeriums für Raum-ordnung, Bauwesen und Städtebau. Teil 2. 1988.
Band 2	Statusbericht 1985. Bericht zum Statusseminar „Örtliche und regionale Energieversorgungs-konzepte“ am 23./24. Mai 1985 in Berlin (West). 1985.	Band 22	Energiekonzept Oberpfalz-Nord. Regionales Energieversorgungs-konzept Oberpfalz-Nord. 1989.
Band 6	Luftbildgestützte Bestandsaufnahme bei der Entwicklung örtlicher und regionaler Energie-versorgungskonzepte. 1985.	Band 23	Energiekonzept Glückstadt. Örtliches Energie-versorgungskonzept für die Stadt Glückstadt. 1989.
Band 8	Energiekonzept Bonn. Entwicklung eines Wärmeversorgungs-konzeptes für das Stadtgebiet Bonn. 1986.	Band 24	Energiekonzept Freiburg. Grundsatzunter-suchung zum Energiekonzept für die Stadt Freiburg. 1989.
Band 9	Energiekonzept Nienburg/Weser. Energiestudie für den Landkreis Nienburg/Weser. 1986.	Band 25	Querschnittsauswertung des Arbeitspro-gramms. Raumordnerische und städtebauliche Querschnittsauswertung des Arbeitsprogramms „Örtliche und regionale Energieversorgungs-konzepte“ des Bundesministers für Forschung und Technologie und des Bundesministers für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau. 1990.
Band 10	Schadstoffbewertung der Heizsysteme. Einfluß von emissionsmindernden Maßnahmen auf die Schadstoffbewertung der Heizsysteme unter Berücksichtigung der damit verbundenen Kosten. 1986.	Band 26	Energiekonzept Rhein-Main. Regionales Energiekonzept Rhein-Main. 1990.
Band 11	Energieversorgungs-konzept Jüchen-Nord. 1986.	Band 27	Örtliches Energiekonzept Trier. 1991.
Band 12	Planstudie zur Erstellung eines regionalen Energieversorgungs-konzeptes Saar. 1987.	Band 28	Energieeinsparung im Wohnungs- und Städtebau. 1991.
Band 14	Energiekonzept Südostoberbayern. Wärme-versorgungskonzept für die Planungsregion Südostoberbayern. 1987.	Band 29	Kosten- und flächensparende Bauvorhaben. Querschnittsuntersuchung kosten- und flächen-sparender Bauvorhaben im Hinblick auf die Versorgungsanlagen für Elektrizität, Gas, Wasser, Fernwärme sowie die Entwässerungsanlage. 1991.
Band 15	Energiekonzept Sörup. Örtliches Energie-versorgungskonzept Modellgemeinde Sörup. 1987.	Band 30	Internationaler Erfahrungsaustausch DÖSE. Deutsch-österreichisch-schweizerischer Erfahrungsaustausch. Umsetzung von Energie-versorgungskonzepten. Ausgewählte Beiträge 1985-1990. 1991.
Band 17	Energiekonzept Hamburg. Entwicklung eines regionalen Versorgungskonzeptes (Integriertes Versorgungskonzept) - Fallstudie Hamburg. 1988.	Band 31	Wege und Projekte zur Schadstoffminderung im Städtebau. Konzeptstudie zum Forschungs-feld „Schadstoffminderung im Städtebau“. 1994.
Band 18	Energiekonzept Offenburg. Energieversor-gungskonzept für die Stadt Offenburg. 1988.	Band 32	Integriertes Energiekonzept der Insel Rügen. 1995.
Band 19	Übertragbarkeit von Verkehrsplanungsmethoden. Übertragbarkeit von methodischen Ansätzen im Verkehrsbereich auf den Bereich Wärme-versorgungskonzepte. 1988.	Band 33	Energie- und CO ₂ -Minderungskonzepte. 1995.
Band 20	Dokumentation des Arbeitsprogramms „Örtliche und regionale Energieversorgungs-konzepte für Niedertemperaturen“ des Bundes-ministeriums für Forschung und Technologie und des Bundesministeriums für Raumord-nung, Bauwesen und Städtebau. Teil 1. 1988.	Band 34	Umsetzung städtebaulicher Konzepte der Schadstoffminderung. 1995.

Band 1 bis 31 der Schriftenreihe „Örtliche und regionale Energieversorgungskonzepte“ sind Restbestände und zum Sonderpreis **nur** beim Selbstverlag des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung zu beziehen. Band 32 bis 34 sind über den Buchhandel oder beim Selbstverlag des Bundesamtes zu beziehen.
Preise jeweils zuzüglich Versand.

Arbeitspapiere ISSN 0945 - 4713

Die Arbeitspapiere sind als Werkstattpapiere konzipiert und sollen den Diskussionsprozeß über Forschungsergebnisse aus dem BBR fördern. Die Arbeitspapiere erscheinen in einer begrenzten Stückzahl.

Lieferbar sind:

4/1994	Regionale Arbeitsmarktprognose	15/1995	Strukturschwäche in ländlichen Räumen - ein Abgrenzungsvorschlag
5/1994	Changing Western German Internal Migration Systems during the second half of the 1980s	16/1995	Regionale Konflikte einer Energiebesteuerung
6/1994	Frauen und räumliche Planung	2/1996	Von der „staatsgeographischen“ Landeskunde zur systematischen „Raumbeobachtung“ als öffentlicher Einrichtung
7/1994	Laufende Raumbeobachtung. Städtebaulich relevante Rahmendaten 1994	3/1996	Europa und Raumentwicklung. Info-Dienst. Ausgewählte Literatur. Forschungsprojekte. Neuzugänge September 1995 - Februar 1996
9/1994	Raum- und Flächennutzungsänderungen als Auswirkungen neuer Urbanisierungsphasen	4/1996	Variety as Normality. Housing for Single Parent Families
10/1994	Raumstruktur, Verkehr und Umwelt in den USA	5/1996	Neuabgrenzung von Raumordnungsregionen nach den Gebietsreformen in den neuen Bundesländern
11/1994	Die Flächenerhebung 1993	9/1996	Projekt: Katalog neuartiger Vorhaben im ÖPNV (mit Diskette)
12/1994	Nutzungswandel landwirtschaftlicher Flächen	10/1996	Mietenniveau in den neuen Bundesländern Ausgang des Jahres 1995. Ergebnisse der Laufenden BILR-Umfrage
3/1995	Ausgewählte Probleme und Besonderheiten der Wohnungsbaulförderung in den neuen Bundesländern	2/1997	Strategiekatalog zum Forschungsfeld Städte der Zukunft
4/1995	Europa und Raumentwicklung. Info-Dienst. Ausgewählte Literatur. Forschungsprojekte. Neuzugänge Mai 1994 - November 1994	3/1997	An den Grenzen des Wachstums. Eindrücke zur amerikanischen Stadtentwicklung der 90er Jahre
5/1995	Die Haushaltsgenerierung im Volkszählungs-vergleich	5/1997	Angebotsqualität des öffentlichen Verkehrs in der Region - das Beispiel Hessen
6/1995	Europa und Raumentwicklung. Info-Dienst. Ausgewählte Literatur. Forschungsprojekte. Neuzugänge Dezember 1994 - März 1995	7/1997	Entwicklung der regionalen Wohnungs-versorgung in den allen Bundesländern 1987 bis 1995
7/1995	Großflächige Einzelhandelseinrichtungen in den neuen Ländern	8/1997	Regionalismus, Regionalbewußtsein und Regionalpolitik
8/1995	Bericht zur Entwicklung der Bauland- und Immobilienmarktverhältnisse in der Bundesrepublik Deutschland	9/1997	Entwicklungsdisparitäten im vereinten Deutschland und die neuen raumordnerischen Konzepte
10/1995	Laufende Raumbeobachtung. Städtebaulich relevante Rahmendaten 1995	10/1997	Laufende Raumbeobachtung. Städtebaulich relevante Rahmendaten 1997
11/1995	Stadtquartier und Gewaltbereitschaft - Handlungsansätze und -perspektiven	11/1997	Die Methoden der raumplanerischen Zukunftsforschung.
12/1995	Ideen für neue Themen im Experimentellen Wohnungs- und Städtebau		
13/1995	Die Rolle der BILR im europäischen Forschungsnetz		
14/1995	Europa und Raumentwicklung. Info-Dienst. Ausgewählte Literatur. Forschungsprojekte. Neuzugänge April 1995 - August 1995		

Die Arbeitspapiere können gegen eine Schutzgebühr **nur** beim Selbstverlag des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung bezogen werden. Abonnement ist nicht möglich.

Weitere Schriftenreihen

Landeskundliche Luftbildauswertung

- Heft 6 H. Haefer: Vegetation und Wirtschaft der oberen subalpinen und alpinen Stufe im Luftbild. 1963.
- Heft 8 Die Ufervegetation des Bodensees im farbigen Luftbild. 1969.
- Heft 9 E. Piesst: Ländliche Siedlungsformen Österreichs im Luftbild. 1969.
- Heft 10 W. Hassenpflug, G. Richter: Formen und Wirkungen der Bodenabspülung und -verwehung im Luftbild. 1972.
- Heft 11 Naturräumliche Gelüge im Luftbild. Zehn ausgewählte Beispiele. 1973.
- Heft 12 S. Schneider: Gewässerüberwachung durch Fernerkundung. - Die mittlere Saar. 1974.
- Heft 13 S. Schneider: Gewässerüberwachung durch Fernerkundung. - Der mittlere Oberrhein im Vergleich zur mittleren Saar. 1977.
- Heft 14 S. Schneider: Gewässerüberwachung durch Fernerkundung. - Digitale Aufbereitung und Auswertung von Thermalaufnahmen der Unterelbe und des Oberrheins. 1979.
- Heft 15 K. I. Itten: Großräumige Inventuren mit LANDSAT-Erkundungssatelliten, dargestellt am Beispiel der Schweiz. 1980.

Die Hefte der Schriftenreihe „Landeskundliche Luftbildauswertung“ sind Restbestände und zum Sonderpreis nur beim Selbstverlag des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung zu beziehen.

Preise jeweils zuzüglich Versand.

Fernerkundung in Raumordnung und Städtebau

- Heft 16 H. Gofmann: Satelliten-Thermalbilder. Ein neues Hilfsmittel für die Umweltforschung? 1984.
- Heft 17 F. Quiel: Landnutzungskartierung mit LANDSAT-Daten. 1986.
- Heft 18 O. Maus: Satellitenbilddaten und Geo-Informationssysteme. Kleinräumige Erfassung der Flächennutzung am Beispiel von Bonn. 1993.

Heft 16 und 17 der Schriftenreihe „Fernerkundung in Raumordnung und Städtebau“ sind Restbestände und zum Sonderpreis nur beim Selbstverlag des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung zu beziehen. Heft 18 ist über den Buchhandel oder beim Selbstverlag des Bundesamtes zu beziehen.

Preise jeweils zuzüglich Versand.

Atlas zur Raumentwicklung

- | | |
|----------------|---------------------------|
| 1. Arbeit | 6. Freizeit |
| 2. Bildung | 7. Flächennutzung |
| 3. Verkehr | 8. Umwelt und Energie |
| 4. Bevölkerung | 9. Benachteiligte Gebiete |
| 5. Wohnung | 10. Raumordnung |

Die Themenbände des „Atlas zur Raumentwicklung“ sind Restbestände und nur beim Selbstverlag des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung zu beziehen.

Preise jeweils zuzüglich Versand.

Referateblatt zur Raumentwicklung

ISSN 0341 - 2512

Das Referateblatt ist ein laufender Dokumentationsdienst und erfaßt ausgewählte Literatur der Forschungsfelder Raumordnung und Städtebau. Die Literaturschließung erfolgt durch Deskriptoren und Kurzreferate. Die Literaturtitel sind fachsystematisch geordnet. Pro Jahrgang werden in vier Lieferungen insgesamt etwa 350 Titel nachgewiesen.

Das BBR bietet drei unterschiedliche Bezugsmöglichkeiten:

- 4 Lieferungen als Papierausdrucke
- 4 Lieferungen auf Disketten
- 4 Lieferungen als Papierausdrucke und auf Disketten

Das Referateblatt ist über den Buchhandel oder beim Selbstverlag des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung zu beziehen.

Preise jeweils zuzüglich Versand.

Thematische Literaturanalysen

- Sonderheft 1 H. Luter: Räumliche Wirkungen des Fernstraßenbaus. 1979.
- Sonderheft 2 R. D. Schmidt: Das Klima im Städtebau. 1982.
- Sonderheft 3 Ch. Bals: Regionale Unterschiede des generativen Verhaltens. 1982.
- Sonderheft 5 P. Sommerfeld: Regionale Unterschiede in der Erwerbsbeteiligung von Frauen. 1985.

Die Hefte der „Thematischen Literaturanalysen“ sind Restbestände und nur beim Selbstverlag des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung zu beziehen.

Preise jeweils zuzüglich Versand.

Sonderveröffentlichungen

Grundlagen einer Europäischen Raumentwicklungspolitik. Principles for a European Spatial Development Policy. Principes pour une politique d'aménagement du territoire européen. 1995.

Nur über den Selbstverlag des BBR zu beziehen.

Trendszenarien der Raumentwicklung in Deutschland und Europa. Beiträge zu einem Europäischen Raumentwicklungskonzept. 1995.

Nur über den Selbstverlag des BBR zu beziehen. Preis einschließlich Versand.

Bauland- und Immobilienmarktbericht 1996

Nur über den Selbstverlag des BBR zu beziehen. Preise einschließlich Versand.

Verwaltungsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland

Verwaltungsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland Karten zu Gebietsständen vor dem 3.10.1990

Verwaltungsgrenzenkarte 1 : 2 500 000 - farbig
Stand 1.1.1996 (Blattformat DIN A 3)

Die mehrfarbige Karte zeigt die Bundesländer in unterschiedlichen Farbfächern, die Regierungsbezirke in unterschiedlichen Farbtönen. Die Karte enthält eine schematisierte Darstellung der Kreis-, Regierungsbezirks- und Ländergrenzen mit den zugehörigen Namen.

Stand 1.5.1991

Verwaltungsgrenzenkarte 1 : 2 500 000
Stand 1.1.1995 (Blattformat DIN A 3)

Die einfarbige Karte enthält eine schematische Darstellung der Kreis-, Regierungsbezirks- und Ländergrenzen mit den zugehörigen Namen.

Kreisgrenzenkarte 1 : 1 500 000
Stand 1.1.1996 (Blattformat ca. DIN A 2)

Die einfarbige Karte enthält eine schematisierte Darstellung der Kreis-, Regierungsbezirks- und Ländergrenzen sowie die Kreisnamen und eignet sich als Arbeitskarte für statistische und sonstige Eintragungen.

Stand 1.1.1995

Kreisgrenzenkarte 1 : 1 500 000 auf transparenter Folie
Stand 1.1.1996

Die Folie enthält eine schematisierte Darstellung der Kreis-, Regierungsbezirks- und Ländergrenzen sowie die Kreisnamen und eignet sich als Druckvorlage. Die Folie wird nach der Reihenfolge der Bestellung individuell hergestellt und ist nur beim BBR zu beziehen.

(Die Folie ist nur beim BBR zu beziehen.)

Karte der Wahlkreise 1 : 1 500 000
(Blattformat ca. DIN A 2)

Karte der Wahlkreise für die Wahl zum 14. Bundestag der Bundesrepublik Deutschland

Die Karte enthält in Schwarz eine schematisierte Darstellung der Kreisgrenzen und in Rot eine Darstellung der Grenzen der Wahlkreise sowie die Nummer der Wahlkreise. Das Verzeichnis der Wahlkreise ist gesondert aufgeführt.

Karte der Wahlkreise für die Wahl zum 13. Bundestag der Bundesrepublik Deutschland

Karte der Wahlkreise für die Wahl zum 12. Bundestag der Bundesrepublik Deutschland (Stand 3.10.1990)

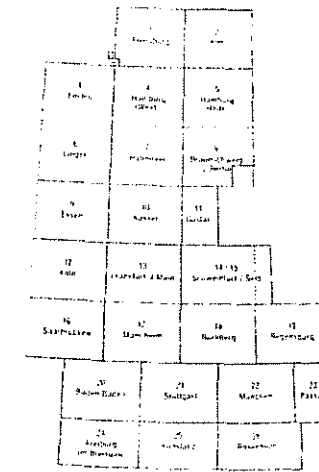
Karte der Wahlkreise für die Wahl zum 10. Bundestag der Bundesrepublik Deutschland

Die Karten sind zu beziehen über den Buchhandel oder beim Selbstverlag des BBR.

Preise jeweils zuzüglich Versand.

Gemeindegrenzenkarte 1 : 300 000

Übersicht der Blattschnitte



Die 25 Blätter stellen die Gemeinde-, Kreis-, Regierungsbezirks- und Ländergrenzen dar und enthalten die amtlichen Gemeindefürnamen.

Das Kartenwerk eignet sich für statistische und andere Eintragungen und dient zugleich als Schlüsselkarte für die Gemeindegrenzenkarte 1 : 1 500 000.

Gebietsstand: 1970 (unvollständig), 1980 (unvollständig)

Gemeindegrenzenkarte 1 : 1 500 000

Diese vierfarbige Karte ist für Übersichtszwecke gedacht und aus der Gemeindegrenzenkarte 1 : 300 000 abgeleitet. Die Karte zeigt Gemeinde-, Kreis-, Regierungsbezirks- und Ländergrenzen sowie Kreissitze und Kreisnamen und das Hauptgewässernetz auf einem Blatt (ca. DIN A 2).

Gebietsstand: 1980

Kreisgrenzenkarte 1 : 1 500 000

Die einfarbige Karte enthält etwas schematisierte Kreis-, Regierungsbezirks- und Ländergrenzen sowie die Kreisnamen und ist für statistische und sonstige Eintragungen sehr geeignet.

Gebietsstand: 1970, 1978, 1980, 1983

Zentralörtliche Verflechtungsbereiche mittlerer Stufe (VMS) in der Bundesrepublik Deutschland 1 : 1 500 000. Stand 1.2.1985 (Verzeichnis auf der Rückseite).

Die Karten sind zu beziehen über den Buchhandel oder beim Selbstverlag des BBR.

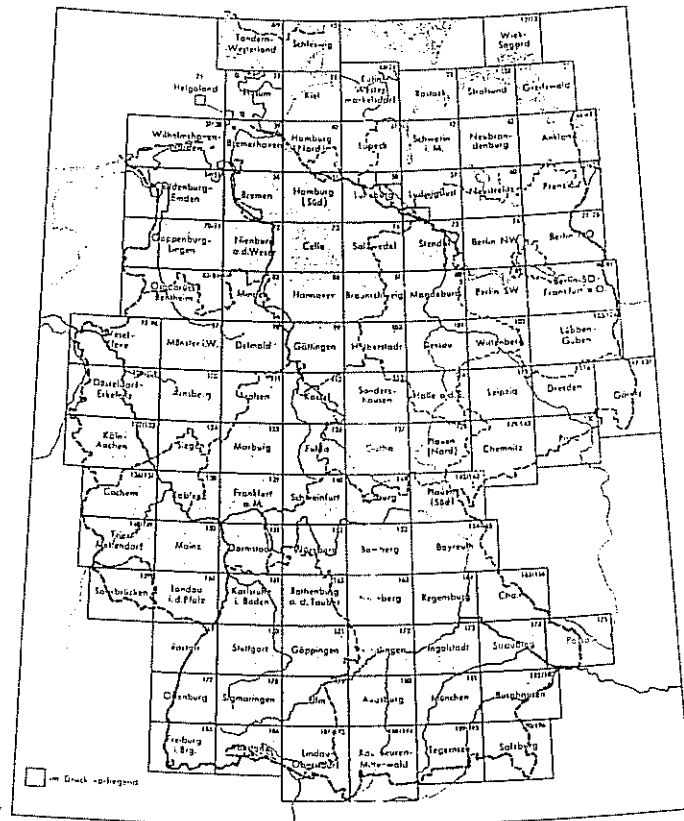
Preise jeweils zuzüglich Versand.

Naturräumliche Gliederung Deutschlands

Geographische Landesaufnahme 1 : 200 000

Übersicht der Blattschnitte

Naturräumliche Gliederung



Die Geographische Landesaufnahme umfaßt 100 Einzelblätter 1 : 200 000 mit jeweils einem Erläuterungsheft, von denen bislang 65 Blätter erschienen sind. Diese naturräumliche Gliederung ist aufgrund von Geländestudien des Relief, der Böden, des Regionalklimas, des Wasserhaushalts und der Vegetation erarbeitet worden. Sie stellt eine vielseitig verwendbare Grundlage dar für die Beurteilung von Fragen der Landesnutzung, aber auch der Boden-erosion, Siedlungseignung, Landschaftspflege und Ökologie. Insgesamt ist das Kartenwerk ein wichtiges Hilfsmittel für Geographen und Landschaftsökologen, für Agrar- und Forstwirtschaftler, für Landesplaner und Landschaftsschützer.

Bisher erschienene Blätter:

11/24	Ulm/Westermarketsdorf	139	Frankfurt am Main
22	Husum (Hilfenkarte 21 Helgoländ)	140	Schweinfurt
		141	Coburg
37/38	Wilhelmshaven-Norden	148/149	Trier-Mettendorf
39	Bremerhaven	150	Mainz
54/55	Oldenburg/Emden	151	Darmstadt
56	Bremen	152	Würzburg
57	Hamburg (Süd)	159	Saarbrücken
58	Lüneburg	160	Landau i. d. Pfalz
70/71	Cloppenburg/Lingen	161	Karlsruhe
72	Nienburg (Weser)	162	Rothenburg o. d. T.
73	Celle	163	Nürnberg
74	Salzwedel	164	Regensburg
75	Stendal	165/166	Chem
83/84	Osnabrück/Bentheim	169	Rastatt
85	Minden	170	Stuttgart
86	Hannover	171	Göppingen
87	Braunschweig	172	Nördlingen
95/96	Wesel-Kleve	173	Ingolstadt
97	Münster	174	Straubing
98	Detmold	175	Passau
99	Göttingen	177	Offenburg
100	Halberstadt	178	Sigmaringen
		179	Ulm
108/109	Düsseldorf/Erkelenz	180	Augsburg
110	Arnsberg	181	München
111	Arolsen	182/183	Burghausen
112	Kassel	185	Freiburg i. Br.
122/123	Köln-Aachen	186	Konstanz
124	Siegen	187/193	Lindau-Oberstdorf
125	Marburg	188/194	Kaufbeuren/Mittenwald
126	Fulda	189/195	Tegernsee
136/137	Cochem	190/196	Salzburg
138	Koblenz		

Vom zugehörigen Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands (Lieferung 1 bis 9) ist nur noch lieferbar

Lieferung 8
Gesamtes (allmärkisch-brandenburgisch-sächsisches) Elbe-Oder-Tiefland. 1961.

Die Blätter der „Naturräumlichen Gliederung“ sind zu beziehen über den Buchhandel oder beim Selbstverlag des BBR.

Preise jeweils zuzüglich Versand.

Arbeitskarten zur Energieversorgung

Sonstige Veröffentlichungen

Das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung erstellt in Zusammenarbeit mit Behörden und Versorgungsunternehmen als einzige Institution geographisch exakte Arbeitskarten zur Energieversorgung auf den Blättern der amtlichen topographischen Karte 1 : 200 000.

- Diese Veröffentlichung ist nicht beim BBR zu beziehen! •

Raumforschung und Raumordnung

Die Fachzeitschrift für räumliche Planung und räumliche Politik wird gemeinsam vom BBR und der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) herausgegeben und durch den Carl Heymanns Verlag in Köln vertrieben.

Die Zeitschrift ist zu beziehen über den Buchhandel oder beim Carl Heymanns Verlag KG, Luxemburger Straße 449, 50939 Köln.

Arbeitskarte Elektrizitätsversorgung 1 : 200 000 Stand 1986

Die Arbeitskarte dokumentiert die Versorgungssysteme der westlichen Bundesländer (ohne Berlin) auf 42 Kartenblättern: Kraftwerke nach Engpaßleistung in MW sowie das 110 kV-, 220 kV- und 380 kV-Leitungsnetz; die Kraftwerke werden nach Einzelstandorten anmenschlich ausgewiesen, ebenso die Gebietsgrenzen der Versorgungsunternehmen.

Arbeitskarte Öffentliche Gasversorgung 1 : 200 000 Stand 1994

Die Arbeitskarte stellt auf 59 Kartenblättern die Gasgewinnungs- und Gaserzeugungsstätten, die gasversorgten Siedlungsgebiete und die technischen Einrichtungen wie Leitungen und Speicher der Bundesrepublik Deutschland dar. Die Gebiete der Versorgungsunternehmen werden namentlich ausgewiesen.

Bezugsberechtigte der Arbeitskarten zur Energieversorgung sind nur Versorgungsunternehmen, Gebietskörperschaften und andere fachlich befähigte Körperschaften des öffentlichen Rechts. Auskunft über Bezugsbedingungen erteilt das BBR.

Es gelten die im Prospekt angegebenen Preise zuzüglich Versandkosten (Porto und Verpackungspauschale). Lieferung nur zu folgenden Bedingungen möglich: Zahlbar sofort nach Empfang der Rechnung ohne Abzug. Eigentumsvorbehalt gem. § 455 BGB. Gerichtsstand Bonn. Im Rechnungsbetrag (= Warenwert zuzügl. Versandkosten) ist keine Mehrwertsteuer enthalten. Die Rechnung gilt zugleich als Lieferschein; zusätzliche Zweitschriften, Bestätigungen, Quittungen oder sonstige Schreiben können nicht erstellt werden.

Selbstverlag des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung
Postfach 20 01 30
53131 Bonn

Tel. +49 228 82 62 09
Fax +49 228 82 62 66

Sehr geehrte Kundinnen und Kunden,
bitte verwenden Sie diesen Bestellschein wahlweise
als Brief- oder als Telefax-Vordruck!
Mit freundlichen Grüßen
Ihr BBR-Selbstverlag

Selbstverlag des
Bundesamtes für Bauwesen
und Raumordnung
Postfach 20 01 30
53131 Bonn

Telefax
Fax-Nr. 0228 826266
Datum:
Folgeseiten:

Bestellschein

Hiermit bestelle ich folgende Veröffentlichungen aus dem Selbstverlag des BBR:

Datum, Unterschrift

Liefer- und Rechnungsanschrift: _____

Auszug aus den „Schnellinformationen“ der BfLR über neu erworbene Literatur

Fassbinder, Helga
TU Hamburg-Harburg, Arbeitsbereich 1-05 - Städtebau/Stadtplanung - (Hrsg.)
Stadtforum Berlin. Einübung in kooperative Planung.
Dortmund: Dortmunder Vertrieb f. Bau-u. Planungsliteratur 1997. 193 S., Abb.; Lit.=Harburger Ber.z. Sadtplanung. Bd. 8
Stadtplanung, Kooperation, Planungsmethode, Planungskoordination, Stadtentwicklung, Stadtregion, Kommunalverwaltung, Institutionen,
Regional
Berlin
BfLR, B 13 534

Marten, Florian
Kaputtgeplant. Das Elend der Raum- und Stadtplanung.
Frankfurt/M.: Campus Verl. 1997. 307 S., Kt.; Abb.; Lit.
Planung, Raumplanung, Stadtplanung, Planungsmethode, Planungstheorie, Ideologie, Verkehrsplanung, Umweltplanung, Zukunft, Gesell-
schaft
Bundesrepublik Deutschland, Hamburg, Ostdeutschland
BfLR; A 13 155

Birzer, Markus (Hrsg.); Feindt, Peter Henning (Hrsg.); Spindler, Edmund A. (Hrsg.)
Nachhaltige Stadtentwicklung. Konzepte und Projekte.
Bonn: Economica Verl. 1997. 180 S., Abb.; Tab.; Lit.
Stadtentwicklung, Zukunft, Umweltverträglichkeit, Sozialverträglichkeit, Städtebau, Stadtplanung, Kommunalpolitik, Partizipation, Energie,
Verkehr, Wirtschaft
Bundesrepublik Deutschland
BfLR; A 13 143

Gerken, Lüder (Hrsg.)
Bundesministerium für Wirtschaft, Bonn (Auftr.); Walter-Eucken-Institut, Freiburg/Breisgau (Veranst.)
Ordnungspolitische Grundfragen einer Politik der Nachhaltigkeit.
Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft 1996. XIX, 376 S., Tab.; Lit. Reg.
Politik, Umweltverträglichkeit, Sozialverträglichkeit, Marktwirtschaft, Wirtschaftspolitik, Umweltpolitik, Sozialwandel, Umweltökonomie
BfLR; B 13 393

Knoll, Michael (Hrsg.); Kreibich, Rolf (Hrsg.)
Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung, Berlin (Hrsg.); Sekretariat für Zukunftsforschung, Gelsenkirchen (Hrsg.)
„Sustainable City“ - Zukunftsfähige Städte.
Weinheim: Beltz 1997. 210 S., Abb.; Tab.; Lit.=Zukunftsstudien. Bd. 19
Stadtentwicklung, Zukunft, Gesellschaft, Umweltverträglichkeit, Sozialverträglichkeit, Städtökonomie, Städtebauziel, Kommunalpolitik, Ar-
beitsmarkt, Immobilienmarkt
Graz, Österreich, München, Brandenburg an der Havel
BfLR; A 13 192

Geißler, Frank
Transformation und Kooperation. Die ostmitteleuropäischen Systemumbrüche als kooperationspolitische Herausforderung der EG.
Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft 1995. 215 S., Tab.; Lit.=Leipziger Schr.z. Gesellschaftswiss. Bd.1/Nomos Universitätsschr:
Politik
Politik, Kooperation, International, EG, EU, Strukturwandel, Sozialwandel, Wirtschaftsordnung, Gesellschaftsordnung, Politikwissenschaft
Mittelosteuropa, Polen, Ungarn, Tschechoslowakei
BfLR, B 13 476

Blotevogel, Hans Heinrich (Hrsg.); Fielding, Anthony J. (Hrsg.)
European Science Foundation, Strasbourg (Hrsg.)
People, jobs and mobility in the new Europe.
Chichester: Wiley 1997. VIII, 312 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit.: Reg.
Wirtschaftsentwicklung, International, Strukturwandel, Bevölkerungsentwicklung, Bevölkerungswanderung, Arbeitsmarkt, Regionalentwick-
lung, Siedlungsstruktur, Verstädterung, Dezentralisation, Problemraum
Europa, Westeuropa
BfLR, B 13 484

Gesamtverband der Wohnungswirtschaft e.V., Köln (Hrsg.)
Humanisierung der großen Siedlungen. Herausforderung, Ansätze und Leistungsbeiträge der gemeinnützig orientierten unternehmerischen
Wohnungswirtschaft in den neuen Bundesländern.
Hamburg: Hammonia-Verl. 1997. 159 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit.=GdW-Informationen. 50
Wohnungswirtschaft, Wohnungsbauunternehmen, Unternehmenspolitik, Sozialplanung, Wohnsiedlung, Wohnungsmodernisierung, Woh-
numfeld, Wohnwert, Partizipation, Regional
Ostdeutschland
BfLR; C 25 669

Rach, Diethard (Bearb.); Müller-Kleißler, Renate (Bearb.)
Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung, Bonn (Bearb., Hrsg.); Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und
Städtebau, Bonn (Auftr.)
Bauland- und Immobilienmärkte 1996. Umsätze, Preise - Strukturen, Entwicklungen, Auswirkungen.=Bauland- und Immobilienmarktbericht
1996, Umschlagtitel
Bonn 1997. 75 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit.
Bodenmarkt, Bauland, Immobilienmarkt, Regional, Wohnbaufläche, Wohneigentum, Bodenpreis, Baulandpreis
Bundesrepublik Deutschland, Ostdeutschland
BfLR; C 25 625

Schneiders, Katrin (Hrsg.); Peuling, Johannes (Hrsg.); Haselhoff, Jochen (Hrsg.)
Deutscher Verband für Angewandte Geographie e.v., Bonn (Hrsg., Auftr.)
Neue Wohnungsnot? - neue Wohnungspolitik!
Bonn: Kuron 1996. 116 S., Abb.; Tab.; Lit.=Mater.z.angew.Geogr. Bd. 33
Wohnungsversorgung, Wohnungspolitik, Wohnungsbau, Bodenpolitik, Bauland, Stadtentwicklung, Innenstadt, Sozialgruppe, Wohnungsbaukosten, Flächenrecycling
Bundesrepublik Deutschland
BfLR; X 570/26

Nijkamp, Peter; Perreels, Adriaan
Sustainable cities in Europe. A comparative analysis of urban energy-environmental policies.
London: Earthscan Publ. 1994. VIII, 141 S., Abb.; Tab.; Lit.
Umweltpolitik, International, Energiepolitik, Stadtentwicklung, Umweltverträglichkeit, Sozialverträglichkeit, Luftreinhaltung, Energieeinsparung, Wirkungsanalyse
Westeuropa
BfLR; B 13 497

Mensing, Klaus (Hrsg.); Thaler, Andreas (Hrsg.)
Stadt, Umland, Region. Entwicklungsdynamik u. Handlungsstrategien: Hamburg, Bremen, Hannover.
Berlin. Ed.Sigma 1997. 160 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit.
Stadtregion, Stadtumland, Regionalentwicklung, Regionalpolitik, Regionalplanung, Flächennutzung, Mischgebiet, Kooperation, Grenzüberschreitend
Hamburg/Raum, Hannover/Großraum, Bremen/Raum
BfLR; A 13 224

Schubert, Dirk
Stadterneuerung in London und Hamburg. Eine Stadtbaugeschichte zwischen Modernisierung u. Disziplinierung.
Braunschweig: Vieweg 1997. XI, 704 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit.; Reg.
Städtebau, Stadterneuerung, Stadtgeschichte, Stadtstruktur, Stadtentwicklung, Strukturwandel, Sozialwandel, Verstädterung, Stadtsanierung, Planungsgeschichte
London, Großbritannien, Hamburg
BfLR; B 13 451

Jensen-Butler, Chris (Hrsg.); Shachar, Arie (Hrsg.); Weesep, Jan van (Hrsg.)
European Science Foundation, Strasbourg (Hrsg.)
European cities in competition.
Aldershot: Avebury 1997. XVI, 530 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit.; Reg.
Kommunalpolitik, International, Großstadt, Kommunale Wirtschaftspolitik, Städtebaupolitik, Umweltpolitik, Wettbewerb, Rationalisierung, Verteilung, Kommunalverwaltung, Öffentlichkeitsarbeit
Europa
BfLR; B 13 395

Organisation for Economic Co-operation and Development -OECD-, Paris (Hrsg.)
Better understanding our cities. The role of urban indicators.
Paris 1997. 94 S., Abb.; Tab.; Lit.=Territorial Dev.
Stadtentwicklung, International, Indikator, Umwelt, Wohnen, Gesellschaft, Gesundheit, Wirtschaftsentwicklung, Energiewirtschaft, Umweltverträglichkeit, Sozialverträglichkeit
OECD-Staaten
BfLR; B 13 577

Etzioni, Amitai
Die Verantwortungsgesellschaft. Individualismus u. Moral in der heutigen Demokratie.=The new golden rule; Originaltitel, engl.
Frankfurt/M.: Campus Vert. 1997. 375 S., Lit.; Reg.
Gesellschaft, Wertvorstellung, Sozialbeziehung, Verhalten, Demokratie, Zukunft
BfLR; B 13 644

Schmals, Klaus M. (Hrsg.); Heinelt, Hubert (Hrsg.)
Zivile Gesellschaft. Entwicklung, Defizite u. Potentiale.
Opladen: Leske u. Budrich 1997. 428 S., Abb.; Tab.; Lit.
Gesellschaft, Demokratie, Staat, Verwaltung, Politik, Umwelt, Zukunft, Partizipation, Kooperation, International
BfLR; A 13 259

Özüekren, Sule (Hrsg.); Kempen, Ronald van (Hrsg.)
European Research Centre on Migration and Ethnic Relations, Utrecht (Hrsg.)
Turks in European cities: housing and urban segregation. Utrecht 1997. 274 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit.; Reg.=Comp.Stud.in Migr.and ethnic Relations. 4
Ausländer, International, Volksgruppe, Wohnen, Wohnungsmarkt, Außenwanderung, Bevölkerungsentwicklung, Arbeitsmarkt, Segregation
Österreich, Belgien, Frankreich, Niederlande, Schweden, Schweiz, Bundesrepublik Deutschland
BfLR; B 13 556

Thabe, Sabine
Drogen und Stadtstruktur: Lebenswelten zwischen Rausch u. Raum.
Opladen: Leske u. Budrich 1997. 275 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit.
Sozialgruppe, Krankheit, Kriminalität, Geschichte, Philosophie, Stadtstruktur, Soziale Dienste, Sozialpsychologie
Dortmund, Bundesrepublik Deutschland
BfLR; A 13 141

Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes Nordrhein-Westfalen -ILS-, Dortmund (Hrsg.)
Am Rand der Stadt. Ballungsraumperipherie als Planungsschwerpunkt kommunaler Stadtentwicklungspolitik.
Dortmund 1997. 155 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit.=ILS-Schriften. 106
Stadttrand, Stadtregion, Stadtentwicklung, Freifläche, Stadtforschung, Stadterneuerung, Städtebaupolitik
Bundesrepublik Deutschland, Nordrhein-Westfalen, Berlin/Raum, Kassel/Raum
BfLR; C 26 097

Ott, Thomas
PH Erfurt, Institut für Geographie (Hrsg.)
Erfurt im Transformationsprozeß der Städte in den neuen Ländern. Ein regulationstheoretischer Ansatz. Zus. dt.; engl.; franz.=Flächennutzungswandel im Transformationsprozeß von der 'sozialistischen' zur 'kapitalistischen' Stadt am Beispiel Erfurts; Originaltitel Diss.
Erfurt 1997. XVII, 359 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit.Mannheim, Univ., Diss., 1997=Erfurter geogr.Stud. H.6
Strukturwandel, Regional, Stadtentwicklung, Regulationstheorie, Flächennutzung, Stadtstruktur, Stadtumland
Erfurt, Ostdeutschland
BfLR; Y 1013/6

Sodeur, Wolfgang (Hrsg.)
Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V., Bonn (Auftr.)
Regionale Analyse mit kleinen Gebietseinheiten.
Opladen: Leske u. Budrich 1997. 75 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit.
Regionalanalyse, Regionale Daten, Stadtforschung, Städtestatistik, Geoinformationssystem, Stichprobe, Wohnungsmarkt, Wohnungsmobilität
Bundesrepublik Deutschland
BfLR; A 13 139

Geographische Gesellschaft in Hamburg (Hrsg.)
Stadtentwicklung und Stadterneuerung. Hamburg - London - Singapur.
Stuttgart: Steiner 1995. 383 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit.=Mit.d.Geogr.Gesell. in Hamburg. Bd.85
Stadtentwicklung, International, Stadtplanung, Stadterneuerung, Innenstadt, Binnenhafen, Städtebauziel, Entwicklungsgesellschaft, Wohnungsbau, Regional
Hamburg, London, Großbritannien, Singapur
BfLR; X 233/37

Achleitner, Friedrich
Region, ein Konstrukt? Regionalismus, eine Pleite? Zus. dt.
Berlin: Birkhäuser 1997. 190 S., Abb.; Lit.; Reg.
Architektur, Region, Regionalismus, Räumliche Identität, Architekturtheorie, Architekturgeschichte, Architekturstil, Bau, Stadtgestalt, Fremdenverkehr
Österreich, Schweiz
BfLR; B 13 573

Klitzing, Friedrich von (Bearb.)
Deutscher Städtetag, Köln (Hrsg.)
Handbuch zur kleinräumigen Nutzung von Daten der Gebäude- und Wohnungszählung 1995 in den neuen Ländern.
Köln 1996. 167 S., Abb.; Tab.; Lit.=DST-Beitr.z.Statist.u.Stadtforsch. H. 43
Wohnungsstatistik, Regionale Daten, Wohnungsversorgung, Wohnungsbau, Wohnungsmodernisierung, Miete, Energieversorgung, Umweltplanung, Kommunalplanung
Ostdeutschland
BfLR; C 25 247

Harlander, Tilman
TH Aachen, Lehrstuhl für Planungstheorie (Hrsg.)
Zwischen Heimstätte und Wohnmaschine. Wohnungsbau u. Wohnungspolitik in der Zeit des Nationalsozialismus. Zus. dt.
Berlin: Birkhäuser 1995. 340 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit.;Reg.=Aachen, TH, Habil.-Schr., 1994=Stadt, Planung, Gesch. Bd. 18
Wohnungsbau, Wohnungspolitik, Ideologie, Siedlungsform, Gebäudetyp, Sozialer Wohnungsbau, Wohnsiedlung, Wohnen
Deutschland
BfLR; B 13 520

Schulze Buschoff, Karin
Lebensentwürfe, Lebensformen und Lebensqualität. Haushalts- u. Erwerbskonstellationen im Ost-West-Vergleich. Zus. dt.; engl.
In: z.f.Soziol., Stuttgart 26(1997)H.5, S. 352-267, Abb.; Lit.
Lebensstil, Wertvorstellung, Erwerbstätigkeit, Lebensqualität, Privater Haushalt, Familie, Empirische Sozialwissenschaft
Bundesrepublik Deutschland, Ostdeutschland
BfLR; Z 110a

Maretzke, Steffen (Red.)
Regionale Disparitäten - zwischen Normalität und Handlungsbedarf. Themenheft.
In: Inform.z.Raumentwickl., Bonn (1997)H.1/2, S. 1-144, Kt.; Abb.; Tab.; Lit.
Regionale Disparität, Raumentwicklung, Raumplanungspolitik, Bevölkerungswanderung, Arbeitsmarkt, Arbeitslohn, Arbeitslose, Prognose
Bundesrepublik Deutschland
BfLR; Z 703

Curdes, Gerhard; Ulrich Markus

Die Entwicklung des Kölner Stadtraumes. Der Einfluß von Leitbildern u. Innovationen auf die Form der Stadt.
Dortmund: Dortmunder Vertrieb f. Bau- u. Planungsliteratur 1997. 364 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit.=Stadt-Raum-Innovation. Bd.1
Stadtentwicklung, Siedlungsform, Stadtgeschichte, Stadtgestalt, Stadtraum, Stadtstruktur, Innovation, Stadtverkehr, Stadtquartier, Grünfläche, Städtebauziel
Köln, Deutschland
BfLR; B 13541

Fricke, Werner (Hrsg.)

Friedrich-Ebert-Stiftung, Forschungsinstitut, Abteilung Technik und Gesellschaft, Bonn (Hrsg.)
Die **Zukunft** der Stadt. Spurensuche in Dresden-Hellerau.
Bonn 1995. 231 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit.=Forum Zukunft d. Arb. H. 4
Stadtentwicklung, Städtebau, Zukunft, Gartenstadt, Sozialwandel, Wohnen, Umweltpsychologie, Telematik
Dresden-Hellerau, Bundesrepublik Deutschland
BfLR; A 12 909

**Ausgewählte Veröffentlichungen
der Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung
bzw.
des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR)**

**Informationen zur
Raumentwicklung**

Transnationale Zusammenarbeit in der Raumordnung
Heft 6.1997, 10,-- DM

Städtenetze – ein Forschungsgegenstand und
seine praktische Bedeutung
Heft 7.1997, 10,-- DM

Stadterneuerung und Stadtumbau: Erfahrungen aus
der Praxis
Heft 8/9.1997, 20,-- DM

Stadträume und Zeitpolitik
Heft 10.1997, 10,-- DM

Strukturwandel des Wohnungsmarktes in den
neuen Bundesländern
Heft 11/12.1997, 20,-- DM

Raumordnung und Städtebau in der Informations-
gesellschaft
Heft 1.1998, 10,-- DM

Zentren – Auf dem Weg zur europäischen Innenstadt
Heft 2/3.1998, 20,-- DM

Forschungsberichte des BBR

Prognose der mittel- und langfristigen Nachfrage
nach mineralischen Baurohstoffen
Heft 85, 18,-- DM

Entlastung verkehrlich hoch belasteter Fremden-
verkehrsregionen
Heft 86, 18,-- DM

Minderung des Regionalverkehrs.
Chancen von Städtebau und Raumordnung in
Ostdeutschland
Heft 87, 18,-- DM

Bausteine einer nachhaltigen Raumentwicklung
Heft 88, 23,-- DM

Diese Veröffentlichungen sind über den Buchhandel zu beziehen oder beim Selbstverlag des
Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung, Am Michaelshof 8, 53177 Bonn.